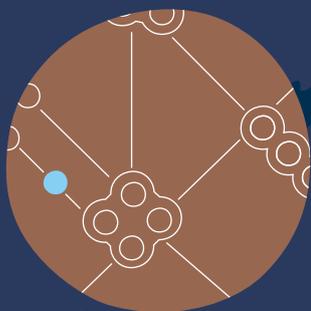
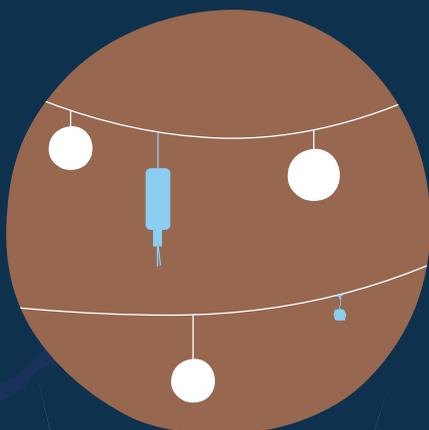


# Standpunkte

Geschäftsbericht 2014





# Aktionärs- informationen

**Dienstag, 3. März 2015**

Bilanzmedienkonferenz, Geschäftsergebnis 2014

**Freitag, 10. April 2015**

Ausserordentliche Generalversammlung

**Freitag, 24. April 2015**

52. ordentliche Generalversammlung

**Donnerstag, 30. April 2015**

Dividendenzahlung

**Dienstag, 25. August 2015**

Roundtable, Halbjahreszahlen 2015

**Dienstag, 8. März 2016**

Bilanzmedienkonferenz, Geschäftsergebnis 2015

**Stammdaten zur Aktie**

Inhaberaktien, kotiert an der Schweizer Börse (SIX)

Symbol SIX: VPB

Bloomberg Ticker: VPB SW

Reuters Ticker: VPB.S

Valorennummer: 1073721

ISIN: LI0010737216

# Editorial

«Standpunkte» lautet das gestalterische Thema unseres Geschäftsberichtes 2014.

Im Zentrum stehen die sieben internationalen Standorte der VP Bank Gruppe.

Jeder dieser Standorte bietet mit seinen Charakteristika eine kulturell geprägte Sicht der Dinge – und somit einen individuellen «Standpunkt».

Die Illustrationsseiten im Geschäftsbericht stellen unsere Standorte in Form von grafischen Collagen vor. Bei den Illustrationen kann der Betrachter eine

Vielzahl von typischen Symbolen, markanten Wahrzeichen, regionalen Spezialitäten, urtümlichen Gebräuchen und vieles mehr entdecken.

Diese Elemente vermischen sich zu einem gesamten visuellem Erlebnis und streichen die Einzigartigkeit des jeweiligen Standortes hervor.

Je länger Sie die Illustrationen betrachten, desto mehr versteckte Details werden Ihnen auffallen. Nebst der illustrativen Welt finden Sie auch einige

«Facts and Figures» sowie die Standpunkte unserer Standortleiter.

So unterschiedlich die Regionen und Standpunkte auch sind, eines haben sie gemeinsam: **die Vision der VP Bank Gruppe, als die meistempfohlene Privatbank mit einzigartigen Kundenerlebnissen zu begeistern.**

Wir bewegen uns seit Jahrzehnten mit unseren Kunden erfolgreich auf dem internationalen Parkett – und sind auf diese Weise «sicher voraus». Begleiten Sie uns auf der Reise durch die Welt der VP Bank.

# Inhalt

## Vorwort

Vorwort des Präsidenten des Verwaltungsrates und des Chief Executive Officers • 4

## 1 Die VP Bank Gruppe

Die VP Bank im Überblick • 11

Wichtige Stationen 2014 • 12

Kennzahlen der VP Bank Gruppe • 14

Die Organisationsstruktur der VP Bank Gruppe • 16

Segmente • 21

Die Aktie der VP Bank • 22

## 2 Unternehmensstrategie

Strategische Ausrichtung der VP Bank • 25

Die Unternehmenskommunikation der VP Bank • 32

Nachhaltigkeit bei der VP Bank • 34

Die Stakeholder der VP Bank • 35

Die Kunden der VP Bank • 36

Die Mitarbeitenden der VP Bank • 39

Die Lieferanten der VP Bank • 43

Der Investmentprozess der VP Bank • 44

Betriebsökologie der VP Bank • 46

Das gesellschaftliche Engagement der VP Bank • 49

Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden in Liechtenstein • 51

### 3 Corporate Governance und Vergütungsbericht

Corporate Governance 2014 • 61

Vergütungsbericht • 77

### 4 Finanzbericht 2014 der VP Bank Gruppe

Konsolidierter Jahresbericht  
der VP Bank Gruppe • 81

Konsolidierte Erfolgsrechnung • 84

Konsolidierte Gesamtergebnisrechnung • 85

Konsolidierte Bilanz • 86

Konsolidierte Eigenkapitalentwicklung • 87

Konsolidierte Geldflussrechnung • 88

Rechnungslegungsgrundsätze  
und Erläuterungen • 90

Das Risikomanagement der VP Bank  
Gruppe • 100

Segmentberichterstattung • 115

Informationen zur konsolidierten Erfolgsrechnung  
und konsolidierten Bilanz • 121

Bericht der Revisionsstelle  
zur Konzernrechnung • 149

### 5 Finanzbericht 2014 der VP Bank AG, Vaduz

Jahresbericht der VP Bank AG, Vaduz • 151

Bilanz • 152

Erfolgsrechnung • 154

Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit,  
Angabe des Personalbestandes • 156

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze,  
Erläuterungen zum Risikomanagement • 157

Informationen zur Bilanz und Erfolgsrechnung • 159

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung • 170

# Vorwort des Präsidenten des Verwaltungsrates und des Chief Executive Officers

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,  
sehr geehrte Damen und Herren

Die Umsetzung der Hauptziele – Fokus auf Kunden- und Vertriebsorientierung, effizientere Marktbearbeitung sowie das Nutzen von Opportunitäten für Wachstum – fiel 2014 in ein Umfeld, das stark von der Politik der Notenbanken geprägt war. Die tiefen Inflationsraten und eine fragile wirtschaftliche Entwicklung machten eine Fortsetzung der lockeren Geldpolitik nötig. Die Zentralbanken setzten wichtige Eckpfeiler, die auch Einfluss auf den Geschäftsverlauf der VP Bank haben. Vor diesem Hintergrund ist das Jahresergebnis 2014 zu werten.

## Jahresergebnis

Die VP Bank Gruppe weist für das Geschäftsjahr 2014 einen Konzerngewinn von CHF 20.0 Mio. aus. Im Vorjahr wurde ein Gewinn von CHF 38.7 Mio. erwirtschaftet. Die weiter rückläufigen Kapitalmarktzinsen im Schweizer Franken verursachten nicht realisierte Bewertungsverluste auf den Zinsabsicherungsgeschäften, die zu diesem Rückgang führten. Unter Ausklammerung der Bewertungsverluste auf Zinsabsicherungsgeschäften beläuft sich der Konzerngewinn 2014 auf CHF 36.0 Mio. (Vorjahr, bereinigt um die Bewertungsgewinne auf Zinsabsicherungsgeschäften: CHF 30.1 Mio.).

Der Bruttoerfolg bzw. die operativen Erträge konnten, bereinigt um die Effekte aus den Zinsabsicherungsgeschäften, gesteigert werden. Der Geschäftsaufwand sank dank aktiven Kostenmanagements gegenüber dem Vorjahreswert um 1.6 Prozent auf CHF 165.3 Mio.

Erfreulich ist die erneute Zunahme der betreuten Kundenvermögen: Sie stiegen um 1.8 Prozent von CHF 30.4 Mrd. auf CHF 30.9 Mrd. Die Kundengelder waren insbesondere aufgrund der Steuerthematik erneut einem hohen Druck ausgesetzt. Die VP Bank Gruppe verzeichnete im Jahr 2014 einen Netto-Abfluss von Kundengeldern in Höhe von CHF 850 Mio. gegenüber einem Netto-Neugeldzufluss von CHF 965 Mio. (einschliesslich Asset Deal mit HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA in Luxemburg) im Jahr 2013. Durch eine erfolgreiche Marktbearbeitung gelang es der VP Bank, dem Netto-Abfluss an Kundengeldern im bestehenden Geschäft entgegenzuwirken. Die generierten Zuflüsse konnten die Abflüsse von betreuten Kundenvermögen jedoch nicht kompensieren. Durch die Fusion mit der Centrum Bank werden der VP Bank Gruppe im Jahr 2015 substanzielle Kundenvermögen zufließen.

## Dividendenantrag

Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung vom 24. April 2015, eine Dividende von CHF 3.00 pro Inhaberaktie (Vorjahr: CHF 3.50) und CHF 0.30 pro Namenaktie (Vorjahr: CHF 0.35) auszuzahlen. Die vorgesehene Dividende stützt sich auf die vom Verwaltungsrat definierte Dividendenpolitik: Vom erwirtschafteten Konzerngewinn sollen 40 Prozent bis 60 Prozent an die Aktionäre ausgeschüttet werden, solange das mittelfristige Tier 1 Ratio Ziel von 16 Prozent übertroffen ist. Es wird eine konstante Dividendenentwicklung angestrebt. Der Verwaltungsrat stützt sich beim Dividendenantrag auf das um die Bewertungsverluste der Zinsabsicherungsgeschäfte bereinigte Ergebnis von CHF 36.0 Mio.

## Weichenstellungen

2014 war für die VP Bank Gruppe von der Umsetzung wesentlicher Massnahmen geprägt. Dies betraf vor allem die 2013 angekündigte effiziente Führungsstruktur mit Fokus auf Kunden- und Vertriebsorientierung. Damit wird die Ausrichtung der VP Bank Gruppe auf die aktuellen Markt- und Kundenbedürfnisse verstärkt.

Anfang 2014 haben wir daher eine personell gestraffte Geschäftsleitung etabliert. Ebenso wurde die Aufbauorganisation personell optimiert; sie besteht nun aus drei statt bisher vier Geschäftssegmenten. Der Geschäftsleitung des Stammhauses in Vaduz kommt in Personalunion die Funktion der Gruppenleitung zu. Details dazu finden sich im Kapitel «Die Organisationsstruktur der VP Bank Gruppe» auf Seite 16 ff.

## Strategische Ausrichtung und Positionierung

Eigenständigkeit und Wachstum sind die Eckpfeiler unserer strategischen Ausrichtung. In den Zielmärkten sollen neue Kunden gewonnen und das qualitative Wachstum der verwalteten Kundenvermögen weiter vorangetrieben werden. Dazu wurden 2014 zwei wesentliche Schwerpunkte gesetzt.

Bereits gegen Jahresende 2013 erfolgte die Übernahme der Private-Banking-Aktivitäten der HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA sowie des auf Private Banking bezogenen Fondsgeschäfts der HSBC Trinkaus Investment Managers SA in Luxemburg. Inzwischen wurde die Integration technisch, personell und auf Kundenseite erfolgreich abgeschlossen und die Fondskompetenz der gesamten VP Bank Gruppe weiter gestärkt.

Einen weiteren bedeutenden Wachstumsschwerpunkt stellt die Fusion mit der Centrum Bank in Liechtenstein dar, die wir im Dezember 2014 angekündigt haben. Die Centrum Bank AG, zu diesem Zeitpunkt viertgrösstes Finanzinstitut in Liechtenstein, wurde anfangs Januar 2015 mit dem Kauf aller Aktien durch die VP Bank AG eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der VP Bank AG. Aufgrund des Geschäftsmodells mit vergleichbaren Kernkompetenzen, Zielmärkten und Kundenstrukturen bieten sich uns ideale Voraussetzungen für eine erfolgreiche Integration – bei gleichzeitiger Freisetzung von erheblichen Synergiepotenzialen. Die Übernahme beinhaltet Kundenvermögen von insgesamt CHF 7.1 Mrd. (per Anfang 2015).

Ergänzend zu diesen Schwerpunkten wurde 2014 die Marktbearbeitung an allen Standorten intensiviert. Neue Kundenberater sowie Führungskräfte unterstützen unsere bewährten Teams. Eine zentrale Aufgabe war im vergangenen Jahr der Transformationsprozess zum vollumfänglich steuertransparenten Kundengeschäft. Spätestens anfangs 2016, mit der Einführung des Automatischen Informationsaustausches in vielen OECD-Ländern, werden alle Standorte diesen Prozess abgeschlossen haben.

## Anhaltende Effizienzsteigerungen

Effizienzsteigerungen, die Reduktion von Komplexitäten sowie ein hohes Kostenbewusstsein haben für die VP Bank Gruppe oberste Priorität. Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt war das Projekt «Apollo». Es beinhaltet eine klare Positionierung im Private-Banking- und Intermediärgeschäft, eine Optimierung des Produkt- und Serviceangebots in den Kundensegmenten sowie

das Eruiere und Ausschöpfen von Effizienzpotenzialen in den kundenberatenden Einheiten. Details zu den einzelnen Massnahmen finden sich im Kapitel «Strategische Ausrichtung der VP Bank» auf Seite 25 ff.

### Regulatorisches Umfeld

Gemäss einer Studie von Reuters ist jede international tätige Bank täglich mit 60 neuen regulatorischen Anforderungen konfrontiert. Auch für die VP Bank Gruppe stellt der wachsende Regulierungsdruck eine Herausforderung in einem Umfeld dar, das von steigenden Kosten und sinkenden Margen geprägt ist.

Im Mai 2014 hat Liechtenstein das FATCA-Abkommen mit den USA unterzeichnet. Mit diesem Abkommen wurde das Bankgeheimnis für amerikanische Steuerpflichtige in Liechtenstein aufgehoben. Demnach sind liechtensteinische Banken in Zukunft verpflichtet, Informationen über US-Kundenkonten an die Steuerverwaltung weiterzugeben.

Die Umsetzung von MiFID II, der EU-Richtlinie über Märkte und Finanzinstrumente, wird in Liechtenstein ab Januar 2017 beginnen. Im Zentrum wird vor allem die weitere Stärkung des Anlegerschutzes stehen. MiFID II wird unter anderem eine Überarbeitung des Anlageberatungs- und Vermögensverwaltungsprozesses sowie eine erhöhte Aufzeichnungs- und Aufklärungspflicht mit sich bringen.

Im November 2013 hat Liechtenstein die Multilaterale Konvention über die gegenseitige Amtshilfe in Steuersachen unterzeichnet, die verschiedene Formen der Zusammenarbeit im Steuerbereich – insbesondere Informationsaustausch – regelt. Im Laufe des Jahres 2014 wurden zudem die Bestrebungen in Sachen Steuertransparenz auf internationaler Ebene weiter vorangetrieben. Die Vielzahl von bilateralen und multilateralen Abkommen soll in Zukunft durch einen einheitlichen Standard für den automatischen Informationsaustausch ersetzt werden.

Die liechtensteinischen Banken haben sich in einer Richtlinie auf einheitliche Mindeststandards in Bezug auf die anzuwendenden Sorgfaltspflichten hinsichtlich der Steuerkonformität ihrer Kunden geeinigt. Die entsprechenden Grundsätze verpflichten die Banken, bereits vor der Eröffnung einer Kundenbeziehung und der Entgegennahme von neuen Vermögenswerten anhand eines risikobasierten Ansatzes den Hintergrund der Vermögenswerte abzuklären und sie auf Steuerkonformität zu überprüfen.

Im Rahmen der Umsetzung der Anforderungen des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht «Basel III» behandelte das liechtensteinische Parlament im Herbst 2014 eine Vorlage zur Anpassung des Bankengesetzes, die unter anderem eine Stärkung der Kapitalbasis der Banken beinhaltet. Das CRD IV-Paket (Capital Requirements Directive) der EU enthält unter anderem Bestimmungen zur Verbesserung bzw. Stärkung der Eigenmittel- und Liquiditätsausstattung, was sich direkt auch auf die VP Bank auswirkt.

Die European Market Infrastructure Regulation (EMIR) ist eine EU-Verordnung mit dem Ziel, den ausserbörslichen Derivatehandel transparenter und sicherer zu machen. Wesentlicher Teil der entsprechenden EU-Verordnung ist die Clearingpflicht, die für Handelsteilnehmer aus dem Finanzbereich gilt und eine standardisierte Abwicklung über eine zentrale Stelle vorschreibt. Wir rechnen damit, dass EMIR voraussichtlich im Laufe des Jahres 2015 in das EWR-Abkommen übernommen wird und danach die EMIR-Pflichten auch in Liechtenstein gelten werden.



Fredy Vogt  
Präsident des Verwaltungsrates



Alfred W. Moeckli  
Chief Executive Officer

Die VP Bank (Schweiz) AG hatte Ende 2013 vorsorglich entschieden, am US-Programm zur Bereinigung des Steuerstreits der Schweizer Banken mit den Vereinigten Staaten in der Kategorie 2 teilzunehmen. Umfassende interne Abklärungen und externe Expertisen haben erfreulicherweise ergeben, dass die Voraussetzungen für eine weitere Teilnahme am US-Programm nicht gegeben sind. Daher hat sich die VP Bank (Schweiz) AG Mitte 2014 aus dem US-Programm zurückgezogen.

Weitere Details zum regulatorischen Umfeld finden sich im Kapitel «Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden in Liechtenstein» auf Seite 51 ff.

### Kapitalerhöhung geplant

Im Zuge der Fusion der Centrum Bank AG mit der VP Bank AG im Jahre 2015 wird sich die Marxer Stiftung für Bankwerte, bis 7. Januar 2015 Alleineigentümerin der Centrum Bank, im Gegenwert von CHF 60 Mio. an der VP Bank beteiligen. Insgesamt sollen 700'653 Inhaberaktien mit einem Nennwert von CHF 10.00 neu geschaffen werden. Der Ausgabepreis der Aktien beträgt CHF 79.37 je Inhaberaktie, was dem volumengewichteten Durchschnittskurs der Inhaberaktien der VP Bank an der SIX Swiss Exchange während der letzten 60 Börsentage vor Unterzeichnung des Transaktionsvertrages entspricht. Hierfür wird der Verwaltungsrat der VP Bank am 10. April 2015 eine ausserordentliche Generalversammlung durchführen und eine Kapitalerhöhung unter Ausschluss des Bezugsrechts der bisherigen Aktionäre beantragen. Aus den eigenen Beständen wird die VP Bank 55'302 Inhaberaktien verwenden können. Nach der Durchführung der Kapitalerhöhung wird die Marxer Stiftung für Bankwerte 11.4 Prozent des Kapitals und 6.3 Prozent der Stimmrechte an der VP Bank halten.

Des Weiteren beantragt der Verwaltungsrat der VP Bank der ordentlichen Generalversammlung vom 24. April 2015, die Voraussetzungen für einen Aktienrückkauf von bis zu 10 Prozent des Aktienkapitals zu schaffen.

### Überprüfung der Mittelfristziele

Bis Ende 2014 galten unverändert die definierten Mittelfristziele einer Tier 1 Ratio von mindestens 16 Prozent, einer Cost/Income Ratio von 65 Prozent sowie ein Nettoneugeldzufluss von durchschnittlich 5 Prozent pro Jahr. Eine Überprüfung dieser Ziele hat die Notwendigkeit von Anpassungen ergeben.

Ende 2014 betrug die gesetzlich definierte Kernkapitalquote 8 Prozent; die Tier 1 Ratio wurde von der VP Bank mit mindestens dem doppelten Wert festgelegt. Da die VP Bank als systemrelevant eingestuft wird, steigt entsprechend den erwähnten neuen Eigenmittelanforderungen nach Basel III (CRD IV) das Eigenmittelerfordernis ab Februar 2015 auf 13 Prozent. Ein Mittelfristziel von mindestens 16 Prozent stellt somit für Investoren und Kunden keinen Mehrwert dar; auf der anderen Seite würde eine Erhöhung des aktuellen Zielwertes den finanziellen Handlungsspielraum – etwa für Akquisitionen – stark einschränken.

Besonders im Lichte der regulatorischen Anforderungen hat der Verwaltungsrat beschlossen, die Mittelfristziele zu überprüfen. Die Resultate dieser Überprüfung werden im Rahmen der Publikation des Halbjahresergebnisses 2015 Ende August bekanntgegeben.

### Personelle Veränderungen

Seit dem 1. Januar 2014 kommt der Geschäftsleitung des Stammhauses Vaduz in Personalunion die Funktion der Gruppenleitung zu. Sie setzt sich aus dem Chief Executive Officer, dem Head of Client Business sowie dem Chief Financial Officer & Head of Banking Services zusammen. Mit dieser schlanken Aufstellung werden Zuständigkeiten und Abläufe sowie die Umsetzung von Massnahmen vereinfacht und Reaktionszeiten verkürzt.

An der 51. Generalversammlung der VP Bank am 25. April 2014 erfolgten Neuwahlen in den Verwaltungsrat. Dr. Beat Graf und Michael Riesen wurden für eine Amtsdauer von drei Jahren neu in den Verwaltungsrat gewählt. Michael Riesen ist nach dem Ausscheiden von Walo Frischknecht aus dem Verwaltungsrat auch Vorsitzender des Audit & Risk Management Committees.

Zur Wahl als neues Mitglied schlägt der Verwaltungsrat der Generalversammlung der VP Bank vom 24. April 2015 Dr. Florian Marxer, ehemaliger Verwaltungsratspräsident der Centrum Bank Vaduz und Stiftungsrat der Marxer Stiftung für Bankwerte, vor.

## Ausblick

Bereits zu Beginn des Jahres 2015 hat sich gezeigt, dass die Devisenmärkte weiterhin von den Entscheidungen der Notenbanken geprägt werden. Mitte Januar 2015 gab die Schweizerische Nationalbank (SNB) den Mindestkurs von CHF 1.20 gegenüber dem Euro auf und nahm zugleich eine Zinssenkung vor. Der Schweizer Franken wertete innerhalb kürzester Zeit auf; die Zinsen befinden sich derzeit auf rekordtiefem und teils sogar negativem Niveau.

Der Entscheid der SNB hat auch direkte Auswirkungen auf die künftige Geschäftsentwicklung der VP Bank: Da ein beträchtlicher Teil unserer verwalteten Kundenvermögen (AuM) in Euro und US-Dollar angelegt ist, bedeutet dies, in Schweizer Franken gerechnet, eine Reduktion der verwalteten Vermögen sowie Ertragsrückgänge. Hinzu kommt Druck von noch tieferen Zinsen. Das Group Executive Management hat daher unmittelbar nach diesen Ereignissen Sofortmassnahmen in den Bereichen Kosten, Anlagepolitik der Liquidität sowie Zinssätzen bei Kundeneinlagen und bei Kundenausleihungen mit dem Ziel der Ertragssteigerung und Kostensenkung beschlossen. Dies wird sich, ebenso wie die deutlichen konjunkturellen Folgen auf Wirtschaft und Finanzmärkte, auf die Geschäftstätigkeit der VP Bank auswirken.

Auch 2015 werden uns die regulatorischen Rahmenbedingungen sowie das Thema «Steuerkonformität» stark beschäftigen. Die zunehmende Regulierung führt zu wachsenden Kosten und sinkenden Margen. Unsere Effizienzprogramme sind die Antwort auf diese Entwicklungen. Durch kompetente Teams, eine aktive Zusammenarbeit mit den relevanten Finanzmarktteilnehmern sowie einen permanenten Know-how-Austausch haben wir entsprechende Voraussetzungen geschaffen.

In diesem Sinne werden wir 2015 auch die Umsetzung von Gruppensynergien verstärkt vorantreiben. Besonderes Augenmerk legen wir dabei auf eine weitere Bündelung und einheitliche Koordination des Fonds-Know-hows der VP Bank Gruppe.

Die Integration der Centrum Bank in die VP Bank Gruppe ist 2015 ein weiterer Schwerpunkt. Die rechtliche Fusion wird im ersten Halbjahr vollzogen. Eine konsolidierte Berichterstattung erfolgt erstmals per 30. Juni 2015. Die Integration soll spätestens Ende dieses Jahres abgeschlossen sein. Der Standort Liechtenstein erhält durch die Fusion eine weitere Aufwertung und stärkt die Position der VP Bank im Heimmarkt. Als drittgrösste Bank des Landes profitieren wir von den Synergien und können unsere Kundenbasis weiter ausbauen.

In unseren Wachstumsmärkten Asien und Osteuropa sehen wir weiterhin grosses Akquisitions- und Ertragspotenzial.

Als attraktives Wachstumssegment beurteilen wir zudem nach wie vor das Fondsgeschäft. Im Oktober 2014 haben wir ein Projekt lanciert, das am Standort Luxemburg unter anderem die Businessprozesse vereinfachen sowie deren Integration in den Standard der VP Bank Gruppe ermöglichen soll. Dank einer verstärkten Bündelung sowie einer einheitlichen Koordination unseres Fonds-Know-hows werden wir auch künftig als führender Ansprechpartner im «Fund Business» erfolgreich tätig sein.

## Dank

Wir haben ein anspruchsvolles und bewegtes Jahr 2014 hinter uns. An dieser Stelle bedanken wir uns besonders bei unseren Mitarbeitenden für die tatkräftige Unterstützung und zählen auch weiterhin auf ihr wertvolles Engagement.

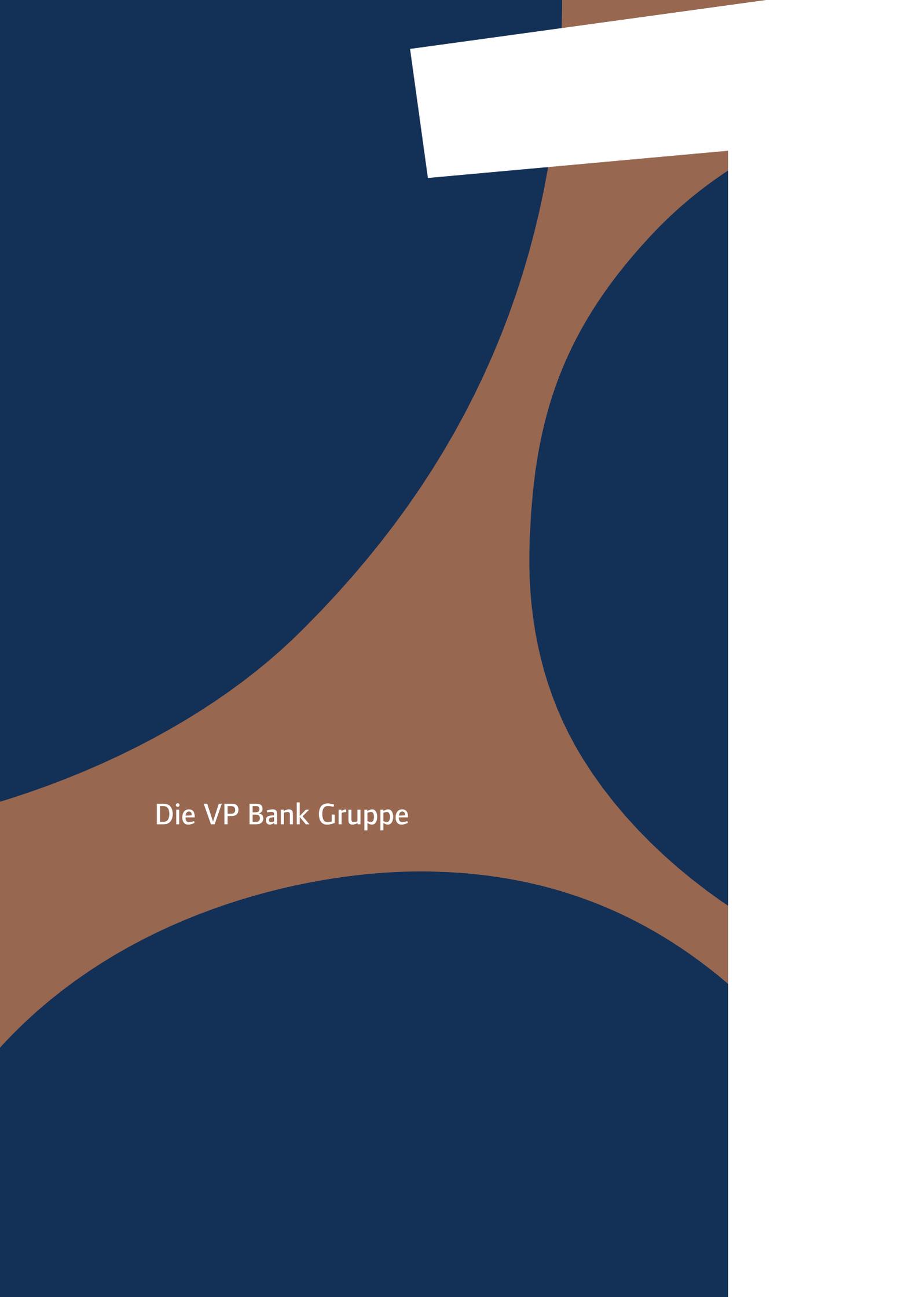
Unseren Kundinnen und Kunden, Aktionärinnen und Aktionären danken wir für ihre Treue zur VP Bank.



Fredy Vogt  
Präsident des Verwaltungsrates



Alfred W. Moeckli  
Chief Executive Officer

The background features a dark blue field with large, overlapping organic shapes in a brownish-tan color. A white rectangular shape is positioned at the top right, appearing to be a piece of paper or a cutout.

Die VP Bank Gruppe

# Die VP Bank im Überblick

Die VP Bank Gruppe ist eine international tätige Privatbank. Sie konzentriert sich auf Vermögensverwaltung für Privatpersonen und Intermediäre.

Die VP Bank gehört zu den grössten Banken auf dem Finanzplatz Liechtenstein. Neben dem Hauptsitz in Liechtenstein ist die VP Bank Gruppe an sechs weiteren Standorten weltweit vertreten: Schweiz, Luxemburg, British Virgin Islands, Singapur, Hongkong und Russland.

Die VP Bank ist an der SIX Swiss Exchange kotiert. Die Finanzstärke der Bankengruppe wird mit einem «A-»-Rating von Standard & Poor's beurteilt. Ein erheblicher Teil des Aktienkapitals liegt in den Händen der drei Ankeraktionäre Stiftung Fürstlicher Kommerzienrat Guido Feger, U.M.M. Hilti-Stiftung und Ethenea Independent Investors S.A. – Garanten für Kontinuität, Unabhängigkeit und Nachhaltigkeit.

Über 750 Mitarbeitende verwalten Kundenvermögen von CHF 38.6 Mrd. Ein weltweites Netz von Partnerschaften unterstützt die Kundenberater mit exzellentem internationalem Know-how.

## Tradition und Qualität

Im Jahre 1956 in Vaduz gegründet, hat sich die VP Bank von einer familiären Kleinbank kontinuierlich zu einem global tätigen Unternehmen entwickelt.

Der Gründer der VP Bank, Guido Feger, war erfolgreicher Unternehmer und einer der wichtigsten Treuhänder Liechtensteins. Er zeigte sich von Anfang an innovativ, kompetent und mutig, zugleich aber auch kundenorientiert und auf Sicherheit bedacht. Diese Grundprinzipien wurden in den letzten knapp sechs Jahrzehnten konsequent weiterverfolgt.

Den Anspruch auf Qualität haben heute alle Mitarbeitenden in der VP Bank Gruppe. Bestnoten für die Qualität der Beratung und Dienstleistungen sowie die hohe Abwicklungskompetenz sind der Beweis für dieses konsequente Qualitätsdenken.

Die VP Bank war 1983 das erste an der Börse kotierte Unternehmen in Liechtenstein und ist seit Beginn über den Eurogeldmarkt am internationalen Bankenmarkt

vertreten. Die wohltätigen Aktivitäten des Gründers werden bis heute in der Stiftung Fürstlicher Kommerzienrat Guido Feger, einem Ankeraktionär der VP Bank, fortgeführt.

## Kompetenzen und Beratung

Die Kernkompetenzen der VP Bank sind massgeschneiderte Vermögensplanung, Vermögensverwaltung sowie Anlageberatung für eine anspruchsvolle Privatkundschaft. Gleichermassen ist die VP Bank ein etablierter Partner für Finanzintermediäre, die besonders die langjährige Erfahrung und moderne Infrastruktur schätzen.

Eine Stärke der VP Bank ist die Unabhängigkeit in der Beratung. Die Anlagelösungen basieren auf dem Grundsatz der «offenen Architektur». Dabei werden Dienstleistungen und Produkte Dritter in die Empfehlungen miteinbezogen. Somit werden Interessenskonflikte von vornherein ausgeschlossen.

Gemeinsam mit ihren weltweiten Partnern empfiehlt die VP Bank ihren Kunden die besten Anlageinstrumente oder entwickelt innovative Lösungen. Die globale Präsenz der VP Bank Gruppe sorgt für umfassendes Wissen, das individuell kombiniert werden kann. So lassen sich länderspezifische Rahmenbedingungen jederzeit mit einbeziehen. Mit dem Grundsatz der offenen Architektur und der Best Manager Selection haben die Kunden stets die passenden Anlageinstrumente in ihrem Depot.

Zusätzlich sorgt das innovative VP Bank e-banking für Unabhängigkeit und Sicherheit. Es bietet den Kunden rund um die Uhr elektronischen Zugriff auf ihre Konten und Depots.

Mit über 750 Mitarbeitenden hat die VP Bank Gruppe die richtige Grösse, um erstklassige Lösungen mit einer persönlichen Note anbieten zu können. Die Kunden profitieren von der individuellen Beratung einer Privatbank und erhalten gleichzeitig Zugang zu einem globalen Netzwerk von Spezialisten. Zusätzlich sorgt der strukturierte und transparente Anlageprozess für klare Entscheidungen zum Vorteil der Kunden.

# Wichtige Stationen 2014

## Social Media-Welt

Die VP Bank baut ihre Social Media-Aktivitäten aus und kommuniziert nun auf den Kanälen XING, LinkedIn, Twitter, Wikipedia und YouTube.

## Generalversammlung

Alle Anträge angenommen

An der 51. ordentlichen Generalversammlung der VP Bank in Vaduz werden sämtliche Anträge des Verwaltungsrates der VP Bank angenommen. Dr. Beat Graf und Michael Riesen werden neu als Mitglieder des Verwaltungsrates gewählt. Den Anträgen auf Abänderung des Firmennamens in «VP Bank AG» sowie der Auszahlung einer deutlich höheren Dividende wird zugestimmt.

## Investorentag der VP Bank

Die VP Bank lädt interessierte Aktionäre, Investoren und Analysten zu einem «Investors Day» nach Liechtenstein.

## «Apollo»

Das Key Management Meeting legt die qualitativen und quantitativen Zielvorgaben für das Jahr 2014 fest und gibt den Startschuss für das Projekt «Apollo». Die Zielsetzungen dieses Projektes sind eine klare Positionierung im Private-Banking- und Intermediärgeschäft, die Optimierung des Produkt- und Serviceangebots in den Kundensegmenten sowie das Ausschöpfen von Effizienzpotenzialen.

Januar

Februar

März

April

Mai

Juni

## VP Bank (Luxembourg) SA

Neuer Geschäftsleiter

Nach über 20-jähriger Tätigkeit verlässt Yves de Vos die VP Bank (Luxembourg) SA. Thomas Steiger tritt per 1. Februar 2014 die Nachfolge als Geschäftsleiter der VP Bank (Luxembourg) SA an.

## «Sicher voraus.»

Der neue Markenlogan der VP Bank lautet «Sicher voraus.» und wird aus dem Markenversprechen abgeleitet. Er unterstreicht, dass die VP Bank als bewegliche und schnelle Privatbank ihren Kunden ein Höchstmass an Sicherheit bietet. Der Slogan wird gemeinsam mit einer neuen Werbekampagne der Öffentlichkeit präsentiert.

## Jahresergebnis 2013

CHF 38.7 Mio. Konzerngewinn

Die VP Bank Gruppe erwirtschaftete 2013 einen Konzerngewinn von CHF 38.7 Mio. Bei anhaltenden Ertragssteigerungen konnten die Kosten erneut gesenkt werden. Im Geschäftsjahr 2013 verzeichnete die VP Bank einen Nettozufluss von Kundengeldern in der Höhe von CHF 965 Mio.

## US-Programm

Die VP Bank (Schweiz) AG hatte Ende 2013 vorsorglich entschieden, am US-Programm zur Bereinigung des Steuerstreits der Schweizer Banken mit den Vereinigten Staaten in der Kategorie 2 teilzunehmen. Umfassende interne Abklärungen und externe Expertisen haben ergeben, dass die Voraussetzungen für eine weitere Teilnahme am US-Programm nicht gegeben sind. Daher hat sich die VP Bank (Schweiz) AG aus dem US-Programm zurückgezogen und die gebildete Rückstellung per 30. Juni 2014 aufgelöst.

## Ausgezeichnet

Der Geschäftsbericht 2013 der VP Bank beweist Qualität

Der Geschäftsbericht 2013 der VP Bank Gruppe gehört zu den 12 bestrangierten Geschäftsberichten aus der Schweiz und Liechtenstein. Darüber hinaus erhält er zweimal Gold sowie drei weitere Auszeichnungen bei internationalen Wettbewerben.

## Fondsgeschäft

der VP Bank Gruppe: Neue Leitung

Rolf Diderrich hat sich entschieden, nach über 15 Jahren die VPB Finance S.A. per 31. Dezember 2014 zu verlassen. Eduard von Kymmel übernimmt ab 1. Januar 2015 die Verantwortung für das gesamte Fondsgeschäft in Luxemburg und Liechtenstein.

## Centrum Bank

Zusammenschluss mit VP Bank

Die VP Bank Gruppe setzt weiter auf akquisitorisches Wachstum und nimmt die Centrum Bank in Vaduz im Rahmen einer Fusion auf. Die VP Bank übernimmt im Januar 2015 sämtliche Aktien der Centrum Bank und in den darauffolgenden Monaten wird die Fusion durchgeführt. Die Marxer Stiftung für Bankwerte, heutige Alleineigentümerin der Centrum Bank, beteiligt sich in der Höhe des Kaufpreises an der VP Bank und wird dadurch zu einer Ankeraktionärin.

## Konzerngewinn von CHF 11.1 Mio.

Die VP Bank Gruppe weist für das erste Halbjahr 2014 einen Konzerngewinn von CHF 11.1 Mio. aus. Im Vergleich zur Vorjahresperiode konnte das Kundenvolumen gesteigert und der bereinigte Bruttoerfolg erhöht werden.

## Moskau

Neuer Leiter des Representative Office in Moskau

Jean-Michel Brunie tritt seine Funktion als Leiter des Representative Office der VP Bank in Moskau an.

Juli

August

September

Oktober

November

Dezember

## «A-»

Die Ratingagentur Standard & Poor's hat den Ausblick der VP Bank gemeinsam mit anderen Banken per 30. April 2014 von «Stable» auf «Negative» festgelegt und per 8. August 2014 bestätigt. In ihrem Report hebt Standard & Poor's jedoch die hervorragende Kapitalausstattung sowie die stabile Kundenbasis und Eigentümerstruktur der VP Bank hervor.

## Push-Mitteilungen

im e-banking mobile

Mit der neuen Version von e-banking mobile bietet die VP Bank allen Smartphone- und Tablet-Nutzern die Möglichkeit, sich automatisch mittels Push-Mitteilungen über gewünschte Aktivitäten informieren zu lassen. Der Kunde kann sich dabei die gewünschten Mitteilungskategorien beliebig zusammenstellen.

## «Lichtblick»

Im Rahmen des jährlichen Spendenanlasses «Lichtblick» der VP Bank Stiftung wird zahlreichen Institutionen, die sich in Liechtenstein sozial und wohlwollend engagieren, eine grosszügige Fördersumme überreicht.

## VP Bank (BVI) Ltd

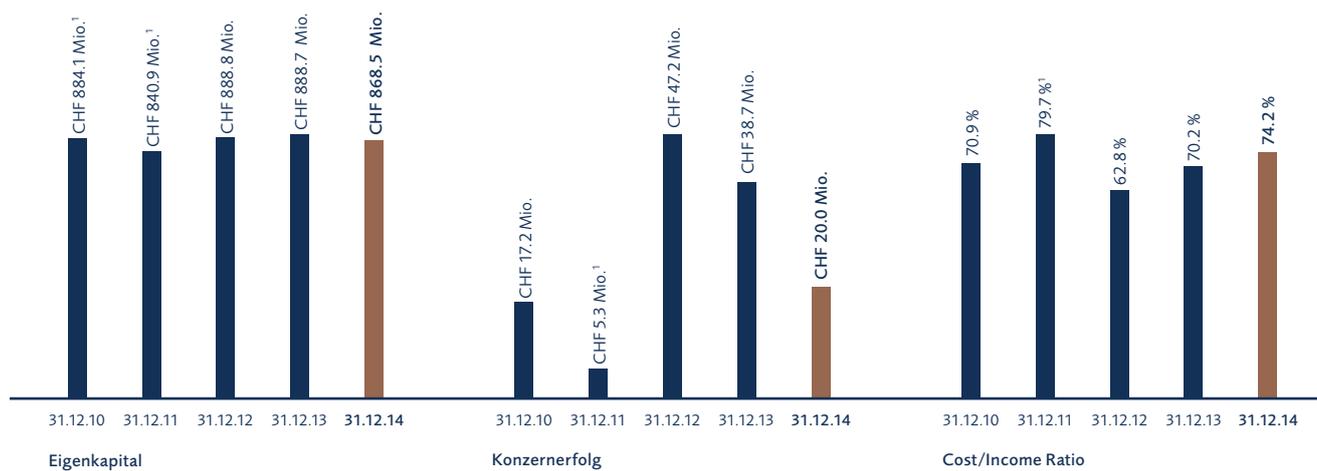
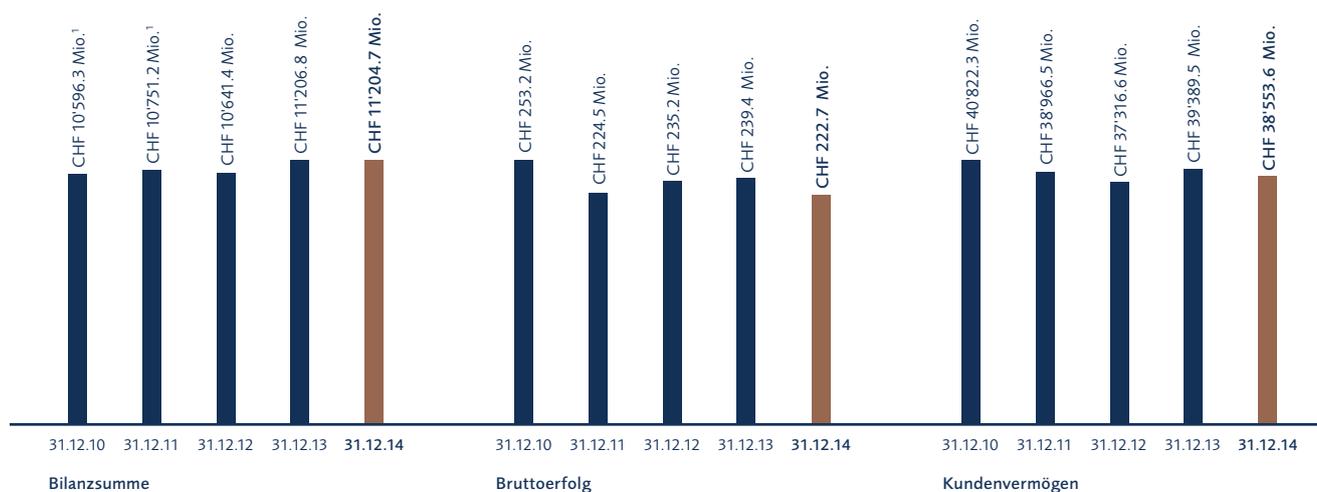
Neuer CEO

Katharina Vogt-Schädler tritt aus der Geschäftsleitung der VP Bank (Schweiz) AG aus und wird Vorsitzende der Geschäftsleitung der VP Bank (BVI) Ltd.

## Gute Noten im Fuchsbriefe-Report

Die VP Bank wird im jährlichen Fuchsbriefe-Report als «empfehlenswert» eingestuft und erreicht in der Länderliste einen Platz unter den Top 5.

# Kennzahlen der VP Bank Gruppe



<sup>1</sup> angepasst (IAS 19R)

## Kennzahlen der VP Bank Gruppe

	2014	2013	Veränderung in %
<b>Eckzahlen zur Bilanz in CHF Mio.<sup>1</sup></b>			
Bilanzsumme	11'204.7	11'206.8	0.0
Forderungen gegenüber Banken	3'282.2	4'502.0	-27.1
Forderungen gegenüber Kunden	4'263.9	3'926.7	8.6
Verpflichtungen gegenüber Kunden	9'446.0	9'404.7	0.4
Total Eigenkapital	868.5	888.7	-2.3
Eigenkapitalquote (in %)	7.8	7.9	-2.3
Tier 1 Ratio (in %) <sup>2</sup>	20.5	20.4	0.5
<b>Eckzahlen zur Erfolgsrechnung in CHF Mio.<sup>2</sup></b>			
Bruttoerfolg	222.7	239.4	-7.0
Erfolg Zinsgeschäft	65.6	86.9	-24.5
Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	118.4	114.1	3.8
Erfolg Handelsgeschäft	25.4	19.5	30.0
Geschäftsaufwand	165.3	168.0	-1.6
Konzerngewinn	20.0	38.7	-48.2
Konzerngewinn aus fortgeführter Geschäftstätigkeit	20.0	35.7	-43.9
<b>Kundenvermögen in CHF Mio.<sup>2</sup></b>			
Bilanzwirksame Kundengelder (ohne Custody-Gelder)	9'515.6	9'395.0	1.3
Treuhandanlagen (ohne Custody-Anlagen)	404.8	231.7	74.7
Kundendepots	21'018.7	20'759.3	1.2
Custody-Vermögen	7'614.5	9'003.5	-15.4
Netto-Neugeld	-850.2	965.0	n.a.
<b>Kennzahlen</b>			
Auslandquote der Aktiven (in %)	38.0	43.6	-13.0
Return on Equity (in %) <sup>1,3</sup>	2.3	4.4	-47.6
Cost/Income Ratio (in %) <sup>4</sup>	74.2	70.2	5.8
Personalbestand (teilzeitbereinigt, ohne Praktikanten) <sup>5</sup>	694.9	705.8	-1.5
Bruttoerfolg pro Mitarbeiter (in CHF 1'000)	320.4	339.2	-5.5
Geschäftsaufwand pro Mitarbeiter (in CHF 1'000)	237.8	238.0	-0.1
Konzerngewinn pro Mitarbeiter (in CHF 1'000)	28.8	50.6	-43.1
<b>Kennzahlen zu den VP Bank Aktien in CHF<sup>1</sup></b>			
Konzerngewinn pro Inhaberaktie <sup>6</sup>	3.45	6.58	-47.6
Konzerngewinn pro Namenaktie <sup>6</sup>	0.34	0.66	-47.6
Dividende pro Inhaberaktie	3.00 <sup>7</sup>	3.50	-14.3
Dividende pro Namenaktie	0.30 <sup>7</sup>	0.35	-14.3
Dividendenrendite (in %)	3.5	3.6	-1.7
Pay-Out-Ratio (in %)	87.0	53.2	63.6
Total Aktionärsrendite (Inhaberaktie, in %)	-9.2	53.8	n.a.
Eigene Mittel pro ausstehende Inhaberaktie am Bilanzstichtag	149.98	153.37	-2.2
Eigene Mittel pro ausstehende Namenaktie am Bilanzstichtag	14.68	15.10	-2.8
Kurs pro Inhaberaktie	85.00	97.50	-12.8
Kurs pro Namenaktie	8.50	8.50	0.0
Höchstkurs pro Inhaberaktie	98.95	97.50	1.5
Tiefstkurs pro Inhaberaktie	74.40	63.50	17.2
Börsenkapitalisierung (in CHF Mio.) <sup>8</sup>	503	569	-11.7
Price Earnings Ratio pro Inhaberaktie	24.65	14.81	66.4
Price Earnings Ratio pro Namenaktie	24.65	12.91	90.9
<b>Rating Standard &amp; Poor's</b>	<b>A-/Negative/A-2</b>	<b>A-/Stable/A-2</b>	

<sup>1</sup> Die Eck- und Kennzahlen werden auf Basis der den Aktionären der VP Bank AG, Vaduz, zurechenbaren Konzerngewinne und Eigenen Mittel berechnet und ausgewiesen.

<sup>2</sup> Details in den Informationen zur konsolidierten Erfolgsrechnung und konsolidierten Bilanz.

<sup>3</sup> Konzernergebnis / durchschnittliches Eigenkapital abzüglich Dividende.

<sup>4</sup> Geschäftsaufwand / Bruttoerfolg.

<sup>5</sup> Aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen sind in Bezug auf die Angabe zum Personalbestand die Lernenden mit 50 Prozent zu berücksichtigen.

<sup>6</sup> Auf Basis des gewichteten Durchschnitts der Aktienanzahl (Inhaber) (Anhang 11, Seite 125).

<sup>7</sup> Vorbehaltlich der Zustimmung der Generalversammlung.

<sup>8</sup> Inklusive Namenaktien.

# Die Organisationsstruktur der VP Bank Gruppe

Die VP Bank Gruppe ist in die drei Geschäftssegmente «Chief Executive Officer», «Client Business» und «Chief Financial Officer & Banking Services» unterteilt.

## Änderungen in der Organisationsstruktur im Geschäftsjahr 2014

Neue Regulierungen im gesamten Bankenumfeld sowie die Zielsetzung, eine effiziente, kunden- und vertriebsorientierte Führungsstruktur aufzubauen, waren Ausgangslage für die Etablierung einer personell gestrafften Geschäftsleitung der VP Bank Gruppe per 1. Januar 2014.

Die Aufbauorganisation wurde per 1. Januar 2014 personell optimiert und besteht nun aus den drei Geschäftssegmenten «Chief Executive Officer», «Client Business» und «Chief Financial Officer & Banking Services». Per 1. Januar 2014 kommt der Geschäftsleitung des Stammhauses Vaduz in Personalunion die Funktion der Gruppenleitung zu. Sie setzt sich aus dem Chief Executive Officer Alfred W. Moeckli, dem Head of Client Business Christoph Mauchle sowie dem Chief Financial Officer Siegbert Näscher zusammen.

Martin Engler, Leiter Private Banking Liechtenstein, Günther Kaufmann, Leiter Intermediaries & Transaction Banking, sowie Rolf Jermann, Leiter Commercial Banking, jeder von ihnen bis 31. Dezember 2013 Mitglied der Geschäftsleitung des Stammhauses Vaduz, konzentrieren sich seit dem 1. Januar 2014 vollumfänglich auf den Ausbau ihrer Verantwortungsbereiche und schieden aus der Geschäftsleitung aus.

Yves de Vos verliess die VP Bank (Luxembourg) SA. Thomas Steiger trat per 1. Februar 2014 die Nachfolge als Geschäftsleiter der VP Bank (Luxembourg) SA an. Marco Predetti schied per 14. Juni 2014 aus der VP Bank (Luxembourg) SA aus.

Im Zuge der Ausrichtung der Organisation auf die veränderten Rahmen- und Marktbedingungen wurde die Einheit Group Treasury & Execution geschaffen. Group Treasury & Execution umfasst die Abteilungen Group Treasury, Money Market & Forex und Securities Trading. Sie unterliegt dem Verantwortungsbereich des CFO. Am 1. März 2014 trat Patrick D. Businger seine Funktion als neuer Leiter dieser Einheit an.

Per 1. März 2014 wurde die Geschäftsleitung der VP Bank (Schweiz) AG durch Antony Lassanianos verstärkt. Katharina Vogt-Schädler verliess die Geschäftsleitung der VP Bank (Schweiz) AG zum 30. September 2014, um per 1. Oktober 2014 bei der VP Bank (BVI) Ltd den Vorsitz der Geschäftsleitung zu übernehmen. Marc Wallach, Mitglied der Geschäftsleitung der VP Bank (Schweiz) AG, verliess die VP Bank per Ende Juni 2014.

Zum 1. Mai 2014 wurde der Bereich «Logistics & Security» aufgeteilt und dezentral in den Bereichen «Group Operations» sowie «IT Infrastructure Technology» angesiedelt. Lorenz Kindle, bisheriger Leiter des Bereiches «Logistics & Security», entschied sich, die VP Bank per 30. November 2014 zu verlassen.

Am 1. Oktober 2014 erfolgte im Rahmen des Projekts «Apollo» die Anpassung der Kundenstruktur von einer markt- auf eine segmentorientierte Organisation. Im Zuge dieser Umstrukturierung entstanden fünf neue Kundensegmente: Private Banking FL & CH, Private Banking International, Affluent Banking FL & CH, Personal Banking sowie Institutionals & Entrepreneurs.

Ebenfalls per 1. Oktober 2014 übernahm Alex Boss ad interim den Vorsitz der Geschäftsleitung der IFOS Internationale Fonds Service AG, nachdem sich Sothearith Kol entschieden hatte, die IFOS per 30. September 2014 zu verlassen.

Die Organisationseinheit «Credit Risk», die für die Vermeidung und die Minimierung von aktuellen sowie zukünftigen Kreditrisiken verantwortlich ist, wurde aufgrund ihrer zunehmenden strategischen Bedeutung per 1. Oktober 2014 direkt unter dem Chief Executive Officer angesiedelt.

Jean-Michel Brunie trat per 13. Oktober 2014 seine Funktion als Leiter des Representative Office der VP Bank in Moskau an.

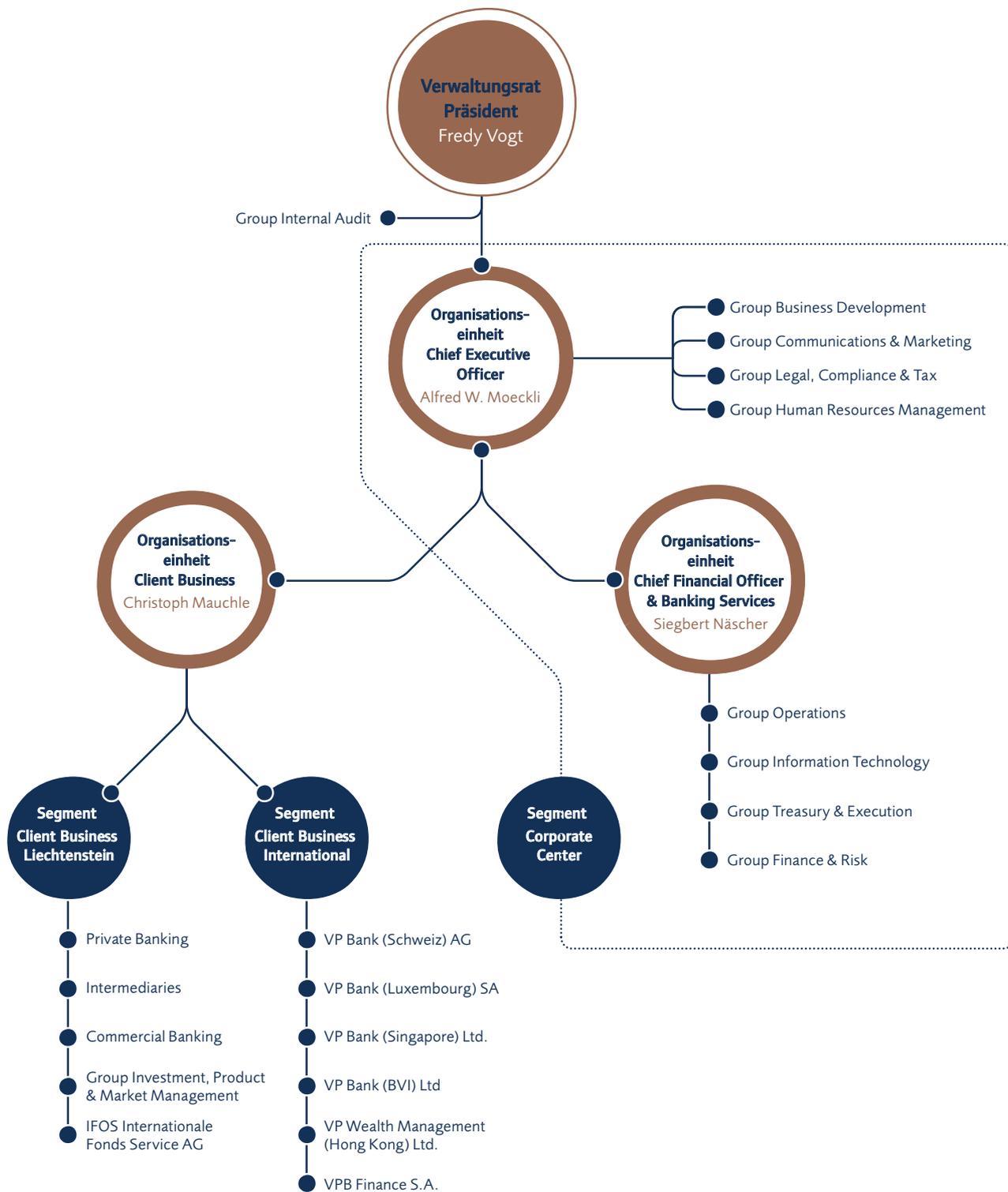
Rolf Diderrich entschied sich, per 31. Dezember 2014 die VPB Finance S.A. zu verlassen. Ebenso schieden Enrico Mela, Joachim Kuske sowie Jos Wautraets per Mitte Juni, Ende Juni und Ende September 2014 aus der VP Bank Gruppe aus.

### **Änderungen in der Organisationsstruktur nach dem Stichtag 31. Dezember 2014**

Nach über 21 Jahren als Leiter Group Human Resources ging Karl Walch per 31. Dezember 2014 in den Ruhestand. Zum 1. Januar 2015 übernahm Rita Becker die Leitung des Bereichs Group Human Resources.

Ebenfalls per 1. Januar 2015 übernimmt Eduard von Kymmel die Verantwortung für die strategische Ausrichtung des gesamten Fondsgeschäftes der VP Bank Gruppe in Luxemburg und Liechtenstein. In dieser Funktion tritt er den Vorsitz der Geschäftsleitung der VPB Finance S.A., Luxemburg, an.

Zum 1. Februar 2015 verstärkt Roberto Vogt als drittes Geschäftsleitungsmitglied die VP Bank (Schweiz) AG. Er wird als Leiter Private Banking Central & Eastern Europe sowie Russland massgeblich zur Weiterentwicklung der Kundenbasis in diesem für die VP Bank wichtigen Zielmarkt beitragen.



Organigramm per 31.12.2014



Group Executive Management per 31.12.2014.  
V.l.n.r.: Christoph Mauchle, Alfred W. Moeckli, Siegbert Näscher

## VP Bank, Vaduz, Stammhaus

Organisationseinheit	Bereich	Leitung
Verwaltungsrat	Group Internal Audit	Nikolaus Blöchlinger
Chief Executive Officer	Group Communications & Marketing Group Human Resources Group Legal, Compliance & Tax Group Business Development	Tanja Muster Dr. Karl Walch Monika Vicandi Alfred W. Moeckli
Chief Financial Officer & Banking Services	Group Finance & Risk Group Operations Group Information Technology Group Treasury & Execution	Dr. Hanspeter Kaspar Andreas Zimmerli Dr. Andreas Benz Patrick D. Businger
Client Business	Private Banking Intermediaries Commercial Banking Group Investment, Product & Market Management	Martin Engler Günther Kaufmann Rolf Jermann Hendrik Breitenstein

## Gesellschaften mit Bankenstatus

Gesellschaft	Land	Stadt	Leitung
VP Bank AG	Liechtenstein	Vaduz	Alfred W. Moeckli, Siegbert Näscher, Christoph Mauchle
VP Bank (Schweiz) AG	Schweiz	Zürich	Joachim Künzi, Antony Lissanianos
VP Bank (Luxembourg) SA	Luxemburg	Luxemburg	Thomas Steiger, Romain Moebus
VP Bank (BVI) Ltd	British Virgin Islands	Tortola	Katharina Vogt-Schädler, Sjoerd Koster
VP Bank (Singapore) Ltd.	Singapur	Singapur	Rajagopal Govindarajoo

## Vermögensverwaltungsgesellschaften

Gesellschaft	Land	Stadt	Leitung
VP Wealth Management (Hong Kong) Ltd.	China	Hongkong	Clare Lam

## Fondsgesellschaften

Gesellschaft	Land	Stadt	Leitung
IFOS Internationale Fonds Service AG	Liechtenstein	Vaduz	Alexander Boss a.i., Reto Grässli, Ralf Konrad
VPB Finance S.A.	Luxemburg	Luxemburg	Rolf Diderrich, Ralf Funk

## Repräsentanzen

Gesellschaft	Land	Stadt	Leitung
VP Bank (Switzerland) Ltd Moscow Representative Office	Russland	Moskau	Jean-Michel Brunie
VP Bank Ltd Hong Kong Representative Office	China	Hongkong	Clare Lam

# Segmente

## Struktur

Die VP Bank Gruppe besteht aus den drei Organisationseinheiten «Chief Executive Officer», «Client Business» und «Chief Financial Officer & Banking Services».

In der Segmentberichterstattung wird die Organisationseinheit «Client Business» wie bisher in die zwei Geschäftssegmente «Client Business Liechtenstein» und «Client Business International» aufgeteilt. Die beiden Organisationseinheiten «Chief Executive Officer» sowie «Chief Financial Officer & Banking Services» werden in der Segmentberichterstattung im Geschäftssegment «Corporate Center» zusammengefasst.

Die Vorjahreszahlen wurden rückwirkend angepasst. Weiterführende Angaben zu den Segmenten finden Sie auf Seite 115 ff.

## Client Business Liechtenstein

Das Geschäftssegment «Client Business Liechtenstein» umfasst am Standort Liechtenstein das internationale Private-Banking- und Intermediärgeschäft sowie das lokale Universalbank- und Kreditgeschäft. Es beinhaltet die Einheiten der VP Bank AG, Vaduz, die in direktem Kundenkontakt stehen. Zudem sind diesem Geschäftssegment das Group Investment, Product & Market Management sowie die IFOS Internationale Fonds Service AG zugeordnet.

### Eckdaten

	2014	2013
Bruttoerfolg (in CHF Mio.)	123.7	117.4
Ergebnis vor Steuern (in CHF Mio.)	48.2	47.5
Betreute Kundenvermögen (in CHF Mrd.)	19.5	18.9
Anzahl Mitarbeitende	157	163

## Client Business International

Das Geschäftssegment «Client Business International» umfasst das Geschäft an den internationalen Standorten. Die VP Bank (Schweiz) AG, die VP Bank (Luxembourg) SA, die VP Bank (BVI) Ltd, die VP Bank (Singapore) Ltd., die VP Wealth Management (Hong Kong) Ltd. und die VPB Finance S.A. sind diesem Geschäftssegment zugeordnet.

### Eckdaten

	2014	2013
Bruttoerfolg (in CHF Mio.)	79.8	74.2
Ergebnis vor Steuern (in CHF Mio.)	14.4	5.4
Betreute Kundenvermögen (in CHF Mrd.)	11.4	11.5
Anzahl Mitarbeitende	259	269

## Corporate Center

Das Geschäftssegment «Corporate Center» ist für den Bankbetrieb und die Geschäftsabwicklung zuständig. Es umfasst die Bereiche Group Operations, Group Information Technology, Group Finance & Risk, Group Treasury & Execution, Group Legal, Compliance & Tax, Group Human Resources Management, Group Communications & Marketing und Group Business Development. Im Corporate Center werden zudem jene Erträge und Aufwendungen der VP Bank AG, für die kein direkter Bezug zu den kundenorientierten Geschäftssegmenten besteht, sowie die Konsolidierungsposten ausgewiesen. Die umsatzgenerierenden Geschäftstätigkeiten des Segments «Corporate Center» stehen im Zusammenhang mit der Ausübung der Group Treasury-Funktion. Das Ergebnis der eigenen Finanzanlagen, der Strukturbeitrag und die Wertveränderungen aus Zinsabsicherungsgeschäften werden in diesem Segment ausgewiesen.

### Eckdaten

	2014	2013
Bruttoerfolg (in CHF Mio.)	19.2	47.8
Ergebnis vor Steuern (in CHF Mio.)	-42.0	-14.8
Betreute Kundenvermögen (in CHF Mrd.)	0.0	0.0
Anzahl Mitarbeitende	339	332

# Die Aktie der VP Bank

## Wirtschaftliches Umfeld

Die Messlatte der Ökonomen für das Jahr 2014 hing erneut zu hoch. Im Jahresverlauf mussten auch grosse Institutionen wie der IWF die globalen Wachstumsaussichten schrittweise reduzieren. In den USA verhagelte der kalte Winter das Wachstum im 1. Quartal, wodurch bereits zu Jahresbeginn die Aussichten für die US-Wirtschaft deutlich revidiert werden mussten. Die äusserst solide Konjunktorentwicklung im weiteren Jahresverlauf ermöglichte aber dennoch insgesamt einen BIP-Zuwachs von voraussichtlich 2.3 Prozent.

In der Eurozone konnten zwar die schuldengeplagten Länder des Währungsraumes ihren Erholungskurs fortsetzen, die deutsche Wirtschaftsentwicklung verlief jedoch unerwartet holprig. Die Russland-Sanktionen trafen die grösste Volkswirtschaft des gemeinsamen Währungsraumes unerwartet stark. Das aggregierte Wirtschaftswachstum der Eurozone lag vor diesem Hintergrund lediglich bei 0.8 Prozent.

Die Schweizer Volkswirtschaft erwies sich in Anbetracht der widrigen Bedingungen im angrenzenden Europäischen Währungsraum als äusserst solide. Die Zuwächse des privaten Konsums und der Investitionen konnten zwar nicht mehr an die Vorgaben des Vorjahres anknüpfen, dafür entwickelten sich die Exporte erstaunlich robust. Für das Gesamtjahr steht ein BIP-Wachstum von 1.8 Prozent zu Buche.

Die Zuwächse des Welthandels insgesamt präsentierten sich erneut schwach, was vor allem für die exportorientierten Schwellenländer eine Bürde war. Darüber hinaus belasteten strukturelle Schwächen die BIP-Zuwächse, vor allem in den lateinamerikanischen Volkswirtschaften. Die russische Volkswirtschaft war darüber hinaus von den Sanktionen der EU und den USA schwerwiegend in Mitleidenschaft genommen. Der russische Rubel vollzog dabei beispiellose Abwertungen. Die chinesischen Wachstumsraten setzten ihren moderaten Bremskurs fort. Im Jahr 2014 wuchs die zweitgrösste Volkswirtschaft der Welt um 7.4 Prozent.

Die Inflationsraten der Industrienationen gaben vor dem Hintergrund massiv fallender Ölpreisnotierungen vor allem im 2. Halbjahr deutlich nach. Die grossen Notenbanken mussten somit an ihrer expansiven Geldpolitik festhalten. Nichtsdestotrotz änderte sich die geldpolitische Positionierung dies- und jenseits des Atlantiks erheblich. Während die US-Notenbank im Oktober 2014 vor dem Hintergrund einer soliden wirtschaftlichen Entwicklung ihre monatlichen Wertpapierkäufe beendete, kündigte die EZB im Januar 2015 ein grossangelegtes Staatsanleihenkaufprogramm an. Der Euro gab vor diesem Hintergrund bereits im Vorfeld gegenüber dem US-Dollar deutlich nach. Kurz vor der Ankündigung der EZB gab die SNB die Aufhebung des Mindestkurses zum Euro bekannt. Sie löste dadurch starke Bewegungen im Devisen-, Zins- und Aktienmarkt aus. Die Schweizer Währungs-

VP Bank Inhaberaktie versus SWX Bankenindex 2014



hüter hatten bereits im Dezember Negativzinsen für Geschäftsbankeneinlagen eingeführt und diese im Januar 2015 nochmals reduziert. Damit rückte eine Normalisierung der Geldpolitik auf dem europäischen Kontinent in weitere Ferne.

## Aktienmärkte

Für die meisten Aktienanleger verlief das Jahr 2014 sehr erfolgreich. Der globale Aktienmarkt, gemessen am MSCI World, notierte rund 5.6 Prozent höher als noch zu Jahresbeginn (inklusive Dividenden). Während die Entwicklung in den USA durch höhere Gewinne gestützt war, profitierten Aktien der Eurozone von einer vergleichsweise tiefen Bewertung und einer rückkehrenden Risikobereitschaft. Die Gewinne konnten jedoch weder in der Eurozone noch in der Schweiz signifikant erhöht werden. Der Schweizer Leitindex SMI zählte 2014 mit einem Kursgewinn von 9.5 Prozent weltweit zu den stärksten Märkten.

Der in US-Dollar berechnete Schwellenländerindex MSCI Emerging Markets verzeichnete im September, aber auch im Dezember, markante Kurseinbrüche. Die Jahresperformance von -2.1 Prozent litt in erster Linie unter der erstarkten Indexwährung, für Schweizer Franken-Anleger ergab sich ein Plus von 9.3 Prozent (inklusive Dividenden).

Anleger favorisierten besonders grosskapitalisierte Unternehmen mit einem klaren Wachstumsfokus. Auf Sektor-ebene überzeugte die Gesundheitsbranche, aber auch der amerikanische IT-Sektor. Zu den klaren Verlierern gehörten Energiewerte sowie Unternehmen aus der Rohstoffbranche. Beide Sektoren litten unter dem dramatischen Einbruch der Rohstoffpreise.

Die Risikobereitschaft blieb über das ganze Jahr 2014 relativ hoch. Kurzzeitige technische Korrekturen konnten innerhalb weniger Wochen wieder ausgeglichen werden. Der auf dem S&P 500 basierende Volatilitätsindikator (VIX) fiel gar auf das tiefste Jahresniveau seit dem Jahr 2007.

## Die Aktie der VP Bank

Die VP Bank ist seit dem Jahr 1983 an der Schweizer Börse kotiert. Die Börsenkapitalisierung per 31. Dezember 2014 belief sich auf CHF 503 Mio. Die Aktie schwankte zwischen den Werten CHF 74.40 (August) und CHF 98.95 (Januar). Das durchschnittliche Kursniveau (Schlusskurse) belief sich auf CHF 84.88. Die VP Bank schüttete im Jahr 2014 eine Dividende von CHF 3.50 pro Inhaberaktie aus. Die dadurch erzielte Dividendenrendite liegt sowohl über dem Schweizer Gesamtmarkt als auch über dem Branchenschnitt.

Die Aktie der VP Bank büsste im Jahr 2014 rund 9 Prozent ein (inklusive Dividende). Dies liegt unterhalb des Gesamtmarktes und des Branchenindex. Die Kursverluste traten besonders im ersten Halbjahr auf. Ab Juni verlief die Kursentwicklung in einem Seitwärtskanal. Im Zuge der Ankündigung der Fusion mit der Centrum Bank kam es im Dezember zu leicht positiven Ausschlägen.

## Investor Relations

Ziel der Investor Relations der VP Bank ist es, Aktionären und anderen Kapitalmarktteilnehmern in einem offenen und kontinuierlichen Dialog ein getreues Bild der Unternehmensgruppe zu vermitteln und die interessierte Öffentlichkeit über die aktuellen Entwicklungen umgehend zu informieren. Zu den Aufgaben der Investor Relations-Arbeit zählen Gespräche mit Analysten und Investoren, die Verbreitung von Ad-hoc-Informationen bei börsenrelevanten Geschäftsvorfällen, die Erstellung des Geschäftsberichtes, die Berichterstattung über die Jahres- und Halbjahresergebnisse sowie die Organisation der Generalversammlung.

Im Jahr 2014 wurden die Investor Relations Aktivitäten weiter intensiviert. Zahlreiche Analysten- und Pressegespräche waren wichtige Anlässe, um die Kommunikation mit Investoren und Finanzintermediären zu vertiefen. 2014 fand erstmals ein VP Bank Investorentag in Liechtenstein statt, weitere Investorentage sind geplant.

Die regelmässigen Präsentationen der aktuellen Ergebnisentwicklung dienen dem Ausbau der Kommunikation mit institutionellen und privaten Anlegern. Ergänzend dazu stehen die Website [www.vpbank.com](http://www.vpbank.com) und der Online-Geschäftsbericht unter [report.vpbank.com](http://report.vpbank.com) mit sämtlichen aktuellen Informationen zur Verfügung.

Der Geschäftsbericht 2013 der VP Bank wurde 2014 erneut mehrfach ausgezeichnet. Im Vergleich mit insgesamt 226 Unternehmen aus der Schweiz und Liechtenstein reihte eine Jury aus Kommunikations- und Finanzprofis im Rahmen des «Schweizer Geschäftsberichte-Ratings 2014» den Geschäftsbericht der VP Bank Gruppe unter die besten zwölf Berichte. Im Rahmen der «Galaxy Awards» der «International Academy of Communications Arts and Sciences» ging der Geschäftsbericht 2013 als «Gold Winner» hervor. Ebenfalls einen «Gold Award» erreichte der Geschäftsbericht bei den internationalen «Spotlight Awards» der «League of American Communications Professionals».

Weitere Auszeichnungen für den Geschäftsbericht gab es als «Silver Award» bei den «Vision Awards» sowie als «Bronze Winner» bei den «ARC Awards» der internationalen «Annual

Report Competition». Auch der Online-Geschäftsbericht der VP Bank Gruppe fand internationale Beachtung: Bei den «Vision Awards» erhielt die VP Bank einen «Silver Award», bei den «Stevie Awards» eine Bronzemedaille in der Kategorie «Best Annual Reports». Mit diesen Preisen stellt die VP Bank die hohe Qualität ihrer Informationspolitik unter Beweis.

Die Ratingagentur Standard & Poor's hat 2014 das «A-»-Rating (A-/A-2) bestätigt. Die Ratingagentur hat im Zuge dessen den Ausblick der VP Bank per 30. April 2014 von «Stable» auf «Negative» festgelegt und per 8. August 2014 bestätigt. In ihrem Report hebt Standard & Poor's jedoch die hervorragende Kapitalausstattung sowie die stabile Kundenbasis und Eigentümerstruktur der VP Bank hervor.

Das gute Rating «A-» bestätigt das solide und erfolgreiche Geschäftsmodell der VP Bank Gruppe. Die VP Bank ist eine der wenigen Privatbanken in Liechtenstein und der Schweiz, die von einer internationalen Ratingagentur bewertet werden.

Die VP Bank wird von Analysten der MainFirst Bank AG sowie der Zürcher Kantonalbank beobachtet.

### Termine

Publikation Geschäftsergebnis 2014	Dienstag, 3. März 2015
Ausserordentliche Generalversammlung	Freitag, 10. April 2015
52. ordentliche Generalversammlung	Freitag, 24. April 2015
Dividendenzahlung	Donnerstag, 30. April 2015
Investorentag der VP Bank	Mittwoch, 20. Mai 2015
Publikation Halbjahreszahlen 2015	Dienstag, 25. August 2015
Publikation Geschäftsergebnis 2015	Dienstag, 8. März 2016

### Informationen zur Aktie der VP Bank

Inhaberaktien, kotiert an der Schweizer Börse (SIX)	
Kotierte Stück	5'314'347
Free Float	53.12 %
Symbol SIX	VPB
Bloomberg Ticker	VPB SW
Reuters Ticker	VPB.S
Valorenummer	1073721
ISIN	LI0010737216

### Aktienkennzahlen 2014

Höchstkurs (23.01.2014)	98.95
Tiefstkurs (25.08.2014)	74.40
Schlusskurs (Ultimo, 30.12.2014)	85.00
Durchschnittskurs	84.88
Börsenkapitalisierung in CHF Mio.	503
Konzerngewinn pro Inhaberaktie	3.45
Price Earnings Ratio	24.65
Dividende pro Inhaberaktie (Vorschlag)	3.00
Dividendenrendite netto in %	3.5
Rating Standard & Poor's	A (A-/Negative/A-2)

Weitere Angaben zur Kapitalstruktur sowie zu den Ankeraktionären der VP Bank finden Sie im Kapitel «Corporate Governance 2014», Seite 61 ff.

## Kontakt

Tanja Muster · Leiterin Group Communications & Marketing  
T +423 235 66 55 · F +423 235 65 00  
[www.vpbank.com](http://www.vpbank.com) → Investoren & Medien



Unternehmensstrategie

# Strategische Ausrichtung der VP Bank



## Segmentorientiertes Geschäftsmodell

Das Geschäftsmodell der VP Bank basiert auf zwei strategischen Säulen: Private Banking und Intermediärgeschäft. Der Heimmarkt Liechtenstein wird durch Retail Banking und das Kommerzgeschäft ergänzt. Die VP Bank sieht es als eine selbstverständliche und zentrale Aufgabe, sämtliche regulatorischen grenzüberschreitenden Auflagen («Crossborder») zu erfüllen und ein umfassendes, dem Geschäftsmodell der VP Bank Gruppe entsprechendes Dienstleistungsangebot anzubieten.

Von den Standorten der VP Bank Gruppe aus – Vaduz, Zürich, Luxemburg, Tortola, Singapur, Hongkong und Moskau – werden klar definierte Zielfürkte und Kundensegmente aktiv bearbeitet. Die Verantwortung für die Marktbearbeitung ist den jeweiligen Standorten zugeordnet und wird über die Gruppe koordiniert. Die definierten Zielfürkte für Europa umfassen Liechtenstein, Schweiz, Deutschland, Luxemburg, Belgien, Italien und Russland, in Asien sind es Singapur und Hongkong sowie angrenzende Länder.

Eine wichtige Aufgabe für 2014 stellte die gruppenweite Koordination der Marktbearbeitung dar. Im Zuge dessen wurde eine Segments- und Marktreinheit definiert, um Überschneidungen und eine Vermischung von Direkt- und Intermediärkunden zu vermeiden.

## Mittelfristziele

Bis Ende 2014 galten unverändert die definierten Mittelfristziele einer Tier 1 Ratio von mindestens 16 Prozent, einer Cost/Income Ratio von 65 Prozent sowie eines Nettoneugeldzuflusses von durchschnittlich 5 Prozent pro Jahr. Eine Überprüfung dieser Ziele hat die Notwendigkeit von Anpassungen ergeben.

Ende 2014 betrug die gesetzlich definierte Kernkapitalquote 8 Prozent; die Tier 1 Ratio wurde von der VP Bank mit mindestens dem doppelten Wert festgelegt. Da die VP Bank als systemrelevant eingestuft wird, steigt entsprechend den erwähnten neuen Eigenmittelanforderungen nach Basel III (CRD IV) das

Eigenmittelerfordernis ab Februar 2015 auf 13 Prozent. Ein Mittelfristziel von mindestens 16 Prozent stellt somit für Investoren und Kunden keinen Mehrwert dar; allerdings würde eine Erhöhung des aktuellen Zielwertes den finanziellen Handlungsspielraum – etwa für Akquisitionen – stark einschränken.

Besonders im Lichte der regulatorischen Anforderungen hat der Verwaltungsrat beschlossen, die Mittelfristziele zu überprüfen. Die Resultate dieser Überprüfung werden im Rahmen der Publikation des Halbjahresergebnisses 2015 Ende August bekanntgegeben.

### Schlanke Organisationsstruktur

Die VP Bank berichtet nach drei Segmenten, die den entsprechenden Mitgliedern der Gruppenleitung – dem «Group Executive Management» – zugeordnet sind. Der Verwaltungsrat hat als konsequenten Schritt in der Ausrichtung auf die veränderten Rahmen- und Marktbedingungen den Kundenfokus in der Organisation verstärkt. Mit Beginn des Jahres 2014 wurden die kundenorientierten Bereiche in einer neuen Organisationseinheit «Client Business» zusammengefasst. Die neue Struktur besteht nun aus drei – statt wie bisher vier – Organisationseinheiten.

Mit dieser effizienten Aufstellung werden Abläufe und Zuständigkeiten vereinfacht, besser koordiniert und Reaktionszeiten optimiert. Wesentlich für die neue Organisationsstruktur ist ebenso, bestehende Doppelspurigkeiten abzubauen. Die Kundenorientierung wird durch eine verstärkte gruppenweite Zusammenarbeit sowie das Zusammenfassen von Kompetenzen noch mehr als bisher ins Zentrum gestellt.

### Klare Führungsstruktur

Führungsstrukturen müssen genügend flexibel sein, um bei sich wandelnden Märkten möglichst rasch den veränderten Gegebenheiten Rechnung zu tragen und die Umsetzung der Strategie sicherzustellen. Als Resultat der organisatorischen Anpassungen verfügt die VP Bank Gruppe über eine kunden- und vertriebsorientierte, schlanke Führungsstruktur. Der Gruppenleitung steht eine breit abgestützte zweite Führungsebene mit 19 Personen zur Seite.

### Eigenständigkeit und Wachstum

Das primäre strategische Ziel der VP Bank ist es, als Gruppe über die Aktivitäten in den Zielmärkten und Zielsegmenten profitabel zu wachsen und dabei die Eigenständigkeit zu bewahren. Kostenbewusstsein bleibt ein wichtiges Thema. Mit Volumen- und einhergehendem Ertragswachstum bei unterdurchschnittlich zunehmenden Kosten wird eine nachhaltige Profitabilitätssteigerung angestrebt. Eine wesentliche Rolle spielen die internationalen Standorte der VP Bank, die zum Wachstum der Gruppe beitragen.

In der Finanzbranche findet nach wie vor eine Konsolidierung statt. Geeignete Opportunitäten sind ein wichtiges Element, um die Wachstumsziele der VP Bank zu erreichen. 2014 wurden daher verschiedene Projekte geprüft; sie müssen in die Strategie und Kultur der VP Bank Gruppe passen. Durch die Fusion mit der Centrum Bank in Liechtenstein hat die VP Bank erneut gezielt und proaktiv eine dieser attraktiven Marktopportunitäten genutzt, um Wachstum zu generieren. Dadurch nimmt die VP Bank eine wesentlich stärkere Position am Bankenplatz Liechtenstein ein, und die Buchungsplattform kann mit höheren Volumina besser ausgelastet werden. Zudem wird eine weitere verlässliche und langfristig orientierte liechtensteinische Familie Ankeraktionärin der VP Bank. Beide Banken bearbeiten gleiche Zielmärkte und Kundensegmente; damit können erhebliche Synergien, insbesondere im Bereich der Verarbeitung, genutzt werden. Auch in Zukunft prüft die VP Bank geeignete Akquisitionsprojekte an ihren Buchungsstandorten.

Die Mittelfristplanung sieht sowohl organisches Wachstum als auch Wachstum durch Zukäufe vor. Dabei orientiert sich die VP Bank an einem Net New Money (Netto-Neugeldzuwachs) auf Basis der betreuten Kundenvermögen von durchschnittlich 5 Prozent pro Jahr. Dieses Ziel konnte die VP Bank Gruppe 2014 nicht erreichen. Die Akquisitionsleistungen entsprachen zwar den Erwartungen, die Abflüsse zeigten sich jedoch 2014 vor allem bei europäischen Kunden erneut auf spürbar hohem Niveau. Dies lag insbesondere an den umfangreichen Aufgabenstellungen rund um den Prozess der Steuertransparenz, den die VP Bank Gruppe konsequent umsetzt.

Wachstum bedeutet für die VP Bank, in ihren Zielmärkten neue Kunden zu gewinnen und das qualitative Wachstum der verwalteten Kundenvermögen weiter voranzutreiben. Märkte, Kundensegmente sowie Produkte und Dienstleistungen werden dabei an allen Standorten laufend einer genauen Analyse unterzogen.

Dabei ist ein massvoller Umgang mit Risiko ein wesentlicher Grundsatz der VP Bank. Das Interne Kontrollsystem der VP Bank (IKS) wird laufend ausgebaut und hilft, die Operationellen Risiken effizient zu steuern. Ausführliche Details dazu sind im Kapitel «Das Risikomanagement der VP Bank Gruppe» (Seite 100 ff.) nachzulesen.

### Die Kundengruppen der VP Bank

Im Rahmen der Neuorientierung auf Segments- und Marktreinheit hat die VP Bank pro Kundengruppe spezifische Servicemodelle entwickelt.

Im Bereich Private Banking wird das Angebot für die bestehenden Kunden durch ein optimiertes Produkt- und Serviceangebot sowie innovative Kommunikationsformen gemeinsam mit der jahrzehntelangen Investmentkompetenz sukzessive ausgebaut.

Das Geschäft mit Intermediären bietet vielversprechende Wachstumsmöglichkeiten. Die VP Bank baut die Partnerschaften mit dieser Zielgruppe weiter aus und bietet neue Modelle. Dazu gehören erweiterte Plattformen mit Bankdienstleistungen, Schulungen, Research, Crossborder- und Compliance-Know-how sowie Investment Controlling, die im Hause bereits vorhanden sind und vermehrt angeboten werden. Effiziente Betreuungsmodelle für Treuhänder und externe Vermögensverwalter, persönliche Beziehungspflege sowie strategische Partnerschaften signalisieren eine weiter verbesserte Kundenorientierung, optimalen Ressourceneinsatz und erhöhte Servicequalität. Mit dem «Key Account Management» wurde ein neuer und umfassender Beratungsansatz eingeführt, der den mittleren und grossen Treuhändern all diese Dienstleistungen massgeschneidert anbietet.

### Die Märkte der VP Bank

Liechtenstein ist Standort des Stammhauses der VP Bank Gruppe. 1956 gegründet, bietet die VP Bank in Vaduz – wie an allen Standorten der VP Bank Gruppe – Private Banking und Intermediärgeschäft an. In Liechtenstein und der angrenzenden Region wird dieses Angebot durch Retail Banking ergänzt, institutionelle Kunden und regionale Firmenkunden nützen die Investitions- und Betriebsmittelfinanzierungen der VP Bank. Sämtliche Dienstleistungen der zentralen Stäbe sowie des Backoffice sind ausschliesslich im Stammhaus in Liechtenstein angesiedelt.

Der asiatisch-pazifische Raum ist unverändert ein Markt mit grossen Wachstumschancen für die VP Bank. In Hongkong ist die VP Bank seit 2006 vertreten, in Singapur seit 2008. Diese Standorte werden für das lokale asiatische Geschäft eingesetzt. Die VP Bank legt dabei in Asien ein besonderes Gewicht auf das organische Wachstum im Intermediärgeschäft. 2014 wurden zusätzliche Teams engagiert. Die verstärkte Marktbearbeitung zeigt bereits Erfolge.

Auch Zentral- und Osteuropa sieht die VP Bank als eine Region an, um Wachstum zu generieren. Die osteuropäischen Märkte wurden 2014 durch die Repräsentanz in Moskau – eröffnet 2005 – sowie durch kompetente Spezialistenteams an den Standorten Zürich und Vaduz verstärkt bearbeitet. Seit Mitte Oktober 2014 ist ein erfahrener Branchenprofi als neuer Leiter des Representative Office in Moskau tätig. Auch hier schlagen sich die verstärkten Marktaktivitäten in Akquisitionserfolgen nieder.

Luxemburg ist ein Finanzzentrum für internationale Anleger. Das Grossherzogtum hat sich auf den paneuropäischen Fondsvertrieb spezialisiert und ist hinter den USA der zweitgrösste Fondsstandort weltweit. Die VP Bank ist seit 1988 in Luxemburg vertreten und die einzige Bank mit liechtensteinischem Mutterhaus, die auf den beiden Fondsplätzen Luxemburg und Liechtenstein präsent ist. Diesen strategischen Vorteil hat sie durch den im Vorjahr ausführlich berichteten Asset Deal mit HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA verstärkt genutzt, um neben dem Ausbau des Private Banking ihre Fondskompetenz zu erweitern. 2014 stand im Zeichen der erfolgreichen Integration dieser Akquisition. 2015 steht eine engere Integration der Luxemburger Bankentochter mit dem Mutterhaus in Liechtenstein an, um von Synergieeffekten zu profitieren.

Das Fondsgeschäft stellt für die VP Bank Gruppe ein besonders attraktives Wachstumssegment dar. Mit der Anstellung eines neuen Leiters per 1. Januar 2015 wird die Verantwortung für das gesamte Fondsgeschäft Luxemburgs und Liechtensteins zentral gebündelt. Die gruppenweite Führung dieses strategisch wichtigen Geschäfts erfolgt ab sofort von Luxemburg aus.

Im Oktober 2014 hat die VP Bank Gruppe ein Projekt lanciert, das am Standort Luxemburg die Businessprozesse vereinfachen und an den Gruppenstandard angleichen wird. Ziel dieses Projektes ist eine Optimierung der Ressourcen sowie eine Vermeidung von standortübergreifenden Doppelspurigkeiten.

Die VP Bank (Schweiz) AG ist ebenfalls ein langjähriges Standbein. In Zürich ist die VP Bank seit 1988 mit einer Tochtergesellschaft vertreten. 2014 wurden in der Schweizer Niederlassung zahlreiche personelle und organisatorische Massnahmen getroffen, um die Effizienz in der Marktbearbeitung zu erhöhen und die Kundenbasis weiterzuentwickeln. Der Erfolg dieser Massnahmen zeichnet sich bereits ab.

Deutschland ist seit vielen Jahren ein Zielmarkt für die VP Bank. Oberste Priorität geniesst dabei das langfristige Geschäft mit jenen Kunden, für die Sicherheit im Vordergrund steht. Hier nutzt die VP Bank auch in der Schweiz die Möglichkeiten, die der EU-Pass bietet: Die Europäische Union ermöglicht nach Erfüllung eines Minimums an Formalitäten für in der Schweiz ansässige Banken einen vereinfachten, EWR-weiten grenzüberschreitenden Vertrieb von bestimmten Finanzprodukten. 2014 hat die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) in Deutschland einen Antrag der VP Bank (Schweiz) AG zur Freistellung genehmigt. Diese Freistellung erlaubt es der VP Bank (Schweiz) AG, mit Vermittlung durch das Stammhaus in Liechtenstein aktiv Kunden in Deutschland zu akquirieren und diese in der Folge grenzüberschreitend zu betreuen.

Im Laufe des Jahres 2014 erfolgte eine wesentliche personelle Aufstockung der Betreuungsteams für deutsche Kunden am Standort Zürich. Mit einem neuen Marktverantwortlichen wird der Markt Deutschland gruppenweit von Zürich aus koordiniert. Die Marktkoordination beinhaltet unter anderem die Entwicklung und Umsetzung der Zielmarktstrategie, eine auf den Markt abgestimmte Produkt- und Dienstleistungspalette sowie die Sicherstellung und Einhaltung der regulatorischen Auflagen in Zusammenarbeit mit allen verantwortlichen Organisationseinheiten der VP Bank Gruppe.

Die VP Bank (Schweiz) AG hatte nach vertieften internen Abklärungen Ende 2013 vorsorglich entschieden, dass die Bank am US-Programm zur Bereinigung des Steuerstreits der Schweizer Banken mit den Vereinigten Staaten in der Kategorie 2 teilnimmt. Umfassende interne Abklärungen und externe Expertisen haben ergeben, dass die Voraussetzungen für eine weitere Teilnahme am US-Programm nicht gegeben sind. Daher hat sich die VP Bank (Schweiz) AG Mitte 2014 aus dem US-Programm zurückgezogen.

Auf den British Virgin Islands (BVI) ist die VP Bank seit 1995 mit einer Tochtergesellschaft vertreten. Die VP Bank (BVI) Ltd bietet neben den klassischen Bankdienstleistungen verstärkt Kreditfinanzierungen und Hypotheken an. 2014 stand nach der vollständigen Übernahme der VP Bank (BVI) Ltd von dem Allgemeinen Treuunternehmen (ATU) und der Übergabe der übrigen Beteiligungen an die ATU im Zeichen der Strukturvereinbarung. Im Herbst 2014 wurde eine neue Geschäftsleitung installiert. Im Februar 2015 konnte die VP Bank das 20-Jahr-Jubiläum sowie den Einzug in ein neues Bürogebäude feiern.

### Effizienz für die Gruppe

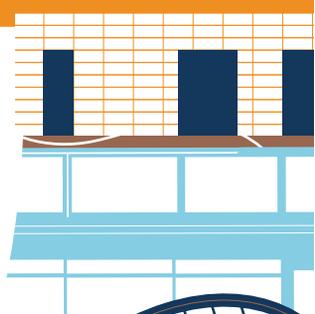
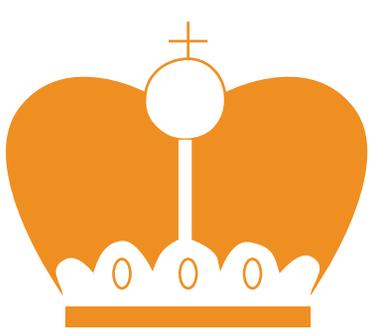
Die Finanzbranche sieht sich seit Jahren mit dem Problem hoher Kostenstrukturen bei sinkenden Margen konfrontiert. Die steigenden regulatorischen Anforderungen bewirken zusätzliche Kosten. Die VP Bank ist daher von einem hohen Kostenbewusstsein geprägt.

Die Lokalisierung von Potenzial für Kosteneinsparungen wurde in den vergangenen drei Jahren erfolgreich durchgeführt. Die Massnahmen aus verschiedenen Projekten hat die VP Bank grösstenteils umgesetzt. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse wurden in ein diszipliniertes laufendes Kostenmanagement überführt.

In Weiterführung dieser Massnahmen hat die VP Bank 2014 das Projekt «Apollo» ins Leben gerufen. Neben der oben bereits erwähnten klaren Positionierung im Private Banking- und Inter-



**Vaduz  
stellt sich vor.**







«Unsere Vision: Wir sind die meistempfohlene Privatbank, da wir mit einzigartigen Kundenerlebnissen begeistern.»

Alfred W. Moeckli  
CEO der VP Bank Gruppe

**Die VP Bank AG** gehört zu den grössten Banken Liechtensteins. Im Jahr 1956 in Vaduz gegründet, hat sich die VP Bank von einer familiären Kleinbank kontinuierlich zu einem global tätigen Unternehmen entwickelt. Die VP Bank war 1983 das erste an der Börse kotierte Unternehmen in Liechtenstein. Wir sind eine unabhängige Bankengruppe mit hervorragender Finanzstärke und Bestnoten in der Beratungsqualität.

Der Finanzplatz Liechtenstein ist international stark vernetzt und steht für Innovation sowie Stabilität. Liechtenstein verfügt als Mitglied des Europäischen Wirtschaftsraums (EWR) über die volle Dienstleistungsfreiheit in sämtlichen Ländern der Europäischen Union (EU) und des EWR. Durch die traditionell engen nachbarschaftlichen Beziehungen sowie den Zoll- und Währungsvertrag mit der Schweiz profitiert Liechtenstein zudem von einem privilegierten Zugang zum Schweizer Wirtschaftsraum.

#### Key Facts per 31.12.2014

Gründungsjahr	1956
Rechtlicher Status	Bank
Kernkompetenzen	Private Banking: Vermögensplanung, Vermögensverwaltung sowie Anlageberatung für eine anspruchsvolle Privatkundschaft Partner für Finanzintermediäre Personal Banking Retail Banking Geschäft mit Kredit- und Kommerzkunden
Mitarbeitende	472
Geschäftsleitung	Alfred W. Moeckli, Chief Executive Officer Siegbert Näscher, Chief Financial Officer Christoph Mauchle, Head of Client Business

mediärgeschäft beinhaltet es das Eruiern und Ausschöpfen von Einsparungsmassnahmen in der Gruppe sowie eine Optimierung des Produkt- und Serviceangebotes. Die Mitarbeitenden der VP Bank Gruppe haben 2014 mit Hochdruck an den verschiedenen Teilprojekten gearbeitet, intern wurden alle erforderlichen Weichen gestellt, und das Projekt konnte grösstenteils erfolgreich abgeschlossen werden. Ab dem Jahr 2015 werden die Veränderungen auch für die externen Anspruchsgruppen spürbar werden.

Ein Schwerpunkt der Massnahmen zur Steigerung der Effizienz lag in den letzten Jahren im Bereich der IT und Operations. Mit der Bankensoftware «Avaloq» verfügt die Gruppe an allen Buchungsstandorten über eine moderne, stabile und zuverlässige IT-Infrastruktur, die sämtlichen Kundenbedürfnissen gerecht wird. Aufgabe ist es nun, die bestehenden Investitionen sowie sämtliche IT-Services möglichst effizient für die gesamte Gruppe zu nutzen.

Insbesondere für den Standort Luxemburg hat die VP Bank im Oktober 2014 ein Projekt gestartet, das einerseits die Geschäftsprozesse in den Standard der Gruppe integrieren soll und andererseits zur Vermeidung von standortübergreifenden Dienstleistungsredundanzen beitragen wird. Im Zuge dessen ist es erforderlich, die Gruppenstandards unter Beachtung der regulatorischen Vorgaben einzuführen. Mit einem soliden, systematisierten Fundament von Prozessen und Abläufen unter Berücksichtigung der länderspezifischen Vorgaben und Regulatorien schafft die VP Bank die Grundlage für eine erfolgreiche Umsetzung dieses Projektes und damit für nachhaltiges Wachstum.

Wirtschaftlichkeit wird auch im Bereich des Top-Managements gezielt vorangetrieben. So setzt die VP Bank seit 2014 auf «Online Boardrooms». Ein neues Tool folgt dem Ansatz, dass vertrauliche Dokumente nicht mehr physisch per Post oder elektronisch per E-Mail versendet werden müssen, sondern für alle Zugriffsberechtigten sicher in einem zentralen virtuellen Raum via Internet bereitgestellt werden. Die Gremien der VP Bank (Verwaltungsrat, Geschäftsleitung und verschiedene Ausschüsse) greifen mittels iPads orts- und zeitunabhängig elektronisch auf alle relevanten Dokumente zu. Sitzungen können papierlos und standortunabhängig mit den Tablets abgehalten werden, die Teilnehmer verfügen stets über die aktuellsten Versionen. Dieses Dokumentenmanagement trägt darüber hinaus dazu bei, die internen Richtlinien zur Dokumentenverwaltung und Compliance zu erfüllen.

## Partnerschaften

Über Partnerschaften strebt die VP Bank auch firmenübergreifende Synergien an. Insbesondere auf dem Finanzplatz Liechtenstein eröffnen Kooperationen einen Weg, um steigenden Kosten entgegenzuwirken. Dadurch können neue, auf Allianzen beruhende Geschäftsmodelle entstehen. Zu diesem Zweck ist die VP Bank in permanentem Erfahrungsaustausch mit anderen Banken, um vorhandene Ressourcen gemeinsam zu nutzen und zu optimieren. In Zeiten der Globalisierung ist ein gegenseitiger Know-how-Transfer für alle Beteiligten vorteilhaft.

Strategische Partnerschaften sind dabei ein wichtiger Bestandteil des Geschäftsmodells. Die VP Bank kooperiert mit der Liechtensteinischen Landesbank (LLB) im Bereich Druck und Versand sowie über eine gemeinsame Einkaufsgesellschaft. Ebenso mietete sie sich 2013 in einem Stockwerk des LLB-Rechenzentrums ein. Das Gebäude wurde als energieeffizientes Rechenzentrum errichtet. Modernste Lösungen und effizientes Datenmanagement stehen bei dieser Zusammenarbeit im Vordergrund.

Auch in Zukunft wird die VP Bank Partnerschaften und gemeinsame Projekte laufend prüfen. Im Zuge der Fusion mit der Centrum Bank wird die Marxer Gruppe mit der VP Bank als «preferred partner» zusammenarbeiten.

## Business Process Management

Die Zentralisierung von Routinearbeiten und die Automatisierung bestimmter Abläufe bewirkt eine Steigerung der Qualität sowie eine genaue Analyse aller unternehmerischen Prozesse.

Aus diesem Grund baut die VP Bank eine BPM-Plattform (Business Process Management) auf, mit deren Hilfe Prozesse vollständig technisch abgewickelt werden können. Etliche Prozesse sind sehr papierlastig. Es werden Formulare ausgefüllt und mittels interner Post an die verschiedenen Stellen

verteilt. Die BPM-Plattform ist ein strategisches Tool, um diese gruppenweiten Prozesse zu vereinfachen und manuelle Arbeiten zu reduzieren.

Prozesse, die einen hohen Standardisierungsgrad aufweisen und/oder eines hohen Masses an Automatisierung bedürfen, werden auf der BPM-Plattform abgebildet. Zudem wird mit der BPM-Plattform angestrebt, dem Kundenberater ein Tool für verschiedenste Aufgaben zur Verfügung zu stellen. Ende 2014 hat die VP Bank eine neue umfassende Softwarelösung eingesetzt, die eine nahtlose Integration mit der bereits vorhandenen Bankensoftware Avaloq ermöglicht. Sie bildet die Basis für Einsparungen und ermöglicht es den Beratern, für jeden Kunden einheitliche Prozesse einzusetzen. Auf diese Weise lassen sich Best Practices übergreifend zum Vorteil der gesamten VP Bank Gruppe nutzen.

Dank automatisierter Geschäftsprozesse steigert die VP Bank somit ihre Effizienz über den gesamten Kundenlebenszyklus hinweg, kann Compliancevorschriften zuverlässig erfüllen und erreicht dadurch eine komplette Digitalisierung der Kundenerfassung. Die Kunden profitieren durch die automatisierten Prozesse von kürzeren Durchlaufzeiten. Der Kontoeröffnungsprozess ist der erste in einer Reihe von Prozessen, die 2015 für den Kunden spürbar werden. Darüber hinaus schafft die VP Bank auch alle Voraussetzungen für den automatischen Informationsaustausch (AIA) der OECD, zu dem sich Liechtenstein 2014 verpflichtet hat und der ab 2016 anzuwenden ist.

### Kompetente Berater und Teams

Die Private Banking Branche befindet sich nach wie vor im Wandel. Finanzberatung stellt sich heute anders dar als noch vor wenigen Jahren. Die Kunden sind informierter, mobiler und anspruchsvoller. Weitere Herausforderungen sind strengere Regulierungen und ein zunehmender Bedarf an Transparenz. Mit den Ansprüchen der Kunden hat sich auch das Anforderungsprofil der Berater gewandelt. Für eine exzellente und umfassende Kundenbetreuung bedarf es erhöhter Kompetenz. Know-how in der Vermögensverwaltung muss mit grenzüberschreitendem Fachwissen im Steuerrecht und im Finanzwesen kombiniert werden.

In diesem Umfeld baut die VP Bank ihre Kundenbasis weiter aus. Zusehends rückt dabei die Steuertransparenz und -konformität in den Fokus. Um Kunden in Zukunft noch kompetenter beraten zu können, verstärkt die VP Bank ihre Ausbildungsanstrengungen.

Durch die umfangreichen Änderungen stellt sich für die VP Bank auch intern die Frage, welche Kultur den neuen Anforderungen gerecht wird. Das Group Executive Management hat im Rahmen eines Teamworkshops für die erste und zweite Führungsebene Ende 2014 Leitlinien definiert, nach denen jeder Mitarbeitende verstärkt selbst Verantwortung übernimmt und auch Entscheidungen trifft. Um eine ergebnisorientierte Leistungskultur zu fördern, wurden unter dem Titel «Kultur und Leadership» verschiedene methodische Ansätze und Arbeitsschwerpunkte definiert. Besondere Aufmerksamkeit bekommen 2015 die Organisationsentwicklung und der Kulturwandel in Luxemburg sowie die Integration der Centrum Bank.

### Vertriebsexzellenz

Herausragende Beratungsleistungen und massgeschneiderte Lösungen sind im Vertrieb von höchster Bedeutung. Dabei stehen Fragen zu Effizienz- und Qualitätspotenzialen, zu Ressourcen und Prozessen, zu innovativen Dienstleistungen und Produkten sowie zur Qualifikation von Mitarbeitenden im Zentrum. Im Zuge des Projektes «Apollo» hat die VP Bank 2014 Massnahmen zur Verbesserung der Vertriebsexzellenz lanciert. Die Kundengespräche werden dem jeweiligen Kundensegment angepasst und einheitlich strukturiert. Die Kontaktrate wird insgesamt erhöht.

Für die neudefinierten Segmente und die damit verbundenen Kundenbedürfnisse hat die VP Bank Betreuungskonzepte entwickelt. Diese Konzepte decken unter anderem die folgenden Themenbereiche ab:

- Segmentspezifische Positionierung
- Massgeschneidertes Betreuungsmodell
- Dienstleistungspalette

Im Zuge der Vertriebsexzellenz investieren die Führungskräfte künftig mehr Zeit ins Coaching ihrer Mitarbeitenden. So fanden 2014 Workshops zu diesem Thema statt. Neben der Schaffung eines gemeinsamen Führungsverständnisses wurden verbindliche Führungsprozesse und -instrumente (Akquisitions- und Salesplanung, Salesmeeting) definiert und zur Umsetzung verabschiedet.

Die VP Bank sieht dies als geeignetes Tool, um sich von anderen Banken zu differenzieren und wird die Vertriebsexzellenz gezielt weiterentwickeln.

## Dienstleistungen und Produkte

Das traditionelle Angebot der VP Bank wird laufend auf seine Aktualität überprüft und durch bedarfsorientierte Dienstleistungen und Produkte ergänzt. Im Zuge des Projektes «Apollo» wurde die Dienstleistungspalette auf die neuen Segmente und Kundenbedürfnisse angepasst.

Die VP Bank stellt seit Mitte 2014 an den Standorten in Liechtenstein und in Zürich ihren Kunden für geschäftliche Zwecke ein kostenloses WLAN-Netzwerk zur Verfügung.

2014 wurden die Bancomaten in Liechtenstein durch modernste Geräte ersetzt. Die Kunden der VP Bank profitieren durch erhöhten Bedienungskomfort mit Touchscreen, durch erhöhte Sicherheit mit Überwachungskameras sowie durch neue Funktionalitäten bei der Ein- und Auszahlung.

Das Angebot für bestehende Kunden wird sukzessive durch innovative Kommunikationsformen ausgebaut. So verfügt die VP Bank seit Jahren über eine e-banking-Plattform, die dem State of the Art entspricht. Bereits 2013 wurde eine neue Version von «e-banking mobile» umgesetzt. Sie macht das Smartphone zur mobilen Bank und ermöglicht den umweltfreundlichen Versand und Empfang von e-Post. Die Kunden haben die Möglichkeit, mit Smartphones Konto- und Depotabfragen durchzuführen sowie Börsen- und Zahlungsaufträge zu verwalten. Ebenso können Einzahlungsscheine mit der eingebauten Kamera der Geräte gescannt werden.

Im Herbst 2014 hat die VP Bank mit der «e-banking mobile Push-Funktion» eine neue Art der Kundeninteraktion erfolgreich eingeführt. Die Kunden können sich benachrichtigen lassen, wenn sie eine Mitteilung von ihrem Kundenberater oder der Hotline erhalten, wenn Zahlungs- oder Börsenaufträge zum Visieren vorliegen oder wenn etwa ein neuer e-Post Beleg eingegangen ist. Weitere Ausbauschritte sind geplant.

Die neuen Technologien wurden von den Kunden bestens angenommen. Die e-banking mobile Nutzung stieg 2014 gegenüber dem Vorjahr um 56 Prozent an.

Im Dezember 2014 brachte die VP Bank ihre Website [www.vpbank.com](http://www.vpbank.com) auf den neuesten Stand der Technik. Die Website reagiert dank des Responsive Design flexibel auf die Eigenschaften des jeweiligen Gerätes, auf dem sie angezeigt wird. Das Grunddesign der Website bleibt unverändert, sie passt sich aber automatisch auf die Bildschirmgröße der Geräte an. Die Website ist somit für alle Benutzer auf einem grossen Computermonitor ebenso optimal bedienbar wie auf dem kleinen Bildschirm eines Smartphones.

Die neue Werbekampagne der VP Bank, die 2014 erstmals eingesetzt wurde, zeigt die Vielseitigkeit des Angebotes der VP Bank.

## Ausblick

Die Auswirkungen der Fokussierung auf Zielmärkte und Kundensegmente in einem steuertransparenten Umfeld sowie das Ausloten der Trends, Herausforderungen und Chancen in der Wealth-Management-Industrie gaben den Startschuss für das bereits erwähnte Projekt «Apollo», das Ende 2014 erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Dieses zukunftsgerichtete Projekt wird weit über 2014 hinaus die Entwicklung der VP Bank prägen.

Für das Jahr 2015 hat die VP Bank vier wesentliche Schwerpunkte definiert:

- Integration der Centrum Bank in die VP Bank
- VP Bank (Luxembourg) SA: Vereinfachung und Angleichung der Businessprozesse, Optimierung der Ressourcen, verbunden mit einer Vermeidung von Doppelspurigkeiten und Zentralisierung von nicht differenzierenden Backoffice-Dienstleistungen am Standort Vaduz
- Bündelung und einheitliche Koordination des Fonds-Know-hows der VP Bank Gruppe
- Fortführung und Ausweitung weiterer im Rahmen des Projekts «Apollo» beschlossener Massnahmen zur Ausschöpfung von Einsparungspotenzialen und Synergien in der VP Bank Gruppe

Die VP Bank verfolgt auch 2015 konsequent ihre Wachstumsstrategie und erwartet eine weitere Zunahme der Bedeutung der Digitalisierung sowie der Regulatorien in der Finanzindustrie.

# Die Unternehmenskommunikation der VP Bank

## Unsere Mission

Die VP Bank Gruppe  
gemäss ihrer  
Corporate Identity positionieren,  
ihr Ansehen verbessern  
und ihren Ruf  
nach innen und aussen  
schützen.

In der Vermögensverwaltung sind Produkte und Dienstleistungen oftmals austauschbar. Finanzinstitute können sich über ihren Service, den spürbaren Kundennutzen und ihr Auftreten differenzieren. Die VP Bank setzt genau darauf – und schafft auf diese Weise einzigartige Kundenerlebnisse für hohe Ansprüche.

Die Unternehmenskommunikation («Corporate Communications») der VP Bank weckt Emotionen, bietet Orientierungshilfe und schafft langfristige Bindungen. Auf diese Weise wird das Unternehmen in den Köpfen der Empfänger verankert.

## Einheitliches Erscheinungsbild

Die Unternehmenskommunikation umfasst sämtliche Kommunikationsinstrumente und -massnahmen der VP Bank, die sowohl unternehmensintern als auch extern angewendet werden.

Oberstes Ziel der Corporate Communications der VP Bank ist es, den Zielgruppen ein einheitliches Erscheinungsbild der VP Bank mit ihren Werten und Normen zu vermitteln. Eine professionelle Unternehmenskommunikation ermöglicht es, dass die Botschaften rasch identifiziert und der VP Bank zugeordnet werden.

Das Team «Group Communications & Marketing» der VP Bank führt die Unternehmenskommunikation nach einem strategischen Gesamtkonzept. Group Communications & Marketing ist direkt dem CEO unterstellt und ist in die beiden Fachbereiche Communications und Marketing aufgeteilt. Sie trägt die gruppenweite Verantwortung für alle Kommunikationsmassnahmen und ist professioneller Ansprechpartner in allen Fragen der Unternehmenskommunikation.

## Beitrag zum Unternehmenserfolg

Mit gezielten Massnahmen leistet das Kommunikationsteam der VP Bank Gruppe einen Beitrag:

- zur Positionierung der VP Bank gemäss ihrer Identität (Vision, Mission, Werte) und damit zur Steigerung des Markenwertes;
- zur strategischen Zielerreichung, indem alle Kommunikationsaktivitäten und -instrumente auf die Zielerreichung ausgerichtet werden;
- zur Sicherstellung einer offenen, umfassenden und transparenten Kommunikation;
- zur einheitlichen Wahrnehmung der Unternehmung nach innen und aussen, indem der Informationsfluss zwischen der VP Bank Gruppe und all ihren Dialoggruppen aktiv geleitet, vereinheitlicht und überwacht wird;
- zur Erreichung eines langfristigen Bekenntnisses aller Mitarbeitenden gegenüber der VP Bank.

## Kommunikationsinstrumente

Die Kombination aus bewährten Kommunikationsinstrumenten hilft dabei, die Kommunikationsarbeit der VP Bank Gruppe sowie deren Brand (Marke und Auftritt) professionell zu gestalten und weiterzuentwickeln.

Zu diesen Instrumenten gehören:

**Medienarbeit:** konsequente Beziehungspflege mit relevanten Journalisten und Medien sowie Platzierung von Meinungen, Interviews und Beiträgen in meinungsbildenden Publikationen

**Investor Relations:** glaubwürdige und kontinuierliche Informationspolitik zu allen kurs- und bewertungsrelevanten Unternehmensdaten

**Corporate Publishing:** regelmässiger und umfassender Informationsfluss durch Unternehmenspublikationen

**Interne Kommunikation:** Vermittlung von Informationen sowie Sicherstellung des Dialogs zwischen Unternehmensleitung und Mitarbeitenden

**Kundenkommunikation:** offener, transparenter und klarer Informationsfluss mit den Kunden und Kundengruppen der VP Bank

**Corporate Events:** Erlebarmachen der Marke «VP Bank» durch zielgerichtete Veranstaltungen für interne und externe Anspruchsgruppen

**Sponsoring:** Förderung von strategisch definierten Vertragspartnern durch Geld und Dienstleistungen im sportlichen, kulturellen und unternehmerischen Umfeld

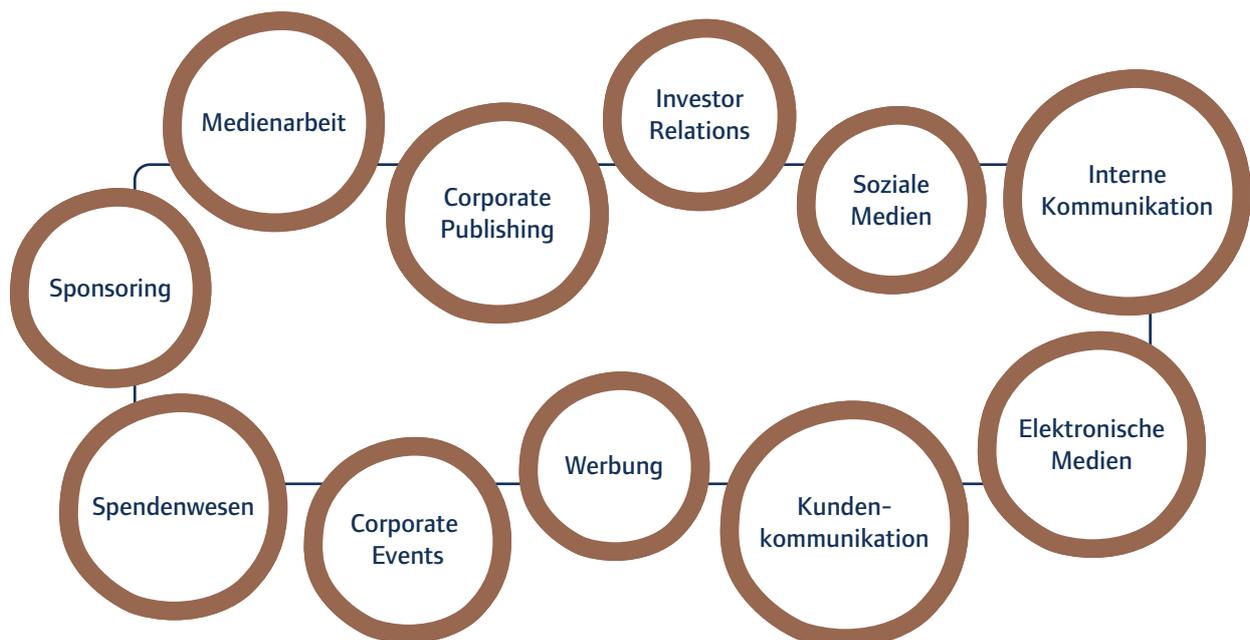
**Spendenwesen:** gezieltes Wahrnehmen der Verantwortung gegenüber dem Standort Liechtenstein durch Spendenbeiträge

**Werbung:** Übermittlung der zentralen Botschaften der VP Bank mit dem Ziel, Kunden zu informieren, eine positive Einstellung aufzubauen und sie zum Handeln zu motivieren

**Elektronische Medien:** Vermittlung aktueller Informationen durch Intranet und Internet

**Soziale Medien:** Austausch von Erfahrungen, Meinungen und Informationen zur VP Bank in Dialogform auf den Plattformen XING, LinkedIn, Twitter und Wikipedia

Begleitende Massnahmen wie die Definition von Positionierungsbotschaften, Corporate Wording und Glossar regeln einheitliche Formulierungen sowie die Tonalität und den Stil der VP Bank Sprache. Auf diese Weise schafft Group Communications & Marketing – ihrer Vision entsprechend – bei allen Kommunikationsaktivitäten Vertrauen, Glaubwürdigkeit und Partnerschaften.



# Nachhaltigkeit bei der VP Bank

## Nachhaltigkeitspolitik

Unternehmerische Verantwortung rückt zunehmend in den Fokus verschiedener Interessensgruppen. Auch der Kapitalmarkt misst dem Thema eine stetig wachsende Bedeutung bei. Der Bankensektor ist eine der wesentlichen Branchen in der Volkswirtschaft und wird daher von Analysten und Investoren genau beobachtet. In deren Unternehmensbewertung fließt verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln zunehmend mit ein.

Die Rolle der VP Bank in der Gesellschaft – «Corporate Citizenship» – ist geprägt von einer gelebten Verantwortung gegenüber ihren Interessensgruppen sowie der Umwelt. Die Ausrichtung auf eine langfristige ökonomische, ökologische und soziale Verträglichkeit ist für die VP Bank ein wesentlicher Faktor erfolgreicher unternehmerischer Tätigkeit.

## Das Bekenntnis der VP Bank

Die VP Bank Gruppe bekennt sich zum Prinzip des nachhaltigen Handelns. Sie ist überzeugt, dass verantwortungsvolles Handeln und wirtschaftlicher Erfolg einander bedingen. Das Geschäftsmodell einer Bank basiert auf dem Vertrauen ihrer Kunden. Die Aktivitäten der VP Bank im Bereich Nachhaltigkeit helfen, dieses Vertrauen zu stärken und auszubauen. Verantwortungsvolles Handeln ist somit ein wesentlicher Bestandteil der Unternehmenskultur, der internen Arbeitsprozesse sowie des operativen Geschäftes der VP Bank.

Die VP Bank führt einen konstruktiven Dialog mit Kunden, Mitarbeitenden, Aktionären sowie ihrem übrigen gesellschaftlichen Umfeld und bezieht diesen in ihre geschäftlichen Entscheidungen ein. Dadurch schafft sie Mehrwert für alle ihre Anspruchsgruppen.

Die Stiftung Fürstlicher Kommerzienrat Guido Feger ist Hauptaktionär der VP Bank. Errichtet 1954 vom Gründer der Bank, unterstützt sie soziale, karitative und kulturelle Projekte, prägt dadurch die Unternehmenskultur und bringt mit ihren Engagements den sozialen Charakter der Bank zum Ausdruck.

Als Partner der Klimastiftung Schweiz gewährt die VP Bank finanzielle Unterstützung für Energieeffizienz und Klimaschutzprojekte kleiner und mittlerer Unternehmen in der Schweiz und Liechtenstein.

Ihrer Verantwortung gegenüber der Umwelt versucht die VP Bank darüber hinaus mit gezielten Massnahmen für einen sparsamen Umgang mit den Ressourcen gerecht zu werden. Zudem steht die VP Bank durch ihre Geschäftstätigkeit in einer regen Wechselbeziehung zur Gesellschaft und trägt damit zur Weiterentwicklung und Sicherung des Wirtschafts- und Industriestandortes Liechtenstein bei.

Mit ihrer Nachhaltigkeitspolitik definiert die VP Bank Minimalstandards für Produkte und Dienstleistungen. Sie gilt bei der Annahme von Spargeldern ebenso wie bei der Kreditvergabe und im Anlagegeschäft. Dabei ist die VP Bank bemüht, ihren Bankbetrieb CO<sub>2</sub>-neutral zu halten.

## Förderung korrekten Verhaltens

Der Bestechung als Kern von Korruption, der Vorteilsgewährung und -annahme sowie der Geldwäscherei im Bankgeschäft wirkt die VP Bank aktiv entgegen. Dies geschieht auf der einen Seite durch regelmässige Schulungen der Kundenberater, auf der anderen Seite durch die Überwachung der Regelungen in der Dienstordnung und im Verhaltenskodex (Code of Conduct).

Neben den Werten und Führungsgrundsätzen legt der Code of Conduct das Bekenntnis der VP Bank zu einer ethisch korrekten Geschäftsführung fest. Die VP Bank verfolgt die Vision, als meistempfohlene Privatbank mit einzigartigen Kundenerlebnissen zu begeistern. Dies erfordert Kundennähe und Vertrauen. Beides fördert die VP Bank, indem sie ihr Handeln mittels freiwilliger Selbstverpflichtung an ethischen Grundwerten ausrichtet und ein tragfähiges Fundament an Handlungsgrundsätzen schafft.

Der Code of Conduct legt die ethischen Prinzipien der VP Bank verbindlich fest und dient als Anleitung für korrektes Handeln. Alle Mitarbeitenden erhalten bei Arbeitsbeginn ein Exemplar des Code of Conduct. Das Dokument steht zusätzlich im Intranet der VP Bank sowie auf der Website als Datei zum Download zur Verfügung. Verstösse gegen den Code of Conduct werden ohne Kompromisse mit Disziplinar massnahmen und arbeitsrechtlichen Konsequenzen geahndet.

Ergänzend regelt die Dienstordnung der VP Bank wichtige Verhaltensweisen zu den Themen Bankgeheimnis, Diskretion, Datenintegrität, Gleichstellung, Social Media Guidelines, Interessenskonflikte, Insiderinformationen und Datenschutz. Die Dienstordnung ist eine Weisung und integrierender Bestandteil jedes Arbeitsvertrages. Sie gilt für alle Mitarbeitenden der VP Bank.

Es ist Ziel der VP Bank, die Bestrebungen im Bereich der Nachhaltigkeitspolitik laufend zu intensivieren. Der Bericht über getroffene Massnahmen und Zielerreichungen wird derzeit primär mit Daten aus Liechtenstein belegt. Die VP Bank plant, in den nächsten Jahren ein gruppenweites Reporting zu Umweltzahlen erheben zu können. Weitere Informationen sind in den Kapiteln «Betriebsökologie der VP Bank» und «Das gesellschaftliche Engagement der VP Bank» zu finden.

# Die Stakeholder der VP Bank

Um auf Dauer eine erfolgreiche Bankengruppe zu sein, bedarf es auf der einen Seite einer effizienten, vorausschauenden Unternehmensführung. Auf der anderen Seite verpflichtet sich die VP Bank, auf die Erwartungen und Bedürfnisse ihrer Stakeholder einzugehen. Nur so kann sie nachhaltigen Erfolg erreichen.

Transparent und vertrauensvoll mit ihren Interessensgruppen umzugehen ist ein Grundprinzip der VP Bank Gruppe. Sie bemüht sich um einen engen Kontakt mit ihnen und informiert sie über die Leistungen und Aktivitäten der VP Bank im Bereich der Unternehmensverantwortung.

Als Stakeholder gelten für die VP Bank alle Organisationen und Personen, die finanzielle, rechtliche, betriebliche oder fachliche Forderungen an das Unternehmen stellen.

Die zentralen Anspruchsgruppen der VP Bank (Stakeholder) sind in sechs Gruppen gegliedert:

- Kunden
- Mitarbeitende
- Aktionäre, Investoren und Analysten
- Medien und breite Öffentlichkeit
- Lieferanten und Partner
- Gesetzgebungs- und Aufsichtsbehörden



Der Dialog mit den Stakeholdern findet je nach Gruppe systematisch geplant, aber auch spontan im direkten Austausch statt. Jede Stakeholdergruppe hat andere Erwartungen; daher ist es der VP Bank wichtig, die Interessen aller Stakeholder zu kennen und zu verstehen. Um dies zu erreichen, strebt die

VP Bank einen kontinuierlichen Dialog mit ihnen an und ist bemüht, die Erkenntnisse und Ergebnisse in sämtliche Aktivitäten und Prozesse einzubauen. Darüber hinaus hilft der Dialog, Trends frühzeitig zu erkennen sowie das gesellschaftliche Engagement zu vertiefen.

Die Formen des Stakeholderdialoges unterscheiden sich nach Zielgruppen, Geschäftsfeldern und konkreten Themen. Dazu gehören:

- Kundengespräche
- Kooperationen mit Schulen, Hochschulen und Universitäten
- Mitarbeitergespräche
- Interne Veranstaltungen
- Themenkonferenzen
- Messen
- Pressekonferenzen
- Investorengespräche
- Verbandsarbeit und Präsenz in Interessensvertretungen
- Branchenspezifischer Erfahrungsaustausch
- PR-Arbeit zu Investment-, Markt- und Unternehmensthemen

## Mitgliedschaften

Als Mitglied in zahlreichen Verbänden und Vereinen pflegt die VP Bank den Dialog mit Wirtschaft und Gesellschaft. Die Form der Zusammenarbeit ist vielseitig und folgt den jeweiligen Zielen und Bedürfnissen.

Je nach betroffenem Bereich ist der Dialog bereits institutionalisiert (Kunden, Medien, Investoren) oder findet sporadisch statt. Die Verantwortung für den Dialog kommt den jeweiligen internen Fachabteilungen und Teams zu. Dazu gehören unter anderem die Rechtsabteilung, Corporate Communications, Investor Relations, Human Resources Management oder IT.

Die Mitgliedschaften betreffen wichtige Wirtschafts- und Branchenverbände wie den Liechtensteinischen Bankenverband, die Liechtensteinische Industrie- und Handelskammer oder die Schweizerische Bankiervereinigung.

Mitgliedschaften in Organisationen wie dem International Center for Corporate Governance, der International Capital Market Association, dem Forum für betriebliches Gesundheitsmanagement oder der Schweizerischen Investor Relations Vereinigung fördern den Know-how-Transfer.

Mitgliedschaften in der Interessenvertretung für Unternehmen bei Nachhaltigkeits- und Managementthemen (Öbu) und der Liechtensteinischen Gesellschaft für Umweltschutz unterstützen den Erfahrungsaustausch im Bereich der Nachhaltigkeit.

# Die Kunden der VP Bank

Die VP Bank verfolgt eine klare Geschäftsstrategie, deren wichtigstes Element die Kundennähe darstellt. Nur wer nahe am Kunden ist und seine Bedürfnisse genau kennt, kann auf aktuelle Entwicklungen im Markt entsprechend reagieren.

Die VP Bank hat im Jahr 2014 neuerlich umfangreich in die Qualität der Kundenberatung investiert und an allen Standorten die Marktbearbeitung intensiviert. Im Rahmen der Fokussierung auf Zielmärkte und Kundensegmente wurde 2014 – wie im Strategiebericht bereits erläutert – das Projekt «Apollo» lanciert, das unter anderem die Kundensegmente der VP Bank neu definiert. Im Rahmen dieser Neuorientierung hat die VP Bank pro Kundengruppe spezifische Servicemodelle entwickelt. Durch eine verstärkte Kundenorientierung können die Ressourcen optimal eingesetzt werden. Dies hat eine erhöhte Servicequalität zur Folge.

Eine klare Definition der Rollen in der Kundenbetreuung regelt das Zusammenspiel zwischen Kundenberatern und Spezialisten für Investmentprodukte und -dienstleistungen, Steuern, Kredite, Fonds oder Stiftungen. Im Zuge des ganzheitlichen Beratungsansatzes greifen die Teams auf Gruppenkompetenzen zurück, um individuelle Lösungen für alle Anforderungen erarbeiten zu können.

Die VP Bank Gruppe bietet individuelle Vermögensverwaltung und Anlageberatung für Privatpersonen und Intermediäre. Im Rahmen einer offenen Architektur profitieren die Kunden vom «Best Manager-Ansatz». In die Empfehlungen einbezogen werden sowohl Produkte und Dienstleistungen führender Finanzinstitute als auch bankeigene Investmentlösungen. Das Beratungskonzept umfasst alle Abschnitte im Kundenlebenszyklus. Diese Differenzierung ermöglicht es, eine massgeschneiderte Palette an Dienstleistungen und Produkten anzubieten.

## Kundenzufriedenheit

Die VP Bank orientiert sich an Kundenzufriedenheit und Servicequalität. Sie führt daher im Rahmen eines Kundenfeedback-Managements eine Kundenzufriedenheitsmessung mit regelmässiger Berichterstattung durch. Offene Feedback-Wege, ein professionelles Beschwerdemanagement und der Dialog mit den Kunden sind Beweis für die klare Kundenorientierung.

Im Rahmen des Customer Relationship Managements werden die Kundenfeedbacks von den Betreuern erfasst und regelmässig ausgewertet. Pro Jahr erhält die VP Bank auf diese Weise rund 500 Rückmeldungen. Über zwei Drittel dieser Feedbacks sind positiver Natur und betreffen die Themen Beratung, Performance und Kundenveranstaltungen.

Im Bereich der Vertriebsexzellenz wurden 2014 ebenfalls neue Massnahmen und Konzepte beschlossen, auf die im Strategiebericht bereits näher eingegangen wurde.

Die Kundenzufriedenheit wurde auch von offizieller Seite bestätigt: Der deutsche Wirtschafts- und Finanzverlag Fuchsbriefe prüft jedes Jahr die Qualität der Beratung im Private Banking und im Private Wealth Management. Die VP Bank wurde 2014 als «empfehlenswert» eingestuft und befindet sich auf der Länderliste Liechtenstein unter den Top 5.

## Geschäftsfelder und Kundensegmente

Die VP Bank wendet sich mit ihren Geschäftsfeldern Private Banking und Intermediärgeschäft an eine definierte und beschränkte Anzahl von Zielmärkten und Kundensegmenten. An allen Standorten der VP Bank wird Private Banking sowie das Intermediärgeschäft angeboten. In Liechtenstein und der angrenzenden Region wird dieses Angebot durch Retail Banking mit kundenorientierten Paketlösungen ergänzt.

Ebenfalls primär in Liechtenstein sowie der Ostschweiz verfügt die VP Bank über institutionelle Kunden sowie regionale Firmenkunden mit Investitions- und Betriebsmittelfinanzierungen. Sie profitieren von benutzerfreundlichen und innovativen Lösungen in den Bereichen e-Banking und Mobile Banking. Jugendpakete für Schüler und Lernende sowie Studentepakete runden das Angebot ab.

## Neue Herausforderungen

Die Kundenberatung im Private Banking befindet sich in einem dynamischen Wandel. War früher im Rahmen der klassischen Anlageberatung das Wissen über Investmentklassen oder einzelne Titel gefragt, kommen heute zunehmend regulatorische Themen (MiFID, FATCA, Automatischer Informationsaustausch, EMIR u.a.) dazu. Die Beratung erfolgt im Spannungsfeld zahlreicher gesetzlicher Vorgaben und der individuellen Anlage- und Vermögensziele der Kunden.

Die VP Bank stellt sich diesen Herausforderungen. Neben umfangreichen Schulungen der Kundenberater werden die Kunden zunehmend von Spezialistenteams beraten, die u.a. umfangreiches Steuer-Know-how mitbringen und im Gespräch die gesamtheitliche Kompetenz der VP Bank vermitteln können.

Die Kunden haben Anspruch auf einen Berater, der ihre Bedürfnisse bestens kennt und in der Lage ist, gemeinsam Lösungen zu erarbeiten, die sowohl kurz- als auch längerfristig ausgerichtet sind. Diesem Anspruch hat die VP Bank 2014 höchste Aufmerksamkeit gewidmet – sowohl bei den Intermediären als auch bei den Privatkunden. In diesem Umfeld

kommt der Fokussierung auf einzelne Kundengruppen und Märkte besondere Bedeutung zu. Die Kundenreaktionen beweisen, dass die VP Bank auf dem richtigen Weg ist.

### Effizienz in der Beratung

Einer der Schwerpunkte der VP Bank lag 2014 in einer deutlichen Steigerung der Effizienz. Diesbezüglich wurden daher diverse Initiativen gestartet.

- Elektronische Kommunikation: laufende Optimierung der e-Kanäle sowie des e-Banking und Mobile Banking;
- Entwicklung von bedürfnisgerechten Servicepaketen;
- Client Onboarding: Automatisierung der Client Life Cycle Prozesse zur Optimierung von Kundendatenerfassung, Unterhalt und Saldierung mit dem Ziel, dass Kunden und Berater mehr Zeit für den Inhalt zur Verfügung haben und weniger Zeit für die Formalitäten benötigen.

Zusätzlich wurde 2014 ein neues Advisory-Tool evaluiert. Es soll helfen, gemeinsam mit dem Kunden die richtige Investmentstrategie zu entwickeln und umzusetzen und stellt sicher, dass sämtliche regulatorischen Komponenten berücksichtigt werden. Der Einsatz dieses Tools führt zu einer vereinfachten und transparenten Gesprächsführung mit dem Kunden und ermöglicht eine bessere Portfolioüberwachung. Das Tool wird sowohl bei einem Besuch in der Bank als auch beim Kunden vor Ort eingesetzt werden.

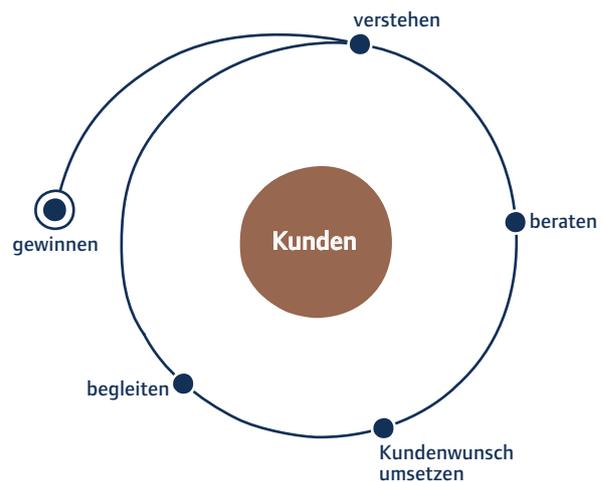
### Crossborder-Banking

Die Rechts- und Reputationsrisiken im grenzüberschreitenden Dienstleistungsgeschäft haben in jüngerer Vergangenheit merkbar zugenommen. Ausländische Aufsichtsbehörden legen ein verstärktes Augenmerk auf eine rechtskonforme Geschäftstätigkeit von Auslandsbanken im grenzüberschreitenden Bereich («Crossborder-Banking»). Diese Dienstleistungen umfassen die Akquisition, Beratung und Betreuung von Kunden im Ausland.

Da die VP Bank Gruppe grenzüberschreitende Dienstleistungen erbringt, hat sie ihr Crossborder-Banking in einer «Crossborder Policy» verbindlich geregelt. Diese Weisung dient der adäquaten Erkennung, Bewirtschaftung und Kontrolle der damit verbundenen Rechts- und Compliance-Risiken. Weiter regelt sie die Grundsätze sowie die Art und Weise, in der die Dienstleistungserbringung sowie das grenzüberschreitende Produktangebot der Bank zu erfolgen hat. Für ihre Zielländer stellt die VP Bank den Kundenberatern «Country Manuals» zur Verfügung, die in aufsichtsrechtlicher Hinsicht die erlaubten bzw. untersagten Verhaltensweisen aufzeigen.

### Beratungsprozess

Zur optimalen Kundenbetreuung verfolgt die VP Bank einen fünfstufigen Beratungsprozess.



#### 1. Kunden gewinnen

Erfolgreiche Akquisitionstätigkeit erfordert konsequente Planung, Vorbereitung und Durchführung. Die meisten neuen Kunden gewinnt die VP Bank mit der Weiterempfehlung durch bestehende Kunden.

#### 2. Kunden verstehen

Den Kunden zu verstehen ist Voraussetzung für eine professionelle Beratung. Qualität und Umfang der vom Kunden erfragten bzw. erhaltenen Informationen sind entscheidend dafür, dass die Kundenbedürfnisse identifiziert und darauf abgestimmte Lösungen erarbeitet werden können.

#### 3. Kunden beraten

Sind die Bedürfnisse des Kunden eruiert, gilt es, Lösungen zu präsentieren. Bei der Erarbeitung von Lösungen wird konsequent in Alternativen gedacht. Dem Kunden werden nicht nur die naheliegendsten Lösungen aufgezeigt, sondern auch sinnvolle Möglichkeiten in einem erweiterten Kontext. Die VP Bank legt grossen Wert darauf, dass Lösungen im Team erarbeitet werden. Entsprechend werden Fachspezialisten sowie weitere Know-how-Träger frühzeitig in die Lösungsfindung einbezogen.

#### 4. Kundenwunsch umsetzen

Ist der Kunde mit der präsentierten Lösung einverstanden, wird sie umgesetzt. Der Zeitbedarf für die Umsetzung von Lösungen ist Ausdruck der Leistungsfähigkeit der VP Bank und ihres Commitments für ausserordentliche Leistungen. Die VP Bank legt grossen Wert auf eine termingerechte Umsetzung von Lösungen oder die klare Vereinbarung von Umsetzungszeitpunkten, die den Erwartungen des Kunden entsprechen.

## 5. Kunden begleiten

Der Beratungsprozess ist mit der Umsetzung einer vereinbarten Lösung nicht abgeschlossen. Das Kundenprofil verändert sich laufend und wird um neue Erkenntnisse erweitert. Durch periodische Vergleiche zwischen dem Kundenprofil und den Auswirkungen sowie Entwicklungen einer vereinbarten Lösung wird für den Kunden echter Mehrwert geschaffen.

## Anlageempfehlungen

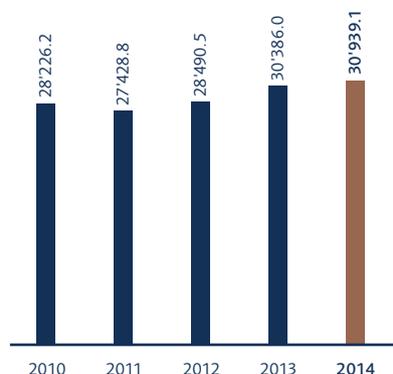
Das Börsenjahr 2014 reihte sich nahtlos an die guten Vorjahre an. Trotz nur moderaten Wirtschaftswachstums, zunehmender geopolitischer Risiken und gestiegener Bewertungen konnte der Grossteil der Anlageklassen satte Gewinne verzeichnen. Der Grossteil der Zugewinne ist weniger auf ökonomische Verbesserungen zurückzuführen als vielmehr auf eine Bewertungsausdehnung. Die breiten Zugewinne sind insofern auch erstaunlich, als die amerikanische Notenbank mit der Normalisierung der Geldpolitik begonnen hat.

Die Anlageexperten der VP Bank rieten in ihrem Jahresausblick 2014, weiterhin auf Aktien zu setzen. Dies hat sich auch ausgezahlt, viele Indizes verzeichneten gar neue Allzeithöchststände. Die empfohlene, vorsichtige Haltung gegenüber Staatsanleihen in Erwartung eines Renditeanstieges hat sich jedoch nicht bewahrheitet. Ein globaler Renditerückgang führte dazu, dass selbst Staatsanleihen höchster Bonität enorme Kursgewinne verzeichneten. Weniger überraschend hingegen waren die Fortsetzung der Börsenhausse und die Erstarkung des US-Dollar.

## Kundenvermögen

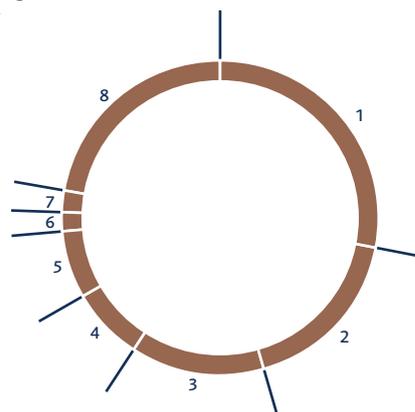
Per 31. Dezember 2014 betreute die VP Bank CHF 30.9 Mrd. an Kundenvermögen (1.8 Prozent mehr als im Vorjahr). Hinzu kommen CHF 7.6 Mrd. Custody-Vermögen. Das gesamte Kundenvermögen betrug zum Stichtag CHF 38.6 Mrd. Insgesamt verzeichnete die VP Bank Gruppe einen Netto-Abfluss von Kundengeldern in der Höhe von CHF 850 Mio. (Vorjahr: Zufluss CHF 965 Mio.).

Betreute Kundenvermögen  
ohne Custody-Vermögen (in CHF Mio.)



Herkunft der Kundenvermögen  
der VP Bank Gruppe 2014

- 1 Liechtenstein 28.2 %
- 2 Schweiz 17.5 %
- 3 Luxemburg 13.7 %
- 4 Russland 7.5 %
- 5 Deutschland 6.8 %
- 6 UK 2.1 %
- 7 BVI 2.0 %
- 8 Übrige Länder 22.2 %



# Die Mitarbeitenden der VP Bank

## Im Dienst der Unternehmensstrategie

Das wirtschaftliche Umfeld im Private Banking stellt die Finanzbranche seit Jahren vor grosse Aufgaben: höhere regulatorische Anforderungen an Produkte und Dienstleistungen, mehr Wettbewerb und sinkende Erträge in Kombination mit veränderten Bedürfnissen der Kunden.

Die VP Bank begegnet der Dynamik im Umfeld durch eine darauf ausgerichtete Organisation und entsprechend abgestimmte Prozesse. Das Zusammenwirken über die Einheiten und Standorte hinweg ist ein tragendes Element für die Erbringung sämtlicher Dienstleistungen. Hinter all dem stecken letztlich überall die Mitarbeitenden. Sie sind mit ihren Fachkenntnissen, ihrem Einsatz und der Bereitschaft für notwendige Anpassungen der Schlüssel für den Erfolg der VP Bank Gruppe. Das gilt für alle Mitarbeitenden gleichermaßen, mit oder ohne direkten Kundenkontakt und über alle Hierarchiestufen und Fachbereiche hinweg.

Gerade bei Finanzdienstleistungen sind motivierte, fähige Mitarbeitende mit Serviceorientierung und Geschick im persönlichen Kontakt die entscheidende Ressource, um das Vertrauen der Kunden zu gewinnen und danach fortlaufend zu behalten. Die VP Bank achtet auf ein positives Betriebsklima und ermöglicht ihren Mitarbeitenden, zahlreiche Chancen zu nutzen. Gerade im sich ständig ändernden Umfeld begegnet die VP Bank ihren Mitarbeitenden in allen Situationen mit Respekt und Offenheit und pflegt eine konstruktive Zusammenarbeit.

## Das Bewirtschaften der Humanressourcen

Im Jahr 2007 wurde eine aus der Unternehmensstrategie abgeleitete gruppenweite Strategie für das Bewirtschaften der Humanressourcen (Human Resources – HR) erarbeitet und vom Verwaltungsrat verabschiedet. Massnahmen wurden definiert und in den letzten Jahren schrittweise, im Rahmen der Möglichkeiten, umgesetzt. Das übergeordnete Ziel der HR-Strategie, und damit der täglichen Personalarbeit, ist unverändert gleich geblieben: An allen Standorten sollen zeitgerecht die benötigten Mitarbeitenden zur Verfügung stehen, jeweils in der notwendigen Anzahl und insbesondere mit dem notwendigen Fachwissen und den relevanten Fähigkeiten. Soweit bekannt, werden dazu künftige Entwicklungen berücksichtigt, die proaktiv in die Aktivitäten einfließen.

Durch Zusammenarbeit in der VP Bank Gruppe sollen Synergien genutzt werden. Auch Kooperationen mit externen Partnern werden gezielt eingesetzt, um effizient gute Ergebnisse in der Personalarbeit zu erreichen.

Im Jahr 2014 hat der Verwaltungsrat nach Vorlage eines Statusberichtes die HR-Strategie bestätigt bzw. für die künf-

tigen Aktivitäten die Schwerpunkte vorgegeben. Diese umfassen die Förderung einer Leistungs- und Unternehmenskultur in Verbindung mit einer erfolgsorientierten Vergütung im Einklang mit regulatorischen Vorgaben sowie Mitarbeiter- und Managemententwicklung.

## Definierte Prozesse für eine koordinierte Zusammenarbeit

Die Bewirtschaftung der Humanressourcen teilen sich viele Akteure. Dies sind insbesondere die Linienvorgesetzten und die lokalen HR-Verantwortlichen, die zentralen HR-Mitarbeitenden sowie das Management vor Ort und jenes der Gruppe. Es ist folglich notwendig, das Zusammenwirken durch zugeordnete Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen zweckmässig festzuhalten und Abläufe für die wichtigsten Vorfälle (wie etwa Rekrutierung, Austritt, Lohnfestlegung, Beförderung u.v.m.) zu definieren. Gerade auch für die Mitarbeiterentwicklung, ein wesentliches Kernelement der Personalarbeit, ist das geordnete Zusammenwirken der verantwortlichen Führungskräfte, des Mitarbeitenden selbst und der HR-Spezialisten massgebend, um die gewünschten Resultate zu erhalten.

Seit vielen Jahren ist der definierte HR-Prozess mit seinen Teilprozessen ein unerlässliches Hilfsmittel in der gemeinsamen Personalarbeit. Allfällig notwendige Anpassungen zeigen sich durch die wiederholte Anwendung. Erkannte Optimierungsmöglichkeiten werden zeitnah vorgenommen und so die HR-Prozesse als Ganzes aktuell gehalten.

Im Kontext der Unternehmensführung kommt dem MbO-Prozess (Management by Objectives – Führen durch Zielvereinbarung) eine zentrale Rolle zu. Auf Unternehmensebene werden zunächst die Ziele der VP Bank Gruppe über die Gesellschaften bis zu den Einheiten heruntergebrochen. Auf individueller Ebene werden in Folge entsprechende Ziele und Hauptaufgaben für die einzelnen Mitarbeitenden vereinbart. Die Aktivitäten der Mitarbeitenden werden dadurch systematisch in die gewünschte Richtung gelenkt und die Erreichung der Bankziele mit den individuellen Zielen koordiniert.

Am Ende der Periode beurteilt der Vorgesetzte die Leistung der Mitarbeitenden als Basis für einen leistungsorientierten Vergütungsteil. Er berücksichtigt die Erreichung der Ziele, die Erfüllung der Hauptaufgaben und insbesondere auch das Einhalten regulatorischer Vorgaben, interner Vorschriften und kundenspezifischer Bedingungen. Durch Führen mit Zielen schenken die Vorgesetzten ihren Mitarbeitenden Vertrauen, geben Freiraum für die Gestaltung der Arbeit und erkennen die notwendigen individuellen Entwicklungsmassnahmen.

## Zentraler Stab Human Resources

Das Management jeder einzelnen Gesellschaft ist zusammen mit den Vorgesetzten für den konkreten Einsatz der Mitarbeitenden und das Bereitstellen der notwendigen Ressourcen verantwortlich. Die Mitarbeitenden der Personalabteilung unterstützen sie dabei als Stabsfunktion sowohl durch einschlägiges Fachwissen als auch durch die Übernahme spezifischer administrativer Aufgaben. Die Entscheidungskompetenz in konkreten Fragen liegt bei den Linienverantwortlichen.

Am Standort Liechtenstein bietet die Einheit Group Human Resources Management das gesamte Spektrum ihrer Dienstleistungen an. Dies umfasst alle operativen HR-Tätigkeiten, inklusive Beratung und Unterstützung von Vorgesetzten und Mitarbeitenden. In Liechtenstein wird für die gesamte VP Bank Gruppe sowohl der Betrieb des zentralen HR-Systems als auch das Management der gruppenweiten Aufbauorganisation sichergestellt. Das interne Fachwissen steht dem Management für konzeptionelle Fragen zur Verfügung und fließt so in die weitere Entwicklung des gruppenweiten Human Resources Management ein.

An jedem weiteren Standort muss das lokale Management die notwendige HR-Administration intern oder durch externe Partner sicherstellen. Seit Anfang 2014 wird die fachliche und administrative Begleitung durch die zentrale Einheit im Stammhaus in Liechtenstein sichergestellt. In Zürich und in Luxemburg gibt es je eine Fachperson für das Personalwesen.

## Einbezug der Mitarbeitenden

Die Arbeitnehmervertretung (ANV) wurde am Standort Liechtenstein im Jahr 1998 auf Basis des damals neu verabschiedeten Mitwirkungsgesetzes gegründet. Die fünf Mitglieder wurden in der heutigen Zusammensetzung Ende 2012 für eine vierjährige Amtsdauer gewählt. Die Arbeit der ANV stützt sich auf die Mitwirkungsordnung, die von der Geschäftsleitung verabschiedet wurde. Die ANV muss von der Geschäftsleitung informiert und einbezogen werden, wenn die allgemeinen Anstellungsbedingungen geändert werden sollen oder wenn eine Reduktion des Mitarbeiterbestandes vorgesehen ist. Die Entscheidungskompetenz in der Sache selbst liegt jedoch bei der Geschäftsleitung.

Ende 2014 wurde der Kauf der Centrum Bank und deren Fusion mit der VP Bank bekannt gegeben. Die Arbeitnehmervertretungen der beiden Banken sind seither aktiv damit beschäftigt, um den Integrationsprozess und den damit verbundenen allfälligen Personalabbau zu begleiten.

## Datenplattform SAP HCM

Seit 2010 verfügt die VP Bank mit SAP HCM über eine technische Plattform für die verschiedensten HR-Aktivitäten. Das zentrale System ist die gemeinsame Datenbasis für alle Standorte und wird, den Mitteln entsprechend, laufend ausgebaut, um weitere Nutzenpotenziale zu erschliessen.

Die in SAP HCM verfügbaren Informationen bilden sozusagen das «Rückgrat» für das Management der Humanressourcen. Sie umfassen die gesamte gruppenweite Aufbauorganisation mit Planstellen und den zugeordneten Personen sowie detail-

lierte Informationen zu den Mitarbeitenden, wie zum Beispiel die Qualifikation und Berechtigung der Kundenberater zur grenzüberschreitenden Tätigkeit. Die zentrale Datenbasis ist nicht nur für die HR-Prozesse notwendig, sie fließt auch in andere Geschäftsprozesse ein. So werden beispielsweise quartalsweise die künftigen Personalkosten für die ganze Gruppe für das laufende Jahr und für die Folgejahre hochgerechnet.

Die Pflege der Daten erfolgt seit 2014 durch die zentrale HR-Einheit im Stammhaus. Auch Reports aus dem System werden für die verschiedenen Standorte nach deren Bedürfnissen zentral zur Verfügung gestellt. Den Linienvorgesetzten stehen gruppenweit einige Funktionen als «Manager Self Service» zur Verfügung.

## Bestand der Mitarbeitenden

Der Strategie der VP Bank folgend wurden im Verlauf des Jahres 2014 von den Standorten verschiedene Aufgaben im Bankbereich (Backoffice), aber auch in der Unternehmensführung an das Stammhaus in Vaduz übertragen. Parallel dazu erfolgte eine gewisse Konsolidierung in den Einheiten der Kundenbetreuung. Dies führte am Standort Zürich zu einer erheblichen Reduktion des Mitarbeiterbestandes um 15 auf neu 72 Personen (teilzeitbereinigt: -13.2). Auch in der VP Bank in Luxemburg resultierte eine Reduktion um 4 Personen auf neu 105 Beschäftigte (teilzeitbereinigt: -4.28). An den anderen Standorten blieb der Personalbestand auf der Höhe des Vorjahres.

Eine Abnahme zeigt der Bestand der Kundenberater. Die ausgewiesenen 133 Kundenberater (Vorjahr: 151) entsprechen 18 Prozent aller Mitarbeitenden der Gruppe (Vorjahr: 20 Prozent). In Liechtenstein reduzierte sich die Zahl der Kundenberater um 6 Personen auf 72, in der Schweiz um 7 auf 21 und in Luxemburg um 7 auf 20 Personen.

Am 31. Dezember 2014 beschäftigte die VP Bank Gruppe mit 755 Personen 9 weniger als im Vorjahr. Teilzeitbereinigt sind es 10.9 weniger als 2013, nämlich 694.9 Beschäftigte (siehe Tabelle Seite 42). Der Anteil an Teilzeitbeschäftigten erhöhte sich mit 155 Personen (Vorjahr: 152) leicht auf insgesamt 21 Prozent.

Das durchschnittliche Dienstalter in der VP Bank Gruppe erhöhte sich weiter von 9.1 auf 9.8 Jahre per Ende 2014. Bei der VP Bank, Vaduz, erhöhte sich der Wert von 10.9 auf 11.4 Jahre.

Personen mit der Nationalität Schweiz bilden mit 35 Prozent aller Mitarbeitenden die grösste Gruppierung (Vorjahr: 36 Prozent). Der Anteil der Liechtensteiner blieb konstant bei 29 Prozent. Den drittgrössten Anteil mit 12 Prozent bilden die Mitarbeitenden aus Deutschland (Vorjahr: 11 Prozent) (siehe Grafik Seite 41).

## Gewinnung von Mitarbeitenden und Austritte

Die Gewinnung von fachlich und sozial kompetenten Personen, die zur VP Bank passen, ist eine Hauptaufgabe der Personalarbeit. Ausgangslage bildet der ermittelte Bedarf an Fähigkeiten, mit denen ein Team ergänzt werden soll.

Dies berücksichtigt der seit Jahren angewandte Rekrutierungsprozess, indem er neben fachlichen Fähigkeiten auch die Persönlichkeit der Kandidaten durch psychologische Analysen berücksichtigt.

Ohne Berücksichtigung von Praktikanten, Lernenden oder befristet Angestellten traten im Jahr 2014 gruppenweit 75 Personen ein (Vorjahr: 106). Unter diesen befinden sich einige wenige (7 Personen), die im ersten Dienstjahr wieder ausgetreten sind. Diese Kennzahl konnte in den letzten Jahren kontinuierlich verbessert werden und ist sicherlich auch ein Indiz für Optimierungen im Rekrutierungsverfahren. Unter den 44 in Liechtenstein und der Schweiz eingetretenen Personen ist ein Anteil von 61 Prozent (Vorjahr: 51 Prozent) mit abgeschlossenen höheren Ausbildungen (Studium und/oder Fachdiplome), die meisten verfügen auch über mehrjährige Berufserfahrung.

Jeder Austritt einer Person wird zum Anlass genommen, die von ihr ausgeübte Funktion zu hinterfragen. Oftmals konnte im Jahr 2014 auf eine Ersatzbesetzung verzichtet werden. Demgegenüber entstand durch die Verschiebung von Aufgaben zur Muttergesellschaft sowie durch erhöhte Aktivitäten bei Projekten (z.B. zur Umsetzung regulatorischer Vorgaben) ein zusätzlicher Bedarf. Der Mitarbeiterbestand im Stammhaus blieb deshalb in Summe nahezu unverändert, in der ganzen Gruppe erfolgte eine Reduktion um 9 Personen.

Trotz aller Bemühungen, intern eine neue Stelle anbieten zu können, wird es manchmal nötig, sich von einem Mitarbeitenden zu trennen. In der VP Bank entspricht es einer langjährigen Praxis, dass Mitarbeitende, die ohne eigenes Verschulden ihre Stelle verloren haben, eine zusätzliche Unterstützung erhalten. Dies beinhaltet gegenüber den gesetzlich vorgegebenen bzw. vertraglich vereinbarten Leistungen insbesondere längere Kündigungsfristen sowie einen Beitrag an die Arbeitsmarktfähigkeit («New Placement»-Begleitung). In der VP Bank Gruppe waren im letzten Jahr 10 Personen betroffen. 2014 haben insgesamt 105 Personen die VP Bank Gruppe verlassen (Vorjahr: 116). Das ergibt eine Fluktuationsrate von 13.8 Prozent. Dieser Wert ist der tiefste seit 2010.

### Mitarbeiterbindung und -honorierung

Ein Arbeitsinhalt, der sinnvoll erscheint und zufriedenstellt, sowie das Arbeitsklima sind erwiesenermaßen enorm wichtig, damit sich die Mitarbeitenden wohlfühlen. Viele

Personalbestand der VP Bank Gruppe (teilzeitbereinigt)



Ursachen können ein gutes Betriebsklima stören: Einflüsse von innen oder durch wirtschaftliche Gegebenheiten ebenso wie Ereignisse im persönlichen oder familiären Umfeld.

Die VP Bank ist sich bewusst, dass die Mitarbeitenden als Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen und in ihren eigenen Lebenssituationen zu sehen sind. Gerne stehen die Ansprechpartner der HR-Abteilungen allen Mitarbeitenden oder Vorgesetzten zur Verfügung, um aufgetretene Fragestellungen jedweder Art zu klären. Neben individuellen Gesprächen mit Betroffenen, Suchen von Lösungsmöglichkeiten und Begleiten durch eine Krisensituation sind Teamanalysen und Coaching angewendete Instrumente. Auch individuelle Standortbestimmungen oder Entwicklungsberatung können angeboten werden. Ein breites Fachwissen steht intern zur Verfügung und wird bei Bedarf durch das Know-how externer Partner ergänzt.

Für die Zufriedenheit der Mitarbeitenden und deren Bindung an das Unternehmen ist auch die Vergütung essentiell. Die VP Bank bekennt sich zu einer fairen und marktgerechten Vergütung. Die fix zugesicherte Vergütung entspricht der Funktion und deren Anforderungen, mögliche variable Lohnbestandteile orientieren sich am Unternehmenserfolg und der individuellen Leistung.

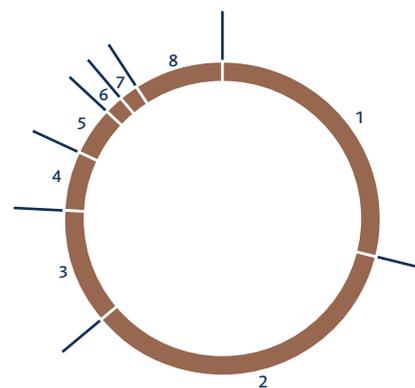
2014 wurde die Vergütung der ersten und zweiten Führungsebene aktualisiert und das Mitarbeiterbeteiligungsprogramm neu gestaltet. Für 2015 sind weitere Aktivitäten zur Erneuerung der Vergütung, insbesondere für die kundenorientierten Einheiten, geplant. Details zur Vergütung und deren Prinzipien sind im «Vergütungsbericht», Seite 77, zu finden.

### Mitarbeiterentwicklung

Ein koordiniertes Zusammenwirken von mehreren Hundert Personen über mehrere Länder und Kontinente verteilt ist notwendig, damit die VP Bank ihren Kunden die definierten Dienstleistungen anbieten kann. Das Organigramm zeigt die Gesellschaften, Bereiche, Abteilungen und Teams, in denen die Mitarbeitenden zusammenarbeiten. Jeder Mitarbeitende übt innerhalb der Organisation eine spezifische Funktion mit zugeordneten Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten aus. Daraus lassen sich systematisch Anforderungen ableiten: Welche Ausbildungen muss der Funktionsinhaber abgeschlossen haben, welche beruflichen Erfahrungen sind notwendig, um die Funktion fachgerecht ausüben zu können?

Nationalität der Mitarbeitenden der VP Bank Gruppe

- 1 Liechtenstein 29 %
- 2 Schweiz 35 %
- 3 Deutschland 12 %
- 4 Luxemburg 6 %
- 5 Österreich 5 %
- 6 Italien 2 %
- 7 Singapur 2 %
- 8 Übrige Länder 9 %



Die Systematik der Funktionen mit ihren Aufgaben und Anforderungen an den Funktionsinhaber ist ein Basisinstrument der Unternehmensführung und der Personalbewirtschaftung. Ausser als Grundlage für die funktionsgerechte Entlohnung dient sie als Messlatte für Beförderungen oder Rekrutierungen und als wichtige Orientierung für Entwicklungsmassnahmen. Ein Abgleich der vorhandenen Fähigkeiten der Mitarbeitenden mit den verlangten Anforderungen zeigt direkt den Entwicklungsbedarf auf, individuell und in Summe über ganze Einheiten.

Auch 2014 hat die VP Bank massgeblich in bankspezifische Weiterbildung investiert, darunter in Trainings an den Standorten Liechtenstein und Schweiz zur Steigerung der Beratungsqualität oder zur Verbesserung der Gesprächsführung.

Für gezielte fachliche Ausbildungen steht den Mitarbeitenden über das e-Learning-Tool der VP Bank gruppenweit ein breites Angebot zur Verfügung. Diese interne Ausbildungsplattform umfasst neben den individuellen Lerneinheiten via Intranet auch Präsenzveranstaltungen sowie begleitende gedruckte Lehrmittel. Tests können individuell via e-Learning abgeschlossen werden. An den Standorten Liechtenstein und Schweiz haben 400 Personen Schulungen zu den Themen «Legal, Compliance, Tax und Crossborder» erfolgreich absolviert. Mit einer geschätzten Lern-/Ausbildungsdauer von 4.5 Tagen pro Teilnehmer ergibt das insgesamt rund 7.4 Mannjahre. Zur Verfügung stehen auch Lerneinheiten zu spezifischem Bankfachwissen («Fach-Check» mit insgesamt 13 Modulen) oder etwa zu Business Continuity Management.

Der HR-Strategie folgend wurde im Jahr 2014 die interne Führungsausbildung stark forciert. Basis bildet das Leadership-Portal im Intranet, das zu allen HR-relevanten Themen einfach und prägnant Auskunft gibt. Alle Vorgesetzten sind nun aufgefordert, den entsprechenden «Führungs-Check» im e-Learning bis Mitte Juni 2015 erfolgreich abzuschliessen.

Am Standort Liechtenstein schlossen 28 Personen (Vorjahr: 22) einen mehrsemestrigen berufsbegleitenden Lehrgang mit Diplom ab, weitere 21 Personen (Vorjahr: 38) waren Ende 2014 noch in einer entsprechenden Ausbildung. Von den externen Ausbildungskosten floss knapp die Hälfte (46.9 Prozent) in den Aufbau von Bank-Know-how und anderem spezifischem Fachwissen. 5.5 Prozent (Vorjahr: 9.3 Prozent) dienten der Verbesserung der Verkaufs- und Beratungs-

methoden. Der Anteil zur Verbesserung der Führungskompetenz wurde auf 14.3 Prozent erhöht (Vorjahr: 2.4 Prozent).

Chancen nutzen, eine andere Funktion übernehmen, Neues kennenlernen und an den interessanten Herausforderungen wachsen: Wo immer möglich bietet die VP Bank ihren Mitarbeitenden solche Möglichkeiten an. 2014 haben 3 Mitarbeitende (Vorjahr: 7) in eine andere Gruppengesellschaft gewechselt. Zusätzlich haben allein im Stammhaus 16 Personen (Vorjahr: 20) eine neue Funktion übernommen und 18 Mitarbeitende (Vorjahr: 11) wurden in eine höher eingestufte Funktion befördert.

Ende 2014 bildete die VP Bank 19 (Vorjahr: 22) Jugendliche zu Kaufleuten aus sowie 4 weitere zu Informatikern. Im Verlauf des Jahres legten 8 (Vorjahr: 9) Lernende erfolgreich die Abschlussprüfungen ab und alle wurden in ein Anstellungsverhältnis übernommen. Für Studierende hat die VP Bank ein Support-Modell entwickelt: Sie haben die Möglichkeit, während ihres Studiums eine 50-Prozent-Beschäftigung in der VP Bank anzunehmen. Im Berichtsjahr haben zwei Mitarbeitende parallel zur Arbeit ihr Masterstudium abgeschlossen. Eine Person wurde danach in eine feste Anstellung übernommen. Ein neuer Mitarbeitender ist eingetreten, der parallel sein Masterstudium absolviert.

Nach Möglichkeit bietet die VP Bank Studienabgängern einen Berufseinstieg an. Das «Career Start Program» ist auf 18 Monate befristet und beinhaltet in der Regel verschiedene Funktionen. Ende 2014 war eine Person in diesem Programm bei der VP Bank beschäftigt.

#### Mitarbeiterstatistik der VP Bank Gruppe

per 31.12.2014	Männer	Frauen	Total
Anzahl der Mitarbeitenden	444	311	755
Anteil in Prozent	58.8	41.2	100.0
Durchschnittliches Lebensalter	42.1	40.3	41.3
Durchschnittliches Dienstalter	9.8	9.7	9.8
per 31.12.2013	Männer	Frauen	Total
Anzahl der Mitarbeitenden	460	304	764
Anteil in Prozent	60.2	39.8	100.0
Durchschnittliches Lebensalter	41.6	39.9	40.9
Durchschnittliches Dienstalter	9.2	8.9	9.1

#### Anzahl der Mitarbeitenden pro Standort

per 31.12.	2014		2013		Veränderung	
	Mitarbeitende	teilzeitbereinigt	Mitarbeitende	teilzeitbereinigt	Mitarbeitende	teilzeitbereinigt
VP Bank AG, Vaduz	472	424.9	470	424.5	2	0.4
VP Bank (Schweiz) AG	72	67.6	87	80.8	-15	-13.2
VP Bank (Luxembourg) SA	105	100.1	109	104.4	-4	-4.3
VPB Finance S.A.	31	28.2	27	25.6	4	2.6
VP Bank (BVI) Ltd	17	16.9	13	12.9	4	4.0
VP Wealth Management (Hong Kong) Ltd.	6	6	6	6	0	0.0
VP Bank (Singapore) Ltd.	25	25	25	25	0	0.0
Repräsentanz Moskau	3	3	2	2	1	1.0
IFOS Internationale Fonds Service AG	25	23.2	25	24.6	-1	-1.4
<b>Total</b>	<b>755</b>	<b>694.9</b>	<b>764</b>	<b>705.8</b>	<b>-9</b>	<b>-10.9</b>

# Die Lieferanten der VP Bank

Das Einkaufsverhalten hat einen bedeutenden Einfluss auf den Umgang mit der Umwelt, das Image und nicht zuletzt auf die Kostenstruktur der VP Bank. Bei der Auftragsvergabe werden neben den Grundanforderungen an das Produkt verschiedenste Kriterien wie Umweltstandards, Qualität, Energieverbrauch und Entsorgung berücksichtigt.

Die «Beschaffungsgrundsätze der VP Bank» umfassen Richtlinien zur Beschaffungspolitik der VP Bank. Transparente Vergabekriterien, klare Anforderungen an die Lieferanten und einheitliche Lieferantenbewertungen sichern die Qualität des Beschaffungsprozesses und der Lieferantenbeziehungen.

## Zentraler Einkauf

Der zentrale Einkauf der VP Bank unterstützt die Fachabteilungen und Projektleiter bei Ausschreibungen, Evaluationen und Lieferantenbewertungen. Des Weiteren definiert er die präferierten Partner und Lieferanten der VP Bank. Wo es sinnvoll ist, schliesst der zentrale Einkauf Rahmenverträge ab. Spezifische Beschaffungskriterien für ausgewählte Produkte, die auch Aspekte der Nachhaltigkeit beinhalten können, werden vom zentralen Einkauf in Absprache mit der Fachabteilung definiert.

Bei der Beschaffung ist dem ökologischen Grundsatz «Vermeiden, Vermindern, Verwerten» Rechnung zu tragen. Güter, die besonders umweltverträglich sind oder von umweltzertifizierten Herstellern stammen, werden bei vergleichbaren Eigenschaften und Konditionen bevorzugt.

Die Lieferanten der VP Bank sind angehalten, von sich aus umweltfreundliche Alternativen vorzuschlagen. Sie sind darüber hinaus verpflichtet, nur Waren und Güter zu liefern, die den liechtensteinischen Umweltgesetzen entsprechen und aus Ländern und von Produzenten stammen, welche die Konventionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) einhalten.

Die Konventionen setzen unter anderem die Minimalstandards betreffend Einhaltung der Menschenrechte, der Chancengleichheit (Herkunft, Geschlecht) und der Arbeitsbedingungen (Gesundheit am Arbeitsplatz, Entlohnung)

fest und setzen klare Richtlinien zu Themen wie Kinderarbeit und Umweltverschmutzung.

## Lieferantenauswahl

Hauptkriterien für die Lieferantenauswahl der VP Bank sind Preis, Leistung, Produktqualität gemäss Anforderung, Bonität, Gesetzeskonformität sowie Einhaltung von Umwelt- und Sozialstandards. Die VP Bank legt dabei Wert auf eine regionale Beschaffung. Bei gleichwertigen Angeboten (Preis, Qualität) werden regionale Lieferanten und Hersteller bevorzugt.

Im Druckereibereich werden primär Partner gewählt, die klimaneutral drucken. Bei der Beschaffung von Aktionärs-geschenken arbeitet die VP Bank mit nachhaltigen Lieferanten aus der Region – wie etwa dem heilpädagogischen Zentrum des Fürstentums Liechtenstein (HPZ) – zusammen. Auch für Verpackungsarbeiten wird diese Institution von der VP Bank berücksichtigt.

## Lieferantenbeziehungen

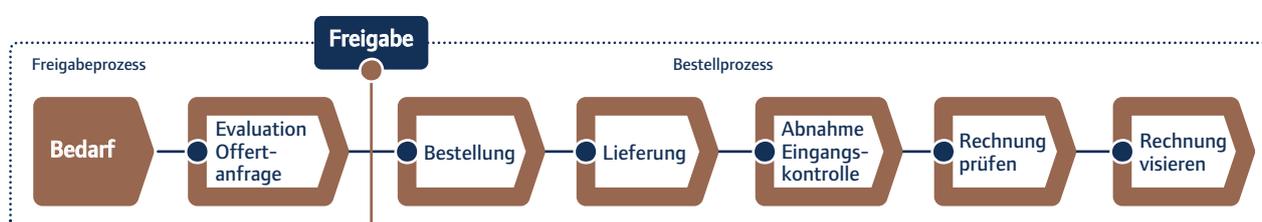
Um die Supply Chain zu optimieren, steht die VP Bank mit ihren Lieferanten in einem steten Dialog. Bei grösseren Beschaffungen werden Pflichtenhefte erstellt und mit den Lieferanten besprochen.

Bei grösseren Beschaffungsvorhaben werden Lieferanten, welche den Zuschlag nicht erhalten, schriftlich informiert. Ansonsten erfolgt eine telefonische Absage. In beiden Fällen werden die Gründe für die Absage offen dargelegt.

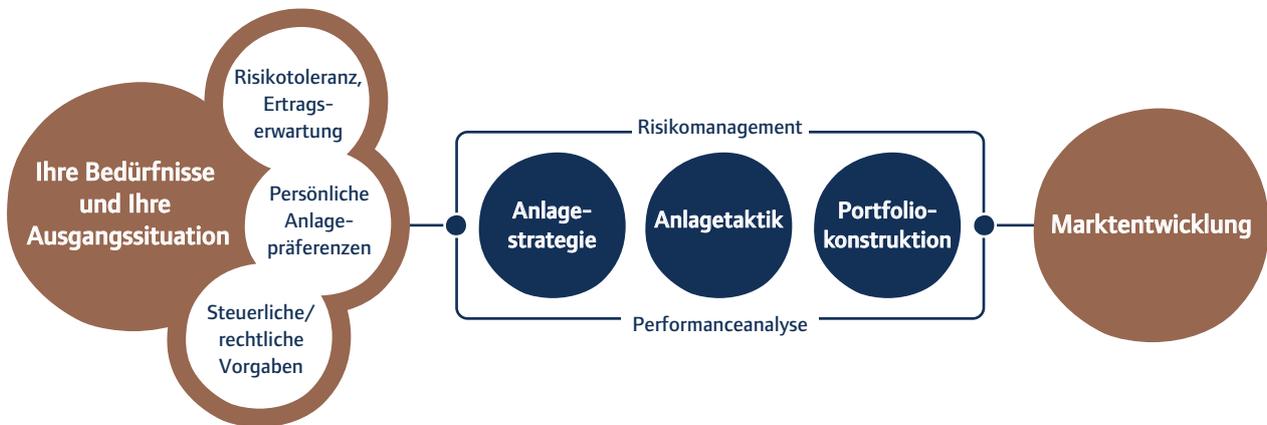
Die Lieferanten werden in regelmässigen Abständen nach den Kriterien Preis/Leistung, Qualität, Zuverlässigkeit, Sozial- und Umweltverträglichkeit sowie Einhaltung der Liefertermine und der administrativen Prozesse beurteilt. Auf Wunsch wird dem Lieferanten das Resultat mündlich erläutert.

Zur Wahrung der Objektivität und zur Vermeidung von Interessenskonflikten dürfen die Mitarbeitenden der VP Bank für ihre berufliche Tätigkeit von Lieferanten und Dienstleistern weder Geld, verpflichtende Geschenke noch andere Zuwendungen entgegennehmen. Dies gilt ab einem Betrag von CHF 200 pro Lieferant und Jahr.

Freigabe- und Beschaffungsprozess der VP Bank



# Der Investmentprozess der VP Bank



Die VP Bank ist einem aktiven Investmentansatz verpflichtet. Dieser Ansatz beruht auf einem transparenten und institutionalisierten Investmentprozess, der Entscheidungsfindungsprozess ist systematisch, klar verantwortlich und gut dokumentiert.

## Die Struktur des VP Bank Anlageprozesses

Der Anlageprozess umfasst sämtliche Tätigkeiten, die mit der Konstruktion, Führung und Risikokontrolle von Finanzanlagen in einem Kundenportfolio zu tun haben. Von zentraler Bedeutung ist dabei die Zusammensetzung des Portfolios.

Die Erfahrung zeigt, dass über 90 Prozent des Anlageerfolges von der Vermögensstruktur bestimmt werden. Die Auswahl der konkreten Instrumente zur Umsetzung der Allokation spielt in einem diversifizierten Portfolio nur eine sehr geringe Rolle.

Das Portfolio wird entweder durch die Auswahl von Einzelinstrumenten («bottom-up») oder durch die Auswahl von Märkten («top-down») gebildet.

Der Anlageprozess der VP Bank verfolgt primär den «top-down» Ansatz. Dabei legt die VP Bank zunächst die gewünschte Depotausrichtung fest. Danach werden die konkreten Produkte ausgewählt.

Der Anlageprozess umfasst drei Schritte:

1. **Strategie:** Ausgangspunkt ist die Definition der langfristigen, strategischen Anlageaufteilung. Diese Allokation ist auf die Risikofähigkeit und Ertragserwartung des Kunden abgestimmt und ist anlegerbezogen. Die Strategie wird jährlich überprüft.
2. **Taktik:** In einem zweiten Schritt nimmt die VP Bank aufgrund der jeweils aktuellen Markteinschätzung Abweichungen von den langfristigen Strategiegewichten vor. Während die Marktanalyse eine stetige Tätigkeit darstellt, erfolgen Anpassungen der taktischen Allokation in monatlicher Frequenz.

3. **Umsetzung:** Die eigentliche Portfoliokonstruktion, also die konkrete Wahl der Finanzinstrumente, erfolgt in einem dritten Schritt. Basierend auf der taktischen Einschätzung der Märkte wählt die VP Bank jene Instrumente aus, die eine optimale und konsistente Umsetzung der Markteinschätzung erlauben.

Das «Investment Research» Team der VP Bank ist im Rahmen des Investmentprozesses für die Entwicklung und Formulierung der Markteinschätzungen verantwortlich.

Das «Investment Tactics Committee» zeichnet für die taktische Positionierung verantwortlich. Die formulierte Marktmeinung ist die Basis für die einzelnen Anlagelösungen; dabei wird das jeweils individuell definierte Risiko der Portfolios in den Mandaten berücksichtigt.

Die VP Bank überwacht den gesamten Anlageprozess durch ein von der Verwaltung unabhängiges Investment Controlling. Dabei wird bereits vor den Anlageentscheidungen eine Risikoanalyse vorgenommen. Über eine Performanceanalyse kontrolliert das Investment Controlling der VP Bank nachfolgend sämtliche Ergebnisse.

## Der Selektionsprozess

Basierend auf den Vorgaben der Strategie und der Taktik ist es Aufgabe der Portfoliokonstruktion, passende Anlageinstrumente auszuwählen, um die Gewichtsvorgaben für die einzelnen Anlageklassen abzubilden.

Die VP Bank Gruppe verfolgt dabei zwei Prinzipien:

- **Markteffizienz:** In Märkten, in denen durch eine aktive Selektion von Titeln kaum Mehrwert erzielt werden kann, werden kostengünstige passive Anlagemöglichkeiten wie beispielsweise ETFs (Exchange Traded Funds) eingesetzt. Auch in diesem Bereich kommt dabei der Wahl des Anbieters eine erhebliche Bedeutung zu. Zentral sind dabei für die VP Bank eine enge relative Performance gegenüber der jeweiligen Benchmark, tiefe Gesamtkosten und eine hohe Liquidität des Fonds.



**Zürich  
stellt sich vor.**







«Wir bieten unseren Kunden  
überzeugende Lösungen mit  
einer persönlichen Note.»

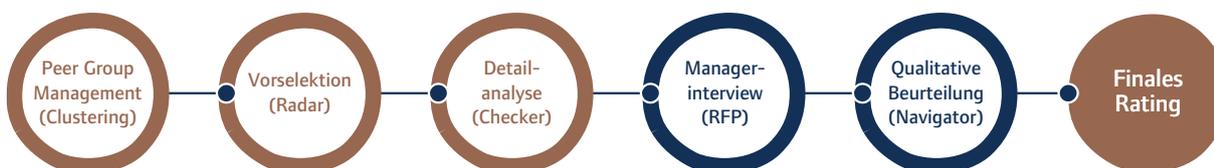
Joachim Künzi  
CEO VP Bank (Schweiz) AG

**Die VP Bank (Schweiz) AG** ist eine 100-prozentige Tochter der VP Bank Gruppe und eine Schweizer Privatbank mit internationaler Ausrichtung. Seit 1988 bieten wir unseren Kunden neben hochqualifiziertem, mehrsprachigem Personal eine breite Palette an erstklassigen Dienstleistungen für alle Aspekte der Vermögensverwaltung.

Der Finanzplatz Schweiz steht für eine lange Tradition und hohe Kompetenz in Vermögensverwaltung, Anlageberatung, Solidität, Privatsphäre und Internationalität. Zudem verfügt die Schweiz über umfassende Regulative, anerkannte, vorbildliche Kontrollen und eine wirksame Aufsicht. Dabei werden sämtliche international geforderten Qualitäts- und Sicherheitsstandards erfüllt.

#### Key Facts per 31.12.2014

Gründungsjahr	1988
Rechtlicher Status	Tochtergesellschaft mit Bankenstatus
Kernkompetenzen	Vermögensverwaltung und Anlageberatung für private und institutionelle Anleger Betreuung von externen Vermögensverwaltern Kreditgeschäft
Mitarbeitende	72
Geschäftsleitung	Joachim Künzi Vorsitzender der Geschäftsleitung Antony Lissanianos Mitglied der Geschäftsleitung



- **Best Manager Selection:** In Märkten, in denen aktive Manager einen Mehrwert generieren können und es auch möglich ist, solche Anbieter zu identifizieren, setzt die VP Bank auf die Wahl eines solchen Anbieters. Die VP Bank nimmt in ihrer Verwaltung, dem «top-down» Ansatz folgend, über eine breite Anzahl von Anlageklassen die Allokation vor. Im Rahmen der Umsetzung ist die Wahl eines entsprechenden Spezialisten für eine bestimmte Anlageklasse zentral.

Die VP Bank wendet klare und nachvollziehbare Selektionskriterien an und vermeidet Interessenskonflikte. Sie bietet ihren Kunden Zugang zu den jeweils besten Managern und interessanten Produktlösungen. Bei der Auswahl kommen qualitative Kriterien auf Basis von Managerinterviews ebenso zum Einsatz wie quantitative Kriterien mit Hilfe professioneller und bewährter Analyseinstrumente.

- Der Prozess beginnt mit einem professionellen **Peer Group Management**, das sicherstellt, dass nur solche Fonds betrachtet werden, die vergleichbare Anlagestrategien und Stile verfolgen.
- Anschliessend erfolgt die quantitative **Vorselektion** mit dem Analyseinstrument Fund Radar. Hierzu werden verschiedene relevante Rendite- und Risikokennzahlen analysiert und ausgewertet.
- Mit dem Analyseinstrument Fund View führt die VP Bank eine **Detailanalyse** für jeden Fonds durch, die als Vorbereitung für das Interview mit dem Fondsmanager dient.
- In den regelmässigen **Managerinterviews** setzt die VP Bank Fragebögen (sogenannte RFPs – Request for Proposal) ein und dokumentiert die Ergebnisse systematisch.
- Das **qualitative Analyseinstrument Fund Navigator** wird eingesetzt, um qualitative Daten systematisch miteinander vergleichen zu können.
- Das **Finale Rating** ergibt sich nach der Analyse aller quantitativen (messbaren) und qualitativen (beurteilbaren) Daten.

### Der Mehrwert für den Anleger

In ihrer Verwaltung nimmt die VP Bank, dem «top-down» Ansatz folgend, über eine breite Anzahl von Anlageklassen die Allokation vor. Im Rahmen der Umsetzung ist die Wahl eines entsprechenden Spezialisten für eine bestimmte Anlageklasse zentral. Nur so kann sichergestellt werden, dass im Interesse des Kunden eine optimale Kombination aus «top-down» Kompetenz der Bank und «bottom-up» Fähigkeiten des Managers erzielt werden kann.

Der strukturierte, integrierte und auf den Anleger abgestimmte Investmentprozess der VP Bank Gruppe sowie eine konsequente Ausrichtung auf eine Best Manager Auswahl stellen sicher, dass die Anlagebedürfnisse der Kunden im Mittelpunkt stehen und so die Bank auch in Krisen als zuverlässiger Partner agiert.

# Betriebsökologie der VP Bank

## Papier- und Wasserverbrauch

Die Vermögensauszüge der VP Bank werden in der Regel nur einmal im Jahr zugestellt; Tages- und Quartalsauszüge werden nur auf ausdrücklichen Kundenwunsch gedruckt und versendet. Mit dieser Massnahme konnte die VP Bank in den vergangenen Jahren den Papierverbrauch bei Formularen und Belegen erheblich reduzieren. So sank insgesamt die Anzahl der bedruckten Formulare von 655'000 im Jahr 2005 auf 335'700 im Jahr 2014. Der Anstieg gegenüber 2013 erklärt sich durch eine Umstellung der Kontoabschlüsse vom halbjährlichen zu einem vierteljährlichen Kontoabschluss. Die Anzahl an Briefkuverts konnte von 1'500'000 im Jahr 2004 auf 740'572 im abgelaufenen Jahr gesenkt werden.

Der Papierverbrauch sank seit 2004 von 68.03 Tonnen auf 40.47 Tonnen im abgelaufenen Jahr und liegt damit auf dem zweittiefsten Stand seit 2004. Einen wesentlichen Beitrag zur Reduzierung leistete das e-banking mit der Möglichkeit des e-post Versandes, der sich gegenläufig zum Papierverbrauch im gleichen Zeitraum mehr als verfünffacht hat.

Die VP Bank druckt ihre Publikationen – wie auch diesen Geschäftsbericht – auf umweltzertifiziertem Papier. Die FSC-Zertifizierung (Forest Stewardship Council) garantiert, dass das verwendete Papier aus Holz erzeugt wurde, das aus vorbildlich betriebener, schonender Waldbewirtschaftung stammt. Seit 2010 werden auch die Zahlungsauftragsformulare auf umweltfreundlichem Papier gedruckt. Bei der Auswahl der Druckereien bevorzugt die VP Bank Lieferanten, die klimaneutralen Druck anbieten.

Die Auflagen des gedruckten Geschäfts- und Halbjahresberichts konnte die VP Bank dank der Einführung von Bestellkarten und des Hinweises auf elektronische Dokumente innerhalb der letzten sieben Jahre um über 77 Prozent reduzieren. Wurden im Jahr 2007 noch insgesamt 7'000 Stück gedruckt, betrug die Auflage 2013 nurmehr 1'600. Durch den

neuen userfreundlichen Online-Geschäftsbericht wird sich die Auflage vermutlich weiter reduzieren.

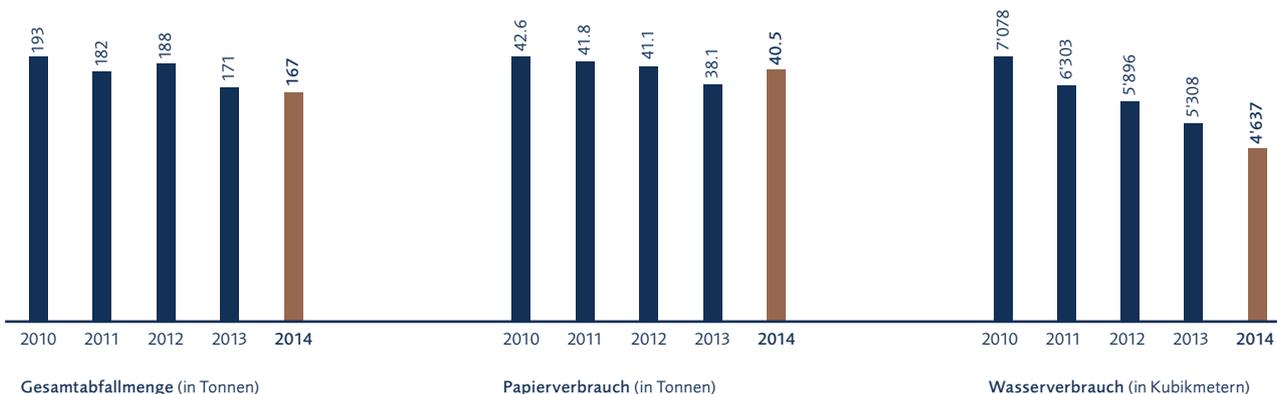
Für die Standorte Vaduz und Zürich ist die Anzahl elektronischer Postdokumente kontinuierlich gestiegen: 2007 wurden rund 130'250 e-Post-Dokumente versendet, 2011 waren es über 696'270, 2013 bereits 1'204'603 und 2014 insgesamt 1'506'270. Nach einer Zunahme 2013 gegenüber 2012 von über 28 Prozent stieg der Versand von e-Post 2014 neuerlich um 25 Prozent. Seit 2012 wird der Standort Luxemburg mit eingerechnet. Die elektronische Kommunikation der VP Bank Gruppe beinhaltet seit 2010 den Zusatz «Bitte denken Sie an die Umwelt, bevor Sie diese E-Mail ausdrucken».

Der Wasserverbrauch konnte gegenüber 2013 erneut um über 13 Prozent gesenkt werden und liegt das dritte Jahr in Folge unter allen Verbrauchswerten, die seit 2004 erreicht wurden. Diese Reduktion verteilt sich gleichmässig auf alle Gebäude der VP Bank in Liechtenstein. Der Wasserverbrauch pro Mitarbeiterin und Mitarbeiter ist seit 2005 von 16.3 auf 9.8 Kubikmeter im Jahr 2014 gesunken.

## Energie

Die VP Bank Gruppe setzt auf zahlreiche Initiativen für einen verantwortungsvollen Umgang mit Energie. Die Massnahmen reichen von der ökologischen Bauweise bei der Renovation des Hauptsitzes in Vaduz und des Neubaus im Servicezentrum Triesen über die Nutzung der Erdwärme für Kühlung und Heizung bis zur bewegungsgesteuerten Beleuchtung.

Am Standort Liechtenstein wird die Beleuchtung mehrheitlich über eine Lichtsteuerung mit Bewegungsmeldern geregelt. Dies kann den Stromverbrauch gegenüber einer von Hand geschalteten Beleuchtung um 20 bis 40 Prozent senken. Bei Ersatz oder Neuanschaffung von Leuchtmitteln wird auf die sehr effiziente LED-Technologie gesetzt. 2014 wurden statt



der herkömmlichen Leuchtstoffröhren LED-Leuchtkörper angeschafft, die im Laufe des Jahres 2015 ausgetauscht werden. Die Energieersparnis der LED-Leuchten gegenüber herkömmlichen Lichtquellen beträgt etwa 75 Prozent.

Der Gesamtenergieverbrauch an den Standorten in Liechtenstein sinkt seit sechs Jahren und lag 2014 erneut unter dem Wert von 2004. Der Stromverbrauch am Hauptsitz ist seit 2008 rückläufig. Dies ist auf Massnahmen zur Erhöhung der Effizienz zurückzuführen: Dazu gehört eine optimierte Kälteanlage in Triesen zur Klimatisierung der Büroräumlichkeiten, die 2012 ausgetauscht wurde. 2013 konnte in einem der Bürogebäude in Vaduz ebenfalls eine neue Kältezentrale installiert werden, eine zweite Anlage wurde 2014 in Betrieb genommen. Die Anschaffung neuer Server reduzierte ebenfalls den Stromverbrauch.

Seit über 15 Jahren ist auf dem Dach des Gebäudes in Vaduz eine Fotovoltaikanlage installiert. Sie liefert umweltfreundliche Energie für das Netz der VP Bank. Die Energieeigenproduktion aus Fotovoltaik stieg – bedingt durch eine Erneuerung der Steuerung dieser Anlage – von 2009 bis 2011 kontinuierlich an. In den letzten drei Jahren reduzierte sich die Energieproduktion durch Fotovoltaik jedoch, was zum Grossteil auf die ungünstige Wetterlage zurückzuführen war. Es ist geplant, mit der Installation einer effizienteren Anlage diesen Trend wieder umzukehren.

Die VP Bank freut sich über eine massive Einsparung bei den Heizkosten. Der Ölverbrauch konnte gegenüber 2013 neuerlich – um rund 33 Prozent – gesenkt werden. Auch im Bereich Erdgas ging der Verbrauchswert stark zurück. Den grössten Beitrag dafür lieferte – neben einem milden Winter – die optimierte Abwärmenutzung im Haus Giessen in Vaduz, die bereits 2013 in Betrieb ging. Darüber hinaus wurde im September 2014 die alte Ölheizung endgültig abgeschaltet. Ab 2015 erfolgt die Beheizung ausschliesslich mit Erdgas und Wärmerückgewinnung der Kältemaschinen.

Die VP Bank setzt auf Energieeffizienz. So wurde bei der Neuanschaffung der Kältemaschinen ein Pflichtenheft erstellt, bei dem die Maschinen mit elektronisch gesteuerten Expansionsventilen und mit Wärmerückgewinnung ausgestattet werden müssen. Diese Modifikationen bewirken eine höhere Energieeffizienz und sparen Energie, die sich für Raumheizung und Wärmearbeitung sinnvoll nutzen lässt.

Moderne Lüftungsanlagen mit Wärmerückgewinnung nutzen die Abwärme aus den Büro- und Arbeitsräumen. Diese Anlagen trugen dazu bei, dass der jährliche Erdgasverbrauch erneut – nach minus 66 Prozent 2013 – um über 35 Prozent gesenkt wurde. Für 2015 ist geplant, aus Gründen der Effizienz und Hygiene die Lüftungszentrale im Hauptgebäude zu ersetzen.

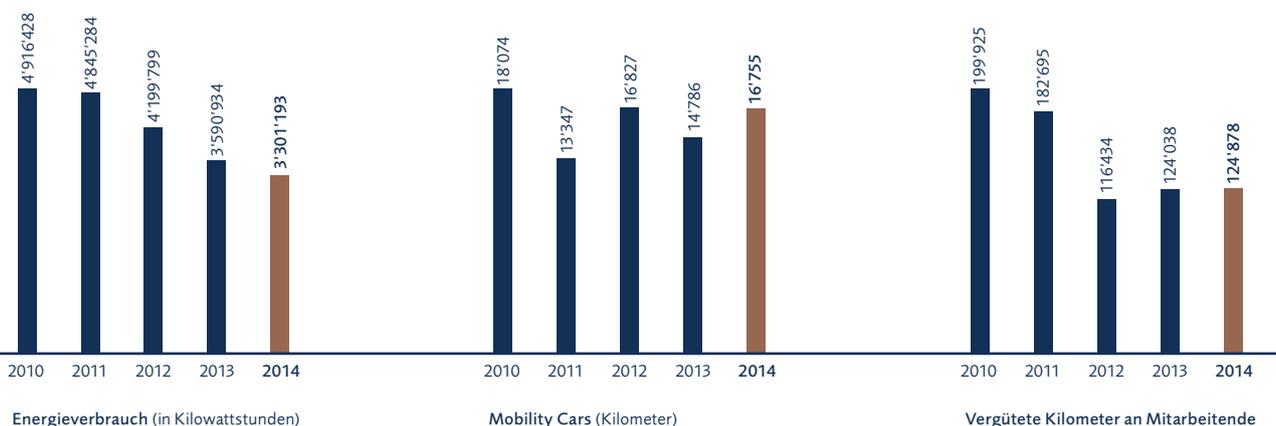
## Gesamtkonzept

Die unterschiedlichen Gebäude der VP Bank machen ein Gesamtkonzept erforderlich, um die Standorte der VP Bank in Liechtenstein energietechnisch auf den gleichen Stand zu bringen. Ziel dieses Konzeptes ist es, bereits vorhandene Anlagen aufeinander abzustimmen, die Energieverteilung zu optimieren und die vorhandene Abwärme effizient zu nutzen. 2009 wurden daher Energieflusszähler installiert, um die Energieströme von Heizung und Kühlung zu erfassen und zu optimieren. Die Auswertung erfolgt im Abgleich mit den jahreszeitlichen Schwankungen. Die Ergebnisse fliessen in die Optimierung der Gesamtenergieversorgung ein.

Das Energieversorgungsprojekt sieht des Weiteren den Einsatz neuer Technologien vor, die eine Heizung auf Basis von Wärmerückgewinnung ermöglichen. Im Jahr 2014 wurde ein Umbau des Hauptgebäudes in Vaduz vorgenommen. Im Zuge dessen wurden im März 2014 eine neue Kältezentrale mit Wärmerückgewinnung und im Oktober 2014 ein neues Heizsystem in Betrieb genommen.

Die Kältezentrale dient sowohl der Betriebssicherheit als auch der Energieeffizienz. Zwei Maschinen sind mit je einer elektronischen Steuerung ausgerüstet, die je zwei Kältekreise steuert. Die Anlage kann mit Hilfe dieser Steuerung viel exakter als bisher auf die klimatischen Raumbedingungen eingehen. Das Abfallprodukt Wärme kann darüber hinaus zum Heizen genützt werden.

Mit dieser Inbetriebnahme wurde ein grosser Teil des Gesamtkonzeptes umgesetzt. Ein nächster Schritt ist die Planung der Grundwassernutzung in Vaduz. Mit dieser Massnahme kann das vorhandene Grundwasser im Sommer für Kühlungszwecke und im Winter zum Heizen eingesetzt werden. Erste Gespräche mit dem Amt für Umweltschutz wurden bereits geführt sowie zwei Probebohrungen vorgenommen. Das Amt



für Umweltschutz hat die Machbarkeit geprüft; mit der Bewilligung und Umsetzung ist 2016 zu rechnen.

Für den Standort Liechtenstein wird ein separater ausführlicher Energiebericht erstellt. Dieser Bericht steht auf der Homepage der VP Bank zur Verfügung.

### Kopiergeräte

Aufgrund eines neuen Servicevertrags für Kopiergeräte wurden im Laufe der Jahre 2013 und 2014 die alten Stockwerkdrucker in den Büros in Liechtenstein ausgetauscht und durch neue Geräte ersetzt. Die Geräte bestehen aus recyclingfähigen Bauteilen und verfügen über umweltfreundliche polymerisierte Toner, bei deren Herstellung rund 40 Prozent weniger CO<sub>2</sub>-Ausstoss anfällt als bei herkömmlichen Tonern. Wesentlicher Vorteil ist auch der geringe TEC-Wert. Der TEC-Wert drückt den durchschnittlichen wöchentlichen Stromverbrauch (TEC = Typical Electricity Consumption) elektrischer Produkte auf Basis üblicher Büroanwendungen aus.

Die zum Einsatz kommende neue Gerätegeneration fungiert als Multifunktionsgerät und ist Drucker, Scanner, Kopierer und Fax in einem. Sie schaltet schneller in die Energiesparfunktionen und benötigt wesentlich weniger Energie im Schlafmodus als bisherige Modelle. Dies hilft der VP Bank, Betriebskosten zu sparen. Des Weiteren entspricht es dem Ziel, kontinuierlich neue Technologien für einen minimierten Energieverbrauch einzusetzen und damit die CO<sub>2</sub>-Emissionen weiter zu senken. Die Wartung der Geräte wurde an einen externen Betreuer ausgelagert.

Die Prognosen zu den erhofften Einsparungen haben sich 2014 bewahrheitet: Die Einsparungen betragen etwa CHF 100'000 pro Jahr. Die Lebensdauer der neuen Gerätegeneration ist auf 5 Jahre angesetzt.

### Abfallvermeidung

Seit 2004 nimmt die VP Bank eine getrennte Sammlung von Abfällen vor. Zeitungen und Zeitschriften werden getrennt vom restlichen Papier gesammelt und recycelt. Glas, Karton, Styropor, PET-Flaschen und Grünabfall werden ebenfalls getrennt entsorgt. Die gesamte Abfallmenge erreichte 2014 mit 167 Tonnen den tiefsten Wert seit 2004. Auch die Gesamtabfallmenge pro Mitarbeiterin und Mitarbeiter war mit 0.355 Tonnen die niedrigste Menge seit zehn Jahren.

Das von der VP Bank entsorgte restliche Papier wird in einer betriebseigenen Anlage geschneuzelt und zu Briketts gepresst. So entstehen am Standort Liechtenstein pro Jahr etwa 28 Tonnen Papierbriketts, die von einem Recycler aus der Region abgeholt und der Verbrennung zugeführt werden.

### Umweltmanagement

Die Verantwortung für die ökologische Nachhaltigkeit trägt die Einheit IT Infrastructure Technology. Die VP Bank ist Mitglied beim Schweizer Netzwerk für Nachhaltigkeit und Management.

Ein weiteres Gremium, in dem die VP Bank aktiv mitarbeitet, ist die Arbeitsgruppe Mobilitätsmanagement der Liechtensteinischen Industrie- und Handelskammer.

Die VP Bank ist Mitglied im Öbu, dem Schweizer Think-Tank für Umwelt-, Sozial- und Managementthemen und Netzwerk für nachhaltiges Wirtschaften.

Seit 2008 nimmt die VP Bank am Carbon Disclosure Project (CDP) teil. CDP ist eine internationale Non-Profit-Organisation mit dem Ziel, dass Unternehmen und Kommunen ihre CO<sub>2</sub>-Emissionen reduzieren und nachhaltig mit Wasser umgehen. CDP Schweiz erhebt im Namen von Investoren Daten und Informationen zu CO<sub>2</sub>-Emissionen, Klimarisiken sowie Reduktionszielen und -strategien der grössten in der Schweiz kotierten Aktiengesellschaften. Die Ergebnisse werden in einem jährlichen Bericht veröffentlicht.

### Mobilitätsmanagement

Vor sieben Jahren hat die VP Bank für das Stammhaus in Vaduz ein Mobilitätskonzept eingeführt, das finanzielle Anreize zur Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel und ein abgestuftes Gebührensystem für Mitarbeiterparkplätze vorsieht. Das Konzept finanziert sich selbst: Die Einnahmen aus der Vermietung der Parkplätze werden für Bonuszahlungen an jene Mitarbeitenden eingesetzt, die auf ein eigenes Auto und einen Parkplatz verzichten.

Das Konzept motiviert die Mitarbeitenden auch zur Bildung von Fahrgemeinschaften. Das Mobilitätsmanagement offeriert darüber hinaus die kostenlose Nutzung von Mobility Cars. Dieses Angebot stösst auf grosse Resonanz. Eine positive Tendenz verzeichnete die Gesamtzahl der geschäftlich gefahrenen Kilometer mit dem Privatwagen: Sie lag 2014 um 67 Prozent niedriger als vor der Einführung 2007. Der Einsatz eines Videokonferenz-Systems hilft mit, die Reisetätigkeit der Mitarbeitenden zu reduzieren.

Für Mitarbeitende wird zusätzlich ein Gratisticket für Bus und Bahn innerhalb Liechtensteins zur Verfügung gestellt. Die Einnahmen des Mobilitätsmanagements werden unter anderem für die Rückvergütung von Tickets der öffentlichen Verkehrsmittel eingesetzt. 2014 haben davon 77 Mitarbeitende profitiert.

Die Bilanz des Mobilitätskonzeptes ist erfolgreich: Sämtliche Ziele – Reduktion des Autoverkehrs, Schaffung eines Umweltbewusstseins, Förderung des öffentlichen Verkehrs und Beseitigung der Parkplatzknappheit – wurden erreicht. Das Konzept gilt als beispielgebend für die Region und wurde im Jahr 2011 mit dem «Zurich Klimapreis» ausgezeichnet. Der Preis honoriert Massnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz und Senkung des CO<sub>2</sub>-Ausstosses.

# Das gesellschaftliche Engagement der VP Bank

## Soziales und kulturelles Engagement

Mit Spenden nimmt die VP Bank ihre Verantwortung gegenüber dem Standort Liechtenstein sowie punktuell in den Regionen, in denen sie vertreten ist, wahr. Spenden stehen in unmittelbarer Beziehung zur lokalen Marketingstrategie, zur Kundenakquisition und -pflege sowie zur Markenführung. Seit 2014 fokussiert sich die VP Bank in den Spendenkategorien – jährlich alternierend – auf Vereine im Breitensport und auf kulturelle Institutionen mit Öffentlichkeitswirkung. Zusätzlich werden Mitarbeitende der VP Bank Gruppe, die aktiv in einer Institution tätig sind, mit einem Beitrag unterstützt. Von diesem Engagement profitieren seit vielen Jahren zahlreiche Initiativen und Projekte.

Sponsoring wird in der VP Bank Gruppe als unterstützendes Marketing- und Kommunikationsinstrument eingesetzt, das massgeblich zur Bekanntheit und Imagebildung des Unternehmens beiträgt. Die Sponsoringprojekte müssen die strategischen Zielsetzungen der VP Bank Gruppe unterstützen. Auf Basis der Neuausrichtung der Unternehmenspositionierung wurde 2014 eine Überarbeitung aller Sponsoringaktivitäten beschlossen. Die VP Bank konzentriert sich auf Sponsoringengagements im Sportbereich (Golf, Tennis, Bergsport), im kulturellen Bereich (Kunst und Design, Kulinarik) und im Bereich des Unternehmertums bei Projekten, die auf ihre Art einzigartig sind. Die VP Bank fördert ihre Vertragspartner (Personen, Gruppen und/oder Organisationen bzw. Veranstaltungen) mit Geld und Dienstleistungen. Seit 2007 unterstützt die VP Bank die Profi-Tennisspielerinnen Stephanie Vogt (siehe Video unter <http://report.vpbank.com/engagement>).

## VP Bank Kunststiftung

Die VP Bank Kunststiftung wurde 1996 gegründet und sammelt Werke der zeitgenössischen bildenden Kunst. Sie möchte gezielt das Kunstverständnis innerhalb und ausserhalb der VP Bank sowie die Bildende Kunst durch Erwerbungen und kunstwissenschaftliche Publikationen fördern. Die erworbenen Werke sind in den Räumen der VP Bank sowie in Kunstaussstellungen zu sehen. Leihgaben an Dritte werden darüber hinaus für Ausstellungen zur Verfügung gestellt.

Präsident des Stiftungsrates ist Hans Brunhart. Weitere Mitglieder sind Fredy Vogt, Präsident des Verwaltungsrates der VP Bank, und Dr. Uwe Wiczorek, Kurator der Hilti Art Foundation. Eva Frommelt ist als Kuratorin der Stiftung bestellt.

Die VP Bank Kunststiftung konzentriert sich bei den Ankäufen vermehrt auf Künstlerinnen und Künstler, die sich am Kunstmarkt noch nicht vollständig etabliert haben. Im Jahr 2014 wurde die Sammlung mit dem Ankauf von vier Werken namhafter Künstler erweitert. Im Sinne der Schärfung des Sammlungsprofils werden Werke, die diesem nicht mehr entspre-

chen, aus der Sammlung genommen und verkauft oder als Schenkung an Institutionen überreicht, welche die Kunstwerke inhaltlich besser einfügen können. Durch Leihgaben an renommierte internationale Ausstellungshäuser konnte die VP Bank Kunststiftung 2014 auf sich aufmerksam machen.

## VP Bank Stiftung

Die VP Bank Stiftung wurde aus Anlass des 50-jährigen Bestehens der VP Bank im Jahr 2006 initiiert und 2007 gegründet. Sie fördert gemäss ihren Statuten Projekte, Institutionen und Personen, die sich herausragend in den Bereichen Umwelt, Kunst, Bildung, Wissenschaft und Kultur profilieren. Gefördert werden auch gemeinnützige Leistungen zugunsten der Allgemeinheit. Die Förderung soll zudem in Verbindung zu Liechtenstein wie auch zu den Unternehmenswerten der VP Bank stehen. Zuwendungen können ebenfalls für wohltätige und soziale Zwecke erfolgen.

Dem Stiftungsrat gehören Hans Brunhart und Fredy Vogt an. Die VP Bank Stiftung hat im Berichtsjahr rund CHF 300'000 an Beiträgen ausgeschüttet.

Mit einem neuerlichen Beitrag unterstützte die VP Bank Stiftung ein Projekt zur Förderung des Zugangs zu Daten über nachhaltige Investments, die spezifischen Teilnehmern der Weiterbildung des Centre for Philanthropy Studies (CEPS) und Studenten der Universität Basel zur Verfügung gestellt werden. Ein weiteres Engagement im Bildungsbereich war der seit mehreren Jahren bestehende Beitrag an das Bildungshaus Gutenberg in Liechtenstein.

Im Rahmen der Unterstützung der wissenschaftlichen Forschung an der Universität Liechtenstein beschloss der Stiftungsrat einen Förderbeitrag an das auch von der Regierung unterstützte Forschungsprojekt «Charakteristika und Quellen des Produktivitätswachstums in Liechtenstein» in der Überzeugung, dass volkswirtschaftliche Analysen langfristige Trends erkennbar machen und wesentliche Grundlagen für politische Strategien des Landes bilden.

Im Bereich Ökologie wurde im Rahmen eines langfristigen Engagements die von der VP Bank initiierte «Stiftung pro natura – pro ski» unterstützt. Die Aktivitäten dieser Stiftung leisten einen anerkannten Beitrag an eine von Interessensausgleich geprägte ökologische Entwicklung von Wintersportgebieten in enger Zusammenarbeit mit der Universität für Bodenkultur in Wien.

Im Jahr 2014 fanden die Aktivitäten der Stiftung ihren vielbeachteten Niederschlag in einem mit verschiedenen Partnern durchgeführten Symposium «BERG-UM-WELT» in Alpbach (Österreich), an dem zahlreiche Wissenschaftler und Praktiker aus den Alpenländern teilnahmen.

Die VP Bank Stiftung legt in den Bereichen Bildung, Wissenschaft und Umwelt seit ihrer Gründung Wert auf die Kontinuität der Förderung und wird diese Politik auch in den kommenden Jahren weiterführen.

Im Rahmen der Kulturförderung seien beispielhaft Beiträge an Ausstellungen des Liechtensteinischen Landesmuseums und das Forschungsprojekt «Werdenberger Namenbuch» genannt.

Im Rahmen der jährlichen Aktion «Lichtblick» leistete die VP Bank Stiftung Beiträge an 34 soziale Institutionen in Liechtenstein. Gesamthaft wurden im Rahmen dieser Aktion und anderer Projekte rund CHF 77'000 an soziale Institutionen und Vereinigungen in Liechtenstein und der Region ausgeschüttet.

Im Sinne einer verstärkten Jugendförderung hat die Stiftung verschiedene Projekte im Bereich des Jugendtheaters und der Jugendmusik sowie Angebote für Kinder im Vorschulalter unterstützt.

Eine Förderung über mehrere Jahre wurde zugunsten der publizistischen Tätigkeit der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft beschlossen. Diese wissenschaftlichen Publikationen zu liechtensteinischen Themen stehen oft in Zusammenhang mit Veranstaltungen und Forschungsprojekten des Liechtenstein Instituts und bilden einen Fundus für Politik und Gesellschaft.

Auch im vergangenen Jahr wurde ein Teil des Kapitals in den EMF Microfinance Funds AGmvK und in den VP Bank Strategiefonds «Ausgewogen» (CHF)-Anteilsklasse C investiert. Aus den Erträgen des zweiten genannten Engagements erfolgten Beiträge an die Hilfsorganisation SolidarMed. Die Zweckbindung wurde aufgrund der anerkannten Leistung der Hilfsorganisation im Berichtsjahr erneuert, und die Beiträge konnten gesteigert werden.

Die VP Bank Stiftung ist Mitglied der Vereinigung liechtensteinischer gemeinnütziger Stiftungen e.V. (VLGS) und des Verbands der Schweizer Förderstiftungen «SwissFoundations». Der Stiftungsrat engagiert sich bei der Führung und Entwicklung der liechtensteinischen Vereinigung und nutzt den wertvollen Erfahrungsaustausch in beiden Vereinigungen.

### Verantwortung als Arbeitgeberin

Die VP Bank nimmt ihre Verantwortung als Arbeitgeberin wahr, indem sie moderne und ansprechende Arbeitsbedingungen schafft. Motivation und Gesundheit wirken sich ebenso wie das Arbeitsumfeld auf die Leistungsfähigkeit jedes Einzelnen aus und bestimmen dadurch auch den Erfolg des gesamten Unternehmens. Mit attraktiven Karrierechancen und umfangreichen Weiterbildungsmöglichkeiten möchte die VP Bank die besten Talente gewinnen und an das Unternehmen binden.

Motivierte, gut ausgebildete Mitarbeitende strahlen ihren Kunden gegenüber Serviceorientierung, Kompetenz und Offenheit aus. Voraussetzung dafür ist unter anderem ein Betriebsklima, in dem sich alle Mitarbeitenden wohlfühlen und in dem sie zugleich gefördert werden. Die VP Bank bietet den Freiraum, eigene Ideen zu entwickeln und umzusetzen. Sie motiviert zu überdurchschnittlichen Leistungen, bietet ihnen Perspektiven sowie Aus- und Weiterbildungsangebote und fördert die Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Ein spezieller Schwerpunkt liegt auf der Ausbildung junger Menschen: Die VP Bank will ihnen den Einstieg in das Berufsleben erleichtern und eine attraktive Zukunftsperspektive bieten. Die Anforderungen an junge Berufsleute wachsen ständig, und so entwickelt die VP Bank die Ausbildung stetig weiter, um auch zukünftig eine flexible und praxisorientierte Nachwuchsentwicklung bieten zu können. Neben der klassischen Banklehre bietet die Bank Arbeitsplätze parallel zum Wirtschaftsstudium sowie Einstiegsstellen nach erfolgreichem Abschluss eines Masterstudiums an.

Die VP Bank strebt eine Zertifizierung bei der Schweizerischen Bankiervereinigung an. Diese hat zum Ziel, die Qualität und den Stellenwert der Praxisausbildung zu erhöhen. Im Zuge dessen wurde 2014 das Ausbildungskonzept angepasst und der Fokus vermehrt auf eine starke Praxisvernetzung gerichtet. Damit unterstreicht die VP Bank ihre Verantwortung als Ausbildungsbetrieb.

Am 13. November 2014 fand in der Schweiz und in Liechtenstein der Nationale Zukunftstag statt. Viele Betriebe öffneten an diesem Tag ihre Türen und geben Schülerinnen und Schülern der 5. bis 7. Klasse die Möglichkeit, durch praxisnahe Erlebnisse die Welt der Arbeit zu entdecken. Damit trägt der Nationale Zukunftstag dazu bei, den Berufswahlhorizont und die Zukunftsperspektiven von Mädchen und Jungen zu erweitern.

Die VP Bank in Vaduz nahm neuerlich am Nationalen Zukunftstag teil. 13 Jugendliche im Alter von 10 bis 13 Jahren nutzten die Möglichkeit, einen Tag lang gemeinsam mit einer Bezugsperson in das Berufsleben zu schnuppern. Sie erhielten umfassende Informationen über die VP Bank und zeigten grosses Interesse an den verschiedenen Berufstypen, die es in einer Bank gibt.

In Liechtenstein organisiert der Sportverein der VP Bank seit 1974 zahlreiche Aktivitäten, die gratis oder zu stark ermässigten Preisen nutzbar sind. Im Intranet der VP Bank finden sich umfangreiche Informationen zu den Themen «Fit am Arbeitsplatz», «Gesundheitsförderung durch Bewegung» und «Gesunde Ernährung». Dazu gehören Stress-Checks und Hinweise zur Ergonomie am Bildschirmarbeitsplatz sowie Unfallverhütung. Mitarbeitende erhalten Ermässigungen für Massagen, Fitnesscenter, kinesiologische Behandlungen und Brillen für den Arbeitsplatz. Darüber hinaus bietet die VP Bank in Liechtenstein die Nutzung des «well.system» an. Dieses ermöglicht ein individuelles Management des persönlichen Gesundheitsverhaltens.

# Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden in Liechtenstein

Die VP Bank AG, Vaduz, ist als liechtensteinische Aktiengesellschaft konstituiert. Sie ist die Muttergesellschaft der VP Bank Gruppe. Die zuständige Aufsichtsbehörde im Land ihres Hauptsitzes ist die Finanzmarktaufsicht Liechtenstein (FMA). Da die Inhaberaktien der Muttergesellschaft an der SIX Swiss Exchange kotiert sind, untersteht die VP Bank auch den Reglementen, welche die SIX aufgrund des schweizerischen Bundesgesetzes über die Börsen und den Effektenhandel und der dazugehörigen Verordnungen erlässt. Die Geschäfte der VP Bank Gruppe werden in jedem Land, in dem diese über Tochtergesellschaften und Repräsentanzen tätig ist, durch die lokal zuständigen Behörden überwacht.

## Allgemeines

Die Tätigkeiten der VP Bank unterstehen in Liechtenstein vor allem dem Gesetz über die Banken und Wertpapierfirmen (Bankengesetz; BankG) vom 21. Oktober 1992 sowie der Verordnung über die Banken und Wertpapierfirmen (Bankenverordnung; BankV) vom 22. Februar 1994. Das Bankengesetz legt die Rahmenbedingungen für die Aufsichtstätigkeit der FMA fest. Diese bildet – neben der bankenrechtlichen externen Revisionsstelle, die ihrerseits über eine Bewilligung der FMA verfügen muss und ebenfalls deren Aufsicht untersteht – die Hauptstütze des liechtensteinischen Aufsichtsystems.

Gemäss Bankengesetz können die Banken und Wertpapierfirmen in Liechtenstein eine umfassende Palette von Finanzdienstleistungen anbieten. Das Gesetz über berufliche Sorgfaltspflichten zur Bekämpfung von Geldwäscherei, organisierter Kriminalität und Terrorismusfinanzierung (Sorgfaltspflichtgesetz; SPG) vom 11. Dezember 2008 und die dazugehörige Verordnung (Sorgfaltspflichtverordnung; SPV) vom 17. Februar 2009 bilden – in Verbindung mit dem in § 165 des liechtensteinischen Strafgesetzbuches festgehaltenen Geldwäschereiartikel – die diesbezüglich einschlägigen Rechtsgrundlagen für die Sorgfaltspflichtigen des gesamten Finanzdienstleistungssektors in Liechtenstein. Diese wurden wiederholt revidiert und entsprechen den internationalen Anforderungen und Standards.

Im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit hat die VP Bank beim Angebot von Finanzdienstleistungen insbesondere die folgenden Gesetze und die daraus abgeleiteten Verordnungen zu beachten:

- Zahlungsdienstegesetz (ZDG);
- Gesetz über bestimmte Organismen für gemeinsame Anlagen in Wertpapieren (UCITSG);
- Gesetz über Investmentunternehmen für andere Werte oder Immobilien (Investmentunternehmensgesetz; IUG);
- Gesetz über die Verwalter alternativer Investmentfonds (AIFMG);

- Gesetz über die zusätzliche Beaufsichtigung von Unternehmen eines Finanzkonglomerats (Finanzkonglomeratengesetz; FKG);
- Gesetz über die Offenlegung von Informationen betreffend Emittenten von Wertpapieren (Offenlegungsgesetz; OffG);
- Wertpapierprospektgesetz (WPPG);
- Gesetz gegen Marktmissbrauch im Handel mit Finanzinstrumenten (Marktmissbrauchsgesetz; MG);
- Gesetz betreffend Übernahmeangebote (Übernahmegesetz; ÜbG);
- Personen- und Gesellschaftsrecht (PGR).

Im Folgenden soll auf einige aus Sicht der Finanzmarktregulierung relevante Entwicklungen sowie auf einschlägige Rechtsgrundlagen eingegangen werden, die im abgelaufenen Geschäftsjahr eine Neuerung erfahren haben, in Kraft gesetzt wurden oder in Zukunft relevant werden dürften.

## Internationale Steuerabkommen

Liechtenstein verpflichtete sich mit seiner Erklärung vom 12. März 2009 zur Umsetzung der globalen Standards der Transparenz und des Informationsaustausches in Steuerfragen nach OECD-Standard. Seitdem hat Liechtenstein eine Vielzahl an internationalen Steuerabkommen abgeschlossen, sowohl Abkommen zur Vermeidung der Doppelbesteuerung (DBA) als auch OECD-konforme Informationsaustauschabkommen in Steuersachen (Tax Information Exchange Agreement; TIEA).

Liechtenstein ist insbesondere bestrebt, das seit dem 17. Dezember 1996 bestehende Rumpfabkommen zwischen dem Fürstentum und der Schweizerischen Eidgenossenschaft über verschiedene Steuerfragen zu revidieren und ein OECD-konformes DBA zu vereinbaren. Die entsprechenden Verhandlungen zwischen Liechtenstein und der Schweiz wurden im Februar 2015 abgeschlossen, ein Inkrafttreten wird zum 1. Januar 2017 erwartet.

Ferner ist das am 29. Januar 2013 mit Österreich vereinbarte Abkommen über die Zusammenarbeit im Bereich der Steuern sowie das Protokoll zur Abänderung des bestehenden Abkommens zur Vermeidung der Doppelbesteuerung (DBA) am 1. Januar 2014 in Kraft getreten. Auf Basis des Steuerabkommens wurden sämtliche Vermögenswerte von in Österreich wohnhaften Personen einer Nachversteuerung mittels anonymer Einmalzahlung oder Offenlegung der Kundenbeziehung zum 31. Mai 2014 bzw. 30. Juni 2014 zugeführt. Seit 1. Januar 2014 erfolgt die laufende Besteuerung von Kapitaleinkünften auf tangierten Konten/Depots mit einem pauschalen Steuersatz von 25 Prozent bzw. mittels freiwilliger Meldung.

## Automatischer Informationsaustausch

Mit der Regierungserklärung vom 14. November 2013 hat Liechtenstein aufbauend auf der bisherigen Finanzplatzstrategie sein Commitment zu den anwendbaren OECD-Standards nochmals bekräftigt. Am 21. November 2013 hat Liechtenstein deshalb die Multilaterale Konvention über die gegenseitige Amtshilfe in Steuersachen unterzeichnet, die verschiedene Formen der Zusammenarbeit im Steuerbereich regelt (insbesondere den Informationsaustausch). Im Laufe des Jahres 2014 wurden zudem die Bestrebungen in Sachen Steuertransparenz auf internationaler Ebene weiter vorangetrieben. Die Vielzahl von bilateralen und multilateralen Abkommen soll in Zukunft durch einen einheitlichen Standard für den automatischen Informationsaustausch ersetzt werden. Die Rahmenbedingungen für diese globale Lösung wurden Mitte des Jahres 2014 von der Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD) mit einem Regelwerk zum gemeinsamen Meldestandard festgelegt.

Der Standard besteht aus zwei Komponenten: Zum ersten aus einem sogenannten Competent Authority Agreement (CAA), einem Modellabkommen, das die Basis für den Informationsaustausch bildet und den Informationsumfang, die Übertragungsmodalitäten und die Regeln zur Kooperation beinhaltet. Zum zweiten enthält der Standard einen Common Reporting Standard (CRS) inkl. Anwendungskommentar. Dieser legt die Berichts- und Verfahrensregeln, Einzelheiten zur Kundenidentifikation, die zu rapportierenden Finanzinformationen und die betroffenen Finanzintermediäre fest. Einzelheiten des neuen Standards sind noch offen. Sowohl innerhalb der EU als auch mit weiteren Staaten, zu denen ebenfalls Liechtenstein gehört und die sich als sogenannte «Early Adopters» zur schnellstmöglichen Umsetzung der OECD-Vorgaben verpflichtet haben (Joint Statements vom 19. März 2014 und 1. August 2014), wird der neue Standard ab 2016 Anwendung finden. Liechtenstein hat dies gemeinsam mit 50 weiteren Staaten am 29. Oktober 2014 im Rahmen eines ersten multilateralen Abkommens zum automatischen Informationsaustausch vereinbart. Danach werden erstmals die Finanzinformationen des Steuerjahres beginnend ab 1. Januar 2016 massgebend sein und der erste effektive Datenaustausch im Jahr 2017 erfolgen.

Diverse weitere Staaten, darunter die Schweiz und Singapur, haben angekündigt, dass sich die Umsetzung des OECD-Standards in ihren Ländern um ein Jahr verzögern wird (bis 2018). Gesamthaft muss davon ausgegangen werden, dass der automatische Informationsaustausch spätestens 2018 international umgesetzter Standard sein wird. Er wird die Banken analog FATCA zu umfassenden Review- und Identifikationsmassnahmen der bestehenden Kundenbeziehungen sowie Reportingaufgaben mit allen am Informationsaustausch teilnehmenden Partnerstaaten verpflichten.

## Bankenverbands-Richtlinie zur Steuerkonformität

Mit der Richtlinie vom 1. September 2013 haben sich die liechtensteinischen Banken auf einheitliche Mindeststandards in Bezug auf die anzuwendenden Sorgfaltspflichten hinsichtlich der Steuerkonformität ihrer Kunden geeinigt. Die entspre-

chenden Grundsätze gelten fort und verpflichten die Banken, insbesondere bereits vor der Eröffnung einer Kundenbeziehung und der Entgegennahme von neuen Vermögenswerten anhand eines risikobasierten Ansatzes den Hintergrund der Vermögenswerte abzuklären und die Steuerkonformität zu überprüfen.

Ebenfalls in der Richtlinie enthalten sind Restriktionen bei Bartransaktionen. Da Bartransaktionen potenziell geeignet sind, Steuerhinterziehung, Steuerbetrug oder andere Steuerdelikte zu fördern, wurden die Vorschriften für Barausgänge generell verschärft. So dürfen Barausgänge im Gegenwert von mehr als CHF 100'000 unter anderem nur zugelassen werden, wenn plausibel ist, dass damit kein Steuerdelikt begangen oder fortgeführt wird. Die Banken sind zudem verpflichtet, für entsprechende Barausgänge besondere Kontrollmechanismen in ihren internen Reglementen vorzusehen.

## Revision des Steuergesetzes

Das zum 1. Januar 2011 in Kraft getretene Steuergesetz wurde im Laufe des Jahres 2014 teilweise revidiert. Neben diversen Konkretisierungen wurden insbesondere Neuregelungen zur Besteuerung beschränkt Steuerpflichtiger sowie zur Abzugsfähigkeit des Einkaufes in Einrichtungen der betrieblichen Personalvorsorge eingeführt.

Zudem sehen die Änderungen neu im Rahmen der Berechnung des modifizierten Eigenkapitals einen zusätzlichen Pauschalabzug von 6 Prozent von sämtlichen Aktiven (exkl. der bereits abgezogenen Werte wie z.B. eigene Anteile, Beteiligungen) vor.

Schliesslich beinhaltet das revidierte Steuergesetz eine gesetzliche Regelung für die Besteuerung realisierter Erträge von thesaurierenden Investmentfonds bei juristischen Personen, die jährlich steuerlich als ausgeschüttet und zugeflossen gelten. Hierdurch soll eine Gleichstellung mit Direktanlagen erfolgen. Steuerfrei bleibt danach das Ergebnis aus Beteiligungspapieren, steuerpflichtig sind Vermögenserträge und Veräusserungsgewinne aus übrigen Kapitalanlagen. Näheres, insbesondere die Anwendung der materiellen Steuerbefreiungen bei gemischten Fonds, regelt ein Merkblatt der liechtensteinischen Steuerverwaltung. Zusätzlich wurden Abschreibungen oder Wertberichtigungen auf Beteiligungen an in- oder ausländischen juristischen Personen, die Verlustverrechnung aus einer ausländischen Betriebsstätte sowie nach Art. 9 Abs. 3 SteG eine Optionsmöglichkeit auf die stellvertretende Besteuerung der Begünstigungen mit der Vermögenssteuer bei der unwiderruflichen Stiftung, besonderen Vermögenswidmung oder stiftungsähnlich ausgestalteten Anstalt geregelt.

Die neuen gesetzlichen Regelungen finden rückwirkend auf die Veranlagung des Steuerjahres 2014 Anwendung.

Zudem hat die Regierung mit Bericht und Antrag (BuA) Nr. 89/2013 vom 22. Oktober 2013 eine zweite Steueramnestie vorgeschlagen, die liechtensteinischen Kunden mit undeklarierten Vermögenswerten vom 1. Januar 2014 bis 31. Dezember 2014 zur Verfügung stehen sollte. Anlässlich der Eintre-

tensdebatte im liechtensteinischen Parlament (Landtag) wurden teilweise Bedenken gegen eine weitere Amnestie geäußert.

Zur Vermeidung der Häufung von Amnestien hat die Regierung mit BuA Nr. 5/2014 vom 28. Januar 2014 die Einführung einer einmaligen straflosen Selbstanzeige nach schweizerischem Modell vorgeschlagen. Danach hat derjenige, welcher eine von ihm begangene strafbare Handlung nach den Bestimmungen des Steuergesetzes erstmals nach dem 1. Januar 2011 aus eigenem Antrieb anzeigt, ohne dazu durch eine unmittelbare Gefahr der Entdeckung veranlasst zu sein, lediglich die Nachsteuer samt Verzugszins für die vergangenen fünf Jahre zu entrichten. Es wird weder eine Strafe noch ein Zuschlag nach Art. 142 SteG erhoben. Während einer Übergangsfrist bis Ende 2014 stand Personen, die der Vermögens- und Erwerbssteuer unterliegen, ein vereinfachtes Verfahren zur Nachdeklaration zur Verfügung. Die nachzu-erhebende Steuer wird auf Antrag durch einen Pauschalsteuersatz auf sämtliche nicht deklarierten Vermögenswerte per 1. Januar 2013 festgelegt. Dieser Pauschalsteuersatz beträgt 2.5 Prozent plus Gemeindesteuerschlag. Bei einer weiteren Selbstanzeige wird die Busse auf ein Fünftel der hinterzogenen Steuer festgesetzt. Diese Änderungen wurden vom Landtag am 13. März 2014 verabschiedet. Sie sind rückwirkend auf den 1. Januar 2014 in Kraft getreten.

#### Steuerdelikte als Vortat zur Geldwäscherei / 4. EU-Geldwäscherei-Richtlinie

Bereits am 16. Februar 2012 hat die Financial Action Task Force (FATF) ihre revidierten Empfehlungen zur Bekämpfung der Geldwäscherei, Terrorismusfinanzierung und Weiterverbreitung von Massenvernichtungswaffen verabschiedet. Die revidierten Empfehlungen sehen, neben weiteren Änderungen, auch die Ausdehnung des Vortatenkatalogs auf schwere Steuerdelikte vor.

Dies bedeutet, dass in Zukunft Banken, Versicherer und andere Finanzintermediäre bei entsprechenden Verdachtsmomenten die nationale Meldestelle für Geldwäscherei (MROS) – in Liechtenstein die Stabsstelle Financial Intelligence Unit (FIU) – informieren müssen. Diese wiederum wird unter Umständen verpflichtet sein, die Informationen an ausländische Meldestellen weiterzuleiten.

Die Europäische Kommission hat nach Bekanntgabe der neuen Empfehlungen der FATF mitgeteilt, den EU-Rechtsrahmen umgehend zu aktualisieren und die erforderlichen Änderungen vorzunehmen.

Der Entwurf für eine 4. EU-Geldwäscherei-Richtlinie liegt seit Februar 2013 vor. Im Februar 2014 stimmten die zuständigen Fachausschüsse des Europäischen Parlaments dem von der EU-Kommission vorgelegten Richtlinienentwurf zu, in der zweiten Jahreshälfte 2014 erfolgten Detailberatungen mit EU-Kommission und Ministerrat. Mit einem Inkrafttreten der 4. EU-Geldwäscherei-Richtlinie ist nicht vor 2016 zu rechnen. In Liechtenstein verfolgen die Regierung, die Finanzmarktaufsicht, der Bankenverband und die FIU die Entwicklungen aufmerksam und prüfen, ob und in welcher Form sich diesbezüglich Handlungsbedarf für den Finanzplatz ergibt. Mit

Beschluss der Regierung vom 30. September 2014 wurde eine Arbeitsgruppe beauftragt, der Regierung bis zum 1. Dezember 2014 einen Vernehmlassungsbericht zur Umsetzung des neuen Standards von Steuerdelikten als Vortat zur Geldwäscherei vorzulegen, welcher insbesondere folgende Neuerungen zu berücksichtigen hat:

- Erweiterte Vorgaben für die Anwendung des risikobasierten Ansatzes;
- Ausweitung der Bestimmungen über politisch exponierte Personen (sog. PEPs), welche künftig auch inländische PEPs sowie Personen, die bei einer internationalen Organisation ein wichtiges Amt bekleiden, einbeziehen.

#### Revision des Steueramtshilfegesetzes und des Steueramtshilfegesetzes-USA

Das Global Forum on Transparency and Exchange of Information for Tax Purposes hat in seinem Peer Review Bericht vom September 2011 sowie im Ergänzungsbericht vom Oktober 2012 gegenüber Liechtenstein die Empfehlung abgegeben, in Amtshilfeverfahren in bestimmten Fällen Ausnahmen von der vorgängigen Benachrichtigung der betroffenen Personen vorzusehen (sog. Geheimverfahren). Mit BuA Nr. 54/2014 vom 6. Mai 2014 wurden die entsprechenden Anpassungsvorschläge zur Änderung des Steueramtshilfegesetzes (SteAHG) und des Steueramtshilfegesetzes-USA (AHG-USA) eingebracht.

Das liechtensteinische SteAHG bzw. das AHG-USA gewährleisten eine umfassende Verfahrenseinbindung betroffener Personen. Da im geltenden liechtensteinischen Amtshilfeverfahren spätestens bei der Anfechtung der Schlussverfügung der Steuerverwaltung Akteneinsicht gewährt werden muss, gibt es derzeit keine Möglichkeit, in Ausnahmefällen Steuerinformationen ohne vorgängige Benachrichtigung der betroffenen Personen der ausländischen Behörde auszuhändigen. Mit den vorgeschlagenen Änderungen wird, begrenzt auf jene Fälle von Amtshilfeersuchen, in denen klarerweise die Benachrichtigung betroffener Personen den Erfolg des ausländischen Ermittlungsverfahrens vereiteln würde, eine Ausnahme von der vorgängigen Benachrichtigung der betroffenen Personen vorgesehen.

Das Vorliegen der Voraussetzungen ist im Einzelfall von der ausländischen Behörde zu begründen. Kommt die Steuerverwaltung zu dem Schluss, dass dies erfüllt ist, leitet sie das Ersuchen unverzüglich an den zuständigen Einzelrichter des Verwaltungsgerichtshofs weiter und beantragt die Genehmigung des Vollzugs der Amtshilfe unter Wahrung eines Informationsverbots.

Auch im Rahmen eines Ausnahmeverfahrens gilt weiterhin der internationale Grundsatz, wonach die zuständige ausländische Behörde in erster Linie alle angemessenen, ihr in ihrem Hoheitsgebiet zur Verfügung stehenden Mittel zur Beschaffung der Informationen auszuschöpfen hat, bevor der Amtshilfeweg beschritten wird (sog. Subsidiaritätsgrundsatz). Ferner werden die Einzelheiten zur Informationsherausgabe durch den Informationsinhaber, die Rechte der Betroffenen, der Rechtsweg und die Aufhebung des Informationsverbotes geregelt.

Die beschriebene Abänderung des SteAHG sowie des AHG-USA wurden am 5. Juni 2014 im Landtag in 1. Lesung beraten.

### US-Steuer-gesetzgebung / Foreign Account Tax Compliance Act (FATCA)

Der von den USA erlassene Foreign Account Tax Compliance Act (FATCA) verpflichtet ausländische Finanzinstitute (sog. Foreign Financial Institutions; FFI) vertraglich dazu, ihre in den USA unbeschränkt steuerpflichtigen Kunden zu identifizieren und deren Vermögen und Erträge gegenüber der US-Steuerbehörde, dem IRS (Internal Revenue Service), offenzulegen.

Die Offenlegungs- und Berichtspflichten, die aus dem genannten Gesetz resultieren, werden im Wesentlichen über bilaterale Abkommen zwischen den USA und dem jeweiligen Zielstaat sichergestellt, die gleichzeitig – zusammen mit einer entsprechenden nationalen Gesetzgebung – die Rechtsgrundlage für die genannten Verpflichtungen darstellen. Das liechtensteinische FATCA-Gesetz wurde am 22. Januar 2015 publiziert. Derzeit kommen weltweit zwei verschiedene Modelle zum Einsatz, die als Intergovernmental Agreements (IGA) bezeichnet werden. Die beiden Modelle unterscheiden sich im Wesentlichen darin, dass gemäss dem IGA 1 die FFI ihre Berichtspflichten gegenüber der jeweiligen nationalen Steuerbehörde erfüllen, die dann ihrerseits die Daten an den IRS weitergeben. Gemäss dem IGA 2 sind hingegen die Berichtspflichten direkt gegenüber dem IRS zu erfüllen. Liechtenstein hat mit den USA ein IGA gemäss dem Modell 1 abgeschlossen, die Schweiz ein solches nach Modell 2.

Die USA versuchen mittels FATCA, hinsichtlich der in den USA unbeschränkt steuerpflichtigen Personen (US-Personen) ein lückenloses System für einen weltweiten Informationsaustausch einzuführen und ein höheres Mass an Steuertransparenz zu erreichen. Um dies zu gewährleisten, sieht FATCA die Einführung einer 30-prozentigen Quellensteuer auf alle US-Zahlungsströme (Dividenden, Zinsen, Verkaufserlöse aus US-Wertschriften etc.) vor. Auf die Erhebung dieser Quellensteuer wird allerdings verzichtet, soweit die entsprechenden Finanzinstitute die ihnen aus der FATCA-Gesetzgebung obliegenden Pflichten erfüllen. Um unter dem FATCA-Regime den Status eines sogenannten «teilnehmenden FFI» (Participating FFI oder Reporting Model 1 / 2 FFI) zu erreichen, muss sich das FFI beim IRS registrieren und erhält eine Global Intermediary Identification Number (GIIN).

Mit dieser GIIN, die in einem zentralen Register des IRS veröffentlicht wird, weist sich das Participating/Reporting FFI zukünftig im Geschäftsverkehr als FATCA-Teilnehmer aus und vermeidet insbesondere, dass bei ihm eingehende US-Zahlungsströme mit einer 30-prozentigen Quellensteuer belastet werden.

Weiter ist die GIIN erforderlich, um die Berichtspflichten (FATCA-Reporting) zu erfüllen und die erforderlichen US-Berichts-Formulare (z.B. US-Forms 8966 / 1042 / 1042-S) ordnungsgemäss einzureichen. Das FATCA-Reporting wird jährlich erfolgen. Es beginnt mit dem Kalenderhalbjahr 2014 (1. Juli 2014 bis 31. Dezember 2014) als Berichtszeitraum, sodass das erste FATCA-Reporting im Jahr 2015 für das Berichtsjahr 2014 erfolgen wird.

Ein Participating/Reporting FFI hat sämtliche Konten, die direkt oder indirekt von US-Personen gehalten werden, zu überprüfen und im Rahmen dieser Überprüfung zu identifizieren und zu dokumentieren.

Bei natürlichen Personen als Kontoinhaber werden die folgenden drei Kundenkategorien unterschieden:

- US Reportable Accounts: Dabei handelt es sich um jene Kundenbeziehungen mit US-Personen, die entweder bereits unter dem Qualified-Intermediary-Regelwerk (QI) als solche offengelegt wurden oder aufgrund der dem Finanzinstitut vorliegenden Daten als US-Person (US-Staatsangehörigkeit, US-Wohnsitz etc.) eingestuft bzw. die aufgrund von nicht widerlegten US-Indizien (z.B. Geburtsort in den USA) als US-Personen qualifiziert werden können;
- Non US Accounts: Dies sind Kundenbeziehungen mit Personen, die aufgrund der Überprüfung nicht als US-Personen eingestuft werden, da diese in den USA nicht unbeschränkt steuerpflichtig sind;
- Recalcitrant Accounts: Dabei handelt es sich um Beziehungen zu Kunden, die aufgrund der vorliegenden Fakten bzw. Indizien als US Reportable Accounts eingestuft wurden und bei denen der Kontoinhaber/Vertragspartner die erforderlichen Dokumente nicht einreicht. Da aufgrund der Bestimmungen des liechtensteinischen FATCA-Gesetzes alle Finanzinstitute im Hinblick auf die Durchführung des FATCA-Reportings von den jeweiligen Geheimhaltungsverpflichtungen befreit werden, werden in Liechtenstein keine Recalcitrant Accounts geführt werden.

Zudem wird sich die VP Bank von Kontoinhabern, bei denen es sich um Gesellschaften oder Rechtsträger (Entitäten) handelt, ihren FATCA-Status bestätigen lassen. Bei dieser Kundenkategorie muss die VP Bank AG nur in den Fällen das FATCA-Reporting durchführen, in denen sich die Gesellschaft oder der Rechtsträger als sogenannte «Passive NFFE with US Controlling Persons» identifiziert.

Bei allen anderen FATCA-Stati liegen die Reportingpflichten und die weitergehenden Identifikations- und Dokumentationspflichten im Zusammenhang mit den Begünstigten/Gesellschaftern/Partnern bei der jeweiligen Gesellschaft bzw. beim Rechtsträger selbst.

Die VP Bank und alle Gruppengesellschaften sind bei der IRS registriert und verfügen über die entsprechende GIIN.

Per 22. Dezember 2014 haben 45 Staaten mit den USA ein IGA Modell 1 und 7 Staaten ein IGA Modell 2 abgeschlossen.

Weitere 53 Staaten haben mit den USA bzgl. eines IGA Modells 1 einen substantiellen Verhandlungsstand erreicht. Bei sieben Staaten liegt ein solcher Verhandlungsstand bezüglich eines IGA Modells 2 vor.

### Markets in Financial Instruments Directive (MiFID II)

Ab dem 3. Januar 2017 wird MiFID II in Liechtenstein anwendbar sein. Hintergrund der Neufassung von MiFID sind die Erfahrungen in der Finanzkrise 2007/2008. Die revidierte Fassung der MiFID-Richtlinie 2014/65/EU sowie die direkt anwendbare Verordnung Nr. 600/2014 (MiFIR) sollen die

Finanzmärkte effizienter, widerstandsfähiger und transparenter machen, den Anlegerschutz verstärken, die Überwachung der weniger regulierten Märkte verbessern und das Problem der übermässigen Preisvolatilität an den Warenderivatemarkten angehen. MiFID II umfasst neu die gesamte Wertschöpfungskette von der Produktion über den Vertrieb bis zum Handel von Finanzinstrumenten. Die Europäische Wertpapier- und Marktaufsichtsbehörde (European Securities and Markets Authority – ESMA) erhält die Kompetenz zum Erlass von Ausführungsvorschriften zu MiFID II, welchen eine erhebliche Bedeutung zukommt, die aber wohl erst in der zweiten Jahreshälfte 2015 vorliegen werden.

MiFID II bringt die folgenden zentralen Neuerungen, deren Umsetzung auch strategische Weichenstellungen zur Folge haben wird:

- **Abhängige/Unabhängige Anlageberatung:** Banken müssen sich entscheiden, ob sie als abhängiger oder unabhängiger Anlageberater am Markt auftreten wollen. Als unabhängiger Anlageberater dürfen Banken keine Retrozessionen oder sonstigen Zuwendungen von Dritten mehr entgegennehmen. Bei der Erarbeitung von Anlageempfehlungen müssen unabhängige Anlageberater eine ausreichende Zahl von am Markt angebotenen Finanzinstrumenten berücksichtigen (diversifiziert in Bezug auf Produkttyp und Emittent). Es darf sich dabei insbesondere nicht nur um Finanzinstrumente von Emittenten bzw. Produkthanbietern handeln, welche mit der beratenden Bank eng (z.B. durch Vertriebsverträge) verbunden sind.
- **Suitability Report:** Sowohl für abhängige wie auch unabhängige Anlageberatung gelten erhöhte Dokumentations- bzw. Aufklärungspflichten. Insbesondere muss einem Kunden dargelegt werden, inwiefern die Beratung auf seine Präferenzen, Ziele und sonstigen Merkmale abgestimmt wurde.
- **Vermögensverwaltung:** In der Vermögensverwaltung wird die Entgegennahme von Retrozessionen oder sonstigen Zuwendungen von Dritten generell untersagt. Im Rahmen eines periodischen Suitability Reports muss dem Kunden unter Angabe der Gründe mitgeteilt werden, inwiefern die Anlagerichtlinien eingehalten wurden.
- **Produkt Governance:** Die Banken müssen eine eigentliche Produkt Governance schaffen. Sie müssen die mit den angebotenen Finanzinstrumenten verbundenen Risiken identifizieren, den Kundenkreis bestimmen, dessen Bedürfnissen ein Finanzinstrument entspricht, und sicherstellen, dass dieses nur an die definierten Zielgruppen vertrieben wird. Die Analyse der Finanzinstrumente muss periodisch wiederholt werden.
- **Diversity:** Geschäftsleitung und Aufsichtsorgane von Finanzinstituten müssen dem Grundsatz der Diversität Rechnung tragen, d.h., dass die entsprechenden Gremien nach Alter, Geschlecht, Ausbildung, Beruf und Herkunft diversifiziert zusammengesetzt sein sollen.
- **Aufzeichnungspflichten:** Es werden zusätzliche Aufzeichnungspflichten von Telefongesprächen oder anderer elektronischer Kommunikation aufgestellt, welche Anlageberatung bzw. eine Ordererteilung in Zusammenhang mit Finanzinstrumenten zum Gegenstand haben. Private Kommunikationsmittel (z.B. privates Mobiltelefon) dürfen grundsätzlich nicht für den Kundenkontakt genutzt werden.

- **Drittstaatenregelung:** Hinsichtlich der grenzüberschreitenden Tätigkeit von Finanzinstituten aus Drittstaaten (Staaten ausserhalb des EU-/EWR-Raumes, z.B. Schweiz) besteht für die Betreuung von geeigneten Gegenparteien und professionellen Kunden (z.B. Versicherungen, Fondsgesellschaften etc.) ein vereinheitlichtes Regime. In diesen Fällen ist lediglich eine Registrierung bei der ESMA erforderlich, welche aber davon abhängig ist, ob die Regulierung des Finanzinstituts im jeweiligen Drittstaat von der EU-Kommission mittels Beschluss als gleichwertig anerkannt wurde.

Nach erfolgter Registrierung können Finanzinstitute aus dem betreffenden Drittstaat EU-weit entsprechende Kunden bedienen. Die derzeit geltenden nationalen Regelungen können noch während einer Übergangsfrist von drei Jahren ab dem «Gleichwertigkeitsbeschluss» angewendet werden. Bei der grenzüberschreitenden Ansprache von Privatkunden liegt lediglich ein teilweise vereinheitlichtes Regime vor. Jeder EU-/EWR-Mitgliedstaat ist weiterhin frei, die Betreuung von Privatkunden im Crossborder-Verhältnis zu unterbinden und die Errichtung einer Zweigniederlassung zwingend vorzuschreiben. Ist dies der Fall, gelten für die Errichtung der Zweigniederlassung aber EU-/EWR-weit dieselben Voraussetzungen. Die grenzüberschreitende Erbringung von Bankdienstleistungen auf alleinige Initiative des Kunden hin (passive Dienstleistungsfreiheit) ist weiterhin möglich.

Die Umsetzung von MiFID II wird, wie bereits erwähnt, von den Finanzinstituten teilweise bereits im Vorfeld strategische Entscheidungen erfordern, insbesondere hinsichtlich der Ausgestaltung der Anlageberatung. Als zusätzliche Herausforderung kommt hinzu, dass die Ausführungsbestimmungen der ESMA einerseits sicherlich massgeblichen Einfluss auf die Umsetzung von MiFID II und den damit verbundenen Gestaltungsspielraum der Finanzinstitute haben, andererseits aber wohl nicht vor der zweiten Jahreshälfte 2015 vorliegen werden.

### Crossborder-Geschäfte

Die Rechts- und Reputationsrisiken, die dem grenzüberschreitenden Finanzdienstleistungsgeschäft (Crossborder) inhärent sind, haben in den letzten Jahren spürbar zugenommen. In aufsichtsrechtlicher Hinsicht wird dabei erwartet, dass Banken diese Risiken, insbesondere für deren Zielmärkte, identifizieren und nach Möglichkeit minimieren. Dazu dienen verbindliche, länderspezifische Verhaltensregeln für die Mitarbeiter sowie geeignete Geschäftsprozesse, mit denen die Compliance mit dem anwendbaren ausländischen Aufsichtsrecht sichergestellt werden kann. Sämtliche Buchungszentren der VP Bank Gruppe erfüllen diese Anforderungen und sorgen für eine ausreichende Ausbildung sowie eine entsprechende Kontrolle der mit dem grenzüberschreitenden Geschäft betrauten Mitarbeiter.

### Umsetzung CRD IV-Paket

Als Reaktion auf die Finanzmarktkrise 2008 hat die EU das sogenannte CRD IV-Paket erlassen, das neben der Capital Requirements Directive (CRD IV) auch die Capital Requirements Regulation (CRR) umfasst. Diese europäischen

Vorgaben wurden durch die Abänderung des Bankengesetzes und diverser weiterer Normen umgesetzt und in den Rechtsbestand Liechtensteins übernommen. Zudem wurde insbesondere das Anlegererschädigungssystem erweitert.

Umfasst werden Bestimmungen zur Verbesserung und Verschärfung der Eigenmittel- und Liquiditätsausstattung (Kapitalpuffer) und somit zur bankinternen Kapitalpolitik, zum Risikomanagement, zur Corporate Governance (strengere Anforderungen für Aufsichts- und Leitungsorgane), zur EU-weiten Harmonisierung des Sanktionsrahmens und zur Aufsichtskooperation. Neu werden nicht mehr nur Banken, sondern auch Wertpapierfirmen, Vermögensverwalter, Verwaltungsgesellschaften und AIFM dazu verpflichtet, sich einem Anlegerschutzsystem anzuschliessen. Der Liechtensteinische Bankenverband (LBV) hat diesbezüglich beschlossen, sein Anlegerschutzsystem auch für andere Finanzintermediäre zu öffnen.

### Kurzüberblick über die Fondsgesetzgebung

Für Wertpapierfonds hat der liechtensteinische Landtag in Umsetzung der sog. UCITS IV-Richtlinie der EU bereits am 28. Juni 2011 das Gesetz über bestimmte Organismen für gemeinsame Anlagen in Wertpapieren (UCITSG) erlassen.

Für Nicht-Wertpapierfonds bestehen demgegenüber aktuell zwei Gesetze:

- das zwecks Umsetzung der sog. AIFM-Richtlinie der EU am 22. Juli 2013 in Kraft getretene Gesetz über die Verwalter alternativer Investmentfonds (AIFMG) sowie
- das schon vorher bestehende Gesetz über Investmentunternehmen für andere Werte oder Immobilien (IUG).

Das AIFMG und das IUG bleiben vorerst parallel bestehen, da die AIFM-Richtlinie der EU noch nicht ins EWR-Recht übernommen worden ist und Liechtenstein demnach den EU-Pass für alternative Investmentfonds (AIF) noch nicht erhalten hat.

### Ausstehender EU-Pass für alternative Investmentfonds (AIF)

Das Fehlen des EU-Passes für alternative Investmentfonds gemäss der AIFM-Richtlinie der EU beruht darauf, dass diverse Rechtsakte der EU, unter denen sich auch die AIFM-Richtlinie befindet, wegen verfassungsrechtlicher Bedenken der beiden EFTA-Staaten Island und Norwegen bezüglich der neuen Europäischen Finanzaufsichtsbehörden noch nicht ins EWR-Recht übernommen werden konnten. Anlässlich des Treffens der EFTA-Finanzminister mit dem EU-Rat vom 14. Oktober 2014 wurde allerdings bekannt gegeben, dass die EU und die EWR-/EFTA-Staaten eine Lösung für die Übernahme der Rechtsakte zu den neuen europäischen Finanzaufsichtsbehörden, und damit u.a. auch für die Übernahme der AIFM-Richtlinie, in das EWR-Abkommen finden konnten.

Die für die Übernahme erforderlichen technischen EWR-Verfahrensschritte werden allerdings noch eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen. Aktuell wird mit der Übernahme der AIFM-Richtlinie ins EWR-Recht, und demzufolge mit dem Erhalt des EU-Passes für AIF, im Verlaufe des Jahres 2015 gerechnet.

### Schaffung eines liechtensteinischen Spezialfondsgesetzes

Nach der bevorstehenden Übernahme der AIFM-Richtlinie ins EWR-Recht wird der grösste Teil der liechtensteinischen Fondsgesetzgebung (UCITS-, d.h. Wertpapierfonds, und alternative Investmentfonds) an europäische Vorgaben gebunden sein (UCITS- und AIFM-Richtlinie). Für eine rein nationale Fondsgesetzgebung wird demnach nur noch wenig Raum verbleiben.

Der Steuergausschuss des Projekts Fondsplatz Liechtenstein hat bereits im Herbst 2013 eine Projektgruppe, bestehend aus Experten der Finanzplatzverbände, damit beauftragt, die Schaffung eines nationalen Spezialfondsgesetzes vertieft zu prüfen und voranzutreiben. Aktuell arbeitet diese Projektgruppe daran, einen Vorschlag für ein solches, rein nationales Spezialfondsgesetz für Einanleger-, Familien- und Interessengemeinschaftsfonds zu erarbeiten.

### Abänderung des UCITSG

Im Rahmen der Umsetzung der sog. UCITS IV-Richtlinie der EU in das nationale UCITSG erfolgte eine Überregulierung, die sich in der Praxis für den Fondsplatz Liechtenstein als sehr ungünstig und wettbewerbsnachteilig erwiesen hat.

Für die Verschmelzung von UCITS-Fonds bestehen sehr aufwendige Vorgaben und es fallen Kosten an, die nicht dem Fonds belastet werden können. Der bisherige Art. 49 des nationalen UCITSG schreibt die Anwendbarkeit dieser aufwendigen Verschmelzungsvorschriften der UCITS-Richtlinie auch für sog. andere Strukturmassnahmen vor (wie z.B. Wechsel der Verwaltungsgesellschaft bzw. der Verwahrstelle), obwohl dies in der UCITS-Richtlinie selbst nicht vorgesehen ist. Die anderen Strukturmassnahmen sollen demnach wie in anderen Ländern Europas als Änderung der konstituierenden Dokumente angesehen werden (Art. 11 UCITSG), wofür ein einfacheres Verfahren gilt.

Am 27. Januar 2015 hat die Regierung einen entsprechenden BuA verabschiedet, mit dem die erwähnte Überregulierung beseitigt werden soll.

### EBA- und ESMA-Leitlinien

Nach wie vor wurden die einschlägigen EU-Verordnungen, welche die Grundlage für die Regelungskompetenz der Europäischen Bankenaufsicht (European Banking Authority – EBA) und der Europäischen Wertpapier- und Marktaufsichtsbehörde (European Securities and Markets Authority – ESMA) zum Erlass von Leitlinien bilden, nicht in den EWR übernommen. Hintergrund dieser Verzögerung ist der aufsichtsrechtliche Durchgriff dieser Behörden auf die einzelnen Finanzinstitute in den EWR/EFTA-Ländern, welcher mit der Schaffung des Europäischen Finanzaufsichtssystems (ESFS) einhergeht, wodurch sich im Falle von Norwegen und Island verfassungsrechtliche Fragen stellen. Die Umsetzung dieser Verordnungen im EWR/EFTA-Raum geniesst höchste Priorität.

Im Sinne einer Übergangslösung hat der liechtensteinische Gesetzgeber das FMA-Gesetz einer Teilrevision unterzogen: Seit dem 1. Januar 2014 verfügt die FMA grundsätzlich über die Möglichkeit, Leitlinien der obgenannten Aufsichtsbehörden anzuwenden, sofern keine berechtigten Gründe vorliegen, von diesen abzuweichen.

Diesbezüglich wurden den liechtensteinischen Banken im Laufe des Jahres zahlreiche Leitlinien im Rahmen der Prüfung derer Übernahme durch die FMA über den LBV zur Stellungnahme vorgelegt. Die zu beurteilenden Leitlinien behandeln unter anderem die folgenden Themen:

- Beschwerdeabwicklung für den Wertpapierhandel und das Bankwesen;
- Erhebung von Vergütungszahlen zwecks Erstellung eines Benchmarkings zur Vergütungspolitik der Finanzinstitute durch die EBA;
- Übertragung von signifikanten Kreditrisiken in Zusammenhang mit Verbriefungen;
- Erstellung von Sanierungsplänen;
- Vornahme von öffentlich finanzierten Rekapitalisierungen.

Der Schwerpunkt dieser und anderer von EBA und ESMA publizierten Leitlinien lag 2014 im Bereich der Rechnungslegung und des Risikomanagements.

### Bankensanierungs- und Abwicklungsrichtlinie / Finanzstabilitätsgesetz

Die EU hat die Bankensanierungs- und Abwicklungsrichtlinie (RL 2014/59/EU) erlassen, um inskünftig präventive Massnahmen zur Bewältigung einer Krise, aber auch zur Überwindung der Insolvenzsituation einer Bank ergreifen zu können. Diese Richtlinie, die voraussichtlich im Jahre 2015 ins EWR-Abkommen übernommen werden wird, muss zunächst in ein nationales Gesetz, das Finanzstabilitätsgesetz, umgesetzt werden, bevor sie in Liechtenstein entsprechende Geltung erlangen kann.

### Moneyval-Assessment

Moneyval, der Expertenausschuss des Europarates für die Bewertung von Massnahmen gegen Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung, hat im Rahmen der vierten Evaluationsrunde 2013 Liechtenstein besucht und ein Assessment über den Finanzplatz, die rechtlichen Grundlagen von Standards im Bereich Geldwäschereibekämpfung/Terrorismusfinanzierung und deren Umsetzung durchgeführt. Moneyval beurteilt periodisch die Einhaltung aller relevanten internationalen Standards im Bereich Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung durch die Mitgliedstaaten und bezweckt die Gewährleistung eines effektiven Systems der Mitgliedstaaten zur Geldwäschereibekämpfung und zur Bekämpfung der Terrorismusfinanzierung.

Der entsprechende Bericht der vierten Evaluationsrunde wurde am 3. Juli 2014 publiziert und stellt Liechtenstein ein positives Zeugnis aus. Insbesondere habe Liechtenstein bedeutende Fortschritte seit dem letzten Assessment im

Jahre 2007 gemacht. Es wird festgehalten, dass die rechtlichen Grundlagen dem globalen Standard zur Bekämpfung der Geldwäscherei und der Terrorismusfinanzierung entsprechen. Handlungsbedarf wurde laut dem Bericht insbesondere bei der Effektivität der Strafverfolgung und der präventiven Massnahmen, den Auskunftsrechten der Behörden sowie bei der Transparenz von Gesellschaften und Rechtsträgern festgestellt. Im Rahmen der Umsetzung der Empfehlungen, welche durch Liechtenstein konsequent angegangen wurde, wird bis April 2016 ein Fortschrittsreport zu Händen von Moneyval zu erstellen sein.

Der Bericht kann auf der Webseite von Moneyval, dem Expertenausschuss des Europarats (<http://vpbank.org/JXrjr>) abgerufen werden.

### Abänderung des FIUG

Am 9. Dezember 2014 hat die Regierung den Vernehmlassungsbericht betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Stabsstelle Financial Intelligence Unit (FIUG) sowie weiterer Gesetze verabschiedet.

Nach den Änderungen des für die Bekämpfung der Geldwäscherei und der Terrorismusfinanzierung massgeblichen Standards der Financial Action Task Force (FATF) in den Jahren 2003 und 2012 sowie nach den sich darauf abstützenden Länderprüfungen von Moneyval (2008 und 2014) bedarf das aus dem Jahre 2002 stammende FIUG nach Ansicht der Regierung einer grundsätzlichen Überarbeitung.

Die wesentlichen Änderungen betreffen folgende Punkte:

- Schaffung einer klaren gesetzlichen Grundlage für das Auskunftsrecht der FIU sowie Klarstellung, dass diesem keine spezialgesetzlichen Berufs- oder Amtsgeheimnisse entgegenstehen;
- Schaffung von Sanktionsnormen bei Verweigerung der Auskunftsgewährung;
- Ersetzen der derzeit in Art. 18 Abs. 2 des Sorgfaltspflichtgesetzes geregelten starren Sperre der Vermögenswerte (maximal fünf Werkstage) zugunsten einer flexiblen Regelung;
- Ausdehnung des Informationsverbots auf die Zeit vor Erstattung einer Verdachtsmitteilung und auf Auskunftsbegehren der FIU;
- Schaffung der Grundlagen für eine adäquate Löschung gesammelter personenbezogener Daten;
- Verstärkter Schutz des Sorgfaltspflichtigen, der eine Mitteilung an die FIU erstattet, indem die Mitteilung selbst künftig nicht mehr an die Staatsanwaltschaft weitergeleitet werden soll.

Im gleichen Zuge schlägt die Regierung eine Abänderung des Sorgfaltspflichtgesetzes, des Marktmissbrauchsgesetzes, des Bankgesetzes sowie weiterer Gesetze vor, um die infolge der Totalrevision des FIUG notwendigen Änderungen betreffend die Aufgaben der Stabsstelle FIU vorzunehmen. Die Vernehmlassungsfrist endete am 18. Februar 2015.

## Abänderung Korruptionsstrafrecht

Am 16. September 2014 hat die Regierung den Vernehmlassungsbericht betreffend die Abänderung des Strafgesetzbuches, der Strafprozessordnung, des Steuergesetzes und weiterer Gesetze unter dem Begriff «Korruptionsstrafrechtsrevision» verabschiedet.

Mit dieser Vorlage soll das liechtensteinische Korruptionsstrafrecht den internationalen Vorgaben angepasst werden (Strafrechtsübereinkommen des Europarats über Korruption und Übereinkommen der Vereinten Nationen gegen Korruption, UNCAC).

Ein wesentliches Element dieser beiden Völkerrechtserlasse ist die Sanktionierung von aktiver und passiver Bestechung im privaten Sektor.

Mit der Einführung des neuen Tatbestands der Bestechlichkeit und Bestechung im geschäftlichen Verkehr (§ 309 StGB), der Überarbeitung der bestehenden Korruptionsstraftatbestände (§§ 304 bis 308 StGB) sowie der neuen Legaldefinition des Amtsträgers (§ 74 Abs. 1 Ziff. 4a Bst. a bis c StGB) soll diesen internationalen Umsetzungsverpflichtungen nunmehr nachgekommen werden.

Ein weiterer Schwerpunkt der Vorlage ist die Revision des Systems der vermögensrechtlichen Anordnungen, das in der jüngeren Vergangenheit bei der Moneyval-/IMF-Evaluation Liechtensteins Anlass zu Kritik geben hat. Neben der Einführung einer Bestimmung über Konfiskation in § 19a StGB ist als wichtigste Änderung der Wegfall der Vorschriften über die Abschöpfung der Bereicherung und die Einführung neuer Verfallsbestimmungen sowie die Reform bestehender Verfallsvorschriften hervorzuheben (§§ 20 ff. StGB).

Die ursprünglich angesetzte Vernehmlassungsfrist (bis 16. Dezember 2014) ist auf Antrag zweier Verbände bis 4. Mai 2015 verlängert worden.

## Revision des Marktmissbrauchsgesetzes

Der Landtag verabschiedete im November 2014 eine Änderung des Marktmissbrauchsgesetzes. Emittenten werden betreffend Insider-Informationen, die sie unmittelbar betreffen, grundsätzlich einer Veröffentlichungspflicht unterstellt. Zudem werden sie oder von ihnen Beauftragte dazu verpflichtet, ein Insider-Verzeichnis zu führen. Dieses hat Angaben zu den Personen zu enthalten, die regelmässig oder anlassbezogen Zugang zu Insider-Informationen mit direktem oder indirektem Bezug zum Emittenten haben. Das Verzeichnis ist aktuell zu halten und der FMA auf Anfrage vorzulegen. Die neuen Bestimmungen gelten für alle der Aufsicht der FMA unterstellten Finanzintermediäre und auch für andere Nicht-Finanzunternehmen, die als Emittenten ihre Finanzinstrumente auf einem geregelten Markt im EWR zugelassen oder einen Antrag auf Zulassung gestellt haben.

## Gesetz betreffend die Aufsicht über Personen nach Art. 180a PGR

Per 1. Januar 2014 hat die FMA neue Aufsichtsaufgaben übernommen und diesbezüglich die Überwachung von Treuhändern und Treuhandgesellschaften intensiviert, indem neu auch Personen beaufsichtigt werden, die eine Tätigkeit nach Art. 180a PGR ausüben. Das neue Aufsichtsregime verbessert den Kundenschutz und stärkt die internationale Anerkennung des Finanzplatzes.

## Einführung der Segmentierten Verbandsperson (Protected Cell Company, PCC)

Der Landtag erliess im November 2014 die neuen Bestimmungen über die sog. Segmentierte Verbandsperson (Protected Cell Company), die per 1. Januar 2015 in Kraft getreten sind (Art. 243 bis 243g PGR). Dabei handelt es sich nicht um eine eigene Rechtsform, sondern es können sämtliche eintragungspflichtigen oder freiwillig eingetragenen Verbandspersonen des PGR als segmentierte Verbandsperson errichtet oder nachträglich durch Umwandlung segmentiert werden.

Segmentierte Verbandspersonen müssen zwingend aus zwei organisatorischen Teilen bestehen: einem Kern und einem oder mehreren voneinander getrennten Segmenten. Das besondere Merkmal der segmentierten Verbandsperson besteht darin, dass die Vermögen der einzelnen Segmente untereinander und vom Vermögen des Kerns getrennt werden und bleiben. Rechtspersönlichkeit kommt jedoch nur der segmentierten Verbandsperson selber, nicht aber den einzelnen Segmenten zu.

Verbandspersonen können nur dann segmentiert werden, wenn sie ausschliesslich einen oder mehrere der nachstehenden Zwecke verfolgen:

- gemeinnützige oder wohltätige Zwecke im Sinne von Art. 107 Abs. 4a PGR;
- Erwerb, Verwaltung und Verwertung von Beteiligungen an anderen Unternehmen (Tochterunternehmen);
- Verwertung von Immaterialgüterrechten;
- Errichtung von Einlagensicherungs- und Anlegerschutzsystemen nach Massgabe der anwendbaren EWR-Rechtsvorschriften.

Die Firma bzw. der Name einer segmentierten Verbandsperson muss einen entsprechenden nachgestellten Zusatz enthalten (Segmentierte Verbandsperson bzw. SV oder Protected Cell Company bzw. PCC). Die segmentierte Verbandsperson hat Dritte, mit denen sie in rechtsgeschäftlichen Kontakt tritt, schriftlich über ihre Eigenschaft als segmentierte Verbandsperson zu informieren. Dabei hat sie das Segment bzw. allenfalls den Kern zu bezeichnen, mit dessen Vermögen sie für das betreffende Rechtsverhältnis haftet. Sowohl über die segmentierte Verbandsperson als auch über jedes der einzelnen Segmentvermögen kann ein eigener Konkurs durchgeführt werden.

## European Market Infrastructure Regulation (EMIR)

Im September 2009 vereinbarten die G20-Länder, dass alle standardisierten OTC-Derivatekontrakte über eine zentrale Gegenpartei abgewickelt und OTC-Derivatekontrakte an Transaktionsregister gemeldet werden sollen.

Die EU-Kommission nahm dieses Anliegen mit der Verordnung (EU) Nr. 648/2012 vom 4. Juli 2012 über OTC-Derivate, zentrale Gegenparteien und Transaktionsregister auf (European Market Infrastructure Regulation – EMIR). Die EMIR-Pflichten zur Vereinbarung von Risikominderungstechniken und zur Meldung von OTC-Derivatekontrakten an ein Transaktionsregister sind in der EU bereits in Kraft. In Abhängigkeit von der jeweiligen Kategorisierung der Marktteilnehmer wird ab 2015 eine stufenweise Einführung der zwingend über zentrale Gegenparteien abzuwickelnden OTC-Derivatekontrakte eingeführt werden.

Es wird damit gerechnet, dass EMIR voraussichtlich im Laufe des Jahres 2015 in das EWR-Abkommen übernommen wird und danach die EMIR-Pflichten auch in Liechtenstein gelten werden.

## Wichtige Links zur Gesetzgebung und zum Finanzplatz Liechtenstein

FMA Finanzmarktaufsicht Liechtenstein	<a href="http://www.fma-li.li">www.fma-li.li</a>
Liechtensteinische Gesetzessammlung	<a href="http://www.gesetze.li">www.gesetze.li</a>
Offizielle Website des Fürstentums Liechtenstein	<a href="http://www.liechtenstein.li">www.liechtenstein.li</a>
Landesverwaltung Fürstentum Liechtenstein	<a href="http://www.llv.li">www.llv.li</a>
Landtag des Fürstentums Liechtenstein	<a href="http://www.landtag.li">www.landtag.li</a>
Liechtensteinischer Bankenverband	<a href="http://www.bankenverband.li">www.bankenverband.li</a>
Liechtensteinischer Anlagefondsverband	<a href="http://www.lafv.li">www.lafv.li</a>
Liechtensteinische Treuhandkammer	<a href="http://www.thv.li">www.thv.li</a>
Liechtensteinische Wirtschaftsprüfer-Vereinigung	<a href="http://www.wpv.li">www.wpv.li</a>
Liechtensteinische Industrie- und Handelskammer	<a href="http://www.lihk.li">www.lihk.li</a>
Wirtschaftskammer Liechtenstein	<a href="http://www.wirtschaftskammer.li">www.wirtschaftskammer.li</a>
Liechtensteinischer Versicherungsverband	<a href="http://www.versicherungsverband.li">www.versicherungsverband.li</a>
Verein unabhängiger Vermögensverwalter	<a href="http://www.vuvl.li">www.vuvl.li</a>
Vereinigung liechtensteinischer gemeinnütziger Stiftungen	<a href="http://www.vlgs.li">www.vlgs.li</a>



Corporate Governance  
und Vergütungsbericht

# Corporate Governance 2014

Corporate Governance ist die Art und Weise, in der ein Unternehmen geführt und überwacht wird. Die VP Bank Gruppe strebt eine vorbildliche Corporate Governance an, welche die Rollen, die Kompetenzen und die Verantwortungsbereiche der Führungs- und Überwachungsorgane klar definiert und ausgewogen verteilt. Dies gilt insbesondere für die operative Geschäftsführung sowie für den Verwaltungsrat und dessen Ausschüsse. Ziel einer guten Corporate Governance ist es auch, Interessenkonflikte zwischen den einzelnen Anspruchsgruppen (Stakeholdern) zu vermeiden. Dies setzt ein hohes Mass an Transparenz voraus, denn die besten internen Strukturen können kein Vertrauen schaffen, wenn sie nicht nach aussen kommuniziert werden.

Die VP Bank Gruppe gibt ihren Anspruchsgruppen Einblick in die Entscheidungs- und Kontrollprozesse. Seit Jahren veröffentlicht sie daher auf freiwilliger Basis Informationen zur strategischen Ausrichtung und zu den Beziehungen zu ihren Stakeholdern.

Dieser Bericht beschreibt die Grundsätze der Unternehmensführung der VP Bank AG, Vaduz, gemäss der revidierten «Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance» (RLCG) der Schweizer Börse SIX Swiss Exchange AG vom 1. September 2014 sowie der liechtensteinischen Gesetzgebung.

Die regulatorischen Grundlagen der SIX Swiss Exchange AG sehen vor, dass Unternehmen, deren Aktien an der Schweizer Börse, aber nicht im Heimatstaat kotiert sind, die Bestimmungen des Art. 663b<sup>bis</sup> OR analog anwenden. Die entsprechenden Angaben werden unter Ziffer 5.2 (Seite 73) sowie im Anhang zur Jahresrechnung (Seite 164 f.) aufgeführt.

Alle Angaben zur Corporate Governance erfolgen, soweit nicht anders angegeben, per 31. Dezember 2014.

## 1. Konzernstruktur und Aktionariat

### 1.1 Konzernstruktur

#### 1.1.1 Darstellung der operativen Konzernstruktur

Die VP Bank AG ist als Aktiengesellschaft gemäss liechtensteinischem Recht konstituiert. Sie ist die Muttergesellschaft (Stammhaus) der VP Bank Gruppe. Das Organigramm auf Seite 18 zeigt die operative Gruppenstruktur und spiegelt die Organisation der VP Bank Gruppe nach Segmenten wider.

Die Tochtergesellschaften und die wesentlichen Beteiligungen, die zum Konsolidierungskreis gehören, sind unter Angabe von Firma, Sitz und Aktienkapital sowie der Beteiligungsquote im Finanzbericht (Seite 141) aufgeführt.

Die Geschäftsleitung des Stammhauses wird als «Group Executive Management (GEM)» bezeichnet. Sie nimmt sowohl die operative Führung des Stammhauses als auch die Funktion der Gruppenleitung für die VP Bank Gruppe wahr<sup>1</sup>. Die Mitglieder der Geschäftsleitung sind in den Verwaltungsräten der Tochtergesellschaften vertreten. Als Verwaltungsratspräsident der einzelnen Tochtergesellschaft amtiert in der Regel der Chief Executive Officer oder ein anderes Mitglied der Geschäftsleitung.

<sup>1</sup> In diesem Kapitel wird grundsätzlich die Bezeichnung «Geschäftsleitung» verwendet.

### 1.1.2 Kотиerte Gesellschaften, die zum Konsolidierungskreis gehören

Die Inhaberaktien der VP Bank, Vaduz, sind an der SIX Swiss Exchange kotiert; die Namenaktien sind nicht kotiert.

	ISIN	Valorenummer	Jahresschlusskurs CHF	Marktwert CHF Mio.
Namenaktien (nicht kotiert)	LI0010737596	1.073.759	8.50	51
Inhaberaktien (kotiert)	LI0010737216	1.073.721	85.00	452 <sup>1</sup>
<b>Total</b> (Börsenkapitalisierung der Inhaberaktien plus Marktwert der Namenaktien)				<b>503</b>

<sup>1</sup> Börsenkapitalisierung der kotierten Inhaberaktien per 31.12.2014

Der Konsolidierungskreis enthält keine weiteren kotierten Gesellschaften.

### 1.2 Bedeutende Aktionäre (Ankeraktionäre)

Per 31. Dezember 2014 haben die folgenden Aktionäre deklariert, mehr als 10 Prozent am Aktienkapital der VP Bank zu halten oder mehr als 5 Prozent der Stimmrechte auszuüben.

Aktionäre	Namen- aktien	Inhaber- aktien	Stimmen	Stimmen- anteil	Kapital- anteil
Stiftung Fürstlicher Kommerzienrat Guido Feger, Vaduz	4'452'447	1'026'406	5'478'853	48.4 %	24.9 %
U.M.M. Hilti-Stiftung, Schaan	658'370	540'709	1'199'079	10.6 %	10.3 %
Ethenea Independent Investors S.A., Luxemburg	0	855'395	855'395	7.6 %	14.5 %

Im Berichtsjahr sind keine weiteren Offenlegungsmeldungen im Sinne von Art. 25 des Gesetzes des Fürstentums Liechtenstein über die Offenlegung von bedeutenden Beteiligungen an einer börsenkotierten Gesellschaft bzw. im Sinne von Art. 20 des Schweizer Bundesgesetzes über die Börsen und den Effektenhandel eingetroffen. Es bestehen keine Aktionärsbindungsverträge.

### 1.3 Kreuzbeteiligungen

Die VP Bank ist keine kapital- oder stimmenmässige Kreuzbeteiligung mit anderen Gesellschaften eingegangen.

## 2. Kapitalstruktur

### 2.1 Kapital

Das Aktienkapital der VP Bank beträgt CHF 59'147'637 und ist eingeteilt in 6'004'167 voll einbezahlte Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 1.00 sowie 5'314'347 Inhaberaktien mit einem Nennwert von je CHF 10.00 (siehe Finanzbericht, Seite 134).

	Anzahl	Stand 31.12.2014 Kapital in CHF
Namenaktien	6'004'167	6'004'167
Inhaberaktien	5'314'347	53'143'470
<b>Total</b>	<b>11'318'514</b>	<b>59'147'637</b>

### 2.2 Bedingtes und genehmigtes Kapital

Die VP Bank verfügt weder über genehmigtes noch über bedingtes Kapital.

## 2.3 Kapitalveränderungen

Das Aktienkapital der VP Bank hat sich in den letzten drei Jahren nicht verändert. Das gesamte Eigenkapital der VP Bank entwickelte sich in den vergangenen drei Geschäftsjahren (zum jeweiligen Bilanzstichtag) wie folgt:

in CHF 1'000	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2012
Aktienkapital	59'148	59'148	59'148
Gesetzliche Reserve	239'800	239'800	239'800
Andere Reserve	344'446	344'089	343'791
Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken	63'150	63'150	63'150
Bilanzgewinn	55'957	55'893	29'479
<b>Total</b>	<b>762'501</b>	<b>762'080</b>	<b>735'368</b>

## 2.4 Aktien und Partizipationsscheine

Die Inhaberaktien der VP Bank sind an der SIX Swiss Exchange frei handelbar. Die Namenaktien sind nicht kotiert, jedoch in der regionalen Bevölkerung gestreut. Beide Aktienkategorien sind mit den im liechtensteinischen Personen- und Gesellschaftsrecht (PGR) und in den Statuten festgelegten Mitgliedschaftsrechten ausgestattet. An der Generalversammlung der VP Bank berechtigt jede Namenaktie (Nennwert CHF 1.00) und jede Inhaberaktie (Nennwert CHF 10.00), unabhängig von ihrem Nennwert, zu einer Stimme.

Die VP Bank hat keine Partizipationsscheine ausgegeben.

## 2.5 Genusscheine

Die VP Bank hat keine Genusscheine ausgegeben.

## 2.6 Beschränkung der Übertragbarkeit und Nominee-Eintragungen

Die Eintragung und die Übertragung von Namenaktien sind in Art. 7 der Statuten<sup>2</sup> im Detail geregelt. Nur die im Aktienregister eingetragenen Aktionäre sind zur Ausübung der Mitgliedschaftsrechte der Gesellschaft gegenüber legitimiert. Der Verwaltungsrat kann die Registrierung im Aktienregister aus wichtigen Gründen verweigern.

## 2.7 Wandelanleihen und Optionen

Die VP Bank hat keine Wandelanleihen oder Optionen auf eigene Aktien ausgegeben.

# 3. Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat ist für die mittel- bis langfristige strategische Ausrichtung der VP Bank Gruppe verantwortlich. Ihm obliegen die oberste Leitung, die Aufsicht und die Kontrolle.

Die liechtensteinische Gesetzgebung sieht eine klare Trennung zwischen der obersten Leitung, der Aufsicht und der Kontrolle durch den Verwaltungsrat sowie der operativen Führung vor. Dementsprechend besteht der Verwaltungsrat der VP Bank ausschliesslich aus nicht exekutiven (nicht aktiv in die Geschäftsführung involvierten) Mitgliedern.

## 3.1 Mitglieder des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat der VP Bank besteht aus sieben Mitgliedern. Mit Ausnahme des Präsidenten gehörte keines der Mitglieder des Verwaltungsrates in den letzten drei Geschäftsjahren der Gruppenleitung, der Geschäftsleitung der VP Bank oder der Geschäftsleitung einer Gruppe an.

<sup>2</sup> Statuten im Internet:  
[www.vpbank.com](http://www.vpbank.com)  
(→ Investoren & Medien  
→ Publikationen → Reglemente)

Als Bank unterhält die VP Bank Geschäftsbeziehungen mit zahlreichen in- und ausländischen Unternehmen. Dies gilt auch für Verwaltungsräte sowie natürliche und juristische Personen, die den Verwaltungsräten nahestehen.

Die folgende Aufstellung gibt Auskunft über Name, Alter, Funktionen, Eintritt und verbleibende Amtsdauer der Verwaltungsratsmitglieder:

Name	Jahrgang	Funktion	Eintritt in den Verwaltungsrat	Gewählt bis GV im Jahr
Fredy Vogt	1958	Präsident des VR <sup>1,4</sup>	2012	2015
Dr. iur. Guido Meier	1948	Vizepräsident des VR <sup>2</sup>	1989	2016
Prof. Dr. Teodoro D. Cocca	1972	Mitglied des VR <sup>2</sup>	2011	2017
Dr. Beat Graf	1964	Mitglied des VR	2014	2017
Lic. oec. Markus Thomas Hilti	1951	Mitglied des VR <sup>2</sup>	1992	2016
Michael Riesen	1962	Mitglied des VR <sup>3</sup>	2014	2017
Dr. iur. Daniel H. Sigg	1956	Mitglied des VR <sup>4</sup>	2008	2017

<sup>1</sup> Vorsitzender des Nomination & Compensation Committee

<sup>2</sup> Mitglied des Nomination & Compensation Committee

<sup>3</sup> Vorsitzender des Audit & Risk Management Committee

<sup>4</sup> Mitglied des Audit & Risk Management Committee

**Fredy Vogt** (geb. 11. September 1958, Liechtensteiner) ist seit April 2012 Präsident des Verwaltungsrates. Er ist zudem Vorsitzender des Nomination & Compensation Committee und Mitglied des Audit & Risk Management Committee der VP Bank. Bis März 2012 war Fredy Vogt Chief Financial Officer der VP Bank und Mitglied des Group Executive Management.

- **Ausbildung:** kaufmännischer Lehrabschluss (1978); eidg. dipl. Experte in Rechnungslegung und Controlling (1984); eidg. dipl. Wirtschaftsprüfer (1988).
- **Berufliche Stationen:** 1979 Kreditsachbearbeiter Liechtensteinische Landesbank, Vaduz; 1979–1980 Sachbearbeiter Buchhaltung Trevisor Treuhand- und Kontrollstellen AG, Vaduz; 1980–1983 Sachbearbeiter (später Abteilungsleiter) im Treuhandwesen Confida Treuhand- und Revisions AG, Vaduz; 1983–1984 Revisor Neutra Treuhand AG, St. Gallen; 1984–1985 Geschäftsführer Revikon Revision und Beratungs AG, Vaduz; 1983–1987 leitender Revisor Areva Allgemeine Revisions- und Treuhand AG, Vaduz; 1987–2012 VP Bank AG, Vaduz; 1987–1990 stellvertretender Leiter Interne Revision; 1990 Aufbau und Leitung der Abteilung Controlling; 1994–1996 Ressortleiter Unternehmensplanung und Rechnungswesen; 1996–2012 Mitglied der Geschäftsleitung (verantwortlich für Finanzen, Firmenkunden und Intermediäre, Handel, Liegenschaften und Sicherheit); 2003–2012 CFO. Zusätzlich hatte er vom 25. August 2009 bis zum 31. März 2010 interimistisch das Amt des CEO inne.
- **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen:** Präsident des Stiftungsrates der Privatbank-Personalstiftung, Mitglied des Stiftungsrates der VP Bank Stiftung und der VP Bank Kunststiftung; Mitglied des Verwaltungsrates der Helios Aviation AG, Triesen; Vorstandsmitglied der Liechtensteinischen Industrie- und Handelskammer (LIHK).

**Dr. iur. Guido Meier** (geb. 8. Januar 1948, Liechtensteiner) ist Vizepräsident des Verwaltungsrates und Mitglied des Nomination & Compensation Committee der VP Bank.

- **Ausbildung:** Dr. iur. Universität Basel (1977); Anwaltsexamen (1979).
- **Berufliche Stationen:** 1977 Eintritt in das Allgemeine Treuunternehmen (ATU), Vaduz, Präsident des Treuhänderrates; 1979–2004 Inhaber des Advokaturbüros Meier, Vaduz; 2004–2008 Partner der Kanzlei Meier Rechtsanwälte, Vaduz; seit 2008 Partner beim Advokaturbüro Meier & Kieber Rechtsanwälte AG, Vaduz.
- **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen:** Präsident des Liechtenstein-Instituts; Vorsitzender des Stiftungsrates der Stiftung Fürstlicher Kommerzienrat Guido Feger, Vaduz (Ziffer 1.2).



Von links nach rechts: Dr. Beat Graf, Lic. oec. Markus Thomas Hilti, Dr. iur. Guido Meier, Fredy Vogt, Prof. Dr. Teodoro D. Cocca, Dr. iur. Daniel H. Sigg, Michael Riesen

---

**Prof. Dr. Teodoro D. Cocca** (geb. 25. Juli 1972, Schweizer) ist Mitglied des Nomination & Compensation Committee der VP Bank.

---

- **Ausbildung:** Dr. oec. Universität Zürich (2001).
- **Berufliche Stationen:** 1995–1996 Präsident des Organisationskomitees der AIESEC Zürich; 1995–1998 Tätigkeit im Private Banking/Financial Control bei der Citibank Schweiz, Zürich; 1998–2006 wissenschaftlicher Mitarbeiter und ab 2001 Oberassistent und Senior Researcher am Swiss Banking Institute der Universität Zürich; 2001–2005 Project Associate am NCCR FINRISK (National Center of Competence in Research in Finance, Project: Financial Valuation and Risk Management); 2003–2004 Forschungstätigkeit mit Prof. Ingo Walter an der Stern School of Business, New York, USA; 2005–2006 Project Associate am Swiss Financial Center Watch sowie Finance Group (mit Prof. Thorsten Hens) an der Universität Zürich; 2006 Berufung zum Universitätsprofessor für Betriebswirtschaftslehre an der Johannes Kepler Universität Linz; seit 2006 Professor für Asset Management, seit 2007 Mitglied des Forschungsinstituts für Banking und Finance; 2011–2013 Dekan der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät; seit 2010 Adjunct Professor am Swiss Finance Institut in Zürich.
- **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen:** Vizepräsident des Verwaltungsrates der Geneva Group International, Zürich; Mitglied des Anlageausschusses verschiedener österreichischer Anlagefonds; Inhaber der Cocca Asset Management KG, Weisskirchen an der Traun, Österreich.

---

**Dr. Beat Graf** (geb. 25. April 1964, Schweizer)

---

- **Ausbildung:** Dr. iur. Universität Fribourg (1996); Master of Advanced Studies in Risk Management an der Hochschule Luzern (2007).
- **Berufliche Stationen:** 1991–1999 Schweizerische Bankgesellschaft (UBS), St. Gallen; 1991–1993 Ausbildung Firmenkundenberater; 1993–1998 Mitarbeiter Rechtsdienst; 1998–1999 Stellvertretender Leiter Rechtsdienst Ostschweiz; 1999–2004 Gründungspartner und Geschäftsführer LM Legal Management AG, St. Gallen; seit 2004 Allgemeines Treuunternehmen (ATU), Vaduz; 2004–2007 Leiter Compliance; 2007–2012 Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter Compliance; seit 2012 Mitglied der Geschäftsleitung und verantwortlich für die Koordination sämtlicher ATU-Tochtergesellschaften, Compliance und Marketing.
- **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen:** Mitglied des Verwaltungsrates der Löwen Apotheke Wil AG.

---

**Lic. oec. Markus Thomas Hilti** (geb. 3. Januar 1951, Liechtensteiner) ist Mitglied des Nomination & Compensation Committee der VP Bank.

---

- **Ausbildung:** lic. oec. HSG Universität St. Gallen (1976).
- **Berufliche Stationen:** 1977–1980 Revisor Coopers & Lybrand, White Plains N.Y.; 1981–1990 Hilti Western Hemisphere, Tulsa, USA; 1981–1987 verschiedene Tätigkeiten im Bereich Finanzen, Produktmanagement und Verkauf; 1987–1990 Mitglied der Geschäftsleitung und verantwortlich für Produktmanagement, Einkauf, Entwicklung und Qualitätswesen sowie für die Leitung des Werkes Tulsa, USA.
- **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen:** Protektor der Martin Hilti-Familientreuhänderschaft, Schaan sowie Stiftungsrat der U.M.M. Hilti-Stiftung, Schaan (Ziffer 1.2).

---

**Michael Riesen** (geb. 24. Juni 1962, Schweizer) ist Vorsitzender des Audit & Risk Management Committee der VP Bank.

---

- **Ausbildung:** dipl. Kaufmann HKG (1985), Treuhänder mit eidg. Fachausweis (1988), eidg. dipl. Wirtschaftsprüfer (1992).
- **Berufliche Stationen:** 1978–1981 Energie- und Verkehrsbetriebe Thun, 1978–1980 kaufmännische Lehre; 1980–1981 Mitglied Projektteam Erdgasumstellung; 1981–1984 Mitarbeiter Gemeindeschreiberei Gemeinde Steffisburg; 1985–1987 Internal Auditor der Schweizerischen Bundesbahnen, Abteilung Organisation & Revision, Bern; 1987–2013 diverse Prüfungs- und Beratungstätigkeiten (ab 1998 als Partner) bei Ernst & Young AG, Zürich; 2000–2003 Head Professional Practice Banking Audit; 2005–2006 Head Assurance Financial Services sowie Mitglied der Geschäftsleitung; 2006–2008 Country Managing Partner Assurance Financial Services sowie Mitglied der Geschäftsleitung; 2008–2010 Managing Partner Financial Services

sowie Mitglied der Geschäftsleitung; 2008–2012 Managing Partner Quality & Risk Management sowie Mitglied des Management Committee der Ernst & Young EMEA Sub-Area Financial Services; 2010–2012 Sponsoring Partner des globalen Programms «Assessment of Service Quality (ASQ)» der Ernst & Young EMEA Sub-Area Financial Services; seit 2014 selbständiger Unternehmensberater.

- **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen:** Mitglied des Verwaltungsrates der VPB Finanz Holding AG, Mitglied der Schweizerischen Treuhand-Kammer.

---

**Dr. iur. Daniel H. Sigg** (geb. 22. September 1956, Schweizer) ist Mitglied des Audit & Risk Management Committee der VP Bank.

---

- **Ausbildung:** Dr. iur. Universität Zürich (1984).
- **Berufliche Stationen:** 1984–1985 Finanzanalyst Credit Suisse Zürich und New York; 1985–1987 Tätigkeiten im Fixed-Income-Bereich Credit Suisse First Boston Inc., New York; 1987–1990 Vizepräsident und Führung des internationalen Wertschriftenhandels und -verkaufs Swiss American Securities Inc., New York; 1990–1997 Mitglied der Geschäftsleitung und CFO BEA Associates, New York; 1997–1999 Global Head of Institutional Asset Management UBS, Zürich und New York; 2000–2005 Präsident Times Square Capital Management Inc., New York; seit 2006 Berater im Bereich Finanzdienstleistungen DHS International Advisors LLC, New York.
- **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen:** Mitglied des Verwaltungsrates der Bellevue Gruppe AG, Zürich; Mitglied des Verwaltungsrates der Auerbach Grayson & Co., New York; Präsident der Asset Management BAB, N.V., Curaçao.

### 3.2 Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Die weiteren Tätigkeiten der Verwaltungsräte und allfällige Interessenbindungen können den Biografien unter Ziffer 3.1 entnommen werden.

### 3.3 Kreuzverflechtungen

Es bestehen keine gegenseitigen Einsitznahmen im Verwaltungsrat der VP Bank und anderen kotierten Gesellschaften.

### 3.4 Wahl und Amtszeit

Die Angaben zu Wahl und Amtszeit für die derzeitige Zusammensetzung des Verwaltungsrates sind der Aufstellung unter Ziffer 3.1 zu entnehmen. Gemäss Art. 16 der Statuten besteht der Verwaltungsrat aus mindestens fünf Mitgliedern, die für die Dauer von drei Jahren gewählt werden. Die Mitglieder des Verwaltungsrates werden einzeln gewählt (Wiederwahl ist zulässig).

Aus seiner Mitte wählt der Verwaltungsrat den Präsidenten und den Vizepräsidenten für die Dauer von drei Jahren (Wiederwahl ist zulässig).

### 3.5 Interne Organisation

Die interne Organisation und die Arbeitsweise des Verwaltungsrates sind in den Statuten (Art. 17 bis 19) und im Organisations- und Geschäftsreglement (OGR Kap. 2 bis 4)<sup>3</sup> festgelegt.

Der Verwaltungsrat überprüft jährlich in Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung die Strategie gemäss den Vorgaben der Statuten und des OGR und legt die lang- und mittelfristigen Ziele sowie die Führungsrichtlinien der VP Bank Gruppe fest. Er entscheidet über die von der Geschäftsleitung vorgelegten jährlichen Budgets von Stammhaus und Gruppe, über strategisch bedeutende Projekte, über die Konzern- und Einzelabschlüsse sowie über wichtige Personalfragen.

#### 3.5.1 Aufgabenteilung im Verwaltungsrat

Der Präsident oder – in dessen Vertretung – der Vizepräsident übt im Namen des Verwaltungsrates unmittelbar die Aufsicht und die Kontrolle über die Geschäfts- bzw. Gruppenleitung aus. Um seine Aufgaben optimal erfüllen zu können, wird der Verwaltungsrat durch zwei Ausschüsse unterstützt, das Nomination & Compensation Committee und das Audit & Risk Management Committee.

<sup>3</sup> Statuten und OGR im Internet:  
[www.vpbank.com](http://www.vpbank.com)  
(→ Investoren & Medien  
→ Publikationen → Reglemente)

### 3.5.2 Personelle Zusammensetzung der Verwaltungsratsausschüsse, deren Aufgaben und Kompetenzen

Die Aufgaben, Kompetenzen, Rechte und Pflichten des Nomination & Compensation Committee und des Audit & Risk Management Committee sind im Organisations- und Geschäftsreglement (OGR Kap. 3) festgelegt. Darüber hinaus ist die Funktion des Audit & Risk Management Committee in einem spezifischen Reglement detailliert geregelt.

Über die Angelegenheiten, welche die beiden Ausschüsse an ihren Sitzungen behandeln, wird jeweils ein Sitzungsprotokoll zuhanden des Verwaltungsrates erstellt. Die Vorsitzenden der beiden Ausschüsse informieren den Verwaltungsrat zudem an der nächstfolgenden Verwaltungsratssitzung im Rahmen eines Standardtraktandums über alle wichtigen Angelegenheiten.

#### Nomination & Compensation Committee

Das Nomination & Compensation Committee setzt sich aus den Mitgliedern Fredy Vogt (Vorsitz), Dr. Guido Meier, Markus Thomas Hilti und Prof. Dr. Teodoro D. Cocca zusammen. Die ihm obliegenden Aufgaben (gemäss OGR Kap. 3.2) sind vor allem:

- Unterstützung des Verwaltungsratspräsidenten bei der Erfüllung seiner Leitungs- und Koordinationsaufgaben sowie des Gesamtverwaltungsrates in Fragen der Corporate Governance, der Organisation und der Überwachung der Geschäftsentwicklung;
- Ausarbeitung von Kriterien für die Wahl von Mitgliedern des Verwaltungsrates, Durchführung der Evaluation und Antragstellung an den Verwaltungsrat;
- Antragstellung an den Verwaltungsrat betreffend die Besetzung von Nomination & Compensation Committee und Audit & Risk Management Committee;
- Vorbereitung und Antragstellung betreffend die Anstellung des Chief Executive Officers und in Zusammenarbeit mit dem Chief Executive Officer der übrigen Mitglieder der Geschäftsleitung;
- Antragstellung auf Festsetzung der Entschädigungen an die Mitglieder der Geschäftsleitung und an den Verwaltungsrat;
- Behandlung von grundsätzlichen Fragen der Personalpolitik (wie Salär- und Erfolgsbeteiligungssysteme, Managemententwicklung und Nachfolgeplanung, Personalwohlfahrt) zuhanden des Verwaltungsrates;
- Antragstellung betreffend die Entschädigungen für den Präsidenten und die weiteren Mitglieder des Verwaltungsrates.

#### Audit & Risk Management Committee

Dem Audit & Risk Management Committee gehören Michael Riesen (Vorsitz), Fredy Vogt und Dr. Daniel Sigg an. Das Audit & Risk Management Committee unterstützt den Verwaltungsrat bei der Erfüllung der ihm gemäss Bankengesetz übertragenen Aufgaben in Bezug auf die Oberleitung, die Aufsicht und die Kontrolle des Stammhauses und der VP Bank Gruppe. Dem Audit & Risk Management Committee obliegen (gemäss OGR Kap. 3.3) insbesondere folgende Aufgaben:

- Kritische Beurteilung der finanziellen Berichterstattung (Einzelabschluss und Konzernrechnung, Mittelflussrechnung, Zwischenabschluss usw.) sowie deren Besprechung mit dem CFO, dem Leiter Group Internal Audit und Vertretern der bankengesetzlichen Revisionsstelle;
- Entscheidung, ob der Einzelabschluss und die Konzernrechnung dem Verwaltungsrat zur Vorlage an die Generalversammlung empfohlen werden können;
- Beurteilung der Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems unter Einbezug des Risiko- und des Cash-Managements;
- Beurteilung der Vorkehrungen, welche die Einhaltung der gesetzlichen und internen Vorschriften gewährleisten sollen, und der Befolgung dieser Vorschriften;
- Beurteilung der Qualität der internen und der externen Revision sowie der Zusammenarbeit zwischen diesen Revisionsstellen;
- Festlegung des Prüfungsplans des Group Internal Audit sowie die Kenntnisnahme und die Besprechung der Prüfungsplanung des Konzernprüfers sowie der bankengesetzlichen Revisionsstelle;
- Beurteilung der Leistung, der Honorierung und der Unabhängigkeit der externen Revision, insbesondere im Hinblick auf die Vereinbarkeit der Revisionstätigkeit mit allfälligen Beratungsmandaten;
- Antragstellung zur Ernennung des Leiters Group Internal Audit an den Verwaltungsrat.

### 3.5.3 Arbeitsweise des Verwaltungsrates und seiner Ausschüsse

Der Verwaltungsrat trifft sich auf Einladung des Präsidenten in der Regel jährlich zu acht bis zehn Sitzungen sowie zu einer Strategieklausur. Die Sitzungen des Verwaltungsrates bestehen grundsätzlich aus drei Teilen:

- einem verwaltungsratsinternem Teil;
- einem Beratungsteil, an dem auch die Mitglieder der Gruppen- und der Geschäftsleitung zur Präsentation ihrer Anträge und zum Informationsaustausch teilnehmen;
- einem Beschlussteil, in dem der Verwaltungsrat seine Entscheidungen trifft. Um aus erster Hand informiert zu sein, ist der CEO auch während des Beschlussteils der Verwaltungsratssitzungen anwesend.

Zur Behandlung spezifischer Themen im Verwaltungsrat und in dessen Ausschüssen werden je nach Bedarf weitere Personen hinzugezogen (Führungskräfte der VP Bank Gruppe, Vertreter der bankengesetzlichen Revisionsstelle sowie interne oder externe Spezialisten und Berater).

Im Geschäftsjahr 2014 trat der Gesamtverwaltungsrat zu acht ordentlichen und zu fünf ausserordentlichen Sitzungen zusammen. Ausserdem führten Verwaltungsrat und Geschäftsleitung gemeinsam einen ganztägigen Strategie-Workshop durch. Alle Sitzungen des Verwaltungsrates konnten in Vollbesetzung abgehalten werden.

Das Nomination & Compensation Committee tritt in der Regel jährlich zu sechs bis zehn Sitzungen zusammen. An den Sitzungen des Nomination & Compensation Committee nimmt bei Bedarf der CEO mit beratender Stimme teil.

Im Jahr 2014 trat das Nomination & Compensation Committee zu insgesamt sechs Sitzungen zusammen. Alle Sitzungen des Nomination & Compensation Committee konnten in Vollbesetzung abgehalten werden.

Das Audit & Risk Management Committee tritt in der Regel jährlich zu fünf bis acht Sitzungen zusammen, wobei sich der Sitzungstermin nach den Erfordernissen der anfallenden Aufgaben (Abschlüsse, finanzielle Berichterstattung, Revisionsberichte usw.) richtet. An den Sitzungen nehmen jeweils der CFO und der Leiter des Group Internal Audit teil. An einer Sitzung findet jeweils ein Informationsaustausch mit der Geschäftsleitung über die Qualität des internen Kontrollsystems und weitere Anliegen statt. Zur Behandlung von revisionsspezifischen Themen nehmen Vertreter der externen Revisionsstelle (in der Regel der Mandatsleiter) teil.

Das Audit & Risk Management Committee trat im vergangenen Jahr zu sieben ordentlichen und zwei ausserordentlichen Sitzungen zusammen. Die Sitzungen des Audit & Risk Management Committee konnten mit Ausnahme einer Sitzung in Vollbesetzung abgehalten werden.

Name	Verwaltungsrat	Nomination & Compensation Committee	Audit & Risk Management Committee
Anzahl Sitzungen	13	6	9
Fredy Vogt	13	6	8
Dr. iur. Guido Meier	13	6	
Prof. Dr. Teodoro D. Cocca	13	6	
Walo Frischknecht <sup>1</sup>	3		1
Dr. Beat Graf <sup>2</sup>	10		
Lic. oec. Markus Thomas Hilti	13	6	
Michael Riesen <sup>2</sup>	10		8
Dr. iur. Daniel H. Sigg	13		9

<sup>1</sup> per 25. April 2014 aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden

<sup>2</sup> Mitglied des Verwaltungsrates seit 25. April 2014

### Ehrenpräsident

Fürstlicher Kommerzienrat Dr. Heinz Batliner, Vaduz, ist seit 1996 Ehrenpräsident der VP Bank. Diese Auszeichnung verlieh ihm der Verwaltungsrat für seine Dienste für die VP Bank. Dr. Heinz Batliner war von 1961 bis 1990 Direktor bzw. Generaldirektor und Vorsitzender der Geschäftsleitung und von 1990 bis 1996 Präsident des Verwaltungsrates.

### 3.6 Kompetenzregelung

Der Verwaltungsrat ist das Organ für die Oberleitung, die Aufsicht und die Kontrolle der Geschäftsleitung. Er trägt die oberste Verantwortung für die strategische Ausrichtung der VP Bank Gruppe.

Die Befugnisse und Pflichten des Verwaltungsrates sind in Art. 17 der Statuten sowie in Kap. 2.2 bis 2.4 des OGR ausführlich festgelegt. Die Aufgaben und Kompetenzen der beiden Ausschüsse des Verwaltungsrates sind den Ausführungen in Kap. 3 des OGR zu entnehmen.

Die operative Geschäftsführung der VP Bank AG sowie die Oberleitung, die Aufsicht und die Kontrolle der Tochterunternehmen der VP Bank Gruppe hat der Verwaltungsrat an die Geschäftsleitung übertragen. Die Aufgaben und Kompetenzen der Geschäftsleitung sind in den Statuten (Art. 21) und im OGR festgelegt. Das OGR enthält für die Geschäftsleitung/Gruppenleitung in Kap. 5 detailliertere Bestimmungen.

Die Funktionentrennung zwischen Verwaltungsrat und Geschäfts- bzw. Gruppenleitung ist auch aus der grafischen Darstellung der Organisation («Struktur der VP Bank Gruppe», Seite 18) ersichtlich.

### 3.7 Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Geschäfts- bzw. Gruppenleitung

Dem Verwaltungsrat und seinen Ausschüssen stehen verschiedene Informations- und Kontrollinstrumente zur Ausübung der Oberleitungs- und Aufsichtspflicht gegenüber der Geschäftsleitung zur Verfügung. Zu diesen Instrumenten gehören der Strategieprozess, die mittelfristige Planung, der Budgetierungsprozess und die Berichterstattung.

Die Mitglieder des Verwaltungsrates erhalten regelmässig diverse Berichte: monatliche Finanzberichte, Risiko-Controlling-Berichte sowie periodische Berichte zu den Quartals-, Halbjahres- und Jahresabschlüssen (konsolidierte Abschlüsse und Einzelabschlüsse). Diese beinhalten auch quantitative und qualitative Informationen sowie Budgetabweichungen, Perioden- und Mehrjahresvergleiche, Führungskennzahlen und Risikoanalysen, und zwar sowohl für das Stammhaus als auch für die Tochtergesellschaften und die Gruppe insgesamt. Diese Berichte erlauben dem Verwaltungsrat, sich jederzeit von den massgeblichen Entwicklungen und der Risikosituation ein Bild zu machen. Jene Berichte, die in den Aufgabenkreis des Audit & Risk Management Committee fallen, werden in diesem Gremium behandelt und mit entsprechenden Anträgen zur Genehmigung an den Verwaltungsrat weitergeleitet. Im Rahmen der Verwaltungsratssitzungen werden die aktuellen Berichte jeweils umfassend behandelt.

Anhand einer Berichterstattung durch die Geschäftsleitung erfolgt die Überprüfung der Strategieumsetzung bzw. das Strategie-Controlling zweimal jährlich durch den Verwaltungsrat.

Ein weiteres wichtiges Instrument zur Wahrnehmung der Aufsichts- und Kontrollfunktion des Verwaltungsrates ist die Interne Revision<sup>4</sup>, die nach den international anerkannten Standards des Schweizerischen Verbandes für Interne Revision bzw. des Institute of Internal Auditors (IIA) arbeitet. Die Pflichten und Befugnisse der Internen Revision sind in einem eigenen Reglement festgehalten. Als unabhängige Instanz überprüft sie insbesondere das interne Kontrollsystem, die Führungsprozesse und das Risikomanagement.

Der Präsident des Verwaltungsrates erhält sämtliche Protokolle der Sitzungen der Geschäftsleitung. Zudem pflegt er einen regelmässigen Informationsaustausch mit dem CEO (wöchentlich) und den übrigen Mitgliedern der Geschäftsleitung.

## 4. Geschäfts- bzw. Gruppenleitung

Die Geschäftsleitung ist für die operative Geschäftsführung des Stammhauses und gleichzeitig für die Führung der VP Bank Gruppe verantwortlich und wird als Group Executive Management bezeichnet. Ihre Aufgaben und Kompetenzen sind im OGR sowie in den Funktionsbeschreibungen für die einzelnen Mitglieder der Geschäftsleitung festgelegt. Der Vorsitzende der Geschäftsleitung (CEO) ist für die Gesamtführung und die übergreifende Koordination verantwortlich.

<sup>4</sup> Interne Revision ist eine allgemeine Bezeichnung; im Stammhaus und in der VP Bank Gruppe wird sie «Group Internal Audit», bei den Tochtergesellschaften «Internal Audit» genannt.

Die Mitglieder der Geschäftsleitung treffen sich in der Regel jeweils einmal wöchentlich zu einer halbtägigen Sitzung. Es finden zudem weitere Meetings und Seminare zur Strategie- bzw. Unternehmensentwicklung sowie zur Jahresplanung, zur Budgetierung und zu anderen aktuellen Themen statt.

#### 4.1 Mitglieder der Geschäfts- bzw. Gruppenleitung

Die Geschäfts- bzw. Gruppenleitung setzte sich per 31. Dezember 2014 wie folgt zusammen:

Name	Jahrgang	Funktionen	Eintritt VP Bank	GEM-Mitglied seit
Alfred W. Moeckli	1960	Chief Executive Officer	2013	2013
Siegbert Näscher	1965	Chief Financial Officer Mitglied des Group Executive Management	2010	2012
Christoph Mauchle	1961	Head of Client Business Mitglied des Group Executive Management	2013	2013

**Alfred W. Moeckli** (geb. 2. Juli 1960, Schweizer) ist Chief Executive Officer (CEO) der VP Bank Gruppe (Segmentberichterstattung, Seite 115).

- **Ausbildung:** Bankkaufmann mit eidg. Fähigkeitsausweis (1980); Master of Business Administration, Kellogg School of Management, Northwestern University, Evanston, Illinois, USA (1993).
- **Berufliche Stationen:** 1977–1981 Mitarbeiter Vermögensverwaltung Credit Suisse, Zürich; 1981–1982 Börsenhändler / Broker Carr, Sebag & Co, Genf und London; 1982–1984 Senior Sales Yamaichi (Switzerland) Ltd., Zürich und Genf; 1984–1987 Head of Trading Banque Gutzwiller, Kurz, Bungener S.A., Genf; 1993–1999 Head of Capital Markets Citibank (Switzerland), Zürich und Genf; 1999–2002 Chief Executive Officer Swissquote Bank, Gland und Schwerzenbach; 2003–2008 Gründer und Chief Executive Officer INVEST AG, Zug; 2004–2010 Gründer, Chief Executive Officer und Verwaltungsratspräsident Tradejet Ltd., Zürich; 2008–2013 bank zweiplus ag, Zürich; 2008–2010 Mitglied des Verwaltungsrates; 2010–2013 Chief Executive Officer; 2008–2010 Stellvertretender Chief Executive Officer und Chief Operating Officer Falcon Private Bank Ltd., Zürich; seit 2013 Chief Executive Officer VP Bank AG, Vaduz.
- **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen:** Vizepräsident des Vorstandes des Liechtensteinischen Bankenverbandes.

**Siegbert Näscher** (geb. 25. Dezember 1965, Liechtensteiner) ist Chief Financial Officer (CFO) der VP Bank Gruppe und Stellvertreter des Chief Executive Officer (Segmentberichterstattung, Seite 115).

- **Ausbildung:** eidg. dipl. Experte in Rechnungslegung und Controlling (1993); eidg. dipl. Wirtschaftsprüfer (1996); Executive Program der Swiss Banking School (2003).
- **Berufliche Stationen:** 1982–1987 Rechnungswesen Bank in Liechtenstein AG, Vaduz; 1987–1991 Buchhaltung und Revision Revitrust Treuhand AG, Schaan; 1991–1992 Assistent Leiter Finanzen und Rechnungswesen Schild Mode AG, Luzern; 1992–1994 Controller Maschinenfabrik Rieter AG, Winterthur; 1994–1998 Leiter Finanzen und Controlling Schoeller Textil AG, Sevelen; 1998–2010 Leiter Group Finance & Risk Liechtensteinische Landesbank AG, Vaduz; seit 1. September 2010 bei der VP Bank AG, Vaduz; 2010–2012 Leiter Group Finance & Risk; 2012 Chief Financial Officer und Leiter Corporate Center; 2012–2013 Chief Executive Officer (CEO) ad interim; seit 2013 Chief Financial Officer und Stellvertreter des Chief Executive Officer.
- **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen:** Präsident des Stiftungsrates der Treuhand-Personalstiftung, Vaduz; Mitglied des Stiftungsrates der Privatbank-Personalstiftung, Vaduz; Mitglied des Stiftungsrates (Vizepräsident) der Einlagensicherungs- und Anlegerschutzstiftung des Liechtensteinischen Bankenverbandes; Mitglied der Fachgruppe Finanzen und Steuern der Liechtensteinischen Industrie- und Handelskammer; Mitglied der Schweizerischen Treuhand-Kammer; Mitglied des Schweizerischen Verbands der dipl. Experten in Rechnungslegung und Controlling, veb.ch; Swiss Finance Institute Alumni Association.

---

**Christoph Mauchle** (geb. 5. Mai 1961, Schweizer) ist Mitglied des Group Executive Management und Head of Client Business (Segmentberichterstattung, Seite 115).

---

- **Ausbildung:** Betriebsökonom HWV, St. Gallen (1986); INSEAD Management Program Business Administration, Fontainebleau, France (1998); Certified Financial Planner CFP (1999); Advanced Management Program, Kellogg School of Management, Northwestern University, Evanston, Illinois, USA (2007).
- **Berufliche Stationen:** 1980–1983 Assistant Private Banking Schweizerische Bankgesellschaft/ UBS, St. Gallen; 1986–1989 Research Analyst & Account Manager Institutional Sales Brown Brothers Harriman & Co., New York; 1989–1992 Chief of Staff Private Banking Bank Vontobel, Zürich; 1992–2013 Credit Suisse, Schweiz; 1992–1995 Sector Head Individual Clients Zürich; 1995–1997 Sector Head Private Banking St. Gallen; 1997–1998 Head Competence Center Ostschweiz; 1998–2001 Head External Asset Managers; 2001–2008 Head Private Banking und Region Zürich; 2008–2012 Head Private Banking Deutschland, Österreich und Luxemburg; seit 2013 Mitglied des Group Executive Management und Head of Client Business.
- **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen:** keine.

#### 4.2 Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Die weiteren Tätigkeiten der Mitglieder der Geschäftsleitung und allfällige Interessenbindungen können den Biografien unter Ziffer 4.1 entnommen werden.

#### 4.3 Managementverträge

Die VP Bank verfügt über keine Managementverträge mit Dritten, welche die Übertragung von Führungsfunktionen betreffen.

## 5. Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen

### 5.1 Inhalt und Festsetzungsverfahren der Entschädigungen und der Beteiligungsprogramme

Das Reglement zur Vergütungspolitik sowie das Reglement zur Risikopolitik der VP Bank schreibt vor, die Entlohnungssysteme und die Personalführung so zu gestalten, dass persönliche Interessenkonflikte und Verhaltensrisiken minimiert werden.

Das Nomination & Compensation Committee schlägt dem Verwaltungsrat (siehe Ziffer 3.5.2, Seite 68) die Grundsätze für die Entschädigung sowie die Höhe der Entschädigungen des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung vor. Der Verwaltungsrat genehmigt diese Grundsätze und setzt die Höhe der Entschädigungen für sich und die Mitglieder der Geschäftsleitung im Sinne der Reglemente fest.

#### 5.1.1 Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat bezieht als Abgeltung für die ihm durch Gesetz und Statuten übertragenen Pflichten und Verantwortlichkeiten eine Entschädigung (Art. 20 der Statuten). Diese legt der Gesamtverwaltungsrat auf Vorschlag des Nomination & Compensation Committee jedes Jahr neu fest. Die Entschädigung an die Mitglieder des Verwaltungsrates ist abgestuft nach deren Funktion im Verwaltungsrat und in den Ausschüssen oder in anderen Gremien (z.B. Pensionskasse). Drei Viertel dieser Entschädigung erfolgen in bar, ein Viertel in Form von frei verfügbaren VP Bank Inhaberaktien. Die Anzahl richtet sich nach dem Marktwert bei Erhalt.

Die VP Bank hat mit den Mitgliedern des Verwaltungsrates keine Vereinbarungen über Abgangsentschädigungen getroffen.

## 5.1.2 Geschäftsleitung

Die VP Bank Gruppe hat durch den Verwaltungsrat am 27. März 2014 ein neues Entlohnungsmodell für die Geschäftsleitung und die zweite Führungsstufe der VP Bank Gruppe beschlossen. Das neue Modell unterstützt die bisherigen Grundprinzipien der Wertorientierung. Zentrales Ziel ist es, die Vergütung des Managements an der Umsetzung der Strategie und an dem langfristigen Erfolg des Unternehmens auszurichten. Gemäss diesem Modell besteht die Entlohnung der Geschäftsleitung aus folgenden vier Komponenten:

1. Einem fixen Basislohn, der vom Nomination & Compensation Committee mit den einzelnen Mitgliedern vertraglich vereinbart wird. Zum Basislohn hinzuzurechnen sind anteilige Beiträge an die Kaderversicherung und an die Pensionskasse, die von der VP Bank bezahlt werden.
2. Einem Performance Share Plan (PSP), einer langfristigen, variablen Managementbeteiligung (in Form von Inhaberaktien der VP Bank AG). Als Grundlagen gelten der risikoadjustierte Profit (operatives, um Einmaleffekte bereinigtes Jahresergebnis abzüglich Kapitalkosten), gewichtet über drei Jahre, und die langfristige Verpflichtung des Managements zu einer variablen Lohnkomponente in Form von Aktien. Am Ende der Planlaufzeit werden in Abhängigkeit der Performance 0–200 Prozent der zugeteilten Anwartschaften in Aktien übertragen. Dieser Vesting Multiple bestimmt sich aus einer Gewichtung des durchschnittlichen Return on Equity (RoE) und der durchschnittlichen Cost Income Ratio (CIR) über drei Jahre. Bis zum Eigentumsübertrag behält sich der Verwaltungsrat das Recht vor, in definierten Ereignissen sowie in ausserordentlichen Situationen die zugeteilten Anwartschaften zu verringern oder auszusetzen. Der Anteil des PSP beträgt rund die Hälfte der gesamten variablen Erfolgsentschädigungen.
3. Einem Restricted Share Plan (RSP), der auf dem über drei Jahre gewichteten risikoadjustierten Profit basiert und über die Plandauer von drei Jahren jeweils zu einem Drittel pro Jahr in Form von Aktien ausbezahlt wird. Bis zum Eigentumsübertrag behält sich der Verwaltungsrat das Recht vor, in definierten Ereignissen sowie in ausserordentlichen Situationen die zugeteilten Anwartschaften zu verringern oder auszusetzen. Der Anteil des RSP beträgt rund ein Viertel der gesamten variablen Entschädigung.
4. Einer Barentschädigung, die ebenfalls vom über drei Jahre gewichteten risikoadjustierten Profit abhängt. Der Anteil dieser Erfolgsbeteiligung beträgt rund ein Viertel der gesamten variablen Erfolgsentschädigungen.

Der Verwaltungsrat legt jährlich die Planungsparameter der Erfolgsbeteiligung (PSP, RSP und Barentschädigung) für die nachfolgenden drei Jahre sowie deren Höhe fest. Der Zielanteil an der Gesamtvergütung richtet sich nach Funktion und Marktgepflogenheiten. Im Programm 2014 bis 2016 wird bei Erreichung der Jahres- und der Dreijahresziele mit einem Zielbonus (PSP, RSP und Barentschädigung) zwischen 109 und 114 Prozent des fixen Jahresbasislohns kalkuliert.

Im Jahr 2014 wurden aus dem Managementbeteiligungsplan 2011–2013 an die Geschäftsleitung 1'092 Performance Shares mit einem Marktwert am Zuteilungstag von CHF 100'955.40 übertragen. Die aus den bisherigen Managementbeteiligungsplänen zugeteilten Anwartschaften (2012–2014 sowie 2013–2015) laufen bis zum Ende der Planperiode unverändert weiter.

Die VP Bank hat mit den Mitgliedern der Geschäftsleitung keine Vereinbarungen über Abgangsentschädigungen getroffen.

Für die Ausgestaltung des Entlohnungsmodells wurde ein externer Berater hinzugezogen, der über keine zusätzlichen Mandate bei der VP Bank Gruppe verfügt.

## 5.2 Transparenz der Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen von Emittenten mit Sitz im Ausland

Die VP Bank als eine Emittentin, deren Gesellschaftssitz nicht in der Schweiz ist, legt die Informationen über Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen im Sinne von Punkt 5.2 des Anhangs zur Corporate-Governance-Richtlinie vom 1. September 2014, das heisst analog Art. 663b<sup>bis</sup> des schweizerischen OR, offen. Die Details sind im Finanzbericht, Einzelabschluss der VP Bank AG, Vaduz (Seite 151 ff.) zu finden.

## 6. Mitwirkungsrechte der Aktionäre

### 6.1 Stimmrechtsbeschränkung und Stimmrechtsvertretung

An der Generalversammlung der VP Bank berechtigt jede Namen- und jede Inhaberaktie, unabhängig von ihrem Nennwert, zu einer Stimme. Jeder Aktionär kann entweder persönlich anwesend sein oder sich durch einen anderen Aktionär mit schriftlicher Vollmacht vertreten lassen. Es bestehen keine Stimmrechtsbeschränkungen oder statutarischen Gruppenklauseln.

### 6.2 Statutarische Quoren

Statutenänderungen hinsichtlich einer Verschiebung des Verhältnisses von Inhaber- zu Namenaktien (Statuten, Art. 4 Abs. 2) sowie zu den Bestimmungen über die Eintragungsbeschränkung von Namenaktien (Statuten, Art. 7 Abs. 2) benötigen die Zustimmung von mindestens zwei Dritteln sämtlicher von der VP Bank ausgegebenen Aktien (Statuten, Art. 14 Abs. 4).

### 6.3 Einberufung der Generalversammlung

Die Einberufung der Generalversammlung richtet sich nach den gesetzlichen Bestimmungen und den statutarischen Vorschriften (Art. 11).

### 6.4 Traktandierung

Die Tagesordnung richtet sich nach den gesetzlichen Bestimmungen und den statutarischen Vorschriften (Art. 11 bis 14).

### 6.5 Eintragungen im Aktienbuch/Einladung an die Generalversammlung

Die Namenaktien werden mit Name, Staatsangehörigkeit, Adresse und Geburtsdatum des Eigentümers in das Aktienregister eingetragen. Nur die eingetragenen Namenaktionäre sind zur Ausübung der Mitgliedschaftsrechte gegenüber der Gesellschaft legitimiert. Der Stichtag für die Eintragung und die Berechtigung zur Teilnahme ist (gemäss Statuten, Art. 11 Abs. 1) 21 Tage vor dem Datum der Generalversammlung.

Namenaktionäre, die am Stichtag im Aktienregister eingetragen sind, sowie Inhaberaktionäre, deren Titel im Depot bei der VP Bank liegen, erhalten die Einladung zur Generalversammlung sowie die Tagesordnung an die der VP Bank bekannte Adresse zugestellt. Gegen Rücksendung des Antwortscheins erhalten die Aktionäre die Zutrittskarte mit Stimmmaterial.

Die Einladung zur Generalversammlung wird auch in den liechtensteinischen Zeitungen und in der Schweizer Finanzpresse publiziert.

## 7. Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

Die Bestimmungen des Börsengesetzes über öffentliche Kaufangebote sind nur auf Gesellschaften mit Sitz in der Schweiz anwendbar. Dementsprechend enthalten die Statuten der VP Bank weder Klauseln zur Angebotspflicht noch zu Kontrollwechseln.

## 8. Revisionsstelle

### 8.1 Dauer des Mandates und Amtsdauer des leitenden Revisors

Die Ernst & Young AG, Bern, ist seit 1956 Revisionsstelle (nach PGR<sup>5</sup>) der VP Bank AG und seit 1994 Konzernprüfer der VP Bank Gruppe. Die Ernst & Young AG übt zusätzlich das Mandat als bankengesetzliche Revisionsstelle im Sinne des liechtensteinischen Bankengesetzes (BankG Art. 37 ff.) aus. Der verantwortliche leitende Revisor, Bruno Patusi, ist seit dem Jahr 2014 (Generalversammlung vom 25. April 2014) für die VP Bank zuständig.

### 8.2 Revisionshonorar

Die Ernst & Young AG verrechnete der VP Bank Gruppe im Geschäftsjahr 2014 Honorare im Umfang von CHF 1.49 Mio. (Vorjahr CHF 1.68 Mio.) für Dienstleistungen im Zusammenhang mit der gesetzlichen Prüfung der Jahresrechnungen der VP Bank und deren Gruppengesellschaften sowie der Prüfung der Konzernrechnung der VP Bank Gruppe.

### 8.3 Zusätzliche Honorare

Die Ernst & Young AG erbrachte ausserdem revisionsnahe Dienstleistungen sowie Beratungsarbeiten im Umfang von CHF 0.34 Mio. (Vorjahr: CHF 0.21 Mio.).

### 8.4 Aufsichts- und Kontrollinstrumente gegenüber der Revision

Das Audit & Risk Management Committee überprüft sowohl die mehrjährige Revisionsplanung als auch die geplanten jährlichen Revisionseinsätze und bespricht diese in einem besonderen Traktandum mit dem Mandatsleiter der externen Revisionsstelle und dem Leiter des Group Internal Audit. Das Audit & Risk Management Committee legt besonderen Wert auf einen risikoorientierten Ansatz in der Planung und der Durchführung sowie auf eine sinnvolle Koordination der Prüfungstätigkeiten von externer und interner Revision.

Sämtliche Berichte der externen Revisionsstelle werden jeweils im Rahmen der Sitzungen des Audit & Risk Management Committee behandelt. Die externe Revisionsstelle nahm im Jahr 2014 an allen Sitzungen des Audit & Risk Management Committee teil, an denen Traktanden im Zusammenhang mit der externen Revision behandelt wurden. Ausserdem war der Mandatsleiter zur Präsentation und Behandlung des bankengesetzlichen Berichts an der Sitzung des Verwaltungsrates anwesend.

Das Audit & Risk Management Committee bewertet und beurteilt jährlich die Wirksamkeit und die Unabhängigkeit der externen Revision. Dabei stützt es sich auf die von der externen Revisionsstelle erstellten Dokumente wie den bankengesetzlichen Bericht und Management Letters sowie auf mündliche und schriftliche Stellungnahmen zu Einzelaspekten und Sachfragen im Zusammenhang mit der Rechnungslegung und der Revision. Des Weiteren erfolgt jährlich eine systematische Beurteilung auf Basis von Checklisten und Honorarbranchenvergleichen. Aufgrund dieser Evaluation erfolgt ein Antrag an den Verwaltungsrat zuhanden der Generalversammlung zur Wahl der externen Revisionsstelle und des Konzernprüfers.

<sup>5</sup> Personen- und Gesellschaftsrecht des Fürstentums Liechtenstein.

## 9. Informationspolitik

Die gesetzlich vorgeschriebenen Bekanntmachungen der VP Bank erfolgen rechtswirksam in den amtlichen liechtensteinischen Publikationsorganen (Statuten, Art. 25 Ziffer 1).

Die VP Bank informiert die Aktionäre und die Kapitalmarktteilnehmer offen, umfassend und zeitgerecht. Ihre Informationspolitik richtet sich nach dem Grundsatz der Gleichbehandlung aller Kapitalmarktteilnehmer. Die VP Bank informiert die Aktionäre und die Kapitalmarktteilnehmer mit ausführlichen Jahres- und Halbjahresberichten, die für die VP Bank Gruppe nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt werden, sowie mit Medieninformationen über aktuelle Veränderungen und Entwicklungen. Als an der SIX Swiss Exchange kotiertes Unternehmen unterliegt die VP Bank insbesondere der Pflicht zur unverzüglichen Bekanntgabe kursrelevanter Ereignisse (Ad-hoc-Publizitätspflicht).

### Agenda

Ausserordentliche Generalversammlung: 10. April 2015  
52. Ordentliche Generalversammlung: 24. April 2015  
Publikation Halbjahreszahlen 2015: 25. August 2015  
Bilanzmedienkonferenz, Geschäftsergebnis 2015: 8. März 2016

Weiterführende Informationen zum Unternehmen wie auch zu Statuten, OGR sowie weitere Publikationen finden Investoren und andere interessierte Personen auf der Website [www.vpbank.com](http://www.vpbank.com)

### Kontakt

VP Bank AG  
Tanja Muster · Leiterin Group Communications & Marketing  
Aeulestrasse 6 · 9490 Vaduz  
T +423 235 66 55 · F +423 235 65 00  
[investor.relations@vpbank.com](mailto:investor.relations@vpbank.com) · [www.vpbank.com](http://www.vpbank.com)



**Luxemburg  
stellt sich vor.**







«Wir verfügen über ein exzellentes Wissens- und Ressourcennetzwerk. So haben unsere Kunden stets die Gewissheit, erstklassig beraten und betreut zu werden.»

Thomas Steiger  
CEO VP Bank (Luxembourg) SA

**Die VP Bank (Luxembourg) SA** ist eine 100-prozentige Tochter der VP Bank Gruppe und bis heute die einzige Bank im Grossherzogtum mit liechtensteinischem Mutterhaus. Die VPB Finance S.A. als lokale Tochter ist die bevorzugte Partnerin für professionelle Fondslösungen.

Der Finanzplatz Luxemburg hat sich auf Wealth Management sowie den paneuropäischen Fondsvertrieb spezialisiert und ist hinter den USA der zweitgrösste Fondsstandort weltweit. Luxemburg besticht durch Mehrsprachigkeit, durch ein dichtes Netzwerk von Finanzspezialisten in der Vermögensverwaltung sowie in Fondsstrukturen und durch schnelle Umsetzung von EU-Richtlinien.

#### Key Facts per 31.12.2014

Gründungsjahr	1988
Rechtlicher Status	Tochtergesellschaft mit Bankenstatus
Kernkompetenzen	Vermögensverwaltung und Anlageberatung für private und institutionelle Anleger Institutionelle Depotbankdienstleistungen Professionelle und individuelle Gestaltung von Fondslösungen aus einer Hand
Mitarbeitende	105 – VP Bank (Luxembourg) SA 31 – VPB Finance S.A.
Geschäftsleitung VP Bank (Luxembourg) SA	Thomas Steiger Vorsitzender der Geschäftsleitung Romain Moebus Mitglied der Geschäftsleitung
Geschäftsleitung VPB Finance S.A.	Eduard von Kymmel Vorsitzender der Geschäftsleitung Ralf Funk Mitglied der Geschäftsleitung

# Vergütungsbericht

## Regulatorischer Rahmen

Basis des Vergütungsberichts der VP Bank ist die Umsetzung der EU-Richtlinie 2010/76/EU, die unter anderem die mit der Vergütungspolitik und -praxis verbundenen Risiken regelt.

Liechtenstein hat diese Vorgabe einerseits im Gesetz über die Banken und Wertpapierfirmen insbesondere in Art. 7a Abs. 6 umgesetzt: «Banken und Wertpapierfirmen haben eine Vergütungspolitik und -praxis einzuführen und dauernd sicherzustellen, die mit einem soliden und wirksamen Risikomanagement im Sinne dieses Artikels vereinbar sind. Die Regierung regelt das Nähere über die Vergütungspolitik und -praxis mit Verordnung.»

Andererseits werden die entsprechenden Inhalte durch Anhang 4.4 in der «Verordnung über die Banken und Wertpapierfirmen» (BankV) konkretisiert. Diese Verordnung trat per 1. Januar 2012 in Kraft. Die Vergütungspolitik der VP Bank Gruppe entspricht der Grösse der VP Bank und ihrem Geschäftsmodell. Dieses umfasst das Anbieten von Bankdienstleistungen für Privatkunden und Finanzintermediäre in den ausgewiesenen Zielmärkten, in Liechtenstein und an den anderen Standorten sowie Dienstleistungen für Fonds.

## Grundsätze der Vergütung

Die Vergütung spielt eine zentrale Rolle bei der Rekrutierung und Bindung von Mitarbeitenden. Sie beeinflusst zudem den künftigen Erfolg des Unternehmens. Die VP Bank bekennt sich zu einer fairen, leistungsorientierten und ausgewogenen Vergütungspraxis, welche die langfristigen Interessen von Aktionären, Mitarbeitenden und Kunden in Einklang bringt.

Die seit Jahren angewandte Vergütungspraxis der VP Bank entspricht dem Geschäftsmodell der VP Bank als Vermögensverwalter und Privatbank. Die angewendeten Prinzipien sind in der Vergütungspolitik festgehalten:

- Leistungsorientierung und Leistungsdifferenzierung: Die VP Bank vergütet die Mitarbeitenden entsprechend ihrer Leistung.
- Geschlechts- und altersneutrale Vergütung und Gleichbehandlung: Die Funktion bestimmt die Höhe des fixen Jahresgehaltes.
- Faires und marktorientiertes Einkommen: Die VP Bank orientiert sich am Markt und überprüft dies regelmässig.

- Ausrichtung der Entscheidungsträger an einer sicheren, erfolgsorientierten und zukunftsgerichteten Geschäftsführung und Vermeidung der Übernahme übermässiger Risiken: Die VP Bank belohnt nachhaltig positives Wirken und maximiert nicht kurzfristig die Erträge.

Mit diesen Prinzipien verwirklicht die VP Bank eine markt-, leistungs- und anforderungsgerechte Vergütung. Sie setzen beim einzelnen Mitarbeitenden und beim Management die richtigen Leistungsanreize und unterstützen so die Erreichung der in der Strategie der VP Bank festgehaltenen Ziele. In der Vergütung begründete Interessenkonflikte der involvierten Funktionen bzw. Personen werden vermieden.

## Elemente der Vergütung

Die Gesamtvergütung der Mitarbeitenden der VP Bank Gruppe setzt sich aus der Fixvergütung, einem zusätzlichen variablen Lohn, Beteiligungsmodellen sowie zusätzlichen Angeboten («Fringe Benefits») zusammen.

### Fixer Lohn

Die Höhe des fixen Lohns orientiert sich als Basisgehalt grundsätzlich an der ausgeübten Funktion bzw. an deren Anforderungen. Berücksichtigt wird auch der lokale Arbeitsmarkt. Beim Fixlohn handelt es sich um einen regelmässig in bar ausbezahlten, vertraglich vereinbarten Lohnbestandteil. Durch die Höhe der Fixvergütung wird sichergestellt, dass bei den Mitarbeitenden der VP Bank keine Abhängigkeit von variablen Lohnbestandteilen entsteht.

### Variabler, leistungs- und erfolgsabhängiger Lohn

Eine variable Vergütung kann, muss aber nicht gewährt werden. Auch nach wiederholter Auszahlung besteht kein Anspruch auf variablen Lohn im Folgejahr.

Variable Vergütungen sind einerseits vom Erfolg der Bank oder einzelner Gesellschaften abhängig, andererseits von der individuellen Leistung. Letztere beurteilt der Vorgesetzte nach Ablauf eines Jahres auf Basis der vereinbarten Aufgaben und Ziele. Berücksichtigt wird auch das Einhalten aller einschlägigen Vorschriften des Gesetzgebers, der Bank und der einzelnen Kunden. Die Höhe der Erfolgsbeteiligung wird nach quantitativen und qualitativen Kriterien festgelegt und steht in einem angemessenen Verhältnis zum fixen Einkommen. Der Zielanteil an der Gesamtvergütung richtet sich nach Funktion und Marktgepflogenheit.



Die Auszahlung erfolgt prinzipiell in bar im ersten Quartal des Folgejahres und in der Regel als Gesamtbetrag. Bei besonders hohen variablen Anteilen kann die VP Bank einen Teil der Zahlung über mehrere Jahre aufschieben und/oder einen Teil in Form von VP Bank Aktien oder Anwartschaften auf diese vergüten.

#### **Beteiligungsmodelle**

Den Mitarbeitenden der VP Bank werden jährlich Aktien zum vergünstigten Kauf angeboten. Die Anzahl richtet sich nach der Höhe des Fixgehaltes am Stichtag 1. Mai. Die Aktien unterliegen einer zeitlichen Verkaufsbeschränkung von drei Jahren.

Die Beteiligung der Mitglieder der ersten und zweiten Führungsebene an der VP Bank AG hat der Verwaltungsrat ab 2014 modifiziert und neu zwei Programme festgelegt. Der Performance Share Plan (PSP) ist eine langfristige, variable Managementbeteiligung in Form von Inhaberaktien der VP Bank AG. Die Grundlage bilden der risikoadjustierte Profit (operatives, um Einmaleffekte bereinigtes Jahresergebnis abzüglich der Kapitalkosten), gewichtet über drei Jahre, sowie die langfristige Verpflichtung des Managements zu einer variablen Lohnkomponente in Form von Aktien. Am Ende der Planlaufzeit werden in Abhängigkeit der Performance 0 bis 200 Prozent der zugeteilten Anwartschaften in Aktien übertragen. Zu Beginn des Planes setzt der Verwaltungsrat die Ziele fest, den zu erreichenden Return on Equity (RoE) sowie die Cost/Income Ratio (CIR).

Der Restricted Share Plan (RSP) basiert auf dem über drei Jahre gewichteten risikoadjustierten Profit und wird über die Plandauer von drei Jahren jeweils zu einem Drittel pro Jahr in Form von Inhaberaktien ausbezahlt. Das RSP-Programm kann in begründeten Fällen auch eingesetzt werden, um einen aufgeschobenen, variablen Lohnanteil zu vergüten oder um besondere Retention-Massnahmen umzusetzen.

Eine detailliertere Beschreibung der Managementprogramme «Performance Share Plan» und «Restricted Share Plan» finden sich im Kapitel «Corporate Governance» unter «Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen», Seite 72.

#### **Fringe Benefits**

Fringe Benefits sind Nebenleistungen, welche die VP Bank ihren Mitarbeitenden auf freiwilliger Basis, oft auch aufgrund orts- und branchenüblicher Praxis anbietet. Grundsätzlich erfolgen diese Leistungen nur in geringem Ausmass. Sie werden gemäss lokaler Vorschriften abgerechnet und ausgewiesen.

Es handelt sich dabei vornehmlich um folgende Benefits:

- Versicherungsleistungen, die über gesetzliche Vorschriften hinausgehen;
- Beträge für Altersvorsorge, insbesondere freiwillige Beiträge des Arbeitgebers;
- Vorzugskonditionen für Mitarbeitende bei Bankgeschäften wie etwa verbilligte Hypotheken für Eigenheime;
- weitere lokal übliche Nebenleistungen.

## Personen und Funktionen mit besonderen Vorschriften

Mitarbeitende mit besonders grossem Einfluss auf das Risikoprofil der Bank werden als «Risk Taker» bezeichnet. Die VP Bank identifiziert als Entscheidungsträger und massgebliche «Risk Taker» die Mitglieder der Geschäftsleitung sowie ausgewählte Funktionen der zweiten Führungsebene. Das sind namentlich die Leiter der Einheiten «Group Internal Audit», «Group Legal, Compliance & Tax», «Group Finance & Risk», «Group Treasury & Execution», «Group Information Technology» sowie «Group Human Resources Management». Details zur Entlohnung der Mitglieder der Geschäftsleitung sind im Corporate Governance Teil aufgeführt (Seite 72).

Personen, die Compliance- oder andere Kontrollfunktionen ausüben, werden überwiegend mit festen Vergütungsbestandteilen entlohnt. Deren variable Vergütungselemente sind unabhängig vom Erfolg der Einheiten, die sie prüfen oder überwachen.

## Übereinstimmung mit Vergütungsvorschriften

Die Vergütungspraxis der VP Bank steht im Einklang mit Anhang 4.4 der Bankenverordnung (BankV) sowie der EU-Richtlinie. Sie orientiert sich am langfristigen Erfolg: Es gibt keine Automatismen, die eine Auszahlung variabler Lohnbestandteile erzwingen. Die Entscheidung über eine Bereitstellung der Gesamtsumme liegt letztlich beim Verwaltungsrat.

Die VP Bank verzichtet auf garantierte Zahlungen zusätzlich zum Fixgehalt wie etwa im Voraus festgelegte Austrittsabfindungen. Sonderzahlungen bei Eintritt können in ausgewählten Einzelfällen vorkommen – in der Regel handelt es sich um eine Kompensierung entgangener Leistungen beim früheren Arbeitgeber.

Die Vergütungspolitik lässt in Einzelfällen individuelle Leistungsvereinbarungen zu, um die Höhe eines Bonus in Abhängigkeit von einem objektiv messbaren Erfolg zu berechnen. Die Gruppenleitung muss dem entsprechenden Berechnungsmodell zustimmen. Die Wahrung der Kundeninteressen und das Einhalten aller regulatorischen Vorgaben müssen uneingeschränkt bestehen bleiben.

Unter Anwendung von liechtensteinischem Recht können gegebenenfalls variable Lohnbestandteile gestrichen werden, zurückbehaltenen verfallen oder bereits ausbezahlte zurückgefordert werden. Dies gilt namentlich bei einem festgestellten Verschulden eines Mitarbeitenden oder bei Inkaufnahme übermässiger Risiken zur Zielerreichung.

Die Summe der Rückstellungen für variable Löhne muss insgesamt tragbar sein. Niemals darf durch sie die VP Bank Gruppe oder eine einzelne Tochtergesellschaft in finanzielle Schwierigkeiten kommen. Bei schlechtem Geschäftsgang verzichtet die Bank auf die Zahlung variabler Lohnbestandteile.

## Festlegung der Vergütung (Governance)

Der Verwaltungsrat genehmigt mit dem Budget den Rahmen für die fixe Vergütung und beschliesst am Jahresende unter Berücksichtigung des Jahresergebnisses die Höhe der Rückstellungen für variable Lohnbestandteile. Er legt die fixe und die variable Vergütung für die Mitglieder der Gruppenleitung und der Geschäftsleitung fest. Das Nomination & Compensation Committee (NCC) unterstützt den Verwaltungsrat in allen Fragen der Lohnfestlegung, definiert gemeinsam mit der Gruppenleitung den Kreis der «Risk Taker» und überwacht deren Entlohnung. Zusammen mit der Internen Revision überprüft das NCC die Einhaltung der Vergütungspolitik.

Die Gruppenleitung ist für die Durchführung der Entlohnungsprozesse im Rahmen der Politik umfassend verantwortlich und gibt den einzelnen Gesellschaften den Rahmen dazu vor. Sie legt die fixe und variable Vergütung der Leiter auf der zweiten Führungsebene fest, darunter auch die Leiter der Tochtergesellschaften. Sie erlässt ferner die jährlichen Durchführungsbestimmungen an die Gesellschaften bzw. Vorgesetzten für das Festlegen der individuellen variablen Löhne. Die einzelnen Vorgesetzten vereinbaren im MbO-Prozess die Aufgaben und Ziele und beurteilen am Ende der Periode die Zielerreichung. Ein besonderes Augenmerk wird ausser auf die Leistung auf das Einhalten der einschlägigen regulatorischen Bestimmungen gerichtet.

## Quantitative Angaben zur Vergütung

Angaben zu den Bezügen der Mitglieder des Verwaltungsrates der VP Bank sowie der Mitglieder der Geschäftsleitung finden sich im Finanzbericht, Einzelabschluss der VP Bank AG, Vaduz, unter «Entschädigungen an Organmitglieder» (Seite 164 f.). Angaben zum Personalaufwand werden im Finanzbericht 2014 der VP Bank Gruppe unter «6 Personalaufwand» (Seite 122) aufgeführt.

Die Vergütung aller Risk Taker zusammen ergab im Jahr 2014 die folgenden Werte:

	CHF	Anteil Gesamt- vergütung
Fixer Grundlohn	3'633'462.00	52.1 %
Short Term Incentive (STI, cash) für Performance Jahr 2013	805'000.00	11.5 %
Restricted Share Plan (RSP) Anwartschaft für Performance 2013	668'000.00	9.6 %
Performance Share Plan (PSP) Anwartschaft entsprechend Performance 2014–2016	1'487'000.00	21.3 %
Pensionskasse Kader Beiträge Arbeitgeber	381'269.35	5.5 %
<b>Total Vergütung</b>	<b>6'974'731.35</b>	<b>100.0 %</b>
Vesting 2014, Aktienwert PSP 2011–2013	459'568.95	



Finanzbericht 2014 der VP Bank Gruppe

# Konsolidierter Jahresbericht der VP Bank Gruppe

## Konzernergebnis

Die nach International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellte Konzernrechnung 2014 der VP Bank Gruppe weist einen Konzerngewinn von CHF 20.0 Mio. aus. Im Vorjahr wurde ein Gewinn von CHF 38.7 Mio. erwirtschaftet.

Die weiter rückläufigen Kapitalmarktzinsen im Schweizer Franken verursachten nicht realisierte Bewertungsverluste auf Zinsabsicherungsgeschäften, welche zu diesem Rückgang führten. Unter Ausklammerung der Verluste auf Zinsabsicherungsgeschäften beläuft sich der Konzerngewinn 2014 auf CHF 36.0 Mio. (Vorjahr, bereinigt um die Gewinne auf Zinsabsicherungsgeschäften: CHF 30.1 Mio.)

Die VP Bank Gruppe setzt ihre Wachstumsstrategie fort. Die Übernahme der Private-Banking-Aktivitäten der HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA sowie des auf Private Banking bezogenen Fondsgeschäfts der HSBC Trinkaus Investment Managers in Luxemburg konnte im Jahr 2014 erfolgreich abgeschlossen werden. Bereinigt um die Effekte aus den Zinsabsicherungsgeschäften konnten der Bruttoerfolg bzw. die operativen Erträge auch dank dieser Übernahme gesteigert werden. Obwohl der Wachstumsprozess weiter vorangetrieben wurde, konnten durch ein gleichzeitig aktives Kostenmanagement weitere Einsparungen erzielt und die Kosten gegenüber dem Vorjahr gesenkt werden. Mit der am 1. Dezember 2014 angekündigten Fusion mit der Centrum Bank setzt die VP Bank Gruppe ihre erfolgreiche Strategie des akquisitorischen Wachstums fort.

Die Erwartungen der Ökonomen für das Jahr 2014 erwiesen sich erneut als zu hoch. Im Jahresverlauf mussten auch grosse Institutionen wie der IWF die globalen Wachstumsaussichten schrittweise reduzieren. In der Eurozone konnten zwar die schuldengeplagten Länder des Währungsraumes ihren Erholungskurs fortsetzen, doch die deutsche Wirtschaftsentwicklung verlief – nicht zuletzt wegen der Russland-Sanktionen – unerwartet holprig. Die liechtensteinische und schweizerische Volkswirtschaft erwies sich in Anbetracht der widrigen Bedingungen im angrenzenden europäischen Währungsraum als äusserst solide. Die Inflationsraten der Industrienationen gaben vor dem Hintergrund massiv fallender Ölpreisnotierungen vor allem im 2. Halbjahr deutlich nach. Die grossen Notenbanken mussten somit an ihrer expansiven Geldpolitik festhalten. Nichtsdestotrotz änderte sich die geldpolitische Positionierung dies- und jenseits des Atlantiks erheblich. Während die US-Notenbank im Oktober vor dem Hintergrund einer soliden wirtschaftlichen Entwicklung ihre monatlichen Wertpapierkäufe beendete, lancierte die EZB im Januar 2015 ein grossangelegtes Staatsanleihekaufprogramm. Diese Faktoren beeinflussten auch den Geschäftsgang der VP Bank und spiegeln sich sowohl in den Erträgen als auch den Kundenaktivitäten wider.

Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung vom 24. April 2015, eine Dividende von CHF 3.00 pro Inhaberaktie (Vorjahr: CHF 3.50) und CHF 0.30 pro Namenaktie (Vorjahr: CHF 0.35) auszuzahlen. Die vorgesehene Dividende stützt sich auf die vom Verwaltungsrat definierte Dividendenpolitik: Vom erwirtschafteten Konzerngewinn sollen 40 Prozent bis 60 Prozent an die Aktionäre ausgeschüttet werden, solange das mittelfristige Tier 1 Ratio Ziel von 16 Prozent übertroffen ist. Es wird eine konstante Dividendenentwicklung angestrebt. Der Verwaltungsrat stützt sich beim Dividendenantrag auf das um die Bewertungsverluste der Zinsabsicherungsgeschäfte bereinigte Ergebnis von CHF 36.0 Mio.

## Mittelfristziele

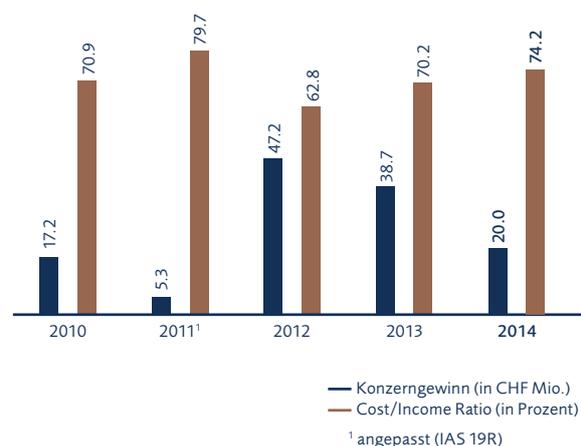
Die VP Bank Gruppe orientiert sich mittelfristig an folgenden Zielwerten:

- Netto-Neugeldzufluss von durchschnittlich 5 Prozent pro Jahr
- Cost/Income Ratio von 65 Prozent
- Tier 1 Ratio von mindestens 16 Prozent

2014 verzeichnete die VP Bank Gruppe einen Netto-Abfluss von Kundengeldern in Höhe von CHF 850 Mio. Im Jahr 2013 wurde ein Netto-Neugeldzufluss in Höhe von CHF 965 Mio. (einschliesslich Asset Deal mit HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA in Luxemburg) erreicht.

Die Cost/Income Ratio erhöhte sich im Jahr 2014 trotz tieferer Kosten auf 74.2 Prozent (Vorjahr: 70.2 Prozent). Ausschlaggebend dafür ist der rückläufige Bruttoerfolg, wobei der Effekt der Zinsabsicherungsgeschäfte (CHF 24.5 Mio.) in dieser Berechnung nicht berücksichtigt ist.

Konzerngewinn kombiniert mit Cost/Income Ratio



Im Jahr 2014 erhöhte sich die Tier 1 Ratio leicht von 20.4 Prozent auf 20.5 Prozent (Stichtag 31.12.2014). Damit besitzt die VP Bank Gruppe im Branchenvergleich eine solide Eigenkapitalausstattung. Das mittelfristige Ziel von 16 Prozent wurde auch im Geschäftsjahr 2014 nochmals deutlich übertroffen.

Das Regelwerk Basel III stellt strengere Kapital- und Liquiditätsanforderungen an die Bankinstitute. Da die VP Bank als systemrelevant eingestuft wird, steigt entsprechend den erwähnten neuen Eigenmittelanforderungen nach Basel III (CRD IV) das Eigenmittelerfordernis ab Februar 2015 auf 13 Prozent. Die VP Bank Gruppe wird auch nach der Einführung von Basel III über ein solides Kernkapital (Tier 1 Ratio) verfügen, das ein hohes Mass an Stabilität und Sicherheit ausdrückt.

## Kundenvermögen

Die betreuten Kundenvermögen der VP Bank Gruppe beliefen sich Ende 2014 auf CHF 30.9 Mrd. Gegenüber dem Vorjahreswert von CHF 30.4 Mrd. bedeutet dies eine Zunahme um 1.8 Prozent. Die performancebedingte Vermögenszunahme durch die positive Marktentwicklung betrug CHF 1.4 Mrd.

Die VP Bank Gruppe verzeichnete im Jahr 2014 einen Netto-Abfluss von Kundengeldern in Höhe von CHF 850 Mio. (Vorjahr: Netto-Neugeldzufluss von CHF 965 Mio., einschliesslich Asset Deal mit HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA in Luxemburg). Aufgrund der regulatorischen Veränderungen, insbesondere der Steuermaterie, waren die Kundengelder erneut einem hohen Druck ausgesetzt. Im Depotbank- und Fondsgeschäft musste der Abfluss eines grossen Kunden in Kauf genommen werden. Andererseits gelang es der VP Bank Gruppe durch eine erfolgreiche Marktbearbeitung, dem Netto-Abfluss an Kundengeldern im bestehenden Geschäft entgegenzuwirken. Die generierten Zuflüsse vermochten die Abflüsse von betreuten Kundenvermögen jedoch nicht zu kompensieren. Mit der angekündigten Fusion mit der Centrum Bank werden der VP Bank Gruppe im Jahr 2015 Kundenvermögen im Umfang von rund CHF 7.1 Mrd. (Stand Anfang 2015) zufließen.

Die Custody-Vermögen verringerten sich um 15.4 Prozent auf CHF 7.6 Mrd. (Vorjahr: CHF 9.0 Mrd.). Das Kundenvermögen einschliesslich der Custody-Vermögen betrug per 31. Dezember 2014 CHF 38.6 Mrd. (Vorjahr: CHF 39.4 Mrd.)

## Erfolgsrechnung

### Bruttoerfolg

Im Vergleich zum Vorjahr nahm der Bruttoerfolg um 7.0 Prozent von CHF 239.4 Mio. auf CHF 222.7 Mio. ab. Bereinigt um die Effekte der Zinsabsicherungsgeschäfte (CHF 24.5 Mio.) konnte der Bruttoerfolg um 3.4 Prozent gesteigert werden.

Der um die Zinsabsicherungsgeschäfte bereinigte Erfolg aus dem Zinsgeschäft erhöhte sich um 4.1 Prozent von CHF 78.3 Mio. auf CHF 81.5 Mio. Aufgrund des nochmaligen Rück-

gangs des Zinsniveaus reduzierten sich im Berichtsjahr die Zinserträge aus dem Bankengeschäft. Gleichzeitig konnten die Zinserträge im Kundengeschäft leicht gesteigert werden. Die Zinsaufwände reduzierten sich um CHF 1.5 Mio. Die Zinserträge aus Finanzinstrumenten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten, erhöhten sich im Wesentlichen aufgrund von höheren Bilanzbeständen um CHF 3.1 Mio. auf CHF 15.2 Mio. Da die VP Bank kein Hedge-Accounting gemäss IFRS anwendet, beinhaltet der Erfolg aus dem Zinsgeschäft auch Wertveränderungen der Zinsabsicherungsgeschäfte. Im Jahr 2014 resultierten nicht realisierte Verluste von CHF 16.0 Mio. (Vorjahr: Bewertungsgewinne von CHF 8.5 Mio.). Aus ökonomischer Sicht ergeben sich aus den Grund- und den Sicherungsgeschäften keine Bewertungsdifferenzen.

Die gesteigerten Kundenaktivitäten setzten sich im 2014 erfreulicherweise fort. Dadurch konnte der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft um 3.8 Prozent auf CHF 118.4 Mio. erneut gesteigert werden (Vorjahr: CHF 114.1 Mio.). Die Nettocourtagen stiegen um 5.3 Prozent auf CHF 33.4 Mio. (Vorjahr: CHF 31.8 Mio.). Die starke Zunahme der Fondsmanagementgebühren um CHF 6.7 Mio. auf CHF 62.8 Mio. resp. 12.0 Prozent steht im Zusammenhang mit dem übernommenen Fondsgeschäft der HSBC Trinkaus Investment Managers in Luxemburg. Der Kommissionsertrag aus dem übrigen Dienstleistungsgeschäft konnte um CHF 3.6 Mio. auf CHF 17.7 Mio. gesteigert werden. Der übrige Kommissions- und Dienstleistungsaufwand stieg um CHF 7.6 Mio. auf CHF 49.7 Mio. Diese Zunahme steht im Wesentlichen im Zusammenhang mit weitervergüteten Fondsmanagementgebühren.

Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft konnte im Jahr 2014 um 30.0 Prozent von CHF 19.5 Mio. auf CHF 25.4 Mio. gesteigert werden. Der Handel im Auftrag von Kunden konnte dabei um 19.0 Prozent auf CHF 29.6 Mio. (Vorjahr: CHF 24.9 Mio.) erhöht werden. Im Vergleich zum Vorjahr verbesserte sich der Wertschriftenhandel um CHF 1.1 Mio. Aus dem Wertschriftenhandel resultiert im Jahr 2014 aufgrund von Absicherungsgeschäften der Finanzanlagen ein negatives Ergebnis von CHF 4.2 Mio. (Vorjahr: CHF -5.4 Mio.). Den Wertveränderungen aus Absicherungen stehen Bewertungserfolge bei den abgesicherten Grundgeschäften gegenüber.

2014 wurde ein Erfolg aus Finanzanlagen in Höhe von CHF 12.5 Mio. (Vorjahr: CHF 16.3 Mio.) erzielt. Der Grossteil daraus resultiert einerseits aus Bewertungserfolgen und andererseits aus Zinserträgen.

### Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand konnte gegenüber dem Vorjahr um 1.6 Prozent auf CHF 165.3 Mio. gesenkt werden.

Im Vergleich zum Vorjahr verringerte sich der Personalaufwand um CHF 3.5 Mio. oder um 2.9 Prozent auf CHF 118.5 Mio. Dieser Rückgang ist auf den leicht tieferen Personalbestand zurückzuführen. Ende 2014 beschäftigte die VP Bank Gruppe teilzeitbereinigt 695 (Vorjahr: 706) Mitarbeitende.

Der Sachaufwand erhöhte sich im Jahr 2014 um 1.7 Prozent von CHF 46.0 Mio. auf CHF 46.8 Mio. Dank strikter Kosten-

disziplin konnten einerseits bei verschiedenen Aufwandpositionen Einsparungen erzielt werden, andererseits erhöhten sich die Honorare um CHF 1.1 Mio. auf CHF 9.1 Mio. Die höheren Aufwendungen stehen im Zusammenhang mit Projekten zur Erreichung der Wachstumsziele und insbesondere auch mit der angekündigten Fusion mit der Centrum Bank AG.

Die Abschreibungen lagen um CHF 2.3 Mio. oder um 8.6 Prozent über der Vorjahresperiode und betragen CHF 29.3 Mio., wobei diese Zunahme hauptsächlich auf die planmässigen Abschreibungen auf den immateriellen Vermögenswerten im Rahmen des Asset Deals mit der HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA zurückzuführen ist.

Die Aufwände für Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste betragen CHF 7.4 Mio. (Vorjahr: CHF 6.4 Mio.). Die Erhöhung ist insbesondere auf höhere Wertberichtigungen auf Kreditrisiken zurückzuführen, wobei auf Einzel- wie auch Pauschalwertberichtigungen höhere Wertberichtigungen gebildet wurden. Andererseits konnten nicht mehr notwendige Wertberichtigungen im Umfang von CHF 8.0 Mio. (Vorjahr: CHF 4.0 Mio.) aufgelöst werden. Darin enthalten ist auch die im Vorjahr gebildete Rückstellung im Zusammenhang mit dem US-Programm, aus welchem sich die VP Bank (Schweiz) AG nach umfassenden Abklärungen zurückgezogen hat.

### Konzerngewinn

Der Konzerngewinn beträgt CHF 20.0 Mio. (Vorjahr: CHF 38.7 Mio.). Der Konzerngewinn pro Inhaberaktie reduzierte sich von CHF 6.58 auf CHF 3.45 im Berichtsjahr 2014.

### Gesamtergebnis

Das Gesamtergebnis umfasst alle verbuchten Erträge und Aufwendungen in der Erfolgsrechnung und im Eigenkapital. Die VP Bank Gruppe erzielte ein Gesamtergebnis von CHF 0.5 Mio., gegenüber CHF 28.7 Mio. im Vorjahr. Der Rückgang ist im Wesentlichen mit versicherungsmathematischen Anpassungen bei den Vorsorgeeinrichtungen zu begründen, welche direkt im Eigenkapital verbucht werden.

## Bilanz

Die Bilanzsumme blieb unverändert bei CHF 11.2 Mrd. Ebenso blieben die Kundengelder auf der Passivseite unverändert bei CHF 9.6 Mrd. Auf der Aktivseite erhöhten sich die flüssigen Mittel nochmals deutlich auf CHF 1.9 Mrd. (31.12.2013: CHF 1.4 Mrd.), was eine sehr komfortable Liquiditätsausstattung der VP Bank bedeutet. Die Erhöhung der liquiden Mittel erfolgte zu Lasten der Forderungen gegenüber Banken, welche um weitere CHF 1.2 Mrd. auf CHF 3.3 Mrd. reduziert wurden. Gleichzeitig wurden die Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten, von CHF 776.2 Mio. im Vorjahr um CHF 297.9 Mio. auf CHF 1.1 Mrd. im Jahr 2014 (plus 38.4 Prozent) erhöht.

Die VP Bank setzt unverändert auf ein qualitatives Wachstum der Kundenausleihungen sowie auf eine hohe Disziplin und

Kontrolle bei der Kreditvergabe. Die Kundenausleihungen stiegen ab Jahresbeginn 2014 um CHF 337.3 Mio. auf CHF 4.3 Mrd. per 31. Dezember 2014. Die Zunahme erfolgte etwa je zur Hälfte auf Hypothekarforderungen und Kredite mit anderen Deckungen. Die Hypothekarforderungen verzeichneten eine Zunahme von 6.1 Prozent auf CHF 2.9 Mrd.

Das Konzerneigenkapital der VP Bank Gruppe belief sich Ende 2014 auf CHF 868.5 Mio. (Ende 2013: CHF 888.7 Mio.). Die Abnahme von CHF 20.3 Mio. ist im Wesentlichen mit versicherungsmathematischen Anpassungen bei den Vorsorgeeinrichtungen zu begründen. Per 31. Dezember 2014 betrug die Tier 1 Ratio 20.5 Prozent (Vorjahr: 20.4 Prozent).

## Ausblick

Der Entscheid der SNB von Mitte Januar 2015, die Mindestkursgrenze gegenüber dem Euro aufzugeben, hat nachhaltigen Einfluss auf das Kapitalmarktumfeld. Nicht nur an den Währungsmärkten kam es zu Verschiebungen, auch das Zinsniveau bewegte sich am kurzen und langen Ende nochmals nach unten. Auch ausserhalb des Währungsraumes Schweiz werden die Notenbanken weiterhin über einen starken Markteinfluss verfügen. Die Geldpolitik bleibt global zwar expansiv, regional bestehen jedoch grosse Unterschiede. Wir erachten Anleihen als unattraktiv. Aktien dürften trotz gestiegener Bewertungen vom Anlagentstand profitieren.

Für das Geschäftsjahr 2015 rechnet die VP Bank Gruppe mit anhaltenden Unsicherheiten. Die Auflösung des Euro-Mindestkurses zum Schweizer Franken und die Verschiebung des Dreimonats-Libor-Zielbandes durch die SNB im Januar 2015 haben zu grossen Verwerfungen an den Märkten geführt. Dieses schwierige Umfeld wird die VP Bank Gruppe stark fordern und den Geschäftsverlauf massgeblich beeinflussen. Die VP Bank Gruppe ist gut aufgestellt und begegnet diesen Anforderungen mit konkreten Massnahmen. Zusammen mit Mitarbeitenden und Kunden bestreitet sie konsequent den eingeschlagenen Weg in eine erfolgreiche Zukunft.

Der Transformationsprozess in den Bereichen der Steuertransparenz und des automatischen Austausches von Steuerinformationen sind Entwicklungen, welche die VP Bank und den Finanzplatz Liechtenstein in den nächsten Jahren stark beschäftigen werden. Mit der Fusion der VP Bank und der Centrum Bank hat die VP Bank ein starkes Bekenntnis zum Finanzplatz Liechtenstein gegeben. Aufgrund des Geschäftsmodells mit vergleichbaren Kernkompetenzen, Zielmärkten und Kundenstrukturen erachtet die VP Bank die Centrum Bank als ideale Ergänzung für eine erfolgreiche Zukunft der Gruppe. Aufgrund der gleichzeitig vorgesehenen Aktienkapitalerhöhung wird eine weitere verlässliche und langfristig orientierte liechtensteinische Familie Ankeraktionärin der VP Bank. Zudem werden durch diese Transaktionen die eigenen Mittel nicht wesentlich beeinflusst. Die hohe Eigenmittelausstattung bildet eine gesunde Basis für die VP Bank Gruppe, um künftig eine aktive Rolle im Konsolidierungsprozess der Banken wahrnehmen zu können.

# Konsolidierte Erfolgsrechnung

in CHF 1'000	Anhang	2014	2013	Veränderung absolut	Veränderung in %
Zinsertrag		80'930	103'756	-22'826	-22.0
Zinsaufwand		15'379	16'883	-1'504	-8.9
<b>Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft</b>	<b>1</b>	<b>65'551</b>	<b>86'873</b>	<b>-21'322</b>	<b>-24.5</b>
Kommissionsertrag		174'065	160'648	13'417	8.4
Kommissionsaufwand		55'647	46'537	9'110	19.6
<b>Total Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft</b>	<b>2</b>	<b>118'418</b>	<b>114'111</b>	<b>4'307</b>	<b>3.8</b>
Erfolg Handelsgeschäft	3	25'363	19'511	5'852	30.0
Erfolg Finanzanlagen	4	12'493	16'267	-3'774	-23.2
Übriger Erfolg	5	832	2'633	-1'801	-68.4
<b>Bruttoerfolg</b>		<b>222'657</b>	<b>239'395</b>	<b>-16'738</b>	<b>-7.0</b>
Personalaufwand	6	118'499	122'006	-3'507	-2.9
Sachaufwand	7	46'772	45'970	802	1.7
<b>Geschäftsaufwand</b>		<b>165'271</b>	<b>167'976</b>	<b>-2'705</b>	<b>-1.6</b>
<b>Bruttogewinn</b>		<b>57'386</b>	<b>71'419</b>	<b>-14'033</b>	<b>-19.6</b>
Abschreibungen	8	29'348	27'033	2'315	8.6
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	9	7'416	6'355	1'061	16.7
<b>Gewinn vor Steuern aus fortgeführter Geschäftstätigkeit</b>		<b>20'622</b>	<b>38'031</b>	<b>-17'409</b>	<b>-45.8</b>
Gewinnsteuern	10a	597	2'306	-1'709	-74.1
<b>Konzerngewinn aus fortgeführter Geschäftstätigkeit</b>		<b>20'025</b>	<b>35'725</b>	<b>-15'700</b>	<b>-43.9</b>
<b>Aufgegebene Geschäftstätigkeiten</b>					
Gewinn nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftstätigkeiten	45	0	2'962	-2'962	-100.0
<b>Konzerngewinn</b>		<b>20'025</b>	<b>38'687</b>	<b>-18'662</b>	<b>-48.2</b>
<b>zuzuschreiben auf Aktionäre der VP Bank AG, Vaduz</b>					
Konzerngewinn aus fortgeführter Geschäftstätigkeit		20'025	35'725	-15'700	-43.9
Konzerngewinn aus aufgegebenen Geschäftstätigkeiten		0	2'394	-2'394	-100.0
<b>Konzerngewinn zuzuschreiben auf Aktionäre der VP Bank AG, Vaduz</b>		<b>20'025</b>	<b>38'119</b>	<b>-18'094</b>	<b>-47.5</b>
<b>Minderheiten</b>					
Konzerngewinn aus fortgeführter Geschäftstätigkeit		0	0	0	n.a.
Konzerngewinn aus aufgegebenen Geschäftstätigkeiten		0	568	-568	-100.0
<b>Konzerngewinn zuzuschreiben auf Minderheiten</b>		<b>0</b>	<b>568</b>	<b>-568</b>	<b>-100.0</b>
<b>Unverwässerter Konzerngewinn pro Aktie der VP Bank AG, Vaduz</b>					
Unverwässerter Konzerngewinn pro Inhaberaktie		3.45	6.58		
Unverwässerter Konzerngewinn pro Namenaktie		0.34	0.66		
Unverwässerter Konzerngewinn pro Inhaberaktie aus fortgeführter Geschäftstätigkeit		3.45	6.17		
Unverwässerter Konzerngewinn pro Namenaktie aus fortgeführter Geschäftstätigkeit		0.34	0.62		
<b>Verwässerter Konzerngewinn pro Aktie der VP Bank AG, Vaduz</b>					
Verwässerter Konzerngewinn pro Inhaberaktie		3.45	6.58		
Verwässerter Konzerngewinn pro Namenaktie		0.34	0.66		
Verwässerter Konzerngewinn pro Inhaberaktie aus fortgeführter Geschäftstätigkeit		3.45	6.17		
Verwässerter Konzerngewinn pro Namenaktie aus fortgeführter Geschäftstätigkeit		0.34	0.62		

# Konsolidierte Gesamtergebnisrechnung

in CHF 1'000	2014	2013	Veränderung absolut	Veränderung in %
<b>Konzerngewinn</b>	<b>20'025</b>	<b>38'687</b>	<b>-18'662</b>	<b>-48.2</b>
<b>Sonstiges Ergebnis, nach Steuern</b>				
Sonstiges Ergebnis, das bei Realisierung in die Erfolgsrechnung transferiert wird				
• Veränderungen der Währungsumrechnungsdifferenzen	7'458	-1'901	9'359	n.a.
• Vom Eigenkapital in die Erfolgsrechnung transferierte Währungsumrechnungsdifferenzen	0	1'854	-1'854	n.a.
<b>Total sonstiges Ergebnis, das bei Realisierung in die Erfolgsrechnung transferiert wird</b>	<b>7'458</b>	<b>-47</b>	<b>7'505</b>	<b>n.a.</b>
Sonstiges Ergebnis, das nicht in die Erfolgsrechnung transferiert wird				
• Wertveränderungen der Finanzinstrumente FVTOCI	-752	-4'055	3'303	n.a.
• Versicherungsmathematischer Erfolg aus leistungsorientierten Plänen	-26'188	-5'875	-20'313	n.a.
<b>Total sonstiges Ergebnis, das nicht in die Erfolgsrechnung transferiert wird</b>	<b>-26'940</b>	<b>-9'930</b>	<b>-17'010</b>	<b>n.a.</b>
<b>Gesamtergebnis im Eigenkapital</b>	<b>-19'482</b>	<b>-9'977</b>	<b>-9'505</b>	<b>n.a.</b>
<b>Gesamtergebnis in der Erfolgsrechnung und im Eigenkapital</b>	<b>543</b>	<b>28'710</b>	<b>-28'167</b>	<b>-98.1</b>
Zuzuschreiben auf Minderheitsanteile	0	568	-568	-100.0
Zuzuschreiben auf Aktionäre der VP Bank AG, Vaduz	543	28'142	-27'599	-98.1

# Konsolidierte Bilanz

## Aktiven

in CHF 1'000	Anhang	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung absolut	Veränderung in %
Flüssige Mittel	13	1'926'968	1'377'407	549'561	39.9
Forderungen aus Geldmarktpapieren	14	22'027	23'227	-1'200	-5.2
Forderungen gegenüber Banken	15/16	3'282'226	4'502'014	-1'219'788	-27.1
Forderungen gegenüber Kunden	15/16	4'263'943	3'926'676	337'267	8.6
Handelsbestände	17	189	2'622	-2'433	-92.8
Derivative Finanzinstrumente	18	56'126	35'738	20'388	57.0
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	19	371'241	346'405	24'836	7.2
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	20	1'074'109	776'223	297'886	38.4
Assoziierte Gesellschaften	21	65	41	24	58.5
Sachanlagen	22	112'617	117'179	-4'562	-3.9
Goodwill und andere immaterielle Vermögenswerte	23	38'407	53'221	-14'814	-27.8
Steuerforderungen	10c	569	14	555	n.a.
Latente Steuerforderungen	10b	16'236	11'319	4'917	43.4
Rechnungsabgrenzungen		24'597	21'086	3'511	16.7
Sonstige Aktiven	24	15'337	13'646	1'691	12.4
<b>Total Aktiven</b>		<b>11'204'657</b>	<b>11'206'818</b>	<b>-2'161</b>	<b>0.0</b>

## Passiven

in CHF 1'000	Anhang	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung absolut	Veränderung in %
Verpflichtungen gegenüber Banken		304'054	224'174	79'880	35.6
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		859'101	880'459	-21'358	-2.4
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden		8'586'926	8'524'194	62'732	0.7
Derivative Finanzinstrumente	18	45'917	52'740	-6'823	-12.9
Kassenobligationen	25	193'309	243'722	-50'413	-20.7
Anleihen	26	199'370	198'936	434	0.2
Steuerverpflichtungen	10c	2'467	1'780	687	38.6
Latente Steuerverpflichtungen	10b	8'755	9'901	-1'146	-11.6
Rechnungsabgrenzungen		22'994	25'975	-2'981	-11.5
Sonstige Passiven	27	104'177	146'236	-42'059	-28.8
Rückstellungen	28	9'130	9'958	-828	-8.3
<b>Total Fremdkapital</b>		<b>10'336'200</b>	<b>10'318'075</b>	<b>18'125</b>	<b>0.2</b>
Aktienkapital	30	59'148	59'148	0	0.0
Abzüglich eigene Aktien	31	-21'017	-25'903	4'886	-18.9
Kapitalreserven		-17'173	-11'803	-5'370	45.5
Gewinnreserven		875'240	901'748	-26'508	-2.9
Wertveränderungen der Finanzinstrumente FVTOCI		-9'793	-9'041	-752	8.3
Umrechnungsdifferenzen		-17'948	-25'406	7'458	-29.4
Eigene Mittel der Aktionäre der VP Bank AG, Vaduz		868'457	888'743	-20'286	-2.3
Minderheitsanteile	29/46	0	0	0	n.a.
<b>Total Eigenkapital</b>		<b>868'457</b>	<b>888'743</b>	<b>-20'286</b>	<b>-2.3</b>
<b>Total Passiven</b>		<b>11'204'657</b>	<b>11'206'818</b>	<b>-2'161</b>	<b>0.0</b>

# Konsolidierte Eigenkapitalentwicklung

in CHF 1'000	Aktienkapital	Eigene Aktien	Kapitalreserven	Gewinnreserven	Wertveränderungen der Finanzinstrumente FVTOCI	Versicherungsmathematischer Erfolg aus leistungsorientierten Plänen	Umrechnungsdifferenzen	Eigene Mittel der Aktionäre der VP Bank AG, Vaduz	Minderheitsanteile	Total Eigenkapital
<b>Total Eigenkapital 01.01.2014</b>	<b>59'148</b>	<b>-25'903</b>	<b>-11'803</b>	<b>933'176</b>	<b>-9'041</b>	<b>-31'428</b>	<b>-25'406</b>	<b>888'743</b>	<b>0</b>	<b>888'743</b>
Sonstiges Ergebnis, nach Steuern										
Währungsumrechnungsdifferenzen							7'458	7'458		7'458
In die Erfolgsrechnung transferierte Währungsumrechnungsdifferenzen								0		0
Wertveränderungen der Finanzinstrumente FVTOCI					-752			-752		-752
Versicherungsmathematischer Erfolg aus leistungsorientierten Plänen						-26'188		-26'188		-26'188
Konzernerfolg				20'025				20'025		20'025
<b>Total erfasstes Ergebnis 31.12.2014</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>20'025</b>	<b>-752</b>	<b>-26'188</b>	<b>7'458</b>	<b>543</b>	<b>0</b>	<b>543</b>
Gewinnverwendung 2013				-20'345				-20'345		-20'345
Managementbeteiligungsplan (LTI)			-1'274					-1'274		-1'274
Veränderung eigene Aktien <sup>1</sup>		4'886	-4'096					790		790
<b>Total Eigenkapital 31.12.2014</b>	<b>59'148</b>	<b>-21'017</b>	<b>-17'173</b>	<b>932'856</b>	<b>-9'793</b>	<b>-57'616</b>	<b>-17'948</b>	<b>868'457</b>	<b>0</b>	<b>868'457</b>
<b>Total Eigenkapital 01.01.2013</b>	<b>59'148</b>	<b>-33'493</b>	<b>-10'923</b>	<b>903'689</b>	<b>-4'986</b>	<b>-25'553</b>	<b>-16'796</b>	<b>871'086</b>	<b>17'741</b>	<b>888'827</b>
Sonstiges Ergebnis, nach Steuern										
Währungsumrechnungsdifferenzen							-1'901	-1'901		-1'901
In die Erfolgsrechnung transferierte Währungsumrechnungsdifferenzen							1'854	1'854		1'854
Wertveränderungen der Finanzinstrumente FVTOCI					-4'055			-4'055		-4'055
Versicherungsmathematischer Erfolg aus leistungsorientierten Plänen						-5'875		-5'875		-5'875
Konzernerfolg				38'119				38'119	568	38'687
<b>Total erfasstes Ergebnis 31.12.2013</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>38'119</b>	<b>-4'055</b>	<b>-5'875</b>	<b>-47</b>	<b>28'142</b>	<b>568</b>	<b>28'710</b>
Verkauf/Kauf Tochtergesellschaften <sup>2</sup>				5'857			-8'563	-2'706	-17'063	-19'769
Gewinnverwendung 2012				-14'489				-14'489	-1'246	-15'735
Managementbeteiligungsplan (LTI)			2'092					2'092		2'092
Veränderung eigene Aktien <sup>1</sup>		7'590	-2'972					4'618		4'618
<b>Total Eigenkapital 31.12.2013</b>	<b>59'148</b>	<b>-25'903</b>	<b>-11'803</b>	<b>933'176</b>	<b>-9'041</b>	<b>-31'428</b>	<b>-25'406</b>	<b>888'743</b>	<b>0</b>	<b>888'743</b>

<sup>1</sup> Details zu den Transaktionen mit den eigenen Aktien gehen aus Anhang 31 hervor.

<sup>2</sup> Details zu den Transaktionen finden sich im Anhang 45 und 46.

# Konsolidierte Geldflussrechnung

in CHF 1'000	Anhang	2014	2013
<b>Geldfluss aus operativer Tätigkeit</b>			
Konzerngewinn aus fortgeführter Geschäftstätigkeit		20'025	35'725
Gewinn nach Steuern aus aufgebener Geschäftstätigkeit	45	0	2'962
<b>Überleitung zum Geldfluss aus operativer Geschäftstätigkeit</b>			
Nicht zahlungswirksame Positionen im Konzernergebnis			
• Abschreibungen	22, 23	29'348	27'033
• Bildung der Pensionsrückstellungen	41	29'300	8'457
• Bildung/Auflösung von weiteren Rückstellungen	28	1'630	-4'714
• Nicht realisierter Erfolg auf Finanzinstrumenten, bewertet zum Fair Value	4	-2'530	-5'702
• Nicht realisierter Erfolg auf Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	4	3'205	1'140
• Latente Gewinnsteuern	10b	-2'061	568
Nettozunahme/-abnahme des Bankgeschäfts			
• Forderungen/Verpflichtungen gegenüber Banken, netto		1'035'219	87'933
• Handelsbestände inkl. Wiederbeschaffungswerte, netto		-22'291	-19'506
• Forderungen/Verpflichtungen gegenüber Kunden		-366'449	508'472
• Rechnungsabgrenzungen und übrige Aktiven		-73'119	4'352
• Rechnungsabgrenzungen und übrige Verpflichtungen		-5'190	70'848
Bezahlte Ertragssteuern	10a	-703	-1'844
Wechselkurseinflüsse aus konzerninternen Zahlungen		14'415	-5'528
<b>Geldfluss aus operativer Tätigkeit</b>		<b>660'799</b>	<b>710'196</b>
<b>Geldfluss aus Investitionstätigkeit</b>			
Kauf von Finanzinstrumenten, bewertet zum Fair Value	17, 19	-145'740	-53'394
Erlös aus Verkauf/Verfall von Finanzinstrumenten, bewertet zum Fair Value	4	69'927	137'751
Kauf von Finanzinstrumenten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	20	-351'622	-367'760
Erlös aus Verkauf/Verfall von Finanzinstrumenten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	4	138'189	87'907
Erwerb von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	22, 23	-9'564	-19'209
Veräusserung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	22, 23	11	0
Erwerb von Tochtergesellschaften	46	-13'436	0
Veräusserung von Tochtergesellschaften	45, 46	50	800
<b>Netto-Geldfluss aus Investitionstätigkeit</b>		<b>-312'185</b>	<b>-213'905</b>
<b>Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit</b>			
Kauf von eigenen Aktien	31	-7'787	-15'925
Erlös aus Verkauf von eigenen Aktien		3'842	18'037
Dividendenausschüttung	12	-20'345	-14'489
Ausgabe/Rücknahme von Kassenobligationen	25	-50'413	-40'648
Dividendenzahlungen an Minderheiten		0	-1'246
<b>Netto-Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit</b>		<b>-74'703</b>	<b>-54'271</b>
Auswirkungen der Währungsumrechnung			
		9'981	-13'842
<b>Netto-Zunahme des Zahlungsmittelbestandes</b>		<b>283'892</b>	<b>428'177</b>
Zahlungsmittelbestand am Anfang des Geschäftsjahres	36	2'330'575	1'902'397
Zahlungsmittelbestand am Ende des Geschäftsjahres	36	2'614'467	2'330'575
<b>Netto-Zunahme des Zahlungsmittelbestandes</b>		<b>283'892</b>	<b>428'177</b>

Konsolidierte Geldflussrechnung (Fortsetzung)

in CHF 1'000	2014	2013
<b>Der Zahlungsmittelbestand umfasst per 31.12.</b>		
Flüssige Mittel	36	1'926'968
Forderungen aus Geldmarktpapieren	36	22'027
Forderungen gegenüber Banken auf Sicht	36	665'472
<b>Total Zahlungsmittelbestand</b>	<b>2'614'467</b>	<b>2'330'575</b>
<b>Konsolidierte Geldflussrechnung (zusammengefasst)</b>		
<b>Zahlungsmittelbestand zu Beginn des Geschäftsjahres</b>	<b>2'330'575</b>	<b>1'902'397</b>
Geldfluss aus operativer Geschäftstätigkeit nach Steuern	660'799	710'196
Geldfluss aus Investitionstätigkeit	-312'185	-213'905
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	-74'703	-54'271
Auswirkungen der Währungsumrechnung	9'981	-13'842
<b>Zahlungsmittelbestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>2'614'467</b>	<b>2'330'575</b>
<b>Geldfluss aus operativer Geschäftstätigkeit aus Zinsen und Dividenden</b>		
Bezahlte Zinsen	-15'880	-17'225
Erhaltene Zinsen	96'315	110'379
Erhaltene Dividenden	2'419	3'553

Forderungen gegenüber Banken auf Sicht werden zu Tagessätzen oder in kurzfristigen Geldanlagen zwischen einem Tag und drei Monaten angelegt bzw. verzinst, je nach Liquiditätsbedarf der VP Bank Gruppe. Die Zinssätze richten sich nach den entsprechenden Marktsätzen. Forderungen aus Geldmarktpapieren haben eine Ursprungslaufzeit von maximal drei Monaten. Der Fair Value des Zahlungsmittelbestandes beträgt CHF 2'614.5 Mio. (Vorjahr: CHF 2'330.6 Mio.).

# Rechnungslegungsgrundsätze und Erläuterungen

## 1. Grundlage der Rechnungslegung

Die VP Bank AG mit Sitz in Vaduz, Liechtenstein, wurde 1956 gegründet und gehört zu den drei grössten Banken Liechtensteins. Heute verfügt die VP Bank Gruppe über Tochtergesellschaften in Zürich, Luxemburg, auf den British Virgin Islands, Singapur und Hongkong sowie über Repräsentanzen in Moskau und Hongkong. Die VP Bank Gruppe beschäftigte per 31. Dezember 2014 teilzeitbereinigt 694.9 Personen (per Ende Vorjahr: 705.8 Personen).

Zu den Kernaktivitäten der VP Bank Gruppe gehören die Vermögensverwaltung und Anlageberatung für private und institutionelle Anleger sowie das Kreditgeschäft.

Der Ausweis der Werte in der Jahresrechnung erfolgt in 1'000 Schweizer Franken. Die Jahresrechnung 2014 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt. Die IFRS enthalten Richtlinien, die vom Management der VP Bank Gruppe bei der Erstellung der Konzernrechnung Annahmen und Schätzungen erfordern. Die wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze sind in diesem Teil beschrieben, um aufzuzeigen, wie ihre Anwendung die ausgewiesenen Ergebnisse und Informationen der VP Bank Gruppe beeinflusst.

### Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine für das Geschäftsjahr 2014 wesentlichen bilanz- oder erfolgswirksamen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag zu verzeichnen.

Der Verwaltungsrat hat die Konzernrechnung an seiner Sitzung vom 19. Februar 2015 behandelt, genehmigt und zur Veröffentlichung freigegeben. Diese Konzernrechnung wird der Generalversammlung vom 24. April 2015 zur Genehmigung vorgelegt.

Die VP Bank Gruppe setzt weiter auf akquisitorisches Wachstum. Nach Erhalt der aufsichtsrechtlichen Genehmigung durch die Finanzmarktaufsicht Liechtenstein (FMA) hat die VP Bank AG, Vaduz, per 7. Januar 2015 die Aktien der Centrum Bank AG, Vaduz, zu einem Preis von CHF 60 Mio. vollumfänglich erworben. Die Centrum Bank AG, Vaduz, wird mit diesem Schritt zu einer 100-prozentigen Tochtergesellschaft der VP Bank AG, Vaduz. Die rechtliche Fusion zwischen der VP Bank AG und der Centrum Bank AG wird am 30. April 2015 vollzogen. Die Purchase Price Allocation (unter IFRS) im Zusammenhang mit dem Kauf der Centrum Bank ist momentan in Arbeit. Die definitive Berechnung und Offenlegung der erforderlichen Finanzinformationen zu übernommenen Aktiven und Passiven sowie eines allfälligen Goodwills oder «bargain purchase» aus der Fusion mit der Centrum Bank

werden im Halbjahresbericht per 30. Juni 2015 veröffentlicht. Die konsolidierte Berichterstattung erfolgt erstmals per Stichtag 30. Juni 2015.

Die Marxer Stiftung für Bankwerte, bisherige Alleineigentümerin der Centrum Bank AG wird sich im Gegenwart des Aktienkaufpreises an der VP Bank AG beteiligen. Hierfür wird der Verwaltungsrat der VP Bank AG, Vaduz, auf den 10. April 2015 eine ausserordentliche Generalversammlung einberufen und eine entsprechende Kapitalerhöhung beantragen.

Die Auflösung des Euro-Mindestkurses zum Schweizer Franken und die Verschiebung des Dreimonats-Libor-Zielbandes durch die SNB im Januar 2015 haben keinen Einfluss auf die Konzernrechnung 2014. Sie haben aber zu grossen Verwerfungen an den Märkten geführt. Dieses schwierige Umfeld wird die VP Bank Gruppe stark fordern und den Geschäftsverlauf beeinflussen. Die VP Bank Gruppe ist gut aufgestellt und begegnet diesen Anforderungen mit konkreten Massnahmen.

Die Umsetzung des Regelwerks Basel III erfolgt in Liechtenstein per 1. Februar 2015 und stellt strengere Kapital- und Liquiditätsanforderungen an die Kreditinstitute. Die VP Bank wird in Liechtenstein als systemrelevante Bank einen zusätzlichen Kapitalpuffer zu erfüllen haben. Mit 20.5 Prozent verfügt die VP Bank über eine Tier 1 Ratio, die deutlich über das ab 1. Februar 2015 unter Basel III in Liechtenstein geforderte Mass von 13 Prozent hinausgeht und weiterhin ein hohes Mass an Stabilität und Sicherheit ausdrückt.

## 2. Annahmen und Schätzungsunsicherheiten

Die IFRS enthalten Richtlinien, die vom Management der VP Bank Gruppe bei der Erstellung der Konzernrechnung Annahmen und Schätzungen erfordern. Die Annahmen und Schätzungen werden kontinuierlich überprüft und basieren auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren, inklusive Erwartungen aus wahrscheinlichen künftigen Ereignissen. Die effektiven künftigen Ergebnisse können von diesen Schätzungen abweichen.

### Gefährdete Ausleihungen

Für alle gefährdeten Forderungen wird mindestens einmal jährlich eine Bonitätsprüfung vorgenommen. Falls sich im Vergleich zu früheren Schätzungen Änderungen bezüglich Betrag und Zeitpunkt der erwarteten künftigen Zahlungsströme ergeben, wird die Wertberichtigung für Kreditrisiken

angepasst. Der Wertminderungsbetrag bemisst sich im Wesentlichen nach der Differenz zwischen dem Buchwert und dem voraussichtlich einbringlichen Betrag unter Berücksichtigung des Liquidationserlöses aus der Verwertung allfälliger Sicherheiten. Eine Veränderung des Barwertes der geschätzten künftigen Geldflüsse um +/-5 Prozent würde den Wertberichtigungsbetrag um CHF 0.6 Mio. (Vorjahr: CHF 1.0 Mio.) erhöhen bzw. reduzieren.

### Änderungen der Schätzungen

Es wurden keine wesentlichen Schätzungsänderungen vorgenommen oder angewendet.

## 3. Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze

### 3.1. Konsolidierungsgrundsätze

#### Voll konsolidierte Gesellschaften

Die konsolidierte Rechnung umfasst die Abschlüsse der VP Bank AG, Vaduz, sowie deren Tochtergesellschaften, die alle als eine wirtschaftliche Einheit dargestellt werden. Tochtergesellschaften, die direkt oder indirekt von der VP Bank Gruppe kontrolliert werden, sind konsolidiert. Tochtergesellschaften werden ab dem Zeitpunkt konsolidiert, an welchem die Kontrolle übergeht, und zu dem Zeitpunkt dekonsolidiert, an dem die Kontrolle endet.

#### Änderungen im Konsolidierungskreis

2013 wurden die Beteiligungen an der IGT Intergestions Trust reg, Vaduz, der Proventus Treuhand und Verwaltung AG, Vaduz, der FIB Finanz- und Beteiligungs-AG, Vaduz sowie die 60-Prozent-Beteiligung an der VP Bank and Trust Company (BVI) Limited, Tortola, verkauft. Diese Gesellschaften sind aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden. Der Anteil an der VP Bank (BVI) Ltd, Tortola, wurde von 60 Prozent auf 100 Prozent erhöht.

#### Methode der Kapitalkonsolidierung

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Acquisition-Methode. Dabei wird das Eigenkapital der konsolidierten Gesellschaft zum Erwerbszeitpunkt bzw. zum Zeitpunkt der Gründung mit dem Buchwert der Beteiligung bei der Muttergesellschaft verrechnet.

Nach der Erstkonsolidierung werden Veränderungen aus der Geschäftstätigkeit, welche in der Abrechnungsperiode im Periodenergebnis der Konzernrechnung enthalten sind, den Gewinnreserven zugewiesen. Die Auswirkungen konzerninterner Geschäfte werden bei der Erstellung der konsolidierten Jahresrechnung eliminiert.

Die Minderheitsanteile am Eigenkapital und am Konzernergebnis werden in der konsolidierten Bilanz und Erfolgsrechnung separat ausgewiesen.

### Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften

Beteiligungen, auf welche die VP Bank Gruppe einen massgeblichen Einfluss hat, werden nach der Equity-Methode bilanziert. Ein massgeblicher Einfluss wird in der Regel dann angenommen, wenn die VP Bank Gruppe direkt oder indirekt 20 bis 50 Prozent der Stimmrechte hält.

Bei der Equity-Methode werden die Anteile an einem Unternehmen bei Erwerb zu Anschaffungskosten bilanziert. Nach dem Erwerb wird der Buchwert der assoziierten Gesellschaft jeweils um den Anteil der Gruppe am Gewinn oder Verlust und an den erfolgsneutralen Veränderungen des Eigenkapitals der assoziierten Gesellschaft erhöht bzw. vermindert.

Nach Anwendung der Equity-Methode ermittelt der Konzern, ob es erforderlich ist, einen zusätzlichen Wertminderungsaufwand für die Anteile des Konzerns an assoziierten Unternehmen zu erfassen. Der Konzern ermittelt an jedem Abschlussstichtag, ob objektive Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass der Anteil an einem assoziierten Unternehmen wertgemindert sein könnte. Ist dies der Fall, so wird die Differenz zwischen dem erzielbaren Betrag des Anteils am assoziierten Unternehmen und dem Buchwert des Anteils als Wertminderungsaufwand erfolgswirksam erfasst.

### 3.2. Allgemeine Grundsätze

#### Handelstag versus Erfüllungstag

Beim Kauf oder Verkauf von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten wird die Methode der Bilanzierung zum Handelstag angewendet. Dies bedeutet, dass Transaktionen bereits am Tag des Handels und nicht erst am Tag der Erfüllung in der Bilanz erfasst werden.

#### Abgrenzung der Erträge

Erträge aus Dienstleistungen werden erfasst, wenn die Dienstleistung erbracht wurde. Vermögensverwaltungsgebühren, Depotgebühren und ähnliche Erträge werden anteilmässig während der Dauer der Dienstleistung erfasst. Zinsen werden periodengerecht abgegrenzt und erfasst. Dividenden werden bei Zahlungseingang erfasst.

#### Fremdwährungsumrechnung

Funktionale Währung und Präsentationswährung: Der konsolidierte Finanzbericht wird in Schweizer Franken präsentiert.

Die Fremdwährungsumrechnung in die funktionale Währung erfolgt zum Wechselkurs am Tag der Transaktion. Umrechnungsdifferenzen aus solchen Transaktionen und die Erfolge aus der Umrechnung zu Bilanzstichtagskursen für monetäre finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten in Fremdwährung werden in der Erfolgsrechnung verbucht.

Nicht realisierte Wechselkursdifferenzen auf nichtmonetären Finanzaktiven sind Teil der Veränderung ihres Fair Value.

Für die Erstellung der Konzernrechnung werden die auf eine Fremdwährung lautenden Bilanzen der Konzerngesellschaften zu Stichtagskursen in Schweizer Franken umgerechnet. Für Positionen der Erfolgsrechnung, des sonstigen Ergebnisses

und der Geldflussrechnung gelangen Durchschnittskurse für die Berichtsperiode zur Anwendung. Umrechnungsdifferenzen, die sich aus den Veränderungen der Wechselkurse vom Jahresanfang bis zum Jahresende und der Abweichung zwischen dem Jahreserfolg zu Durchschnittskursen und zu Endkursen ergeben, werden im sonstigen Ergebnis erfasst.

### Gruppengesellschaften

Sämtliche Bilanzpositionen (ohne das Eigenkapital) werden zum Tageskurs des Bilanzstichtags in die Konzernwährung umgerechnet. Die einzelnen Positionen der Erfolgsrechnung werden zum Durchschnittskurs der Periode umgerechnet. Die aus der Umrechnung der Abschlüsse in fremder Währung entstehenden Umrechnungsdifferenzen werden erfolgsneutral mit dem Eigenkapital (Gewinnreserven) verrechnet.

Umrechnungsdifferenzen aus den Netto-Investitionen in ausländische Gesellschaften werden im Eigenkapital verbucht. Beim Verkauf werden solche Umrechnungsdifferenzen als Teil des Verkaufserfolgs in der Erfolgsrechnung erfasst.

Goodwill- und Fair-Value-Anpassungen aus Akquisitionen von ausländischen Gesellschaften werden als Forderungen und Verpflichtungen dieser ausländischen Gesellschaften behandelt und zu Schlusskursen am Bilanzstichtag umgerechnet.

### Inland versus Ausland

Unter «Inland» wird die Schweiz miteinbezogen.

### Zahlungsmittelbestand

Der Zahlungsmittelbestand umfasst die Positionen flüssige Mittel, Forderungen aus Geldmarktpapieren mit einer Ursprungslaufzeit von maximal drei Monaten sowie Forderungen gegenüber Banken auf Sicht.

## 3.3. Finanzinstrumente

### Allgemein

Die VP Bank Gruppe unterteilt die Finanzinstrumente, zu denen auch herkömmliche finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen sowie Eigenkapitalinstrumente gehören, wie folgt:

- Über die Erfolgsrechnung zu verbuchende Finanzinstrumente («fair value through profit or loss (FVTPL)») – «Handelsbestände» und «Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value»
- Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten

- Finanzinstrumente zum Fair Value mit Erfassung der Wertänderungen und Wertminderungen in der Gesamtergebnisrechnung («fair value through other comprehensive income» (FVTOCI))

Die Zuordnung der Finanzinstrumente erfolgt zum Zeitpunkt der erstmaligen Erfassung nach den Kriterien von IFRS 9. Die VP Bank Gruppe wendet seit dem 1. Januar 2011 IFRS 9 (2010) vorzeitig an. Falls die Hedge Bedingungen erfüllt sind, wendet die VP Bank Gruppe Hedge Accounting gemäss IFRS 9 (2013) vorzeitig ab 1. Januar 2015 an.

### Handelsbestände

Die Handelsbestände setzen sich aus Aktien, Anleihen, Edelmetallen und strukturierten Produkten zusammen. Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte werden zum Fair Value bewertet. Short-Positionen in Wertschriften werden als Verpflichtungen aus Handelsbeständen ausgewiesen. Realisierte und unrealisierte Gewinne und Verluste werden nach Abzug der zugehörigen Transaktionskosten im Erfolg aus dem Handelsgeschäft erfasst. Zinsen und Dividenden aus dem Handelsgeschäft werden im Erfolg aus dem Handelsgeschäft erfasst.

Der Fair Value basiert auf notierten Marktpreisen, wenn ein aktiver Markt vorhanden ist. Falls kein aktiver Markt vorhanden ist, wird der Fair Value anhand von Kursnotierungen von Händlern oder externen Preismodellen festgelegt.

### Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten

Anlagen, bei welchen die Zielsetzung darin besteht, die finanziellen Vermögenswerte zu halten, um damit vertragliche Zahlungsströme zu erzielen, und bei denen die vertraglich vereinbarten Zahlungsströme einzig Zinsen sowie die Rückzahlung von Teilen des Nominalwerts beinhalten, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert.

Eine zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierte Finanzanlage wird als wertgemindert eingestuft, wenn es wahrscheinlich ist, dass nicht der gesamte gemäss Vertrag geschuldete Betrag einbringlich ist. Ursachen für eine Wertminderung können gegenparteien- oder länderspezifischer Natur sein. Wenn eine Wertminderung eingetreten ist, wird der Buchwert erfolgswirksam im Erfolg Finanzanlagen auf den erzielbaren Betrag reduziert.

Zinsen werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode periodengerecht erfasst und im Erfolg Zinsgeschäft unter der Position «Zinsertrag aus Finanzinstrumenten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten» ausgewiesen.

### **Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value (FVTPL)**

Finanzinstrumente, welche die oben genannten Voraussetzungen nicht erfüllen, werden zum Fair Value bilanziert. Ein daraus resultierender Erfolg wird im Erfolg Finanzanlagen unter der Position «Erfolg auf Finanzinstrumenten, bewertet zum Fair Value», ausgewiesen.

Sofern die Kriterien gemäss IFRS 9 erfüllt sind, kann ein Finanzinstrument bei seiner erstmaligen Erfassung auch zu dieser Kategorie designiert und entsprechend bilanziert werden.

Zinsen und Dividenden werden im Erfolg Finanzanlagen unter den Positionen «Zinsertrag aus Finanzinstrumenten FVTPL» und «Dividendenertrag aus Finanzinstrumenten FVTPL» ausgewiesen.

### **Finanzinstrumente zum Fair Value mit Erfassung der Wertänderungen und Wertminderungen in der Gesamtergebnisrechnung (FVTOCI)**

Anlagen in Eigenkapitalinstrumenten werden in der Bilanz zum Fair Value angesetzt. Wertveränderungen werden erfolgswirksam erfasst, ausser in den Fällen, in denen die VP Bank Gruppe entschieden hat, diese zum Fair Value mit Erfassung der Veränderung im sonstigen Gesamtergebnis («at fair value through other comprehensive income») anzusetzen.

Dividenden werden im Erfolg aus Finanzanlagen unter der Position «Dividenden aus Finanzinstrumenten FVTOCI» ausgewiesen.

### **Banken- und Kundenausleihungen**

Forderungen gegenüber Banken und Kunden werden bei erstmaliger Erfassung zu effektiven Kosten bewertet, was dem Fair Value bei Gewährung der Ausleihungen entspricht. Die Folgebewertung erfolgt zu amortisierten Kosten, wobei die Effektivzinsmethode angewendet wird. Zinsen auf nicht überfälligen Ausleihungen werden periodengerecht abgegrenzt und nach der Effektivzinsmethode im Erfolg Zinsgeschäft ausgewiesen.

#### **Gefährdete Ausleihungen**

Gefährdete Ausleihungen sind Ausstände von Kunden und Banken, bei denen unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner seinen Verpflichtungen nachkommen kann. Ursachen für eine Wertminderung sind gegenparteien- oder länderspezifischer Natur. Zinserträge auf gefährdeten Ausleihungen werden periodengerecht abgegrenzt. Eine Wertberichtigung für Kreditrisiken wird als Herabsetzung des Buchwertes einer

Forderung in der Bilanz erfasst. Der Wertminderungsbetrag bemisst sich im Wesentlichen nach der Differenz zwischen dem Buchwert und dem voraussichtlich einbringlichen Betrag unter Berücksichtigung des Liquidationserlöses aus der Verwertung allfälliger Sicherheiten. Für Ausserbilanzpositionen, wie eine feste Zusage, wird dagegen eine Rückstellung für Kreditrisiken unter den Rückstellungen ausgewiesen. Für latent vorhandene, bisher noch nicht identifizierte Kreditrisiken auf Portfoliobasis bestehen Portfoliowertberichtigungen. Für alle gefährdeten Forderungen wird mindestens einmal jährlich eine Bonitätsprüfung vorgenommen. Falls sich im Vergleich zu früheren Schätzungen Änderungen bezüglich Betrag und Zeitpunkt der erwarteten künftigen Zahlungsströme ergeben, wird die Wertberichtigung für Kreditrisiken angepasst und unter Wertberichtigungen für Kreditrisiken bzw. Auflösung von nicht mehr notwendigen Wertberichtigungen und Rückstellungen erfolgswirksam verbucht.

#### **Überfällige Ausleihungen**

Eine Ausleiher gilt als überfällig oder ertragslos, wenn eine wesentliche vertraglich vereinbarte Zahlung 90 Tage oder länger versäumt wurde. Solche Ausleihungen werden nicht als gefährdet eingestuft, sofern davon ausgegangen wird, dass sie durch bestehende Sicherheiten noch gedeckt sind.

### **Derivative Finanzinstrumente**

Derivative Finanzinstrumente werden zum Fair Value bewertet und in der Bilanz ausgewiesen. Der Fair Value wird aufgrund von Börsennotierungen oder Optionspreismodellen ermittelt. Realisierte bzw. unrealisierte Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam verbucht.

### **Absicherungsgeschäfte (Hedge-Accounting)**

Falls die Hedge Bedingungen erfüllt sind, wendet die VP Bank Gruppe Hedge Accounting gemäss IFRS 9 (2013) vorzeitig ab 1. Januar 2015 an.

Die VP Bank setzt gemäss Risikopolitik der Gruppe bestimmte Derivate für Absicherungsgeschäfte ein. Aus ökonomischer Sicht gleichen sich die gegenläufigen Bewertungseffekte aus dem Grund- und dem Sicherungsgeschäft aus. Da diese Geschäfte aber nicht den strengen und spezifischen IFRS-Richtlinien entsprechen, kommt es buchhalterisch zu einer asymmetrischen Abbildung der Wertveränderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft. Veränderungen des Fair Value solcher Derivate werden in der entsprechenden Periode im Erfolg Handels- bzw. Zinsgeschäft ausgewiesen.

Hedge Accounting wurde weder im Berichtsjahr noch im Vorjahr angewandt.

### Ausgegebene Schuldtitel

Die Kassenobligationen werden zum Ausgabewert erfasst und zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Anleihen werden bei erstmaliger Erfassung zum Fair Value abzüglich Transaktionskosten erfasst. Der Fair Value entspricht der erhaltenen Gegenleistung. Anschliessend erfolgt die Bilanzierung zu amortisierten Kosten. Dabei wird die Effektivzinsmethode angewandt, um die Differenz zwischen Ausgabepreis und Rückzahlungsbetrag über die Laufzeit des Schuldtitels zu amortisieren.

### Eigene Aktien

Von der VP Bank Gruppe gehaltene Aktien der VP Bank AG, Vaduz, werden im Eigenkapital als eigene Aktien ausgewiesen und zu Anschaffungskosten in Abzug gebracht. Veränderungen des Fair Value werden nicht erfasst. Die Differenz zwischen dem Verkaufserlös der eigenen Aktien und den entsprechenden Anschaffungskosten wird unter den Kapitalreserven ausgewiesen.

### Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte

Repo- bzw. Reverse-Repo-Geschäfte dienen der Refinanzierung bzw. Finanzierung oder Beschaffung von Effekten einer bestimmten Gattung. Diese werden als Vorschuss gegen Deckung durch Wertschriften oder als Bareinlage mit Verpfändung von eigenen Wertschriften verbucht.

Erhaltene und gelieferte Wertpapiere werden nur dann bilanzwirksam erfasst bzw. ausgebucht, wenn die Kontrolle über die vertraglichen Rechte (Risiken und Chancen aus Eigentum), welche diese Wertschriften beinhalten, abgetreten wird. Die Fair Values der erhaltenen oder gelieferten Wertschriften werden laufend überwacht, um gegebenenfalls zusätzliche Sicherheiten gemäss den vertraglichen Vereinbarungen bereitzustellen oder einzufordern.

### Securities-Lending- und -Borrowing-Geschäfte

Die ausgeliehenen und geborgten Finanzinstrumente, die zum Fair Value bewertet werden und für welche die VP Bank Gruppe als Principal auftritt, sind in den Forderungen bzw. Verpflichtungen gegenüber Kunden und Banken bilanziert.

Securities-Lending- und -Borrowing-Geschäfte, in denen die VP Bank Gruppe als Agentin auftritt, werden in der Ausserbilanz erfasst.

Erhaltene oder bezahlte Gebühren werden im Kommissionserfolg verbucht.

## 3.4. Übrige Grundsätze

### Rückstellungen

Rückstellungen werden nur dann bilanziert, wenn die VP Bank Gruppe eine Verpflichtung gegenüber Dritten hat, welche auf ein Ereignis in der Vergangenheit zurückzuführen ist, wenn der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zur Erfüllung dieser Verpflichtung wahrscheinlich ist und wenn die Verpflichtung zuverlässig geschätzt werden kann. Ist ein Mittelabfluss nicht wahrscheinlich oder kann die Höhe der Verpflichtung nicht zuverlässig geschätzt werden, wird eine Eventualverpflichtung ausgewiesen.

### Wertminderungen im Anlagevermögen («Impairment»)

Die Werthaltigkeit von Sachanlagen und übrigen Anlagevermögen (einschliesslich Goodwill und immaterieller Vermögenswerte) wird immer dann – jedoch mindestens einmal jährlich – überprüft, wenn aufgrund von Ereignissen oder veränderten Umständen eine Überbewertung der Buchwerte möglich zu sein scheint. Wenn der Buchwert den realisierbaren Wert übersteigt, erfolgt eine Sonderabschreibung.

### Sachanlagen

In den Sachanlagen sind Bankgebäude, andere Liegenschaften, Mobilien und Maschinen sowie Informatiksysteme enthalten. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen.

Sachanlagen werden aktiviert, sofern die Anschaffungs- oder Herstellkosten verlässlich ermittelt werden können, diese die Aktivierungsgrenze übersteigen und die Sachanlagen einen künftigen wirtschaftlichen Nutzen bringen.

Die Abschreibungen erfolgen linear über die geschätzte Nutzungsdauer:

Abschreibungen	Geschätzte Nutzungsdauer
Bankgebäude und andere Liegenschaften	25 Jahre
Land	keine Abschreibung
Mobilien und Maschinen	5 bis 8 Jahre
Informatiksysteme	3 bis 7 Jahre

Abschreibungsmethoden und Nutzungsdauer werden jeweils per Jahresende überprüft.

Geringfügige Anschaffungen werden direkt dem Sachaufwand belastet. Unterhalts- und Renovierungsaufwand wird in der Regel unter dem Sachaufwand verbucht. Wenn der Aufwand substantiell ist und eine wesentliche Wertsteigerung zur Folge hat, erfolgt eine Aktivierung. Diese wird über die

Nutzungsdauer abgeschrieben. Gewinne aus der Veräusserung von Sachanlagen werden als übriger Erfolg ausgewiesen. Verluste aus Verkäufen führen zu zusätzlichen Abschreibungen auf dem Anlagevermögen.

### **Goodwill**

Falls bei einer Akquisition die Erwerbskosten höher sind als die übernommenen und nach konzerneinheitlichen Richtlinien bewerteten Netto-Aktiven (einschliesslich identifizierbarer und aktivierbarer immaterieller Vermögenswerte), bildet die verbleibende Grösse den erworbenen Goodwill. Der Goodwill wird in der Bilanz aktiviert und jährlich auf allfällige Wertberichtigungen überprüft. Die Erfassung eines Goodwills erfolgt in Originalwährung und wird am Bilanzstichtag zu Schlusskursen umgerechnet.

### **Immaterielle Vermögenswerte**

Gekaufte Software wird aktiviert und über drei bis sieben Jahre abgeschrieben. Geringfügige Anschaffungen werden direkt dem Sachaufwand belastet.

Intern generierte immaterielle Vermögenswerte wie beispielsweise Software werden aktiviert, sofern die Aktivierungsvoraussetzungen gemäss IAS 38 gegeben sind, das heisst es wahrscheinlich ist, dass der Gruppe der künftige wirtschaftliche Nutzen aus dem Vermögenswert zufließen wird und die Kosten des Vermögenswerts sowohl identifiziert als auch zuverlässig bemessen werden können. Intern entwickelte Software, welche diese Kriterien erfüllt, und gekaufte Software werden unter Software bilanziert. Die aktivierten Werte werden linear über die Nutzungsdauer abgeschrieben. Die Abschreibungsdauer beträgt drei bis sieben Jahre.

Andere immaterielle Anlagewerte enthalten separat identifizierbare immaterielle Werte, die aus Akquisitionen sowie gewissen gekauften Kundenwerten und Ähnlichem resultieren und über eine geschätzte Nutzungsdauer von fünf bis zehn Jahren linear amortisiert werden. Andere immaterielle Anlagewerte werden in der Bilanz zu Anschaffungskosten zum Zeitpunkt der Akquisition aktiviert.

### **Steuern und latente Steuern**

Die laufenden Gewinnsteuern werden auf Basis der anwendbaren Steuergesetze der einzelnen Länder berechnet und als Aufwand in der Rechnungsperiode, in welcher die entsprechenden Gewinne anfallen, erfasst. In der Bilanz werden sie als Steuerverpflichtungen ausgewiesen.

Die Steuereffekte aus zeitlichen Unterschieden zwischen den in der Konzernbilanz ausgewiesenen Werten von Aktiven und

Verpflichtungen und deren Steuerwerte werden als latente Steuerforderungen bzw. latente Steuerverpflichtungen bilanziert. Latente Steuerforderungen aus zeitlichen Unterschieden oder aus steuerlich verrechenbaren Verlustvorträgen werden dann aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass genügend steuerbare Gewinne verfügbar sein werden, gegen welche diese Unterschiede bzw. Verlustvorträge verrechnet werden können.

Latente Steuerforderungen und Steuerverpflichtungen werden gemäss den Steuersätzen berechnet, die voraussichtlich in der Rechnungsperiode gelten, in der diese Steuerforderungen realisiert oder diese Steuerverpflichtungen beglichen werden.

Steuerforderungen und Steuerverpflichtungen werden dann miteinander verrechnet, wenn sie sich auf dasselbe Steuersubjekt beziehen, dieselbe Steuerhoheit betreffen und ein durchsetzbares Recht zu ihrer Verrechnung besteht.

Latente Steuern werden direkt dem Eigenkapital gutgeschrieben oder belastet, wenn sich die Steuer auf Positionen bezieht, die in der gleichen oder einer anderen Periode unmittelbar dem Eigenkapital gutgeschrieben oder belastet worden sind.

Die aus der Nutzung von als künftig realisierbar eingeschätzten Verlustvorträgen erwarteten Steuerersparnisse werden aktiviert. Bei der Bewertung eines aktivierten Vermögenswertes für künftige Steuerentlastungen wird die Wahrscheinlichkeit der Realisierung des erwarteten Steuervorteils berücksichtigt. Die Vermögenswerte aus künftigen Steuerentlastungen umfassen aktive latente Steuern aus temporären Differenzen zwischen den in der Konzernbilanz angesetzten Buchwerten und steuerlichen Wertansätzen sowie die Steuerersparnisse aus als künftig realisierbar eingeschätzten Verlustvorträgen. Latente Steueransprüche in einem Steuerhoheitsgebiet werden mit latenten Steuerschulden desselben Gebietes verrechnet, wenn das Unternehmen einen Anspruch auf Verrechnung tatsächlicher Steuerschulden und Steueransprüche hat und die Steuern von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden; die Verrechnung erfolgt, soweit sich die Fristigkeiten entsprechen.

### **Vorsorgeeinrichtungen**

Die VP Bank Gruppe unterhält im In- und Ausland eine Anzahl von Vorsorgeeinrichtungen für die Mitarbeitenden. Darunter sind sowohl leistungs- als auch beitragsorientierte Pläne.

Die Berechnung der bilanzierten Abgrenzungen und Verbindlichkeiten gegenüber diesen Einrichtungen basieren auf statistischen und versicherungsmathematischen Berechnungen von Gutachtern.

Für leistungsorientierte Vorsorgepläne werden die Vorsorgekosten auf Basis von unterschiedlichen wirtschaftlichen und demographischen Annahmen mittels der Methode der laufenden Einmalprämie (Projected Unit Credit Methode) bestimmt. Dabei werden die bis zum Bewertungsstichtag zurückgelegten Versicherungsjahre berücksichtigt. Zu den von der Gruppe einzuschätzenden Berechnungsannahmen gehören unter anderem Erwartungen über die künftige Gehaltsentwicklung, die langfristige Verzinsung von Altersguthaben, das Pensionierungsverhalten sowie die Lebenserwartung. Die Bewertungen werden jährlich von unabhängigen Versicherungsmathematikern durchgeführt. Die Bewertung des Vorsorgevermögens erfolgt jährlich zu Marktwerten.

Die Vorsorgekosten setzen sich aus drei Komponenten zusammen:

- Dienstzeitaufwand, welcher in der Erfolgsrechnung erfasst wird;
- Netto-Zinsaufwand, welcher ebenfalls in der Erfolgsrechnung erfasst wird; und
- Neubewertungskomponenten, welche in der Gesamtergebnisrechnung erfasst werden.

Der Dienstzeitaufwand umfasst den laufenden Dienstzeitaufwand, den nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwand sowie Gewinne und Verluste aus nicht routinemässigen Planabgeltungen. Gewinne und Verluste aus Plankürzungen werden nachzuerrechnendem Dienstzeitaufwand gleichgestellt.

Arbeitnehmerbeiträge und Beiträge von Drittpersonen reduzieren den Dienstzeitaufwand und werden von diesem in Abzug gebracht, sofern sie sich aus den Vorsorgereglementen oder einer faktischen Verpflichtung ergeben.

Der Netto-Zinsaufwand entspricht dem Betrag, welcher sich aus der Multiplikation des Rechnungszinssatzes mit der Pensionsverbindlichkeit oder dem Pensionsvermögen am Anfang des Berichtsjahres ergibt. Dabei werden unterjährige Kapitalflüsse und Veränderungen gewichtet berücksichtigt.

Neubewertungskomponenten umfassen aktuarielle Gewinne und Verluste aus der Entwicklung des Barwertes der Vorsorgeverpflichtungen und des Vorsorgevermögens. Aktuarielle Gewinne und Verluste ergeben sich aufgrund von Annahmeveränderungen und Erfahrungsabweichungen. Die Gewinne und Verluste auf dem Vermögen entsprechen dem Vermögensertrag abzüglich der Beträge, welche im Netto-Zinsaufwand enthalten sind. Die Neubewertungskomponente umfasst ebenfalls Veränderungen der nicht erfassten Vermögenswerte abzüglich der Effekte, welche im Netto-Zinsaufwand enthalten sind. Neubewertungskomponenten werden in der Gesamtergebnisrechnung erfasst und können nicht durch die Erfolgsrechnung in den nächsten Jahren umgebucht werden (Recycling). Die in der Gesamtergebnisrechnung erfassten

Beträge können innerhalb des Eigenkapitals verschoben werden. Der Dienstzeitaufwand und der Netto-Zinsaufwand werden in der konsolidierten Jahresrechnung im Personalaufwand erfasst. Neubewertungskomponenten werden in der Gesamtergebnisrechnung erfasst.

Die in der konsolidierten Jahresrechnung erfassten Pensionsverbindlichkeiten oder Pensionsvermögen entsprechen der Über- oder Unterdeckung der leistungsorientierten Vorsorgepläne. Das erfasste Pensionsvermögen wird jedoch auf den Barwert des wirtschaftlichen Nutzens der Gruppe aus künftigen Beitragsreduktionen oder Rückzahlungen beschränkt.

Verpflichtungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses werden zu dem Zeitpunkt erfasst, zu dem die Gruppe keine andere Möglichkeit mehr hat, als die angebotenen Leistungen zu finanzieren. In jedem Falle wird der Aufwand frühestens zu dem Zeitpunkt erfasst, zu dem auch der übrige Restrukturierungsaufwand erfasst wird.

Für andere langfristige Leistungen wird der Barwert der erworbenen Verpflichtung am Bilanzstichtag erfasst. Veränderungen des Barwertes werden direkt in der Erfolgsrechnung als Personalaufwand verbucht.

Arbeitgeberbeiträge an beitragsorientierte Vorsorgepläne werden zu jenem Zeitpunkt, zu dem der Mitarbeiter den Anspruch darauf erwirbt, im Personalaufwand erfasst.

## 4. Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze und Vergleichbarkeit

### Neue und überarbeitete International Financial Reporting Standards

Seit dem 1. Januar 2014 sind folgende neue oder revidierte Standards und Interpretationen in Kraft getreten:

#### IFRS 10 – Investmentgesellschaften (Ergänzungen)

Nach den Änderungen ist eine «Investmentgesellschaft» als ein Unternehmen mit den folgenden Merkmalen definiert:

- Es erhält Kapital von einem oder mehreren Anlegern zu dem Zweck, für diese Anleger Investitionen vorzunehmen und zu steuern.
- Es verpflichtet sich gegenüber den Anlegern auf einen Geschäftszweck, der darin besteht, Investitionen nur mit dem Ziel der Kapitalvermehrung, der Erwirtschaftung von Investitionserträgen oder beidem vorzunehmen.
- Es bemisst und evaluiert die Leistung von im Wesentlichen allen seinen Investitionen auf Grundlage des beizulegenden Zeitwerts.

Ein Unternehmen muss alle Tatsachen und Umstände einschliesslich seines Geschäftszwecks und seines Aufbaus berücksichtigen, wenn es einschätzt, ob es eine Investmentgesellschaft ist. In den Änderungen wird festgehalten, dass eine Investmentgesellschaft die folgenden typischen Merkmale aufweisen sollte:

- mehr als ein Investitionsempfänger,
- mehr als ein Investor,
- die Investoren stehen weder dem Unternehmen noch einem anderen Unternehmen des Konzerns, zu dem das Unternehmen gehört, nahe,
- Eigentümeranteilschaft besteht üblicherweise in Form von Eigenkapitalanteilen oder ähnlichen Anteilen (beispielsweise Partnerschaftsanteile), denen proportionale Anteile des Nettovermögens der Investmentgesellschaft zugeordnet werden.

#### **IAS 32 – Verrechnung von Finanzinstrumenten**

Die Vorschriften in Bezug auf die Saldierung von Finanzinstrumenten bleiben durch die veröffentlichten Änderungen im Grunde unverändert. Es wurden vielmehr in die Anwendungsleitlinien von IAS 32 «Finanzinstrumente: Ausweis» Klarstellungen aufgenommen hinsichtlich des Begriffs des «gegenwärtigen Zeitpunkts» sowie des Begriffs der «Gleichzeitigkeit». Ausserdem wurden neue Angabepflichten in IFRS 7 «Finanzinstrumente: Angaben» zu Finanzinstrumenten eingeführt, die unter Globalaufrechnungsvereinbarungen oder ähnlichen Vereinbarungen stehen.

#### **IFRIC 21 – Abgaben**

In IFRIC 21 werden die folgenden Leitlinien zum Ansatz einer Schuld in Bezug auf die Leistung von Abgaben genannt: Die Schuld ist pro rata temporis anzusetzen, wenn das verpflichtende Ereignis über einen Zeitraum eintritt. Wenn eine Verpflichtung durch Erreichen eines Schwellenwerts ausgelöst wird, wird die Schuld angesetzt, wenn dieser Schwellenwert erreicht ist. Die gleichen Ansatzvorschriften gelten in Zwischenberichten.

#### **Jährliche Verbesserungen 2010–2012**

##### **IFRS 2 – Anteilsbasierte Vergütungen Definition von «Ausübungsbedingungen»**

Stellt die Definitionen von «Ausübungsbedingungen» und «Marktbedingung» klar und fügt Definitionen für «Leistungsbedingung» und «Dienstbedingung» hinzu (die vorher Teil der Definition von «Ausübungsbedingungen» waren).

##### **IFRS 8 – Geschäftssegmente Zusammenfassung von Geschäftssegmenten**

Schreibt vor, dass ein Unternehmen die Ermessenentscheidungen offenzulegen hat, die von der Unternehmensleitung bei der Anwendung der Zusammenfassungskriterien auf Geschäftssegmente getroffen wurden.

##### **IFRS 8 – Geschäftssegmente Überleitung der Summe der zu berichtenden Vermögenswerte des Geschäftssegments auf die Vermögenswerte des Unternehmens**

Stellt klar, dass ein Unternehmen nur Überleitungen der Summe der zu berichtenden Vermögenswerte auf die Vermögenswerte des Unternehmens zur Verfügung stellen muss, wenn die Vermögenswerte des Segments regelmässig berichtet werden.

##### **IFRS 13 – Bemessung des beizulegenden Zeitwerts (nur Änderungen an der Grundlage für Schlussfolgerungen mit Folgeänderungen an den Grundlagen für Schlussfolgerungen anderer Standards) Kurzfristige Forderungen und Verbindlichkeiten**

Stellt klar, dass die Veröffentlichung von IFRS 13 und die Änderung von IFRS 9 und IAS 39 nicht zur Abschaffung der Möglichkeit geführt hat, kurzfristige Forderungen und Verbindlichkeiten ohne festgelegten Zinssatz ohne Abzinsung zu ihrem Rechnungsbetrag zu bewerten, solange die Auswirkungen der nicht erfolgten Abzinsung nicht wesentlich sind.

##### **IAS 24 – Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen Mitglieder der Unternehmensführung**

Stellt klar, dass ein Unternehmen, das Dienstleistungen im Bereich der Unternehmensführung für die Berichtseinheit oder das Mutterunternehmen der Berichtseinheit erbringt, ein nahestehendes Unternehmen der Berichtseinheit ist.

#### **Jährliche Verbesserungen 2011–2013**

##### **IFRS 3 – Unternehmenszusammenschlüsse Anwendungsbereich der Ausnahme für Joint Ventures**

Stellt klar, dass vom Anwendungsbereich von IFRS 3 die Bilanzierung der Gründung aller Arten von gemeinsamen Vereinbarungen im Abschluss der gemeinsamen Vereinbarung selbst ausgeschlossen ist.

### **IFRS 13 – Bemessung des beizulegenden Zeitwerts Anwendungsbereich von Paragraf 52 (Ausnahme für Portfolien)**

Stellt klar, dass die Ausnahme für Portfolien in Paragraf 52 von IFRS 13 alle Verträge beinhaltet, die nach IAS 39 «Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung» oder IFRS 9 «Finanzinstrumente» bilanziert werden; dies gilt unabhängig davon, ob sie die Definition eines finanziellen Vermögenswerts oder einer finanziellen Verbindlichkeit nach IAS 32 «Finanzinstrumente: Ausweis» erfüllen.

### **International Financial Reporting Standards, die 2015 oder später eingeführt werden müssen**

Zahlreiche neue Standards, Überarbeitungen und Interpretationen von bestehenden Standards wurden publiziert, welche für Geschäftsjahre, beginnend am 1. Januar 2015 oder später, zwingend angewendet werden müssen. Die folgenden neuen oder geänderten IFRS-Standards bzw. Interpretationen werden zurzeit analysiert oder sind für die VP Bank Gruppe ohne Bedeutung. Die VP Bank Gruppe machte von der Möglichkeit einer vorzeitigen Anwendung keinen Gebrauch.

### **IFRS 9 (2014) – Finanzinstrumente**

Dieser Standard enthält Vorschriften für den Ansatz und die Bewertung, Ausbuchung und Sicherungsbilanzierung. Der IASB hat die finale Fassung des Standards im Zuge der Fertigstellung der verschiedenen Phasen seines umfassenden Projekts zu Finanzinstrumenten am 24. Juli 2014 veröffentlicht. Damit kann die bisher unter IAS 39 «Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung» vorgenommene Bilanzierung von Finanzinstrumenten nunmehr vollständig durch die Bilanzierung unter IFRS 9 ersetzt werden.

Die nunmehr veröffentlichte Version von IFRS 9 ersetzt alle vorherigen Versionen. Die erstmalige verpflichtende Anwendung ist für Geschäftsjahre vorgesehen, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Vorbehaltlich lokaler Regelungen ist eine vorzeitige Anwendung zulässig. Innerhalb eines begrenzten Zeitraums können vorherige Versionen von IFRS 9 vorzeitig angewendet werden (sofern nicht schon geschehen), vorausgesetzt, das diesbezüglich relevante Datum der erstmaligen Anwendung liegt vor dem 1. Februar 2015.

Durch IFRS 9 nicht ersetzt werden jedoch die Regelungen für einen Portfolio-Fair-Value-Hedge gegen Zinsänderungsrisiken gemäss IAS 39. Vor diesem Hintergrund besteht die Möglichkeit, weiterhin wahlweise die Regelungen zum Portfolio-Fair-Value-Hedge gegen Zinsänderungsrisiken anzuwenden oder gar die Abbildung von Sicherungsbeziehungen gemäss den allgemeinen Regelungen von IAS 39 vorzunehmen.

Die VP Bank Gruppe wendet seit dem 1. Januar 2011 IFRS 9 (2010) vorzeitig an. Falls die Hedge Bedingungen erfüllt sind, wendet die VP Bank Gruppe Hedge Accounting gemäss IFRS 9 (2013) vorzeitig ab 1. Januar 2015 an.

### **IFRS 11 – Gemeinsame Vereinbarungen (Änderungen an IFRS 11)**

Mit Bilanzierung von Erwerben von Anteilen an einer gemeinsamen Geschäftstätigkeit (Änderungen an IFRS 11) wird IFRS 11 so geändert, dass der Erwerber von Anteilen an einer gemeinsamen Tätigkeit, die einen Geschäftsbetrieb darstellen, wie in IFRS 3 definiert, alle Prinzipien in Bezug auf die Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen aus IFRS 3 und anderen IFRS anzuwenden hat, solange diese nicht im Widerspruch zu den Leitlinien in IFRS 11 stehen. Daher hat ein Erwerber von solchen Anteilen an einer gemeinsamen Tätigkeit Folgendes zu beachten: Er muss

- die meisten identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden zum beizulegenden Zeitwert bewerten,
- die erwerbsbezogenen Kosten (mit Ausnahme der Kosten für die Emission von Schuldtiteln oder Eigenkapitaltiteln) als Aufwand erfassen,
- latente Steuern ansetzen,
- Geschäfts- oder Firmenwerte und Gewinne aus vorteilhaften Erwerben erfassen,
- Wertminderungsprüfungen für die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten durchführen, denen Geschäfts- oder Firmenwerte zugerechnet wurden und
- einschlägige vorgeschriebene Angaben in Bezug auf Unternehmenszusammenschlüsse leisten.

Die Änderungen sind auf Erwerbe von Anteilen an einer bestehenden gemeinschaftlichen Tätigkeit und auf die Erwerbe von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit bei ihrer Gründung anzuwenden, solange die Begründung der gemeinschaftlichen Tätigkeit nicht mit der Begründung des Geschäftsbetriebs einhergeht.

Die Änderungen treten für Berichtsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen. Eine frühere Anwendung ist gestattet, wobei entsprechende Angaben erforderlich sind. Die Änderungen sind prospektiv anzuwenden.

### **IFRS 15 – Erlöse aus Verträgen mit Kunden**

In IFRS 15 wird vorgeschrieben, wann und in welcher Höhe ein IFRS-Berichtersteller Erlöse zu erfassen hat. Zudem wird von den Abschlusserstellern gefordert, den Abschlussadressaten informativere und relevantere Angaben als bisher zur Verfügung zu stellen. Der Standard bietet dafür ein einziges, prinzipienbasiertes, fünfstufiges Modell, das auf alle Verträge mit Kunden anzuwenden ist.

IFRS 15 wurde im Mai 2014 herausgegeben und ist auf Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2017 beginnen.

### **IAS 19R – Leistungen an Arbeitnehmer (Ergänzungen)**

Mit «Leistungsorientierte Pläne: Arbeitnehmerbeiträge» (Änderungen an IAS 19 «Leistungen an Arbeitnehmer») hat der IASB die Vorschriften in IAS 19 in Bezug auf Beiträge von Arbeitnehmern oder dritten Parteien, die mit der Dienstzeit verknüpft sind, geändert:

Wenn der Betrag der Beiträge von der Anzahl der Dienstjahre unabhängig ist, können die Beiträge als Reduzierung des Dienstzeitaufwands in der Periode erfasst werden, in der die entsprechende Dienstzeit erbracht wird (Hinweis: Diese Vorgehensweise ist gestattet, aber nicht vorgeschrieben).

Wenn der Betrag der Beiträge von der Anzahl der Dienstjahre abhängig ist, müssen die Beiträge den Dienstleistungsperioden nach derselben Methode zugerechnet werden, wie dies gemäss Paragraph 70 von IAS 19 in Bezug auf die Bruttoleistung zu erfolgen hat.

Die Änderungen sollen eine Erleichterung in der Hinsicht bieten, dass es Unternehmen gestattet ist, Beiträge in der Periode abzuziehen, in der die Dienstzeit erbracht wird. Dies war vor den Änderungen an IAS 19 im Jahr 2011 gängige Praxis, so dass die Auswirkung der rückwirkenden Anwendung in diesen Fällen minimal wäre.

Diese Ergänzungen sind auf Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen.

der Risiken gemäss den aufsichtsrechtlichen Anforderungen) als auch die verfügbaren anrechenbaren eigenen Mittel (das Kapital der VP Bank, berechnet nach den Kriterien der Aufsichtsbehörden) und prognostiziert deren künftige Entwicklung. Eigenmittel, die nicht für das Wachstum oder die Geschäftstätigkeiten benötigt werden, erstattet die VP Bank durch Dividendenzahlungen im Sinne der langfristigen Dividendenpolitik. Durch aktive Bewirtschaftung ist die VP Bank so in der Lage, die solide Kapitalisierung sowie das Kreditrating aufrechtzuerhalten und weiterhin nachhaltig Wert für die Aktionäre zu schaffen.

### **Kapitalkennzahlen**

Die Bestimmung des Eigenmittelerfordernisses und des Kernkapitals erfolgt auf Basis des IFRS-Konzernabschlusses, wobei unrealisierte Erfolge vom Kernkapital in Abzug gebracht werden. Das Gesamtkapital (Kern- und Ergänzungskapital) muss sich auf mindestens 8 Prozent der risikogewichteten Aktiven belaufen.

Per 31. Dezember 2014 beliefen sich die risikogewichteten Aktiven auf CHF 4.2 Mrd., gegenüber CHF 4.1 Mrd. im Vorjahr. Das Kernkapital betrug per 31. Dezember 2014 CHF 860.5 Mio., gegenüber CHF 840.8 Mio. im Vorjahr. Die Gesamtkapitalquote erhöhte sich um 0.1 Prozentpunkte von 20.4 Prozent am 31. Dezember 2013 auf 20.5 Prozent per 31. Dezember 2014. Sowohl am 31. Dezember 2013 als auch am 31. Dezember 2014 war die VP Bank Gruppe gemäss den jeweils gültigen Richtlinien der FMA und der BIZ ausreichend kapitalisiert.

## **5. Eigenmittelbewirtschaftung**

Im Fokus eines wertorientierten Risikomanagements steht die Erwirtschaftung einer aus Sicht der Aktionäre risikogerechten, nachhaltigen Rendite auf das investierte Kapital. Um dieses Ziel zu erreichen, setzt die VP Bank im Rahmen der Bewirtschaftung ihrer Eigenmittel auf eine konsequente Verzahnung von Rentabilität und Risiko; sie verzichtet bewusst darauf, kurzfristige Zinsvorteile zulasten der Kapitalsicherheit zu erwirtschaften. Die VP Bank vermeidet extreme Risiken, welche die Risikotragfähigkeit und damit die Gesundheit bzw. Existenz der Gruppe gefährden könnten, und steuert sämtliche Risiken innerhalb des vom Verwaltungsrat gesprochenen Risikobudgets. Dank der starken Kapitalisierung kann die VP Bank in das Wachstum der Geschäfte investieren. Bei der Bewirtschaftung des Kapitals prüft die VP Bank sowohl den Eigenkapitalbedarf (Mindestkapitalbetrag zur Abdeckung

# Das Risikomanagement der VP Bank Gruppe

## 1. Überblick

Für den Erfolg und die Stabilität einer Bank ist ein effektives Risiko-, Liquiditäts- und Kapitalmanagement eine elementare Voraussetzung. Hierunter versteht die VP Bank den systematischen Prozess zur Identifikation, Bewertung, Steuerung und Überwachung der relevanten Risiken sowie die Steuerung der für die Risikoübernahme und die Gewährleistung der Risikotragfähigkeit benötigten Liquidität und des Kapitals. Den verbindlichen Handlungsrahmen hierfür bildet die Risikopolitik.

Sie beinhaltet ein übergreifendes Rahmenwerk sowie eine Risikostrategie für jede einzelne Risikogruppe (Finanzrisiken, Operationelle Risiken, Geschäftsrisiken). Darin sind die spezifischen Zielsetzungen und Grundsätze, Organisationsstrukturen und Prozesse, Methoden und Instrumente sowie Zielvorgaben und Limiten jeweils detailliert und klar geregelt.

### Liquiditätsmanagement

Die Sicherung der Liquidität innerhalb der VP Bank Gruppe hat unverändert oberste Priorität. Der Girobestand wurde weiter ausgebaut. Zusätzlich wurde im Hinblick auf Basel III und die damit verbundenen Anforderungen der Aufbau erstklassiger Anlagen mit hoher Liquidität (sogenannte High Quality Liquid Assets) forciert. Auch unter Basel III verfügt die VP Bank über eine komfortable Liquiditätsausstattung. Die geforderte Liquidity Coverage Ratio (LCR) wird bereits heute erfüllt.

### Kapitalmanagement

Die Reformen des Basel-III-Regelwerks verschärfen die Eigenkapitalanforderungen an die Banken. Als systemrelevante Bank in Liechtenstein muss die VP Bank ihre risikogewichteten Aktiven ab 1. Februar 2015 mit 13.0 Prozent Eigenmittel unterlegen (bisher 8.0 Prozent). Mit einer Tier 1 Ratio von 20.5 Prozent verfügt die VP Bank auch unter Basel III über eine Kapitalbasis, die deutlich über das geforderte Mass hinausgeht und weiterhin ein hohes Mass an finanzieller Stabilität und Sicherheit gewährleistet.

### Kreditrisiken

Aufgrund der Bedeutung des Kundenausleihungsgeschäfts (CHF 4.3 Mrd. per 31. Dezember 2014) kommt der Bewirtschaftung und Überwachung der Kreditrisiken weiterhin eine zentrale Rolle zu. Im Interbankengeschäft wurde das Volumen der Anlagen gegenüber Ende 2013 um CHF 1.2 Mrd. auf CHF 3.3 Mrd. reduziert. Zur Begrenzung des Kreditrisikos

werden besicherte Reverse-Repo-Anlagen eingesetzt. Seit dem Ausbruch der Finanzmarktkrise wurden in einigen von der Schuldenkrise betroffenen Ländern wirtschaftliche Fortschritte erzielt. Die in diesen Ländern ganz oder teilweise ausgesetzten Limiten wurden zum Teil wieder eingeführt.

### Marktrisiken

Die Schwankungsbreite der Zinsen, Währungen und Aktien, insbesondere in den Kernmärkten der VP Bank Gruppe, blieb 2014 in einem relativ eng begrenzten Rahmen. Als Reaktion auf die Aufhebung des Euro-Mindestkurses und die Verschiebung des Dreimonats-Libor-Zielbandes durch die SNB im Januar 2015 ist es an den Finanzmärkten zu grossen Verwerfungen gekommen. Die VP Bank rechnet damit, dass die Unsicherheiten im Geschäftsjahr 2015 anhalten werden.

Die Ereignisse im Januar 2015 beeinflussen den Jahresabschluss 2014 nicht. Aufgrund ihrer komfortablen Liquiditäts- und Kapitalausstattung bleibt die Risikotragfähigkeit der Bank auch nach dem SNB-Entscheid sichergestellt. Die Überwachung und Bewirtschaftung der Marktrisiken bleibt 2015 von zentraler Bedeutung.

### Operationelle Risiken

Das systematische Management der Operationellen Risiken wurde in der VP Bank 2014 kontinuierlich weiterentwickelt. Im Zentrum der Anstrengungen stand dabei die Durchführung von Risk Assessments im Stammhaus und in den Gruppengesellschaften sowie der weitere Ausbau und die Optimierung des bestehenden Internen Kontrollsystems IKS.

## 2. Risikopolitische Grundsätze

Für das Risiko- und Kapitalmanagement gelten folgende Grundsätze:

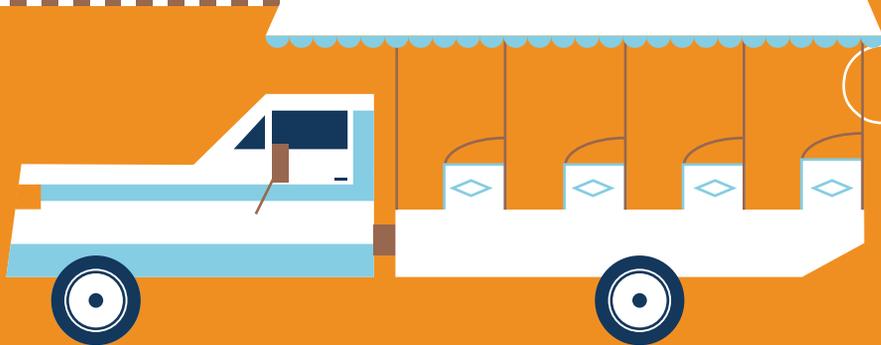
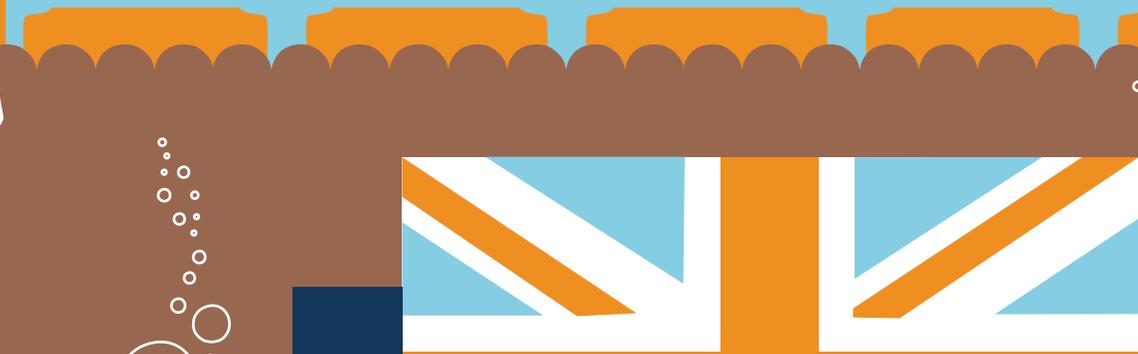
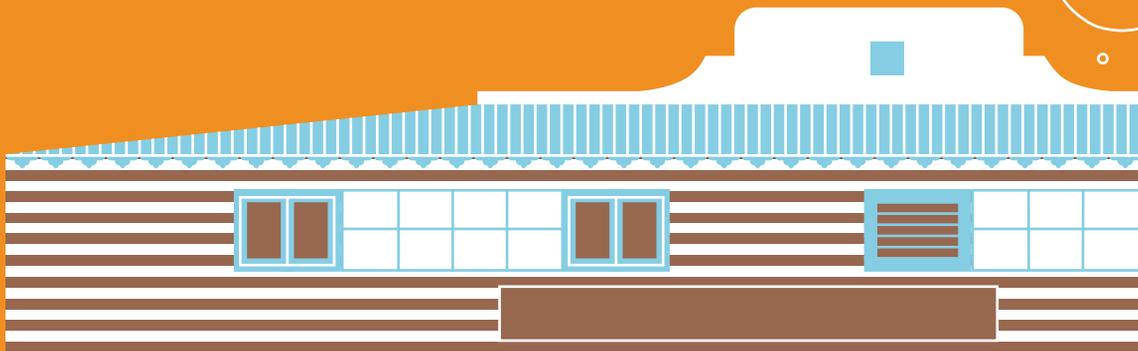
### Harmonisierung von Risikotragfähigkeit und Risikoappetit

Der Risikoappetit spiegelt sich im Risikokapital wider und gibt den Maximalverlust an, den die Bank bereit ist, aus schlagend werdenden Risiken zu tragen, ohne dabei ihren Fortbestand zu gefährden. Die Risikotragfähigkeit als strategische Erfolgsposition gilt es durch einen geeigneten Prozess zur Sicherstellung einer angemessenen Kapitalausstattung zu wahren und zu steigern.



**Tortola  
stellt sich vor.**







«Auf den British Virgin Islands muss man standhaft sein. Man braucht starke Partner, um Erfolg zu haben. Wir sind bereit, für unsere Kunden alle Herausforderungen zu meistern.»

Katharina Vogt-Schädler  
CEO VP Bank (BVI) Ltd

**Die VP Bank (BVI) Ltd** besitzt auf den British Virgin Islands eine Vollbankenlizenz und bietet vermögenden Privatkunden, Intermediären und Vermögensverwaltern weltweit ein umfassendes Serviceangebot im Private Banking. Neben unserem breiten Angebot an innovativen Dienstleistungen schätzen unsere langjährigen Kunden speziell unseren lösungsorientierten Beratungsansatz.

Die British Virgin Islands gelten als eines der führenden Finanzdienstleistungszentren der Welt. Die Jurisdiktion ist bekannt dafür, den Best-Practice-Standards zu entsprechen oder sie in vielen Fällen sogar zu übertreffen. Die British Virgin Islands verfügen über eine umfassende Bank- und Finanzmarktregulierung, beispielhafte Kontrollmechanismen und ein effektives Überwachungssystem, das alle internationalen Qualitäts- und Sicherheitsstandards erfüllt.

#### Key Facts per 31.12.2014

Gründungsjahr	1995
Rechtlicher Status	Tochtergesellschaft mit Bankenstatus
Kernkompetenzen	Vermögensverwaltung Beratung von Privatkunden und institutionellen Anlegern Kreditfinanzierungen und Hypotheken
Mitarbeitende	17
Geschäftsleitung	Katharina Vogt-Schädler Vorsitzende der Geschäftsleitung Sjoerd Koster Mitglied der Geschäftsleitung

### Klare Kompetenzen und Verantwortlichkeiten

Der Risikoappetit wird mit Hilfe eines umfassenden Limitensystems operationalisiert und zusammen mit einer klaren Regelung der Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten aller am Risiko- und Kapitalmanagementprozess beteiligten Stellen, Organisationseinheiten und Gremien wirksam umgesetzt. Risikodeckungspotenzial, Risikokapital und Limiten werden bei Bedarf, mindestens aber einmal jährlich, überprüft und gegebenenfalls adjustiert.

### Gewissenhafter Umgang mit Risiken

Strategische und operative Entscheidungen werden auf der Basis von Risiko-Rendite-Kalkülen getroffen und mit den Interessen der Kapitalgeber in Einklang gebracht. Die Einhaltung von gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowie von unternehmenspolitischen und ethischen Grundsätzen vorausgesetzt, geht die VP Bank bewusst Risiken ein, sofern diese in ihrem Ausmass bekannt sind, die systemtechnischen Voraussetzungen für deren Abbildung gegeben sind und die Bank angemessen dafür entschädigt wird. Geschäfte mit einem unausgewogenen Verhältnis zwischen Risiko und Rendite werden gemieden, ebenso Grossrisiken und extreme Risikokonzentrationen, welche die Risikotragfähigkeit und damit den Fortbestand der Gruppe gefährden könnten.

### Funktionentrennung

Die Risikokontrolle und das Risikoreporting werden durch eine von den risikobewirtschaftenden Stellen unabhängige Einheit sichergestellt.

### Transparenz

Das Fundament der Risikoüberwachung ist eine umfassende, objektive, zeitgerechte und transparente Offenlegung der Risiken gegenüber dem Group Executive Management und dem Verwaltungsrat.

## 3. Organisation des Risiko- und Kapitalmanagements

### Systematik der Bankrisiken

Die Risiken, denen die VP Bank im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit ausgesetzt ist, werden den drei Risikogruppen Finanzrisiken, Operationelle Risiken und Geschäftsrisiken (einschliesslich der strategischen Risiken) zugeordnet.

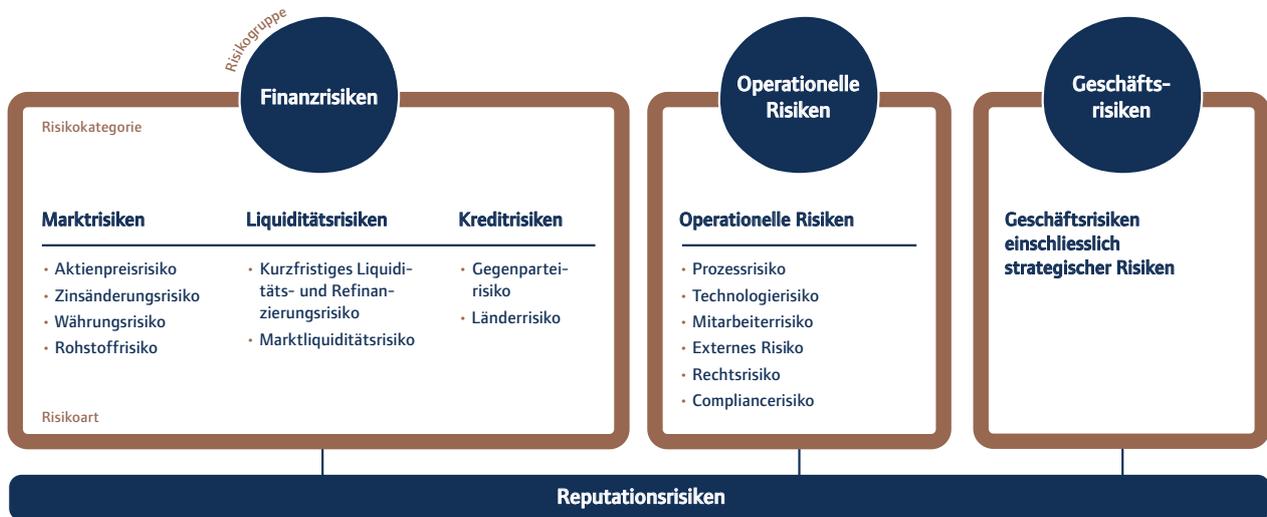
Während Finanzrisiken bewusst eingegangen werden, um Erträge zu erwirtschaften, sind Operationelle Risiken durch geeignete Kontrollen und Massnahmen zu vermeiden oder, falls dies nicht möglich ist, auf ein von der Bank festgelegtes Niveau zu reduzieren.

Anders als Geschäftsrisiken sind Finanzrisiken und Operationelle Risiken das Ergebnis eines Bottom-up-Prozesses im Risikomanagementprozess der Bank. Massnahmen zu deren Begrenzung werden von den verantwortlichen Stellen, Organisationseinheiten oder Gremien erarbeitet und vom Verwaltungsrat oder vom Group Executive Management bewilligt. Geschäftsrisiken hingegen werden unter Berücksichtigung des Bankenumfelds und der internen Unternehmenssituation durch das Group Executive Management analysiert. Die Unternehmensführung leitet aus der Analyse Top-Risiko-Szenarien ab und erarbeitet entsprechende Massnahmen, mit deren Umsetzung die zuständige Stelle bzw. Organisationseinheit beauftragt wird (Top-down-Prozess).

**Marktrisiken** drücken die Gefahr möglicher ökonomischer Wertverluste im Banken- und Handelsbuch aus, die durch ungünstige Veränderungen von Marktpreisen (Zinssätze, Devisen- und Aktienkurse, Rohstoffnotierungen) oder sonstigen preisbeeinflussenden Parametern wie Volatilitäten entstehen.

**Liquiditätsrisiken** umfassen das Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiko sowie das Marktliquiditätsrisiko. Das Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiko drückt die Gefahr aus, gegenwärtigen oder künftigen Zahlungsverpflichtungen nicht termingerecht oder in vollem Umfang nachkommen zu können. Das Marktliquiditätsrisiko beinhaltet Fälle, in denen es aufgrund unzureichender Marktliquidität nicht möglich ist, risikobehaftete Positionen zeitgerecht im gewünschten Umfang und zu vertretbaren Konditionen zu liquidieren.

**Kreditrisiken** umfassen das Gegenparti- sowie das Länderisiko. Gegenpartierisiken beschreiben die Gefahr eines finanziellen Verlustes, der entstehen kann, wenn eine Gegenpartei der Bank ihren vertraglichen Verpflichtungen nicht vollständig oder nicht termingerecht nachkommen kann oder will (Ausfallrisiko) oder sich die Bonität des Schuldners verschlechtert (Bonitätsrisiko). Länderrisiken als weitere Ausprägung des Kreditrisikos entstehen, wenn länderspezifische



politische oder wirtschaftliche Bedingungen den Wert eines Auslandsengagements beeinträchtigen.

**Operationelle Risiken** stellen die Gefahr von Verlusten infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen oder Systemen dar oder treten aufgrund externer Ereignisse auf.

**Geschäftsrisiken** resultieren zum einen aus unerwarteten Veränderungen der Markt- und Umfeldbedingungen mit negativen Auswirkungen auf die Ertragslage; zum anderen bezeichnen sie die Gefahr von unerwarteten Verlusten, die sich aus Managemententscheidungen zur geschäftspolitischen Ausrichtung der Gruppe ergeben (strategische Risiken).

Werden die oben genannten Risiken nicht erkannt, angemessen gesteuert, bewirtschaftet und überwacht, so kann dies – abgesehen von finanziellen Verlusten – zu einer Rufschädigung führen. Die VP Bank betrachtet daher das **Reputationsrisiko** nicht als eine eigenständige Risikokategorie, sondern als die Gefahr von Verlusten, die sich aus den einzelnen Risikoarten der übrigen Risikokategorien ergibt. Das Management der Reputationsrisiken obliegt dem Group Executive Management.

### Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten

Die nachfolgende Grafik gibt einen schematischen Überblick über die Organisation des Risiko-, Liquiditäts- und Kapitalmanagements der VP Bank Gruppe.

Der **Verwaltungsrat** trägt die Gesamtverantwortung für das Risiko- und Kapitalmanagement innerhalb der Gruppe. Es ist seine Aufgabe, eine geeignete Prozess- und Organisationsstruktur sowie ein Internes Kontrollsystem (IKS) für ein wirksames und effizientes Management von Risiko, Liquidität und Kapital zu errichten und aufrechtzuerhalten und so die Risikotragfähigkeit der Bank nachhaltig sicherzustellen. Der

Verwaltungsrat genehmigt die Risikopolitik und überwacht deren Umsetzung, gibt den Risikoappetit auf Gruppenebene vor und setzt die Zielvorgaben und Limiten für das Risiko-, Liquiditäts- und Kapitalmanagement. Bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben wird der Verwaltungsrat durch das Audit & Risk Management Committee und das Group Internal Audit unterstützt.

Das **Group Executive Management** ist verantwortlich für die Umsetzung und Einhaltung der Risikopolitik. Zu den zentralen Aufgaben zählen die Allokation der vom Verwaltungsrat gesetzten Zielvorgaben und Limiten an die einzelnen Gruppengesellschaften, das gruppenweite Management der Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, Operationellen, Geschäfts- und Reputationsrisiken sowie die Kapitalmanagementaktivitäten. Unterstützt wird das Group Executive Management durch das Group Risk Committee. Als oberste Fachstelle zur Risikosteuerung und Risikoüberwachung ist es auch für die Umsetzung der Risikostrategien verantwortlich.

Als unabhängige Stelle für die zentrale Identifikation, Bewertung (Messung und Beurteilung) und Überwachung (Kontrolle und Berichterstattung) von Risikolage und Risikotragfähigkeit der Gruppe unterstützt die Einheit **Group Risk Control** den Verwaltungsrat und das Group Executive Management bei der Wahrnehmung ihrer jeweiligen Aufgaben. Eine weitere Aufgabe der Einheit Group Risk Control liegt darin, zu überwachen, ob die bestehenden gesetzlichen, aufsichtsrechtlichen und bankinternen Vorschriften im Risikobereich eingehalten und neue Vorschriften umgesetzt werden. Hinzu kommt die regelmässige Überprüfung und Beurteilung der im Risikomanagement eingesetzten Methoden, Kennzahlen und Systeme auf Zweckmässigkeit und Angemessenheit.

Das **Group Treasury** trägt die Verantwortung für die Steuerung der Finanzrisiken innerhalb der vom Verwaltungsrat und des Group Executive Management gesetzten Zielvorgaben

und Limiten unter Einhaltung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorschriften. Zu den Kernaufgaben zählen das Bilanzstrukturmanagement unter Berücksichtigung des Ertrags, der Risiken und der Eigenmittelsituation der VP Bank sowie das Liquiditätsmanagement, Collateral Management, Bank Capital Management und Limitenmanagement für Banken und Länder.

Zu den operativen Einheiten zählen alle risikonehmenden Stellen und Organisationseinheiten.

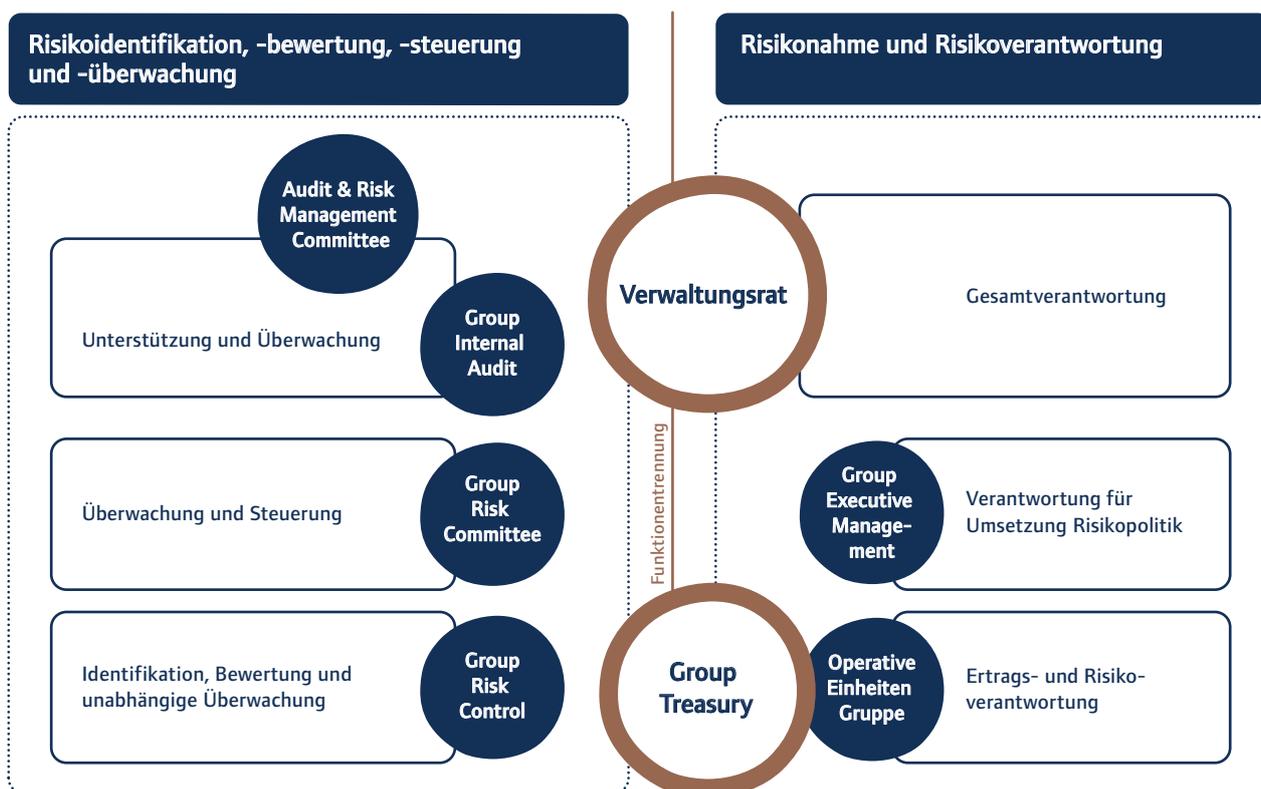
### Prozess zur Sicherstellung einer angemessenen Kapitalausstattung

Um sicherzustellen, dass sie auch bei adversen Marktentwicklungen bzw. bei Extremereignissen über eine angemessene Kapitalausstattung verfügt, wendet die VP Bank den Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) an, der hier kurz skizziert wird:

Die Festlegung von **Risikostrategie und Risikoappetit** (Risikokapital), aus dem Global- und Einzellimiten abgeleitet werden, erfolgt im Zuge des jährlichen Planungsprozesses auf der Basis einer Risikotragfähigkeitsanalyse und unter Berücksichtigung von Stressszenarien, strategischen Initiativen und Veränderungen in den regulatorischen Vorgaben seitens des Verwaltungsrates. Das Risikokapital umfasst das

für die Geschäftstätigkeiten regulatorisch erforderliche Kapital und das ökonomische Kapital für extreme unerwartete Verluste aus Markt-, Kredit- und Operationellen Risiken. Für Letztere stellt der Verwaltungsrat bewusst nur einen Teil des maximal verfügbaren Risikodeckungspotenzials in Form einer Gesamtbanklimite zur Verfügung. Demzufolge werden nicht die gesamten frei verfügbaren Eigenmittel (nach Abzug des regulatorisch erforderlichen Kapitals sowie der für künftige Investitionsmittel verplanten Mittel) bereitgestellt; ein Teil davon wird vielmehr als Risikopuffer für nicht quantifizierbare oder unvollständig identifizierte Risiken zurückbehalten. Um sicherzustellen, dass der VP Bank stets genügend Eigenkapital zur Abdeckung aller wesentlichen Risiken zur Verfügung steht, wird eine rollierende dreijährige Kapitalplanung – unter Berücksichtigung unterschiedlich stark ausgeprägter Stressniveaus – erstellt.

In der jährlich durchzuführenden Risikoinventur wird sichergestellt, dass alle für die Gruppe relevanten Risiken identifiziert werden. Eine **Risikoidentifikation** wird darüber hinaus im Zuge der Einführung neuer Finanzinstrumente, der Aufnahme von Aktivitäten in neuen Geschäftsfeldern oder geografischen Märkten sowie im Falle von Veränderungen in den gesetzlichen oder aufsichtsrechtlichen Vorschriften zwingend vorgenommen.



Die Risikotragfähigkeit ermittelt sich anhand des Auslastungsgrads des ökonomischen Kapitalbedarfs, gemessen an den frei verfügbaren Eigenmitteln der Bank, abzüglich des vom Verwaltungsrat festgelegten Risikopuffers. Für die Berechnung des ökonomischen Kapitalbedarfs werden die Risiken zu einer Gesamteinschätzung aggregiert, wobei für die Finanzrisiken die Value-at-Risk-Methodik angewendet wird. Der Berechnung der Operationellen Risiken liegt der Basisindikatoransatz zugrunde. Darüber hinaus greift die VP Bank auf ein breites Instrumentarium an Methoden und Kennzahlen zurück, auf die in den Abschnitten zu den einzelnen Risikogruppen näher eingegangen wird.

Die **Risikosteuerung** vollzieht sich auf strategischer Ebene durch die Festlegung von Zielen, Limiten, Handlungsgrundsätzen sowie durch Prozessvorgaben. Auf operativer Ebene erfolgt die Risikosteuerung über die Bewirtschaftung der Finanzrisiken innerhalb der gesetzten Zielvorgaben und Limiten sowie unter Einhaltung der regulatorischen Anforderungen.

Die **Risikoüberwachung** umfasst die Kontrolle und die Berichterstattung über die Risikolage. Im Rahmen der Kontrolle werden aus einem regelmässigen Soll-Ist-Vergleich etwaige Limitenüberschreitungen festgestellt und Steuerungsimpulse abgeleitet. Das Soll ergibt sich aus den internen Zielvorgaben und Limiten sowie den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Normen. Vorwarnstufen ermöglichen dabei eine frühzeitige Weichenstellung, um eine Limitenüberschreitung zu vermeiden. Die Ergebnisse der Kontrolle werden im Zuge des Berichtswesens zuverlässig, regelmässig und transparent aufbereitet. Die Berichterstattung erfolgt ex ante zur Entscheidungsvorbereitung, ex post zu Kontrollzwecken sowie ad hoc bei plötzlich und unerwartet eintretenden Risiken.

## 4. Offenlegung zu den Basler Eigenmittelvorschriften

Die geforderten qualitativen und quantitativen Informationen zur Eigenmittelunterlegung, zu den Strategien und Verfahren für das Risikomanagement sowie zur Risikosituation der VP Bank sind im Risikobericht sowie im Kommentar zur konsolidierten Jahresrechnung offengelegt.

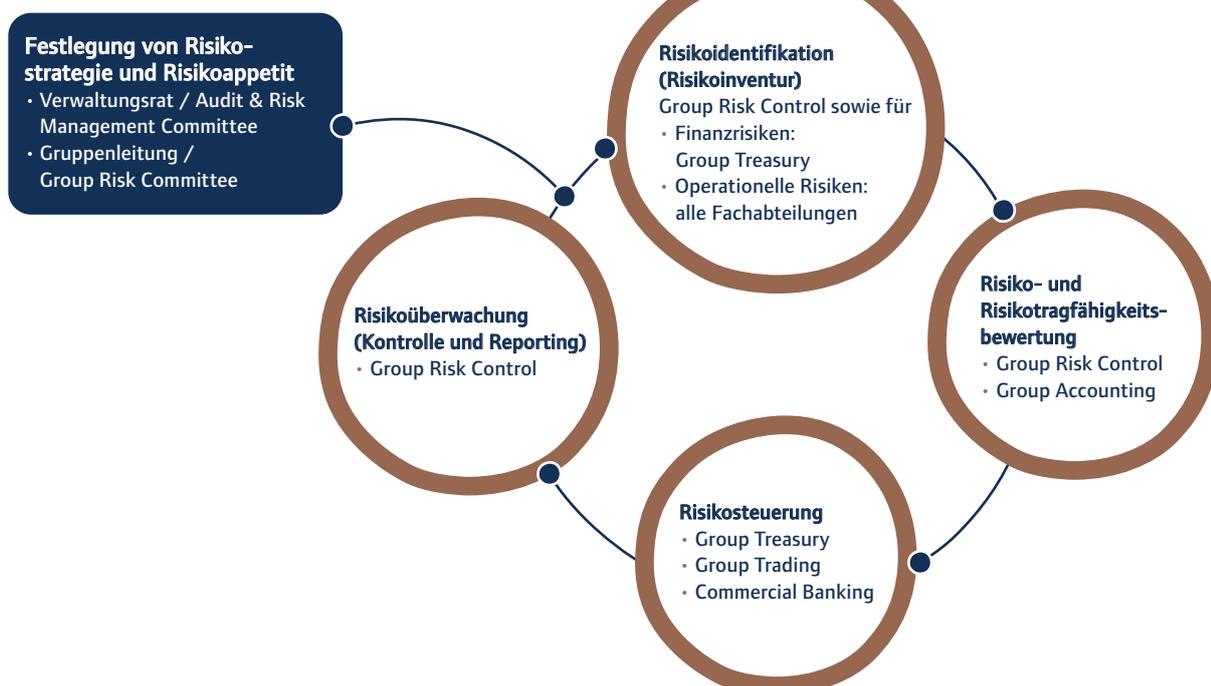
Für jede Risikokategorie sieht das zum Bilanzstichtag gültige Regelwerk Basel II verschiedene Ansätze zur Berechnung der Eigenmittelanforderungen vor. Die VP Bank wendet für Kredit- und Marktrisiken den Standardansatz und für Operationelle Risiken den Basisindikatoransatz an.

Per 31. Dezember 2014 erforderten die Geschäftsaktivitäten der VP Bank Gruppe Eigenmittel in Höhe von CHF 336.3 Mio. (per 31. Dezember 2013: CHF 330.2 Mio.). Das anrechenbare Kernkapital nach Bereinigung betrug CHF 860.5 Mio. (per 31. Dezember 2013: CHF 840.8 Mio.). Der Eigenmittelüberschuss verzeichnet gegenüber dem Vorjahr einen Anstieg um 2.7 Prozent auf CHF 524.2 Mio. (per 31. Dezember 2013: CHF 510.6 Mio.), welcher zusammen mit einer Tier 1 Ratio von 20.5 Prozent (per 31. Dezember 2013: 20.4 Prozent) die weiterhin solide Eigenmittelausstattung der VP Bank widerspiegelt.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Eigenmittelsituation der Gruppe per 31. Dezember 2014.

Da die VP Bank Gruppe kein Hybridkapital in den anrechenbaren eigenen Mitteln einsetzt und weil sie gemäss den International Financial Reporting Standards (IFRS) keine Aktiven und Passiven verrechnet (Bilanzverkürzung), kann die Tier 1 Ratio der VP Bank Gruppe als solide bezeichnet werden.

### Prozessüberwachung (Group Internal Audit)



## Eigenmittelunterlegung (Basel II)

in CHF 1'000	31.12.2014	31.12.2013
<b>Kernkapital (vor Bereinigung)</b>	<b>858'404</b>	<b>877'082</b>
• Einbezahltes Kapital	59'148	59'148
• Offene Reserven	820'094	825'852
• Konzerngewinn	20'025	38'687
• Abzug für eigene Aktien	-21'017	-25'903
• Minderheitsanteile	0	0
• Abzug für Dividende gemäss Antrag des Verwaltungsrates	-19'846	-20'702
Abzug für Goodwill und immaterielle Werte	-38'407	-53'221
Übrige Anpassungen	40'621	18'458
<b>Anrechenbares Kernkapital (Tier 1)</b>	<b>860'618</b>	<b>842'319</b>
Übrige Abzüge vom ergänzenden Kapital vom Zusatzkapital und vom Gesamtkapital	-95	-1'493
<b>Anrechenbares Kernkapital (bereinigt)</b>	<b>860'523</b>	<b>840'826</b>
Kreditrisiko (nach Liechtensteiner Standardansatz)	263'371	264'049
davon Kursrisiko bezüglich der Beteiligungstitel im Bankenbuch	6'321	7'756
Nicht gegenparteibezogene Risiken	9'009	9'374
Markt- und Marktrisiko (nach Liechtensteiner Standardansatz)	29'075	21'824
Operationelles Risiko (nach Basisindikatoransatz)	34'865	34'955
<b>Total Erforderliche Eigenmittel</b>	<b>336'320</b>	<b>330'202</b>
Verhältnis anrechenbare (bereinigte)/erforderliche Eigenmittel <sup>1</sup>	255.9 %	254.6 %
Anrechenbares (bereinigtes) Kernkapital (inkl. «innovativer» Instrumente)	20.5 %	20.4 %
Anrechenbare Eigenmittel Tier 1 <sup>2</sup>	20.5 %	20.4 %

<sup>1</sup> Anrechenbares Kernkapital (bereinigt) in Prozent der erforderlichen Eigenmittel (netto).

<sup>2</sup> Anrechenbares Kernkapital (Tier 1) in Prozent der risikogewichteten Positionen zuzüglich der durch Multiplikation mit 12.5 in äquivalente Einheiten umgerechneten erforderlichen Eigenmittel für Kredit-, Markt- und Operationelle Risiken und für Positionen aus nicht abgewickelten Transaktionen.

Die Umsetzung des Regelwerks Basel III erfolgt in Liechtenstein per 1. Februar 2015 und stellt strengere Kapital- und Liquiditätsanforderungen an die Kreditinstitute. Die VP Bank wird in Liechtenstein als systemrelevante Bank einen zusätzlichen Kapitalpuffer zu erfüllen haben. Höhere regulatorische Eigenmittelerfordernisse erhöhen die Stabilität des Finanzsystems und verbessern den Schutz der Gläubiger. Die VP Bank verfügt über eine Tier 1 Ratio von 20.5 Prozent per 31. Dezember 2014. Wir gehen davon aus, dass dieser Wert unter den ab 1. Februar 2015 gültigen Vorschriften in Liechtenstein ein vergleichbares Niveau erreichen wird und der geforderte Wert von 13.0 Prozent deutlich übertroffen wird.

## 5. Finanzrisiken

Die Überwachung und Steuerung der Finanzrisiken basiert – unter Berücksichtigung der einschlägigen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorgaben – auf bankinternen Zielvorgaben und Limiten, die sich auf Volumina und Sensitivitäten beziehen. Szenarioanalysen und Stresstests zeigen zudem die Auswirkungen von Ereignissen auf, die im Rahmen der ordentlichen Risikobewertung nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt werden können.

Für die zentrale Steuerung der Finanzrisiken innerhalb der Limitenvorgaben ist die Einheit Group Treasury mit den bereits genannten Aufgabenbereichen verantwortlich. Die vom Verwaltungsrat als Value-at-Risk (VaR) festgelegte Limite für Finanzrisiken verteilt das Group Executive Management

auf die einzelnen Gruppengesellschaften und Risikokategorien, innerhalb derer die einzelnen Gesellschaften die Risiken ergebnisverantwortlich steuern. Die Einheit Group Risk Control überwacht gruppenweit die Einhaltung der Limiten.

### Marktrisiken

Marktrisiken entstehen durch das Eingehen von Positionen in Schuldtiteln, Aktien und sonstigen Wertpapieren aus den Finanzanlagen, Fremdwährungen, Edelmetallen und in entsprechenden Derivaten, aus dem Kundengeschäft sowie aus den konsolidierten Gruppengesellschaften, deren funktionale Währung auf eine Fremdwährung lautet.

Für die Überwachung und Steuerung der Marktrisiken setzt die Bank ein umfassendes Set an Methoden und Kennzahlen ein. Dabei hat sich der Value-at-Risk-Ansatz als Standardmethode zur Messung des allgemeinen Marktrisikos etabliert. Der Value-at-Risk für Marktrisiken quantifiziert die negative Abweichung, ausgedrückt in Schweizer Franken, vom Wert aller Marktrisikopositionen zum Auswertungstichtag. Die Berechnung der Value-at-Risk-Kennzahl erfolgt gruppenweit mit Hilfe der historischen Simulation. Dabei werden zur Bewertung sämtlicher Marktrisikopositionen die historischen Veränderungen der Marktdaten der letzten 260 Handelstage herangezogen. Der prognostizierte Verlust gilt für eine Haltdauer von 30 Tagen und wird mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 Prozent nicht überschritten. Zur Berechnung des Zinsänderungs-Value-at-Risk werden fest verzinste Geschäfte mit der Zinsbindungsdauer, variabel verzinste Geschäfte mit einem internen Replikationsmodell abgebildet.

Der Markt-Value-at-Risk der VP Bank Gruppe belief sich am 31. Dezember 2014 auf CHF 22.3 Mio. (31. Dezember 2013: CHF 37.4 Mio.). Dies entspricht einer Reduktion um 40.4 Prozent, die vor allem aus dem Zinsrisiko stammt. Das Aktienpreis- und Rohstoffrisiko blieb im Jahresvergleich in etwa konstant, während sich der Währungs-Value-at-Risk im Berichtsjahr reduziert hat.

Die folgende Tabelle zeigt den Value-at-Risk (auf Monatsbasis), gegliedert nach Risikoarten, und den über alle Risikokategorien berechneten Markt-Value-at-Risk. Dabei wird der Berechnung von Durchschnitts-, Höchst- und Tiefstwerten pro Risikoart und gesamthaft jeweils eine separate Jahresbetrachtung zugrunde gelegt; der Gesamtwert entspricht somit nicht der Summe der jeweiligen Einzelwerte pro Risikoart.

### Value-at-Risk

in CHF Mio.	Gesamt	Zinsänderungsrisiko	Aktienpreis- und Rohstoffrisiko	Währungsrisiko
<b>2014</b>				
Jahresende	22.3	9.7	6.1	6.5
Durchschnitt	25.2	11.8	5.4	8.0
Höchstwert	32.1	16.2	6.1	10.4
Tiefstwert	20.4	9.1	4.7	5.8
<b>2013</b>				
Jahresende	37.4	22.1	5.9	9.4
Durchschnitt	33.2	18.5	6.2	8.6
Höchstwert	38.6	22.6	6.5	9.7
Tiefstwert	27.3	12.8	5.9	7.2

Da mit dem Value-at-Risk-Ansatz Maximalverluste aus extremen Marktsituationen nicht bestimmt werden können, wird die Marktrisikoaanalyse um Stresstests ergänzt. Solche Tests ermöglichen eine Schätzung der Auswirkungen extremer Marktschwankungen in den Risikofaktoren auf den Barwert des Eigenkapitals. So werden im Bereich der Marktrisiken die Barwertschwankungen aus sämtlichen Bilanzpositionen aufgrund von synthetisch erzeugten Marktbewegungen (Parallelverschiebung, Drehung oder Neigungsveränderung der Zinskurven, Schwankung der Wechselkurse um das Mehrfache ihrer impliziten Volatilität, Kurszerfall der Aktienmärkte) mit Hilfe von Sensitivitätskennzahlen ermittelt.

Die folgende Tabelle veranschaulicht die Ergebnisse des Key-Rate-Duration-Verfahrens. Hierbei werden zunächst die Barwerte aus allen Aktiv- und Passivpositionen sowie den derivativen Finanzinstrumenten ermittelt. Anschliessend werden die Zinssätze der relevanten Zinskurven in jedem Laufzeitband und pro Währung um 1 Prozent (+100 Basispunkte) erhöht. Die jeweiligen Veränderungen stellen den Gewinn oder Verlust des Barwertes dar, der aus der Verschiebung der Zinskurve resultiert. Negative Werte lassen dabei auf einen Aktivüberhang, positive Werte auf einen Passivüberhang im Laufzeitband schliessen.

### Key-Rate-Duration-Profil pro 100 Basispunkte Anstieg

in CHF 1'000	innert 1 Monat	1 bis 3 Monate	3 bis 12 Monate	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Total
<b>per 31.12.2014</b>						
CHF	716	838	2'580	-18'517	-16'629	-31'012
EUR	828	-825	-629	-6'746	585	-6'787
USD	731	-723	600	-2'031	836	-587
Übrige Währungen	92	-171	337	1'045		1'303
<b>Total</b>	<b>2'367</b>	<b>-881</b>	<b>2'888</b>	<b>-26'249</b>	<b>-15'208</b>	<b>-37'083</b>
<b>per 31.12.2013</b>						
CHF	-318	5'933	-4'044	-24'574	-19'065	-42'068
EUR	-585	4'541	-1'705	-7'031	-685	-5'465
USD	-462	4'621	-2'045	-6'460	135	-4'211
Übrige Währungen	-138	778	-148	-53		439
<b>Total</b>	<b>-1'503</b>	<b>15'873</b>	<b>-7'942</b>	<b>-38'118</b>	<b>-19'615</b>	<b>-51'305</b>

In der folgenden Tabelle sind die Auswirkungen einer negativen Veränderung in den wesentlichen Fremdwährungen auf den Konzerngewinn und das Eigenkapital dargestellt. Massgeblich für die zugrunde gelegte Schwankung des Schweizer Frankens gegenüber dem Euro und dem US-Dollar ist die jeweilige implizite Volatilität per 31. Dezember 2014 bzw. 31. Dezember 2013.

## Veränderung der wesentlichen Fremdwährungen

Währung	Veränderung in %	Effekt auf den Konzerngewinn in CHF 1'000	Effekt auf das Eigenkapital in CHF 1'000
<b>2014</b>			
EUR	-4	-1'335	-2
USD	-10	-5'422	-7'966
<b>2013</b>			
EUR	-5	-2'414	-1
USD	-10	-4'859	-5'997

Die Auswirkungen einer möglichen Abwärtsbewegung in den Aktienmärkten von 10 Prozent, 20 Prozent und 30 Prozent auf den Konzerngewinn illustriert die folgende Tabelle.

## Veränderung der relevanten Aktienmärkte

Veränderung	Effekt auf den Konzerngewinn in CHF 1'000	Effekt auf das Eigenkapital in CHF 1'000
<b>2014</b>		
-10 %	-6'396	-1'568
-20 %	-12'792	-3'135
-30 %	-19'187	-4'703
<b>2013</b>		
-10 %	-6'327	-1'717
-20 %	-12'655	-3'433
-30 %	-18'982	-5'150

Derivative Finanzinstrumente werden im Rahmen der Risiko-steuerung abgeschlossen und dienen zur Absicherung gegen Aktienpreis-, Zinsänderungs- und Währungsrisiken sowie zur Bewirtschaftung des Bankenbuchs. Die hierfür zugelassenen Derivate sind in der Risikopolitik festgelegt.

Zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos setzt die VP Bank hauptsächlich Zinsswaps ein. Aus ökonomischer Sicht gleichen sich die gegenläufigen Bewertungseffekte aus dem Grund- und dem Sicherungsgeschäft aus. Da die VP Bank jedoch kein IFRS Hedge Accounting betreibt und die zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos gehaltenen Derivate zum Fair Value bewertet werden, kommt es zu einer asymmetrischen Abbildung der Wertveränderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft in der Erfolgsrechnung.

Die VP Bank setzt auch Devisengeschäfte zur Absicherung der eigenen Finanzanlagen gegen Wechselkursschwankungen in den Hauptwährungen ein. Währungsrisiken aus dem Kundengeschäft dürfen grundsätzlich nicht entstehen; verbleibende offene Währungspositionen werden über den Devisenmarkt geschlossen. Für die Bewirtschaftung der Fremdwährungsrisiken ist das Group Treasury & Execution verantwortlich.

## Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken können durch vertragliche Inkongruenzen zwischen den Liquiditätszuflüssen und -abflüssen in den einzelnen Laufzeitbändern entstehen. Etwaige Differenzen zeigen auf, wie viel Liquidität die Bank unter Umständen in

jedem Laufzeitband beschaffen müsste, sollten alle Volumina zum frühestmöglichen Zeitpunkt abfließen. Die Refinanzierungskonzentrationen können derart bedeutend sein, dass ein massiver Rückzug der entsprechenden Mittel Liquiditätsprobleme auslösen könnte. Auch stellt die mangelnde Verfügbarkeit von bei der Schweizerischen Nationalbank (SNB) repofähigen Aktiven ein potenzielles Liquiditätsrisiko dar.

Die Liquiditätsrisiken werden – unter Einhaltung der gesetzlichen Liquiditätsnormen und Vorschriften zu aktiv- und passivseitigen Klumpenrisiken – über interne Vorgaben und Limiten überwacht und gesteuert. Die Anforderung der SNB an die Mindestreserve und die Vorschriften des Liechtensteiner Bankengesetzes zur kurzfristigen Liquidität wurden im Jahresverlauf 2014 stets eingehalten. Die Überdeckung in der Mindestreserve bzw. im Bereich der kurzfristigen Liquidität betrug im Jahreschnitt 3'145 Prozent bzw. 138 Prozent des jeweils geforderten Wertes.

Das Verhältnis von liquiden Aktiven zu kurzfristigen Verbindlichkeiten stellt eine wichtige Kennzahl im Liquiditätsmanagement dar. Die folgende Tabelle illustriert die entsprechenden Verhältniszahlen für die Jahre 2013 und 2014, jeweils per 31. Dezember, sowie den Durchschnitts-, Höchst- und Tiefstwert.

## Liquide Aktiven zu kurzfristigen Verbindlichkeiten

	2014	2013
Jahresende	48 %	54 %
Durchschnitt während des Jahres	51 %	53 %
Höchstwert	57 %	55 %
Tiefstwert	47 %	49 %

Folgende Positionen werden dabei zu den liquiden Aktiven gerechnet: Bankendebitoren, Schuldverschreibungen und sonstige Aktiven, die innerhalb eines Monats fällig werden, flüssige Mittel, Werte, welche die SNB für geldpolitische Repogeschäfte zulässt und solche, die im Land einer ausländischen Zweigniederlassung bei der dortigen Zentralbank diskont-, lombard- oder repofähig sind, sowie Schuldverschreibungen inländischer Schuldner und ausländischer Staaten. Die kurzfristigen Verbindlichkeiten enthalten sämtliche Spar- und Einlagenhefte, Verbindlichkeiten auf Sicht sowie Banken- und Kundenfestgelder mit einer Fälligkeit innerhalb des nächsten Monats.

Damit unterscheiden sich die oben angeführten Verhältnis-zahlen deutlich von jenen, die im Rahmen von Basel III relevant sind. Dies betrifft vor allem die Liquidity Coverage Ratio (LCR), für die stufenweise ein Mindestanfordernis von 100 Prozent gelten wird. So fließen in den LCR im Gegensatz zur obigen Tabelle die kurzfristigen Verbindlichkeiten gewichtet ein (Abflussrate für stabile Kundengelder: 3 Prozent bzw. 5 Prozent), hingegen sind diese Beträge in den oben angeführten Verhältniszahlen vollständig berücksichtigt.

Im kurzfristigen Laufzeitbereich refinanziert sich die Bank massgeblich über Kundeneinlagen auf Sicht. Die folgende Tabelle zeigt die Fälligkeitsstruktur der Passivseite nach Laufzeitbändern. Per 31. Dezember 2014 bzw. 31. Dezember 2013 gliedern sich die Cashflows (nicht diskontierte Kapital- und Zinszahlungen) wie folgt:

## Passivseitige Cashflows

in CHF 1'000	Auf Sicht	Kündbar	Fällig innert 3 Monaten	Fällig nach 3 Monaten bis zu 12 Monaten	Fällig nach 12 Monaten bis zu 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	Total
<b>per 31.12.2014</b>							
Verpflichtungen gegenüber Banken	256'853		47'205				304'058
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		859'101					859'101
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	7'401'785	481'402	556'492	146'936	1'329		8'587'944
Derivative Finanzinstrumente	45'917						45'917
Verbriefte Verbindlichkeiten			14'366	44'590	330'938	19'010	408'904
<b>Total</b>	<b>7'704'555</b>	<b>1'340'503</b>	<b>618'063</b>	<b>191'526</b>	<b>332'267</b>	<b>19'010</b>	<b>10'205'924</b>
<b>per 31.12.2013</b>							
Verpflichtungen gegenüber Banken	169'378		42'265	12'588			224'231
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		880'459					880'459
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	7'497'306	183'631	595'750	244'082	5'383		8'526'152
Derivative Finanzinstrumente	52'740						52'740
Verbriefte Verbindlichkeiten			14'294	92'617	350'392	8'080	465'383
<b>Total</b>	<b>7'719'424</b>	<b>1'064'090</b>	<b>652'309</b>	<b>349'287</b>	<b>355'775</b>	<b>8'080</b>	<b>10'148'965</b>

Über den Zugang zum Eurex-Repo-Markt kann die VP Bank bei Bedarf rasch Liquidität auf gedeckter Basis beschaffen. Mit Hilfe von Stresstests wird das Risiko eines aussergewöhnlichen, jedoch plausiblen Ereignisses bewertet, das nur mit einer sehr geringen Wahrscheinlichkeit eintritt. Dadurch kann die VP Bank allfällige Gegenmassnahmen rechtzeitig ergreifen und falls notwendig Limitierungen setzen.

## Kreditrisiken

Kreditrisiken entstehen aus sämtlichen Geschäften, bei denen Zahlungsverpflichtungen Dritter gegenüber der Bank bestehen oder entstehen können. Kreditrisiken erwachsen der VP Bank aus dem Kundenausleihungsgeschäft, dem Geldmarktgeschäft inklusive Bankgarantien, Korrespondenz- und Metallkonten, dem Reverse-Repo-Geschäft, eigenen Wertchriftenanlagen, dem Securities Lending & Borrowing, dem Collateral Management sowie aus OTC-Derivategeschäften.

Am 31. Dezember 2014 betrug das gesamte Kreditengagement CHF 9.0 Mrd. (per 31. Dezember 2013: CHF 9.5 Mrd.). Die folgende Tabelle zeigt, aus welchen Bilanz- und Ausserbilanzpositionen sich dieses zusammensetzt.

## Kreditengagements

	31.12.2014	31.12.2013
<b>Bilanzpositionen</b>		
Forderungen aus Geldmarktpapieren	22'026	23'227
Forderungen gegenüber Banken	3'282'226	4'502'014
Forderungen gegenüber Kunden	4'263'446	3'926'231
Öffentlich-rechtliche Körperschaften	497	445
Handelsbestände		2'392
Derivative Finanzinstrumente	56'126	35'738
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	291'607	267'904
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	1'074'109	776'223
<b>Total</b>	<b>8'990'037</b>	<b>9'534'173</b>
<b>Ausserbilanzgeschäfte</b>		
Eventualverpflichtungen	78'203	86'935
Unwiderrufliche Zusagen	32'985	20'704
<b>Total</b>	<b>111'188</b>	<b>107'639</b>

## Kreditengagements nach Gegenpartei

in CHF 1'000	Zentralregierungen und Zentralbanken	Banken und Effekthändler	Andere Institutionen	Unternehmen	Privatkunden und Kleinunternehmen	Übrige Positionen	Total
<b>Bilanzpositionen per 31.12.2014</b>							
Forderungen aus Geldmarktpapieren	22'026						22'026
Forderungen gegenüber Banken		3'282'069	157				3'282'226
Forderungen gegenüber Kunden			3'910	1'679'027	2'580'425	85	4'263'446
Öffentlich-rechtliche Körperschaften			497				497
Handelsbestände							0
Derivative Finanzinstrumente	3'693	15'291	7'448	27'688	2'006		56'126
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	20'590	175'231	43'088	52'667		31	291'607
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	308'008	326'482	194'622	242'130		2'867	1'074'109
<b>Total</b>	<b>354'317</b>	<b>3'799'073</b>	<b>249'722</b>	<b>2'001'512</b>	<b>2'582'430</b>	<b>2'983</b>	<b>8'990'037</b>

<b>Ausserbilanzgeschäfte per 31.12.2014</b>							
Eventualverpflichtungen	4'123	16'464	5'436	35'205	16'584	391	78'203
Unwiderrufliche Zusagen	0	7'500	1'872	0	22'089	1'524	32'985
<b>Total</b>	<b>4'123</b>	<b>23'964</b>	<b>7'308</b>	<b>35'205</b>	<b>38'673</b>	<b>1'915</b>	<b>111'188</b>

<b>Bilanzpositionen per 31.12.2013</b>							
Forderungen aus Geldmarktpapieren	23'227						23'227
Forderungen gegenüber Banken		4'435'174	66'840				4'502'014
Forderungen gegenüber Kunden	800	35'119	35'475	1'483'634	2'363'941	7'261	3'926'231
Öffentlich-rechtliche Körperschaften			445				445
Handelsbestände	1'165		1'227				2'392
Derivative Finanzinstrumente	106	19'276	6'116	9'114	1'122	4	35'738
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	12'502	171'284	36'443	39'877		7'798	267'904
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	254'385	254'794	87'142	177'122		2'780	776'223
<b>Total</b>	<b>292'185</b>	<b>4'915'647</b>	<b>233'688</b>	<b>1'709'748</b>	<b>2'365'063</b>	<b>17'842</b>	<b>9'534'173</b>

<b>Ausserbilanzgeschäfte per 31.12.2013</b>							
Eventualverpflichtungen	4'668	15'903	268	45'518	15'150	5'428	86'935
Unwiderrufliche Zusagen		1'928	1'880	2'800	12'783	1'313	20'704
<b>Total</b>	<b>4'668</b>	<b>17'831</b>	<b>2'148</b>	<b>48'318</b>	<b>27'933</b>	<b>6'741</b>	<b>107'639</b>

## Kreditengagements nach Deckung

in CHF 1'000	Gedeckt durch anerkannte finanzielle Sicherheiten	Nicht gedeckt durch anerkannte finanzielle Sicherheiten	Total
<b>Bilanzpositionen per 31.12.2014</b>			
Forderungen aus Geldmarktpapieren		22'026	22'026
Forderungen gegenüber Banken		3'282'226	3'282'226
Forderungen gegenüber Kunden	3'710'538	552'908	4'263'446
Öffentlich-rechtliche Körperschaften		497	497
Handelsbestände			0
Derivative Finanzinstrumente	31'971	24'155	56'126
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value		291'607	291'607
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten		1'074'109	1'074'109
<b>Total</b>	<b>3'742'509</b>	<b>5'247'528</b>	<b>8'990'037</b>

<b>Ausserbilanzgeschäfte per 31.12.2014</b>			
Eventualverpflichtungen	43'461	34'742	78'203
Unwiderrufliche Zusagen	2'647	30'338	32'985
<b>Total</b>	<b>46'108</b>	<b>65'080</b>	<b>111'188</b>

in CHF 1'000	Gedeckt durch anerkannte finanzielle Sicherheiten	Nicht gedeckt durch anerkannte finanzielle Sicherheiten	Total
<b>Bilanzpositionen per 31.12.2013</b>			
Forderungen aus Geldmarktpapieren		23'227	23'227
Forderungen gegenüber Banken	335'654	4'166'360	4'502'014
Forderungen gegenüber Kunden	3'405'986	520'245	3'926'231
Öffentlich-rechtliche Körperschaften		445	445
Handelsbestände		2'392	2'392
Derivative Finanzinstrumente	14'339	21'399	35'738
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value		267'904	267'904
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten		776'223	776'223
<b>Total</b>	<b>3'755'979</b>	<b>5'778'195</b>	<b>9'534'174</b>
<b>Ausserbilanzgeschäfte per 31.12.2013</b>			
Eventualverpflichtungen	71'272	15'663	86'935
Unwiderrufliche Zusagen	14'524	6'180	20'704
<b>Total</b>	<b>85'796</b>	<b>21'843</b>	<b>107'639</b>

Bei Forderungen gegenüber Banken, bei Geldmarktpapieren sowie bei verzinslichen Wertschriften in den eigenen Anlagen basiert die Bewertung auf externen Ratings.

Die folgenden Tabellen zeigen die einzelnen Bilanz- und Ausserbilanzpositionen nach Ratingklassen, nach Risikogewichtungsklassen und Domizil.

### Kreditengagements nach Ratingklassen

in CHF 1'000	Nicht wertberichtigte Positionen				Wertberichtigte Positionen	Total
	Sehr sicher (AAA bis BBB-)	Normal sicher (BB+ bis BB-)	Unsicher (B+ bis C)	Ohne externes Rating		
<b>Bilanzpositionen per 31.12.2014</b>						
Forderungen aus Geldmarktpapieren	22'026					22'026
Forderungen gegenüber Banken	3'217'306			67'912	-2'992	3'282'226
Forderungen gegenüber Kunden				4'307'592	-44'146	4'263'446
Öffentlich-rechtliche Körperschaften				497		497
Handelsbestände						0
Derivative Finanzinstrumente	47'568			8'558		56'126
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	290'276			1'331		291'607
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	1'028'995			45'114		1'074'109
<b>Total</b>	<b>4'606'171</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>4'431'004</b>	<b>-47'138</b>	<b>8'990'037</b>
<b>Ausserbilanzgeschäfte per 31.12.2014</b>						
Eventualverpflichtungen				78'203		78'203
Unwiderrufliche Zusagen				32'985		32'985
<b>Total</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>111'188</b>	<b>0</b>	<b>111'188</b>
<b>Bilanzpositionen per 31.12.2013</b>						
Forderungen aus Geldmarktpapieren	23'227					23'227
Forderungen gegenüber Banken	4'461'431			43'591	3'008	4'502'014
Forderungen gegenüber Kunden				3'967'886	41'655	3'926'231
Öffentlich-rechtliche Körperschaften				445		445
Handelsbestände	2'392					2'392
Derivative Finanzinstrumente	27'379			8'359		35'738
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	264'923			2'981		267'904
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	773'774			2'449		776'223
<b>Total</b>	<b>5'553'126</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>4'025'711</b>	<b>44'663</b>	<b>9'534'174</b>
<b>Ausserbilanzgeschäfte per 31.12.2013</b>						
Eventualverpflichtungen				86'935		86'935
Unwiderrufliche Zusagen				20'704		20'704
<b>Total</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>107'639</b>	<b>0</b>	<b>107'639</b>

## Kreditengagements nach Risikogewichtungsklassen<sup>1</sup>

in CHF 1'000	0 %	20 %	35 %	50 %	75 %	100 %	150 %	Total
<b>Bilanzpositionen per 31.12.2014</b>								
Forderungen aus Geldmarktpapieren	22'026							22'026
Forderungen gegenüber Banken		2'411'212		638'341		232'673		3'282'226
Forderungen gegenüber Kunden	611'493	71'954	1'761'943	251'038	82'717	1'472'441	12'358	4'263'943
Derivative Finanzinstrumente	28'505	17'013		3'104		7'504		56'126
Finanzinstrumente	370'295	633'528		281'093		80'800		1'365'716
Sonstige Aktiven	4'088	7'743	157	4'711		40'040		56'739
<b>Total</b>	<b>1'036'407</b>	<b>3'141'450</b>	<b>1'762'100</b>	<b>1'178'286</b>	<b>82'717</b>	<b>1'833'458</b>	<b>12'358</b>	<b>9'046'776</b>

### Ausserbilanzgeschäfte per 31.12.2014

Eventualverpflichtungen	49'823	15'192		2'142		11'039	7	78'203
Unwiderrufliche Zusagen	1'382	1'872	521	7'585		21'625		32'985
<b>Total</b>	<b>51'205</b>	<b>17'064</b>	<b>521</b>	<b>9'727</b>	<b>0</b>	<b>32'664</b>	<b>7</b>	<b>111'188</b>

### Bilanzpositionen per 31.12.2013

Forderungen aus Geldmarktpapieren	23'227							23'227
Forderungen gegenüber Banken	332'950	3'579'151		589'006		907		4'502'014
Forderungen gegenüber Kunden	470'402	21'567	1'740'965	296'630	121'315	1'258'290	17'507	3'926'676
Derivative Finanzinstrumente	7'690	22'083		3'513		2'452		35'738
Finanzinstrumente	283'320	500'523		231'330		28'954		1'044'127
Sonstige Aktiven	3'082	7'146	171	5'526		30'140		46'065
<b>Total</b>	<b>1'120'672</b>	<b>4'130'470</b>	<b>1'741'136</b>	<b>1'126'004</b>	<b>121'315</b>	<b>1'320'743</b>	<b>17'507</b>	<b>9'577'847</b>

### Ausserbilanzgeschäfte per 31.12.2013

Eventualverpflichtungen	62'884	148	134	10'612		13'138	19	86'935
Unwiderrufliche Zusagen	819	2'092	2'348	2'006		13'439		20'704
<b>Total</b>	<b>63'703</b>	<b>2'240</b>	<b>2'482</b>	<b>12'618</b>	<b>0</b>	<b>26'577</b>	<b>19</b>	<b>107'639</b>

<sup>1</sup> Die Tabellen zu den Kreditengagements nach Risikogewichtungsklassen enthalten im Gegensatz zu den restlichen Tabellen im Abschnitt Kreditrisiken die sonstigen Aktiven, nicht jedoch den Handelsbestand.

## Kreditengagements nach Domizil

in CHF 1'000	Liechtenstein und Schweiz	Europa	Nordamerika	Südamerika	Asien	Andere	Total
<b>Bilanzpositionen per 31.12.2014</b>							
Forderungen aus Geldmarktpapieren					22'026		22'026
Forderungen gegenüber Banken	1'399'720	1'718'427	44'290	237	86'872	32'679	3'282'226
Forderungen gegenüber Kunden	3'213'008	553'304	40'913	56'992	82'568	316'662	4'263'446
Öffentlich-rechtliche Körperschaften						497	497
Handelsbestände							0
Derivative Finanzinstrumente	38'714	12'673	198	823	324	3'395	56'126
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value		219'744	42'682	2'994	5'999	20'189	291'607
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	49'319	730'413	214'294	14'505	21'376	44'201	1'074'109
<b>Total</b>	<b>4'700'761</b>	<b>3'234'562</b>	<b>342'376</b>	<b>75'550</b>	<b>219'165</b>	<b>417'623</b>	<b>8'990'037</b>

### Ausserbilanzgeschäfte per 31.12.2014

Eventualverpflichtungen	25'912	33'705	3'369	3'303	1'805	10'109	78'203
Unwiderrufliche Zusagen	14'431		17			18'537	32'985
<b>Total</b>	<b>40'343</b>	<b>33'705</b>	<b>3'386</b>	<b>3'303</b>	<b>1'805</b>	<b>28'646</b>	<b>111'188</b>

in CHF 1'000	Liechtenstein und Schweiz	Europa	Nordamerika	Südamerika	Asien	Andere	Total
<b>Bilanzpositionen per 31.12.2013</b>							
Forderungen aus Geldmarktpapieren					23'227		23'227
Forderungen gegenüber Banken	1'590'706	2'756'183	95'563	4'808	13'585	41'169	4'502'014
Forderungen gegenüber Kunden	3'002'824	499'015	16'239	20'625	59'787	327'742	3'926'231
Öffentlich-rechtliche Körperschaften						445	445
Handelsbestände		2'392					2'392
Derivative Finanzinstrumente	24'993	8'127	496	29	100	1'993	35'738
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	4'114	202'088	28'846	3'990	2'889	25'976	267'904
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	1'000	522'155	170'143	14'215	16'141	52'570	776'223
<b>Total</b>	<b>4'623'637</b>	<b>3'989'960</b>	<b>311'287</b>	<b>43'667</b>	<b>115'729</b>	<b>449'895</b>	<b>9'534'174</b>
<b>Ausserbilanzgeschäfte per 31.12.2013</b>							
Eventualverpflichtungen	28'307	37'078	2'507	1'707	2'416	14'920	86'935
Unwiderrufliche Zusagen	15'510		216			4'978	20'704
<b>Total</b>	<b>43'817</b>	<b>37'078</b>	<b>2'723</b>	<b>1'707</b>	<b>2'416</b>	<b>19'898</b>	<b>107'639</b>

Kredite werden im Rahmen des Kundenausleihungsgeschäftes regional und international an private und kommerzielle Kunden vergeben, wobei der Schwerpunkt im Privatkundengeschäft und mit CHF 2.9 Mrd. im Hypothekarbereich liegt (per 31. Dezember 2013: CHF 2.7 Mrd.). Regional betrachtet wickelt die VP Bank den grössten Teil dieses Geschäfts im Fürstentum Liechtenstein und in der Ostschweiz ab. Aufgrund der breiten Streuung der Engagements ist kein Branchenklumpenrisiko vorhanden.

Die zehn grössten Einzelengagements umfassen 19 Prozent der gesamten Kreditengagements (per 31. Dezember 2013: 19 Prozent). Bei Engagements gegenüber Banken handelt es sich ausschliesslich um Institute mit hoher Schuldnerfähigkeit und Hauptsitz in einem OECD-Land (ausgenommen GIIPS-Länder).

Den verbindlichen Handlungsrahmen für das Kreditrisikomanagement im Kundenausleihungsgeschäft bildet – neben der Risikopolitik – das Kreditreglement. Darin sind nicht nur die allgemeinen Kreditrichtlinien und die Rahmenbedingungen für den Abschluss von Kreditgeschäften geregelt, sondern auch die Entscheidungsträger und die korrespondierenden Bandbreiten festgelegt, im Rahmen derer Kredite bewilligt werden dürfen (Kompetenzordnung).

Bis auf wenige Ausnahmen im privaten Kundengeschäft und im kommerziellen Kreditgeschäft müssen die Engagements im Kundenausleihungsgeschäft durch den Belehnungswert der Sicherheiten (Sicherheiten nach Risikoabschlag) gedeckt sein. Die Gegenpartei Risiken im Ausleihungsgeschäft werden durch Limiten geregelt, welche die Höhe eines Engagements in Abhängigkeit von Bonität, Branche, Deckung und Risikodomizil des Kunden begrenzen. Für die Einschätzung der Bonität verwendet die VP Bank ein internes Ratingverfahren. Abweichungen von den Kreditgrundsätzen (Exceptions to Policy) werden im Kreditrisikomanagementprozess je nach Risikogehalt entsprechend behandelt.

Im Interbankengeschäft geht die VP Bank sowohl gedeckte wie auch ungedeckte Positionen ein. Ungedeckte Positionen resultieren aus dem Geldmarktgeschäft (inklusive Bankgarantien, Korrespondenz- und Metallkonten), gedeckte Positionen aus dem Reverse-Repo-Geschäft, dem Securities Lending & Borrowing, dem Collateral Management sowie aus OTC-Deriv-

vategeschäften. Da Repoanlagen vollständig besichert sind und die erhaltenen Sicherheiten in einer Krisensituation als zuverlässige Liquiditätsquelle dienen, wird mit Reverse-Repo-Geschäften nicht nur das Gegenparti-, sondern auch das Liquiditätsrisiko vermindert.

Gegenpartei Risiken im Interbankengeschäft dürfen nur in bewilligten Ländern und mit autorisierten Gegenparteien eingegangen werden. Ein umfassendes Limitensystem begrenzt die Höhe eines Engagements in Abhängigkeit von der Laufzeit, dem Rating, dem Risikodomizil und den Sicherheiten der Gegenpartei. Dabei verwendet die VP Bank für Banken das Rating der beiden Ratingagenturen Standard & Poor's und Moody's. OTC-Derivategeschäfte dürfen ausschliesslich bei Gegenparteien abgeschlossen werden, mit denen ein Nettingvertrag vereinbart wurde.

Kreditrisiken werden nicht nur auf Einzelgeschäfts-, sondern auch auf Portfolioebene gesteuert und überwacht. Auf Portfolioebene nutzt die VP Bank zur Überwachung und Messung des Kreditrisikos den erwarteten und unerwarteten Kreditverlust. Der erwartete Kreditverlust beziffert – auf der Grundlage historischer Verlustdaten und geschätzter Ausfallwahrscheinlichkeiten – pro Kreditportfolio denjenigen Verlust, mit dem innerhalb eines Jahres gerechnet werden muss. Die Analyseergebnisse fliessen zudem in die Berechnung der Pauschalwertberichtigungen im Jahresabschluss ein. Der unerwartete Kreditverlust beziffert die als Value-at-Risk ausgedrückte Abweichung des effektiven Verlustes vom erwarteten Verlust unter der Annahme einer bestimmten Wahrscheinlichkeit.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die VP Bank das Volumen der Kreditderivate in den eigenen Anlagen weiter reduziert. Die folgende Tabelle zeigt das Kontraktvolumen der Kreditderivate pro Produktart.

#### Kreditderivate (Kontraktvolumen)

in CHF 1'000	Sicherungsgeber per 31.12.2014	Sicherungsgeber per 31.12.2013
Credit Linked Notes		
Collateralized Debt Obligations	30	1'133
<b>Total</b>	<b>30</b>	<b>1'133</b>

Die folgende Tabelle zeigt die ausfallgefährdeten und überfälligen Forderungen sowie die Einzelwertberichtigungen nach Domizil.

### Ausfallgefährdete Kreditengagements nach Domizil

in CHF 1'000	Ausfallgefährdete Forderungen (Bruttobetrag)	Ertragslose Forderungen (Bruttobetrag)	Einzelwert- berichtigungen
per 31.12.2014			
Liechtenstein und Schweiz	58'576	11'975	12'581
Europa	1'520	287	1'397
Nordamerika	20	3	16
Südamerika	107	45	107
Asien			
Andere	9'576	39	8'690
<b>Total</b>	<b>69'798</b>	<b>12'348</b>	<b>22'794</b>
per 31.12.2013			
Liechtenstein und Schweiz	31'142	21'211	11'929
Europa	1'323	33	1'204
Nordamerika	33	6	33
Südamerika	87	87	87
Asien			
Andere	9'673	165	9'407
<b>Total</b>	<b>42'258</b>	<b>21'502</b>	<b>22'497</b>

### Darstellung der ertragslosen Forderungen (Bruttobetrag) nach Restlaufzeit

in CHF 1'000	Fällig innert 3 Monaten	Fällig nach 3 bis zu 6 Monaten	Fällig nach 6 bis zu 12 Monaten	Fällig nach 12 Monaten	Total
Total Berichtsperiode 2014		12'348			12'348
Total Berichtsperiode 2013		21'502			21'502

### Länderrisiko

Länderrisiken entstehen, wenn länderspezifische politische oder wirtschaftliche Bedingungen den Wert eines Auslandsengagements beeinträchtigen. Die Überwachung und Steuerung der Länderrisiken erfolgt über Volumenlimiten, die jeweils sämtliche Engagements pro Länderrating (Standard & Poor's und Moody's) beschränken. Dabei werden alle Forderungen der Bilanz und Ausserbilanz berücksichtigt; Anlagen im Fürstentum Liechtenstein und in der Schweiz fallen nicht unter diese Länderlimitenregelung. Für die Erfassung des Länderrisikos ist das Risikodomizil des Engagements massgeblich. Bei gedeckten Engagements wird dabei das Land berücksichtigt, in dem sich die Sicherheiten befinden.

Die folgende Tabelle zeigt die Verteilung der Kreditengagements nach Länderrating. Die Länderengagements der Ratingklasse «Not Rated» sind grösstenteils Engagements aus der lokalen Geschäftstätigkeit (hypothekarisch gedeckte Forderungen) der VP Bank (BVI) Ltd.

### Länderengagements nach Rating

in %	31.12.2014	31.12.2013
AAA	93,5 %	93,6 %
AA	4,3 %	4,8 %
A	0,4 %	0,1 %
BBB bis B	0,2 %	0,3 %
Not Rated	1,6 %	1,2 %
<b>Total</b>	<b>100,0 %</b>	<b>100,0 %</b>

In Bezug auf das Länderrisiko von Russland und der Ukraine bestehen bei der VP Bank hinsichtlich Risikodomizil keine nennenswerten Engagements. Wie bereits im Vorjahr bestehen auch per Jahresende 2014 in den Finanzinstrumenten keine Engagements in den GIIPS-Ländern (Griechenland, Irland, Italien, Portugal und Spanien).

## 6. Operationelle Risiken

Die Ursachen für Operationelle Risiken sind facettenreich. Menschen unterlaufen Fehler, IT-Systeme versagen oder Geschäftsprozesse greifen nicht. Daher gilt es, die Auslöser bedeutender Risikoereignisse und deren Effekte zu eruieren, um sie mit geeigneten präventiven Massnahmen zu begrenzen.

Das Management Operationeller Risiken wird in der VP Bank als integrative Querschnittsfunktion verstanden, die gruppenweit einheitlich und bereichs- sowie prozessübergreifend umzusetzen ist.

Für die Identifikation und Bewertung Operationeller Risiken sowie für die Definition und Durchführung von Schlüsselkontrollen und Massnahmen zur Risikobegrenzung ist jede Führungsperson verantwortlich. Diese Verantwortung ist nicht delegierbar. Durch jede Führungsperson wird jährlich kritisch beurteilt, ob die Schlüsselkontrollen noch gültig sind und ob Schlüsselkontrollen fehlen. Jede Führungsperson der 1. und 2. Stufe verfasst jährlich eine Selbsteinschätzung des eigenen internen Kontrollsystems. Die Resultate dieser Analyse werden jährlich an die zentrale Einheit Group Risk Control kommuniziert.

Diese stellt im Rahmen ihrer Methodenhoheit gruppenweit die Instrumente für ein systematisches Management der Operationellen Risiken zur Verfügung und entwickelt diese weiter. Hierzu gehören die Durchführung von Risk-Assessments (Szenarioanalysen) im Zuge der Risikoidentifikation und -bewertung, die Durchführung von Schlüsselkontrollen, die Pflege einer Schadensfalldatenbank sowie der Einsatz von Frühwarnindikatoren.

Durch die intensive Zusammenarbeit mit den Fachbereichen zur Weiterentwicklung des gesamten systematischen Managements Operationeller Risiken konnte das Risikobewusstsein auf allen Stufen vertieft werden. So wurde unter anderem der Katalog an Schlüsselkontrollen weiterentwickelt und die Schadensfalldatenbank – neben den erfolgswirksamen Ver-

lusten – um Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen erweitert. Um ein koordiniertes Vorgehen sicherzustellen, werden Wissen und Erfahrungen innerhalb der Gruppe ausgetauscht. Dank der einheitlichen Implementierung ist es möglich, den relevanten Zielgruppen (Verwaltungsrat, Geschäftsleitung und Führungskräften) quartalsweise eine aussagekräftige Berichterstattung über den Stand der Operationellen Risiken in der VP Bank Gruppe zu vermitteln.

Das Business Continuity Management (BCM) als weiterer wichtiger Teilbereich wird bei der VP Bank sehr systematisch und mit viel Sach- und Fachkenntnis nach der Norm ISO 22301:2012 betrieben. Als Basis dient die vom Group Executive Management in Kraft gesetzte BCM-Strategie, die sukzessive umgesetzt und laufend auf Erfüllung und Richtigkeit hin überprüft wird. Die operativ kritischen Prozesse werden im Detail analysiert, diskutiert und wo notwendig mit einem klaren Vorgehen bei Eintreten des Risikos dokumentiert. Die für das Krisenmanagement notwendige Organisation ist etabliert, deren Mitglieder werden laufend geschult und instruiert.

## 7. Geschäftsrisiken

Die Geschäftsrisiken unterliegen in der VP Bank einem qualitativen Managementprozess. Im Rahmen des ordentlichen Strategieprozesses werden die Geschäftsrisiken durch das Group Executive Management identifiziert und entsprechend berücksichtigt. Aufgrund der Vielschichtigkeit der Effekte, welche die künftige Geschäftsentwicklung und Ertragslage der Bank beeinflussen können, werden potenzielle Geschäftsrisiken, deren Eintrittswahrscheinlichkeiten und Effekte anhand von Szenarien diskutiert und geeignete Massnahmen zur Risikoeindämmung beschlossen. Die Ergebnisse dienen als Grundlage für den strategischen Planungsprozess und fliessen somit in die Mittelfrist- bzw. Jahresplanung und den Budgetierungsprozess ein.

# Segmentberichterstattung

Die VP Bank Gruppe ist in die drei Geschäftssegmente Client Business Liechtenstein, Client Business International sowie Corporate Center unterteilt.

## Client Business Liechtenstein

Das Geschäftssegment Client Business Liechtenstein umfasst am Standort Liechtenstein das internationale Private-Banking- und Intermediärgeschäft sowie das lokale Universalbank- und Kreditgeschäft. Es beinhaltet die Einheiten der VP Bank AG, Vaduz, die in direktem Kundenkontakt stehen. Zudem sind diesem Geschäftssegment das Group Investment, Product & Market Management und die IFOS Internationale Fonds Service Aktiengesellschaft zugeordnet.

## Client Business International

Das Geschäftssegment Client Business International umfasst das Geschäft an den internationalen Standorten. Die VP Bank (Schweiz) AG, die VP Bank (Luxembourg) SA, die VP Bank (BVI) Ltd, die VP Bank (Singapore) Ltd., die VP Wealth Ma-

nagement (Hong Kong) Ltd. und die VPB Finance S.A. sind diesem Geschäftssegment zugeordnet.

## Corporate Center

Das Geschäftssegment Corporate Center ist für den Bankbetrieb und die Geschäftsabwicklung zuständig. Es umfasst die Bereiche Group Operations, Group Information Technology, Group Finance & Risk, Group Treasury & Execution, Group Legal, Compliance & Tax, Group Human Resources Management, Group Communications & Marketing und Group Business Development. Im Corporate Center werden zudem jene Erträge und Aufwendungen, für die kein direkter Bezug zu den kundenorientierten Geschäftssegmenten besteht, sowie die Konsolidierungsposten ausgewiesen. Die umsatzgenerierenden Geschäftstätigkeiten des Segments Corporate Center stehen im Zusammenhang mit der Ausübung der Group Treasury-Funktion. Das Ergebnis der eigenen Finanzanlagen, der Strukturbeitrag und der Erfolg aus Zinsabsicherungsgeschäften werden in diesem Segment ausgewiesen.

## Geografische Segmentberichterstattung

in CHF 1'000	Liechtenstein und Schweiz	Übriges Europa	Übrige Länder	Total Konzern
<b>2014</b>				
Bruttoerfolg	173'184	36'990	12'483	222'657
Aktiven (in CHF Mio.)	9'478	1'495	231	11'205
<b>2013</b>				
Bruttoerfolg	197'016	28'460	13'919	239'395
Aktiven (in CHF Mio.)	9'240	1'767	200	11'207

Die Berichterstattung erfolgt nach dem Betriebsstättenprinzip.

Die per 1. Januar 2014 angepasste Organisationsstruktur der VP Bank Gruppe, welche die Ausrichtung auf die Marktbedürfnisse stärkt, gilt unverändert per 31. Dezember 2014. Die VP Bank Gruppe besteht aus den drei Organisationseinheiten «Chief Executive Officer», «Client Business» und «Chief Financial Officer & Banking Services».

In der Segmentberichterstattung wird die Organisationseinheit «Client Business» wie bisher in die zwei Geschäftssegmente «Client Business Liechtenstein» und «Client Business International» aufgeteilt. Die beiden Organisationseinheiten «Chief Executive Officer» sowie «Chief Financial Officer & Banking Services» werden in der Segmentberichterstattung im Geschäftssegment «Corporate Center» zusammengefasst.

Die Vorjahreszahlen wurden rückwirkend angepasst.

### Erfolgsrechnung nach Geschäftssegmenten 2014

in CHF 1'000	Client Business Liechtenstein	Client Business International	Corporate Center	Total Konzern
Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft	35'897	20'510	9'144	65'551
Total Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	73'477	49'593	-4'652	118'418
Erfolg Handelsgeschäft	14'290	6'649	4'424	25'363
Erfolg Finanzanlagen	17	1'839	10'637	12'493
Übriger Erfolg	11	1'165	-344	832
<b>Bruttoerfolg</b>	<b>123'692</b>	<b>79'756</b>	<b>19'209</b>	<b>222'657</b>
Personalaufwand	26'822	40'252	51'425	118'499
Sachaufwand	2'276	20'645	23'851	46'772
Dienstleistungen von/an andere(n) Segmente(n)	37'110	0	-37'110	0
<b>Geschäftsaufwand</b>	<b>66'208</b>	<b>60'897</b>	<b>38'166</b>	<b>165'271</b>
<b>Bruttogewinn</b>	<b>57'484</b>	<b>18'859</b>	<b>-18'957</b>	<b>57'386</b>
Abschreibungen	266	4'529	24'553	29'348
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	9'017	-106	-1'495	7'416
<b>Gewinn/Verlust vor Steuern aus fortgeführter Geschäftstätigkeit</b>	<b>48'201</b>	<b>14'436</b>	<b>-42'015</b>	<b>20'622</b>
Gewinnsteuern				597
<b>Konzerngewinn aus fortgeführter Geschäftstätigkeit</b>				<b>20'025</b>
<b>Aufgegebene Geschäftstätigkeiten</b>				
Gewinn nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftstätigkeiten				0
<b>Konzerngewinn</b>				<b>20'025</b>
Segment-Aktiven (in CHF Mio.)	3'448	3'243	4'514	11'205
Segment-Verbindlichkeiten (in CHF Mio.)	6'656	2'951	729	10'336
Betreute Kundenvermögen (in CHF Mrd.)	19.5	11.4	0.0	30.9
Netto-Neugeld (in CHF Mrd.)	-0.2	-0.6	0.0	-0.8
Personalbestand (Mitarbeitende)	157	259	339	755
Personalbestand (teilzeitbereinigt)	146.8	246.8	301.3	694.9

Die Verrechnung von Kosten und Erträgen zwischen den Geschäftseinheiten erfolgt auf der Grundlage von intern festgelegten Transferpreisen, effektiver Leistungsverrechnung oder zu marktüblichen Konditionen. Die Verrechnungskosten innerhalb der Segmente werden jährlich überprüft und den wirtschaftlichen Gegebenheiten folgend neu festgelegt.

## Erfolgsrechnung nach Geschäftssegmenten 2013

in CHF 1'000	Client Business Liechtenstein	Client Business International	Corporate Center	Total Konzern
Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft	32'519	18'640	35'714	86'873
Total Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	72'264	46'868	-5'021	114'111
Erfolg Handelsgeschäft	12'561	6'912	38	19'511
Erfolg Finanzanlagen	19	112	16'136	16'267
Übriger Erfolg	0	1'710	923	2'633
<b>Bruttoerfolg</b>	<b>117'363</b>	<b>74'242</b>	<b>47'790</b>	<b>239'395</b>
Personalaufwand	27'115	40'661	54'230	122'006
Sachaufwand	2'294	19'943	23'733	45'970
Dienstleistungen von/an andere(n) Segmente(n)	38'770	0	-38'770	0
<b>Geschäftsaufwand</b>	<b>68'179</b>	<b>60'604</b>	<b>39'193</b>	<b>167'976</b>
<b>Bruttogewinn</b>	<b>49'184</b>	<b>13'638</b>	<b>8'597</b>	<b>71'419</b>
Abschreibungen	22	2'611	24'400	27'033
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	1'697	5'615	-957	6'355
<b>Gewinn vor Steuern aus fortgeführter Geschäftstätigkeit</b>	<b>47'465</b>	<b>5'412</b>	<b>-14'846</b>	<b>38'031</b>
Gewinnsteuern				2'306
<b>Konzerngewinn aus fortgeführter Geschäftstätigkeit</b>				<b>35'725</b>
<b>Aufgegebene Geschäftstätigkeiten</b>				
Gewinn nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftstätigkeiten				2'962
<b>Konzerngewinn</b>				<b>38'687</b>
Segment-Aktiven (in CHF Mio.)	3'371	3'510	4'326	11'207
Segment-Verbindlichkeiten (in CHF Mio.)	6'335	3'281	702	10'318
Betreute Kundenvermögen (in CHF Mrd.)	18.9	11.5	0.0	30.4
Netto-Neugeld (in CHF Mrd.)	-0.9	1.8	0.0	1.0
Personalbestand (Mitarbeitende)	163	269	332	764
Personalbestand (teilzeitbereinigt)	156.1	256.7	293.0	705.8

Die Verrechnung von Kosten und Erträgen zwischen den Geschäftseinheiten erfolgt auf der Grundlage von intern festgelegten Transferpreisen, effektiver Leistungsverrechnung oder zu marktüblichen Konditionen. Die Verrechnungskosten innerhalb der Segmente werden jährlich überprüft und den wirtschaftlichen Gegebenheiten folgend neu festgelegt.

Die aufgegebenen Geschäftstätigkeiten wurden in der Vergangenheit im Client Business International (VP Bank and Trust Company (BVI) Limited) sowie im Corporate Center (IGT Intergestions Trust reg.) ausgewiesen.

# Client Business Liechtenstein

## Segmentergebnis

in CHF 1'000	2014	2013	Veränderung absolut	Veränderung in %
Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft	35'897	32'519	3'378	10.4
Total Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	73'477	72'264	1'213	1.7
Erfolg Handelsgeschäft	14'290	12'561	1'729	13.8
Erfolg Finanzanlagen	17	19	-2	-10.5
Übriger Erfolg	11	0	11	0.0
<b>Bruttoerfolg</b>	<b>123'692</b>	<b>117'363</b>	<b>6'329</b>	<b>5.4</b>
Personalaufwand	26'822	27'115	-293	-1.1
Sachaufwand	2'276	2'294	-18	-0.8
Dienstleistungen von/an andere(n) Segmente(n)	37'110	38'770	-1'660	-4.3
<b>Geschäftsaufwand</b>	<b>66'208</b>	<b>68'179</b>	<b>-1'971</b>	<b>-2.9</b>
<b>Bruttogewinn</b>	<b>57'484</b>	<b>49'184</b>	<b>8'300</b>	<b>16.9</b>
Abschreibungen	266	22	244	n.a.
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	9'017	1'697	7'320	431.3
<b>Segmentergebnis vor Steuern aus fortgeführter Geschäftstätigkeit</b>	<b>48'201</b>	<b>47'465</b>	<b>736</b>	<b>1.6</b>

### Zusätzliche Informationen

Geschäftsaufwand exklusive Abschreibungen/Bruttoerfolg (in %)	53.5	58.1		
Geschäftsaufwand inklusive Abschreibungen/Bruttoerfolg (in %)	53.7	58.1		
Betreute Kundenvermögen (in CHF Mrd.)	19.5	18.9		
Veränderung der betreuten Kundenvermögen zum 31.12. Vorjahr (in %)	3.3	-1.5		
Netto-Neugeld (in CHF Mrd.)	-0.2	-0.9		
Bruttoerfolg / durchschnittlich betreute Kundenvermögen (Bp) <sup>1</sup>	64.4	61.6		
Segmentergebnis / durchschnittlich betreute Kundenvermögen (Bp) <sup>1</sup>	25.1	24.9		
Cost/Income Ratio operativer Ertrag (in %) <sup>2</sup>	53.5	58.1	-4.6	-7.9
Personalbestand (Mitarbeitende)	157	163	-6	-3.7
Personalbestand (teilzeitbereinigt)	146.8	156.1	-9.3	-6.0

<sup>1</sup> Annualisiert, Durchschnittswerte.

<sup>2</sup> Geschäftsaufwand/Bruttoerfolg abzüglich übriger Erfolg und Erfolg Finanzanlagen.

Das Segmentergebnis vor Steuern erhöhte sich 2014 im Vergleich zur Vorjahresperiode um CHF 0.7 Mio. (1.6 Prozent). Im Jahr 2014 konnte der Bruttoerfolg im Vergleich zur Vorjahresperiode um CHF 6.3 Mio. (5.4 Prozent) gesteigert werden. Dieser Zuwachs ist mehrheitlich dem höheren Zinserfolg aus dem Kundengeschäft zuzuschreiben (10.4 Prozent), aber auch der Erfolg aus dem Handels- (13.8 Prozent) sowie dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft (1.7 Prozent) trugen zu diesem positiven Resultat bei. Der Geschäftsaufwand konnte um CHF 2.0 Mio. (2.9 Prozent) auf CHF 66.2 Mio. reduziert werden. Diese Reduktion resultiert vor allem aus den geringeren Belastungen aus anderen Segmenten sowie aus dem Personalaufwand. Die Leistungsverrechnung basiert im Geschäftssegment Client Business Liechtenstein auf intern festgelegten Transferpreisen. Indirekte Kosten für interne Leistungen werden im Geschäftssegment in der Position «Dienstleistungen von/an andere(n) Segmente(n)» ausgewiesen.

Im Jahr 2014 betrug der Aufwand für Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste CHF 9.0 Mio. (Vergleichsperiode: CHF 1.7 Mio.). Diese Zunahme wird durch höhere Wertberichtigungen auf Kreditrisiken verursacht. Die Bruttomarge konnte auf 64.4 Basispunkte verbessert werden (Vorjahresperiode: 61.6 Basispunkte). Die Cost/Income Ratio betrug 53.5 Prozent und liegt somit unter dem Vorjahreswert von 58.1 Prozent.

Das Segment verzeichnete einen leichten Netto-Abfluss von Kundengeldern von CHF 0.2 Mrd. Die Neugeldzuflüsse aus der Marktbearbeitung konnten die Geldabflüsse aufgrund des regulatorischen Umfeldes und der Steuerthematik nicht vollumfänglich kompensieren. Das betreute Kundenvermögen belief sich per 31. Dezember 2014 auf CHF 19.5 Mrd. (31. Dezember 2013: CHF 18.9 Mrd.). Der Personalbestand reduzierte sich von 156 Stellen (per Ende 2013) um 9 Stellen auf 147 Stellen per Ende 2014.

# Client Business International

## Segmentergebnis

in CHF 1'000	2014	2013	Veränderung absolut	Veränderung in %
Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft	20'510	18'640	1'870	10.0
Total Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	49'593	46'868	2'725	5.8
Erfolg Handelsgeschäft	6'649	6'912	-263	-3.8
Erfolg Finanzanlagen	1'839	112	1'727	n.a.
Übriger Erfolg	1'165	1'710	-545	-31.9
<b>Bruttoerfolg</b>	<b>79'756</b>	<b>74'242</b>	<b>5'514</b>	<b>7.4</b>
Personalaufwand	40'252	40'661	-409	-1.0
Sachaufwand	20'645	19'943	702	3.5
Dienstleistungen von/an andere(n) Segmente(n)	0	0	0	0.0
<b>Geschäftsaufwand</b>	<b>60'897</b>	<b>60'604</b>	<b>293</b>	<b>0.5</b>
<b>Bruttogewinn</b>	<b>18'859</b>	<b>13'638</b>	<b>5'221</b>	<b>38.3</b>
Abschreibungen	4'529	2'611	1'918	73.5
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	-106	5'615	-5'721	-101.9
<b>Segmentergebnis vor Steuern aus fortgeführter Geschäftstätigkeit</b>	<b>14'436</b>	<b>5'412</b>	<b>9'024</b>	<b>166.7</b>

### Zusätzliche Informationen

Geschäftsaufwand exklusive Abschreibungen/Bruttoerfolg (in %)	76.4	81.6		
Geschäftsaufwand inklusive Abschreibungen/Bruttoerfolg (in %)	82.0	85.1		
Betreute Kundenvermögen (in CHF Mrd.)	11.4	11.5		
Veränderung der betreuten Kundenvermögen zum 31.12. Vorjahr (in %)	-0.6	23.3		
Netto-Neugeld (in CHF Mrd.)	-0.6	1.8		
Bruttoerfolg / durchschnittlich betreute Kundenvermögen (Bp) <sup>1</sup>	69.6	71.4		
Segmentergebnis / durchschnittlich betreute Kundenvermögen (Bp) <sup>1</sup>	12.6	5.2		
Cost/Income Ratio operativer Ertrag (in %) <sup>2</sup>	79.3	83.7	-4.3	-5.2
Personalbestand (Mitarbeitende)	259	269	-10	-3.7
Personalbestand (teilzeitbereinigt)	246.8	256.7	-9.9	-3.9

<sup>1</sup> Annualisiert, Durchschnittswerte.

<sup>2</sup> Geschäftsaufwand/Bruttoerfolg abzüglich übriger Erfolg und Erfolg Finanzanlagen.

Das Segmentergebnis vor Steuern nahm 2014 im Vergleich zum Jahresergebnis 2013 um CHF 9.0 Mio. zu. Der Bruttoerfolg konnte 2014 gegenüber dem Vorjahr um 7.4 Prozent auf CHF 79.8 Mio. gesteigert werden (Vorjahresperiode: CHF 74.2 Mio.). Dieser Zuwachs ist unter anderem auf das höhere Geschäftsvolumen aufgrund der Übernahme von Kundengeldern im Zusammenhang mit dem Asset Deal mit der HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA zurückzuführen, das sich positiv auf den Zinserfolg aus dem Kundengeschäft (10.0 Prozent) und den Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft (5.8 Prozent) auswirkte. Der Geschäftsaufwand erhöhte sich leicht um CHF 0.3 Mio. (0.5 Prozent) auf CHF 60.9 Mio. (Vorjahresperiode: CHF 60.6 Mio.). Die Erhöhung resultiert aus dem Sachaufwand und ist vor allem auf den Asset Deal mit der HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA zurückzuführen. Der Personalaufwand 2014 konnte im Vergleich zur Vorjahresperiode trotz des Asset Deals mit der HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA und der damit verbundenen Übernahme von Mitarbeitern um CHF 0.4 Mio. gesenkt werden.

Die Leistungsverrechnung basiert im Geschäftssegment «Client Business International» auf der effektiven Rechnungsstellung und ist im Sachaufwand enthalten. Die Zunahme bei den Abschreibungen resultiert hauptsächlich aus den

planmässigen Abschreibungen auf den immateriellen Vermögenswerten im Rahmen des Asset Deals mit der HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA. Der Aufwand für Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste konnte wesentlich um CHF 5.7 Mio. reduziert werden. Darin ist unteren anderem auch die Auflösung der im Vorjahr gebildeten Rückstellung im Zusammenhang mit dem US-Programm, aus dem sich die VP Bank (Schweiz) AG nach umfassenden Abklärungen zurückgezogen hat, enthalten.

Die Bruttomarge reduzierte sich auf 69.6 Basispunkte (Vorjahresperiode: 71.4 Basispunkte). Die Cost/Income Ratio verbesserte sich von 83.7 Prozent auf 79.3 Prozent.

Das Segment verzeichnete in der Berichtsperiode einen Netto-Abfluss von Kundengeldern in der Höhe von CHF 0.6 Mrd. Die Neugeldzuflüsse aus der Marktbearbeitung konnten die Netto-Abflüsse aufgrund des regulatorischen Umfeldes sowie eines Abflusses eines grossen Kunden im Depotbank- und Fondsgeschäft nicht kompensieren. Das betreute Kundenvermögen betrug per 31. Dezember 2014 CHF 11.4 Mrd. (31. Dezember 2013: CHF 11.5 Mrd.). Der Personalbestand wurde trotz der Übernahme von Mitarbeitenden im Zusammenhang mit dem Asset Deal mit der HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA von 257 (31. Dezember 2013) um 10 Stellen auf 247 Stellen reduziert.

# Corporate Center

## Segmentergebnis

in CHF 1'000	2014	2013	Veränderung absolut	Veränderung in %
Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft	9'144	35'714	-26'570	-74.4
Total Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	-4'652	-5'021	369	7.3
Erfolg Handelsgeschäft	4'424	38	4'386	n.a.
Erfolg Finanzanlagen	10'637	16'136	-5'499	-34.1
Übriger Erfolg	-344	923	-1'267	-137.3
<b>Bruttoerfolg</b>	<b>19'209</b>	<b>47'790</b>	<b>-28'581</b>	<b>-59.8</b>
Personalaufwand	51'425	54'230	-2'805	-5.2
Sachaufwand	23'851	23'733	118	0.5
Dienstleistungen von/an andere(n) Segmente(n)	-37'110	-38'770	1'660	4.3
<b>Geschäftsaufwand</b>	<b>38'166</b>	<b>39'193</b>	<b>-1'027</b>	<b>-2.6</b>
<b>Bruttogewinn</b>	<b>-18'957</b>	<b>8'597</b>	<b>-27'554</b>	<b>-320.5</b>
Abschreibungen	24'553	24'400	153	0.6
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	-1'495	-957	-538	-56.2
<b>Segmentergebnis vor Steuern aus fortgeführter Geschäftstätigkeit</b>	<b>-42'015</b>	<b>-14'846</b>	<b>-27'169</b>	<b>-183.0</b>
<b>Zusätzliche Informationen</b>				
Betreute Kundenvermögen (in CHF Mrd.)	0.0	0.0		
Personalbestand (Mitarbeitende)	339	332	7	2.1
Personalbestand (teilzeitbereinigt)	301.3	293.0	8.3	2.8

Das Segmentergebnis vor Steuern betrug 2014 minus CHF 42.0 Mio. gegenüber minus CHF 14.8 Mio. in der Vorjahresperiode. Der Bruttoerfolg reduzierte sich im Jahr 2014 gegenüber der Vorjahresperiode um CHF 28.6 Mio. Hauptverantwortlich dafür ist der Erfolg aus dem Zinsgeschäft, welcher vor allem aufgrund der Wertveränderungen der Zinsabsicherungsgeschäfte von CHF 35.7 Mio. auf CHF 9.1 Mio. abnahm. Da die VP Bank kein Hedge-Accounting gemäss IFRS anwendet, beinhaltet der Erfolg aus dem Zinsgeschäft auch nicht realisierte Wertveränderungen der Zinsabsicherungsgeschäfte.

Der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft weist eine Ertragsminderung aus. Diese Ertragsminderung umfasste fremde Bankkommissionen, welche durch die Serviceeinheiten mittels interner Leistungsverrechnung den Front-Geschäftseinheiten in Rechnung gestellt wurden.

Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft weist unter anderem die Einnahmen des Group Treasury & Execution aus. Dabei handelt es sich um Erträge aus der Abwicklung von Kundengeschäften. Ebenfalls unter dieser Position werden das Ergebnis aus Derivaten zur Risikominimierung sowie Erfolge aus der Bewirtschaftung der Bilanz ausgewiesen.

Der Erfolg aus Finanzanlagen betrug 2014 CHF 10.6 Mio. Der Grossteil daraus resultiert einerseits aus dem Erfolg aus Vermögenswerten FVTPL (fair value through profit and loss) und andererseits aus den Zins- und Dividendenerträgen. In der Vorjahresperiode resultierte bei dieser Position ein Erfolg von CHF 16.1 Mio.

Der Geschäftsaufwand blieb mit CHF 38.2 Mio. unter dem Vorjahresniveau (2.6 Prozent). Durch die Straffung der Aufbauorganisation im Corporate Center konnte der Personalaufwand 2014 im Vergleich zur Vorjahresperiode um CHF 2.8 Mio. (5.2 Prozent) gesenkt werden. Entsprechend wurden mit CHF 37.1 Mio. auch weniger Dienstleistungen als in der Vergleichsperiode 2013 weiterverrechnet (CHF 38.8 Mio.).

Nachdem sich die Abschreibungen im Vergleich zur Vorjahresperiode nur geringfügig veränderten, zeigten die Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste netto eine Auflösung von CHF 1.5 Mio. Diese Auflösung resultiert aus der Reduktion der Position Forderungen gegenüber Banken und der damit verbundenen Abnahme der Kreditrisiken. Der Personalbestand erhöhte sich leicht von 293 (31. Dezember 2013) auf 301 Stellen.

# Informationen zur konsolidierten Erfolgsrechnung und konsolidierten Bilanz

## 1 Erfolg Zinsgeschäft

in CHF 1'000	2014	2013	Veränderung absolut	Veränderung in %
Zins- und Diskontertrag	71	73	-2	-2.7
Zinsertrag aus Forderungen gegenüber Banken	12'316	14'212	-1'896	-13.3
Zinsertrag aus Forderungen gegenüber Kunden	68'529	67'790	739	1.1
Zinsertrag aus Finanzinstrumenten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	15'245	12'189	3'056	25.1
Zinsderivate	-15'968	8'539	-24'507	n.a.
Kreditkommissionen mit Zinscharakter	737	953	-216	-22.7
<b>Total Zinsertrag</b>	<b>80'930</b>	<b>103'756</b>	<b>-22'826</b>	<b>-22.0</b>
Zinsaufwand aus Verpflichtungen gegenüber Banken	124	98	26	26.5
Zinsaufwand aus Verpflichtungen gegenüber Kunden	7'343	8'042	-699	-8.7
Zinsaufwand aus Kassenobligationen	2'458	3'300	-842	-25.5
Zinsaufwand aus Anleihen	5'454	5'443	11	0.2
<b>Total Zinsaufwand</b>	<b>15'379</b>	<b>16'883</b>	<b>-1'504</b>	<b>-8.9</b>
<b>Total Erfolg Zinsgeschäft</b>	<b>65'551</b>	<b>86'873</b>	<b>-21'322</b>	<b>-24.5</b>

## 2 Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

in CHF 1'000	2014	2013	Veränderung absolut	Veränderung in %
Kommissionsertrag aus dem Kreditgeschäft	815	803	12	1.5
Vermögensverwaltung und Anlagegeschäft <sup>1</sup>	37'800	37'950	-150	-0.4
Courtage	39'419	36'186	3'233	8.9
Depotgebühren	14'993	14'840	153	1.0
Fondsmanagement	62'808	56'095	6'713	12.0
Treuhandkommissionen	560	659	-99	-15.0
Kommissionsertrag aus übrigem Dienstleistungsgeschäft	17'670	14'115	3'555	25.2
<b>Total Ertrag Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft</b>	<b>174'065</b>	<b>160'648</b>	<b>13'417</b>	<b>8.4</b>
Courtageaufwand	5'986	4'430	1'556	35.1
Übriger Kommissions- und Dienstleistungsaufwand	49'661	42'107	7'554	17.9
<b>Total Aufwand Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft</b>	<b>55'647</b>	<b>46'537</b>	<b>9'110</b>	<b>19.6</b>
<b>Total Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft</b>	<b>118'418</b>	<b>114'111</b>	<b>4'307</b>	<b>3.8</b>

<sup>1</sup> Ertrag Wertschriftenverarbeitung, Vermögensverwaltungskommissionen, Anlageberatung, All-in-Fee, Securities-Lending und -Borrowing.

## 3 Erfolg Handelsgeschäft

in CHF 1'000	2014	2013	Veränderung absolut	Veränderung in %
Wertschriftenhandel <sup>1</sup>	-4'240	-5'382	1'142	n.a.
Zinsertrag aus Handelsbeständen	9	29	-20	-69.0
Devisen	28'012	22'547	5'465	24.2
Noten, Edelmetalle und Übriges	1'582	2'317	-735	-31.7
<b>Total Erfolg Handelsgeschäft</b>	<b>25'363</b>	<b>19'511</b>	<b>5'852</b>	<b>30.0</b>

<sup>1</sup> Das Ergebnis aus Derivaten zur Risikominimierung (ausser Zinsderivaten) ist in dieser Position enthalten.

#### 4 Erfolg Finanzanlagen

in CHF 1'000	2014	2013	Veränderung absolut	Veränderung in %
Erfolg aus Finanzinstrumenten, bewertet zum Fair Value	15'995	17'605	-1'610	-9.1
Erfolg aus Finanzinstrumenten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	-3'502	-1'338	-2'164	n.a.
<b>Total Erfolg Finanzanlagen</b>	<b>12'493</b>	<b>16'267</b>	<b>-3'774</b>	<b>-23.2</b>

##### Erfolg aus Finanzinstrumenten, bewertet zum Fair Value

Erfolg aus Vermögenswerten FVTPL	9'261	9'461	-200	-2.1
Zinsertrag aus Finanzinstrumenten FVTPL	4'315	4'591	-276	-6.0
Dividendenertrag aus Finanzinstrumenten FVTPL	952	710	242	34.1
Dividendenertrag aus Finanzinstrumenten FVTOCI	1'467	2'843	-1'376	-48.4
davon aus verkauften Finanzinstrumenten FVTOCI	0	0	0	n.a.
Erfolg aus Verbindlichkeiten, bewertet zum Fair Value	0	0	0	n.a.
<b>Total</b>	<b>15'995</b>	<b>17'605</b>	<b>-1'610</b>	<b>-9.1</b>

##### Erfolg aus Finanzinstrumenten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten

Bewertungserfolg aus Finanzinstrumenten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	-3'495	-1'715	-1'780	n.a.
Realisierter Erfolg aus Finanzinstrumenten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	-7	377	-384	-101.9
<b>Total</b>	<b>-3'502</b>	<b>-1'338</b>	<b>-2'164</b>	<b>n.a.</b>

#### 5 Übriger Erfolg

in CHF 1'000	2014	2013	Veränderung absolut	Veränderung in %
Liegenschaftenerfolg	194	211	-17	-8.1
Erfolg aus assoziierten Gesellschaften	24	-3	27	n.a.
Sonstiger übriger Ertrag	614	2'425	-1'811	-74.7
<b>Total übriger Erfolg</b>	<b>832</b>	<b>2'633</b>	<b>-1'801</b>	<b>-68.4</b>

#### 6 Personalaufwand

in CHF 1'000	2014	2013	Veränderung absolut	Veränderung in %
Gehälter und Löhne	94'859	98'237	-3'378	-3.4
Gesetzliche Sozialbeiträge	8'206	8'016	190	2.4
Beiträge an Vorsorgeeinrichtungen / leistungsorientierte Pläne	10'185	11'081	-896	-8.1
Beiträge an Vorsorgeeinrichtungen / beitragsorientierte Pläne	1'223	602	621	103.2
Übriger Personalaufwand	4'026	4'070	-44	-1.1
<b>Total Personalaufwand</b>	<b>118'499</b>	<b>122'006</b>	<b>-3'507</b>	<b>-2.9</b>

#### 7 Sachaufwand

in CHF 1'000	2014	2013	Veränderung absolut	Veränderung in %
Raumaufwand	7'860	7'736	124	1.6
Versicherungen	858	1'085	-227	-20.9
Honorare	9'138	8'030	1'108	13.8
Informationsbeschaffung	5'287	5'801	-514	-8.9
Telekommunikation und Versand	1'045	1'021	24	2.4
Informatiksysteme	13'195	12'581	614	4.9
Marketing und Public Relations	3'391	3'634	-243	-6.7
Kapitalsteuern	105	163	-58	-35.6
Übriger Sachaufwand	5'893	5'919	-26	-0.4
<b>Total Sachaufwand</b>	<b>46'772</b>	<b>45'970</b>	<b>802</b>	<b>1.7</b>

## 8 Abschreibungen

in CHF 1'000	Anhang	2014	2013	Veränderung absolut	Veränderung in %
Abschreibungen auf Sachanlagen	22	10'787	10'425	362	3.5
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	23	18'561	16'608	1'953	11.8
<b>Total Abschreibungen</b>		<b>29'348</b>	<b>27'033</b>	<b>2'315</b>	<b>8.6</b>

## 9 Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste

in CHF 1'000	Anhang	2014	2013	Veränderung absolut	Veränderung in %
Kreditrisiken <sup>1</sup>	16	12'069	6'540	5'529	84.5
Rechts- und Prozessrisiken		742	3'302	-2'560	-77.5
Übrige		2'666	512	2'154	n.a.
Auflösung nicht mehr notwendiger Wertberichtigungen und Rückstellungen		-8'061	-3'999	-4'062	101.6
<b>Total Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste</b>		<b>7'416</b>	<b>6'355</b>	<b>1'061</b>	<b>16.7</b>

<sup>1</sup> Neubildung inklusive Währungseffekten.

## 10a Gewinnsteuern

in CHF 1'000	2014	2013
<b>Inland</b>		
Laufende Steuern	1'057	593
Latente Steuern	-886	867
<b>Ausland</b>		
Laufende Steuern	1'601	1'145
Latente Steuern	-1'175	-299
<b>Total laufende Steuern</b>	<b>2'658</b>	<b>1'738</b>
<b>Total latente Steuern</b>	<b>-2'061</b>	<b>568</b>
<b>Total Gewinnsteuern</b>	<b>597</b>	<b>2'306</b>

Die effektiven Zahlungen des Konzerns für in- und ausländische Gewinnsteuern betragen 2014 CHF 0.7 Mio. (Vorjahr: CHF 1.8 Mio.).

### Nachweis Gewinnsteuern

Sämtliche erwarteten Verpflichtungen aus Steuern auf Erträgen der Berichtsperiode sind im Abschluss berücksichtigt. Sie werden nach den in den jeweiligen Ländern geltenden Steuergesetzen berechnet. Die latenten Steuerverpflichtungen, welche aus den unterschiedlichen Bewertungen zwischen den steuerrechtlichen Abschlüssen und den für die Konsolidierung massgebenden Werten entstehen, werden zu folgenden Steuersätzen berücksichtigt:

	2014	2013
Liechtenstein	12.5 %	12.5 %
Schweiz	20.0 %	20.0 %
Luxemburg	29.2 %	28.8 %
British Virgin Islands	0.0 %	0.0 %
Singapur	10.0 %	10.0 %
Hongkong	16.5 %	16.5 %

Das Ergebnis vor Steuern sowie die Unterschiede zwischen dem Steueraufwand gemäss Erfolgsrechnung und dem Steueraufwand aufgrund einer angenommenen tariflichen Durchschnittsbelastung von 15 Prozent (Vorjahr: 15 Prozent) setzen sich wie folgt zusammen:

in CHF 1'000	2014	2013
<b>Ergebnis vor Steuern</b>		
Inland	14'482	31'890
Ausland	6'140	6'141
<b>Gewinnsteuer gemäss angenommener Durchschnittsbelastung</b>	<b>3'093</b>	<b>5'705</b>

### Ursachen für Mehr-/Mindererträge:

Differenz zwischen effektiven und angenommenen Steuersätzen	-436	-176
Tiefere Steuerbelastung aufgrund von Gesetzesänderungen oder Steuerabkommen	-1'663	-3'223
Nutzung steuerlicher Verlustvorträge	-397	0
<b>Total Gewinnsteuern</b>	<b>597</b>	<b>2'306</b>

## 10b Latente Steuern

in CHF 1'000	2014	2013
<b>Latente Steuerforderungen</b>		
Liegenschaften und Sachanlagen	4'140	4'185
Wertschriften	12'096	6'737
Übrige	0	397
<b>Total latente Steuerforderungen</b>	<b>16'236</b>	<b>11'319</b>
<b>Latente Steuerverpflichtungen</b>		
Liegenschaften und Sachanlagen	3'541	4'468
Finanzinstrumente	2'452	2'107
Finanzinstrumente, direkt im Eigenkapital verrechnet	219	352
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	717	159
Übrige Rückstellungen	1'826	2'815
<b>Total latente Steuerverpflichtungen</b>	<b>8'755</b>	<b>9'901</b>
<b>Latente Steuerforderungen</b>		
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	11'319	11'903
Direkt im Eigenkapital verrechnet	3'869	1'123
Steuerliche Verlustvträge <sup>1</sup>	0	0
Neubildung zugunsten Erfolgsrechnung	1'445	397
Auflösung zulasten Erfolgsrechnung	-397	-2'104
<b>Total latente Steuerforderungen</b>	<b>16'236</b>	<b>11'319</b>
<b>Latente Steuerverpflichtungen</b>		
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	9'901	8'401
Erfolgsneutrale Veränderung	-133	2'639
Neubildung zulasten Erfolgsrechnung	837	83
Auflösung zugunsten Erfolgsrechnung	-1'850	-1'222
<b>Total latente Steuerverpflichtungen</b>	<b>8'755</b>	<b>9'901</b>

<sup>1</sup> Sofern die Realisierung von Steuervorteilen als wahrscheinlich gilt, besteht eine Aktivierungspflicht. Eine Verrechnung ist nur möglich, wenn die aktiven und passiven latenten Steuern gegenüber derselben Steuerbehörde bestehen.

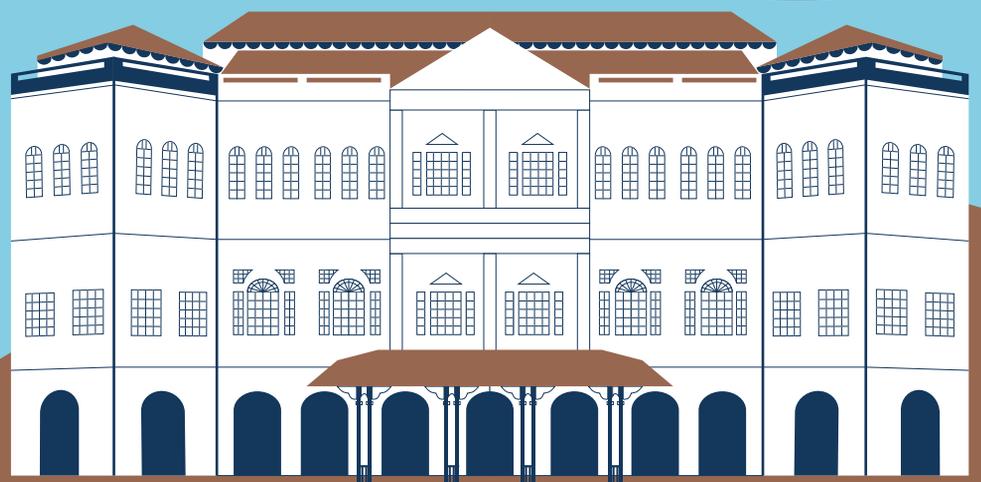
Die latenten Steuern sind begründet durch temporäre Differenzen aufgrund unterschiedlicher Bewertungen zwischen IFRS- und statutarischem Abschluss.

**Verfall von nicht aktivierten latenten Steuerforderungen aus Verlustvträgen**

Innerhalb von 1 Jahr	287	79
Innerhalb von 2 bis 4 Jahren	426	551
Nach 4 Jahren	481	488
<b>Total</b>	<b>1'195</b>	<b>1'118</b>

## 10c Steuerforderungen und -verpflichtungen

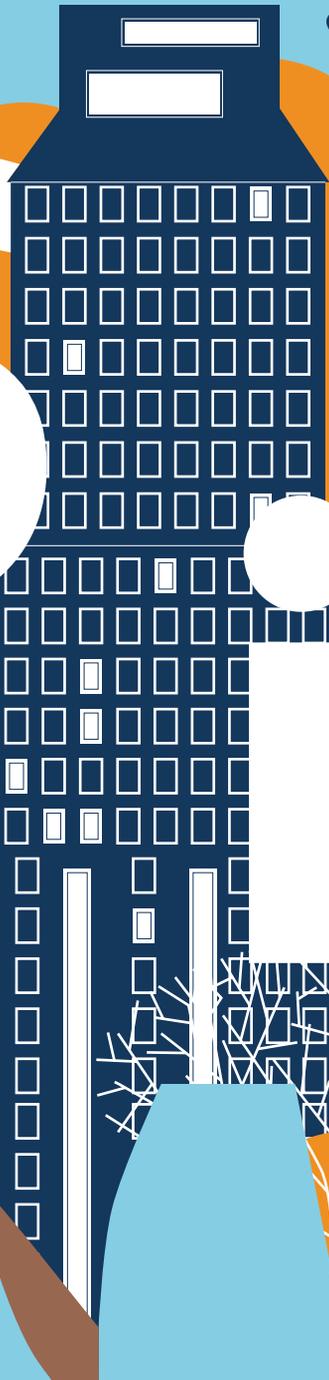
in CHF 1'000	Anhang	31.12.2014	31.12.2013
<b>Steuerforderungen</b>			
Forderungen aus laufenden Gewinnsteuern		569	14
Latente Steuerforderungen	10b	16'236	11'319
<b>Total Steuerforderungen</b>		<b>16'805</b>	<b>11'333</b>
<b>Steuerverpflichtungen</b>			
Verpflichtungen aus laufenden Gewinnsteuern		2'467	1'780
Latente Steuerverpflichtungen	10b	8'755	9'901
<b>Total Steuerverpflichtungen</b>		<b>11'222</b>	<b>11'681</b>



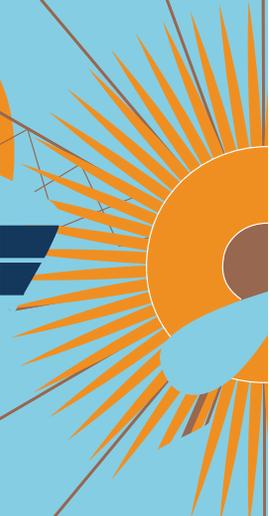
**Singapur  
stellt sich vor.**



S



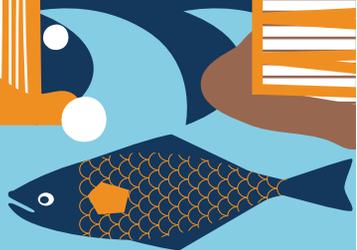
ing



g



a







«In unruhigen Zeiten kommt dem Schutz von Vermögen eine zentrale Bedeutung zu. Sicherheit und konstantes Wachstum stehen daher für Ihre Vermögenswerte an erster Stelle. Gemeinsam sind wir sicher voraus.»

Govindarajoo Rajagopal  
CEO VP Bank (Singapore) Ltd.

Die **VP Bank (Singapore) Ltd.** ist eine international ausgerichtete Privatbank in Singapur. Seit 2008 bieten wir unseren Kunden erstklassige und personalisierte Lösungen sowie eine individuelle Betreuung. Wir verfügen über ein weltweites Netz von bewährten Partnern und bieten eine grosse Palette an innovativen Dienstleistungen an.

Singapur ist ein bedeutender internationaler Finanzplatz und bietet Investoren einen einzigartigen Zugang zu einer der am Schnellsten wachsenden Regionen der Welt – dem Asien-Pazifik-Markt. Der Stadtstaat ist nicht nur einer der führenden Plätze für Vermögensverwaltung, sondern auch ein Zentrum renommierter Privatbanken – sowohl für Asien als auch weltweit. Singapur besticht durch seine ausgezeichnete Infrastruktur sowie ein dichtes Netzwerk von Finanzspezialisten.

**Key Facts per 31.12.2014**

Gründungsjahr	2008
Rechtlicher Status	Tochtergesellschaft mit Bankenstatus
Kernkompetenzen	Vermögensverwaltung und Beratung für vermögende Privatkunden und institutionelle Anleger Service für externe Vermögensverwalter
Mitarbeitende	25
Managing Director	Rajagopal Govindarajoo

## 11 Konzerngewinn pro Aktie

	2014	2013
<b>Konzerngewinn pro Aktie der VP Bank AG, Vaduz</b>		
Konzerngewinn (in CHF 1'000) <sup>1</sup>	20'025	38'119
Gewichteter Durchschnitt der Inhaberaktien	5'208'774	5'194'234
Gewichteter Durchschnitt der Namenaktien	5'985'689	5'965'479
Total gewichteter Durchschnitt der Inhaberaktienanzahl	5'807'343	5'790'782
Unverwässerter Konzerngewinn pro Inhaberaktie	3.45	6.58
Unverwässerter Konzerngewinn pro Namenaktie	0.34	0.66
<b>Verwässerter Konzerngewinn pro Aktie der VP Bank AG, Vaduz</b>		
Konzerngewinn (in CHF 1'000) <sup>1</sup>	20'025	38'119
Berichtigter Konzerngewinn (in CHF 1'000)	20'025	38'119
Anzahl Aktien zur Berechnung des verwässerten Konzerngewinns	5'807'343	5'790'782
Verwässerter Konzerngewinn pro Inhaberaktie	3.45	6.58
Verwässerter Konzerngewinn pro Namenaktie	0.34	0.66

<sup>1</sup> Auf Basis des den Aktionären der VP Bank AG, Vaduz, zurechenbaren Konzerngewinns.

## 12 Dividende

	2014	2013
<b>Genehmigte und bezahlte Dividende der VP Bank AG, Vaduz</b>		
Dividende (in CHF 1'000) für das Geschäftsjahr 2013 (2012)	20'702	14'787
Dividende pro Inhaberaktie	3.50	2.50
Dividende pro Namenaktie	0.35	0.25
Pay-Out-Ratio (in %)	53.2	29.9
<b>Vorgeschlagene Dividende zur Genehmigung durch die Generalversammlung der VP Bank AG, Vaduz (per 31. Dezember nicht als Verbindlichkeit verbucht) für den Fall, dass die Kapitalerhöhung (Ausgabe neuer Aktien), welche anlässlich der ausserordentlichen Generalversammlung am 10. April 2015 zur Abstimmung vorgelegt wird, beschlossen und durchgeführt wird.</b>		
Dividende (in CHF 1'000) für das Geschäftsjahr 2014	19'846	
Dividende pro Inhaberaktie	3.00	
Dividende pro Namenaktie	0.30	
Pay-Out-Ratio (in %)	n.a.	
<b>Vorgeschlagene Dividende zur Genehmigung durch die Generalversammlung der VP Bank AG, Vaduz (per 31. Dezember nicht als Verbindlichkeit verbucht) für den Fall, dass die Kapitalerhöhung (Ausgabe neuer Aktien), welche anlässlich der ausserordentlichen Generalversammlung am 10. April 2015 zur Abstimmung vorgelegt wird, abgelehnt wird.</b>		
Dividende (in CHF 1'000) für das Geschäftsjahr 2014	17'744	
Dividende pro Inhaberaktie	3.00	
Dividende pro Namenaktie	0.30	
Pay-Out-Ratio (in %)	87.0	

## 13 Flüssige Mittel

in CHF 1'000	31.12.2014	31.12.2013
Kassabestand	18'092	14'475
Sichtguthaben bei Postcheckkämtern	0	22
Sichtguthaben bei National- und Zentralnotenbanken	1'908'876	1'362'910
<b>Total flüssige Mittel</b>	<b>1'926'968</b>	<b>1'377'407</b>

## 14 Forderungen aus Geldmarktpapieren

in CHF 1'000	31.12.2014	31.12.2013
Geldmarktpapiere (zur Refinanzierung zugelassen)	22'027	23'227
Übrige Geldmarktpapiere	0	0
<b>Total Forderungen aus Geldmarktpapieren</b>	<b>22'027</b>	<b>23'227</b>

## 15 Forderungen gegenüber Banken und Kunden

in CHF 1'000	Anhang	31.12.2014	31.12.2013
<b>Nach Art des Engagements</b>			
Forderungen gegenüber Banken auf Sicht		665'472	929'941
Forderungen gegenüber Banken auf Zeit		2'619'747	3'575'081
Wertberichtigungen für Kreditrisiken gegenüber Banken	16	-2'993	-3'008
<b>Forderungen gegenüber Banken</b>		<b>3'282'226</b>	<b>4'502'014</b>
<b>Hypothekarforderungen</b>			
Hypothekarforderungen		2'942'709	2'786'843
Übrige Forderungen		1'365'380	1'181'488
Wertberichtigungen für Kreditrisiken gegenüber Kunden	16	-44'146	-41'655
<b>Forderungen gegenüber Kunden</b>		<b>4'263'943</b>	<b>3'926'676</b>
<b>Total Forderungen gegenüber Banken und Kunden</b>		<b>7'546'169</b>	<b>8'428'690</b>
<b>Forderungen gegenüber Kunden nach Deckungsarten</b>			
Hypothekarische Deckung		2'888'462	2'722'491
Andere Deckungen		1'188'889	1'052'292
Ohne Deckung		230'738	193'548
<b>Subtotal</b>		<b>4'308'089</b>	<b>3'968'331</b>
Wertberichtigungen für Kreditrisiken		-44'146	-41'655
<b>Total Forderungen gegenüber Kunden</b>		<b>4'263'943</b>	<b>3'926'676</b>

## 16 Wertberichtigungen für Kreditrisiken

in CHF 1'000	Anhang	2014	2013
Stand am Anfang des Geschäftsjahres		44'663	54'419
Abschreibungen von Ausleihungen / zweckkonforme Verwendung		-5'042	-13'155
Neubildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	9	11'856	6'521
Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken		-4'551	-3'141
Währungsumrechnung und übrige Anpassungen	9	213	19
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres</b>		<b>47'139</b>	<b>44'663</b>
Als Wertberichtigung der Forderungen gegenüber Banken		2'993	3'008
Als Wertberichtigung der Forderungen gegenüber Kunden		44'146	41'655
<b>Total Wertberichtigungen für Kreditrisiken</b>		<b>47'139</b>	<b>44'663</b>

in CHF 1'000	Banken	Hypothekarforderungen	Übrige Forderungen <sup>1</sup>	Total 2014
<b>Nach Art des Engagements</b>				
Stand am Anfang des Geschäftsjahres 2014	3'008	15'011	26'644	44'663
Abschreibungen von Ausleihungen / zweckkonforme Verwendung		-4'574	-468	-5'042
Neubildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	1'228	7'377	3'251	11'856
Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	-1'244	-1'835	-1'472	-4'551
Währungsumrechnung und übrige Anpassungen	1	189	23	213
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres 2014</b>	<b>2'993</b>	<b>16'168</b>	<b>27'978</b>	<b>47'139</b>
<b>davon</b>				
Einzelwertberichtigungen	0	10'500	12'294	22'794
Pauschalwertberichtigungen	2'993	5'668	15'684	24'345
<b>Total</b>	<b>2'993</b>	<b>16'168</b>	<b>27'978</b>	<b>47'139</b>

<sup>1</sup> Die übrigen Forderungen beinhalten vor allem Lombardkredite, Buchgeldkredite und Blankokredite.

in CHF 1'000	Banken	Hypothekarforderungen	Übrige Forderungen	Total 2013
<b>Nach Art des Engagements</b>				
Stand am Anfang des Geschäftsjahres 2013	3'016	12'610	38'793	54'419
Abschreibungen von Ausleihungen / zweckkonforme Verwendung			-13'155	-13'155
Neubildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	493	3'672	2'356	6'521
Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	-501	-1'271	-1'369	-3'141
Währungsumrechnung und übrige Anpassungen			19	19
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres 2013</b>	<b>3'008</b>	<b>15'011</b>	<b>26'644</b>	<b>44'663</b>
<b>davon</b>				
Einzelwertberichtigungen	0	9'634	12'863	22'497
Pauschalwertberichtigungen	3'008	5'377	13'781	22'166
<b>Total</b>	<b>3'008</b>	<b>15'011</b>	<b>26'644</b>	<b>44'663</b>

in CHF 1'000	Einzel 2014	Pauschal 2014	Einzel 2013	Pauschal 2013
<b>Nach Art der Wertberichtigungen</b>				
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	22'497	22'166	32'704	21'715
Abschreibungen von Ausleihungen / zweckkonforme Verwendung	-5'042		-13'155	
Neubildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	8'317	3'539	4'778	1'743
Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	-3'125	-1'426	-1'849	-1'292
Währungsumrechnung und übrige Anpassungen	147	66	19	
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>22'794</b>	<b>24'345</b>	<b>22'497</b>	<b>22'166</b>

Bei den Einzelwertberichtigungen handelt es sich um Kredite, welche durch den Liquidationserlös der Sicherheit nicht gedeckt sind, oder um Blankokredite.

#### Gefährdete Ausleihungen

Gefährdete Ausleihungen sind Ausstände von Kunden und Banken, bei denen unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner seinen Verpflichtungen vollständig nachkommen kann.

in CHF 1'000	2014	2013
Gefährdete Ausleihungen <sup>1</sup>	69'798	42'258
Wertberichtigungsbetrag für Kreditverluste aus gefährdeten Ausleihungen	22'794	22'497
<b>Nettoforderungen</b>	<b>47'004</b>	<b>19'761</b>
<b>Geschätzter Liquidationswert der gefährdeten Ausleihungen</b>	<b>47'004</b>	<b>19'761</b>
<b>Durchschnittliche gefährdete Ausleihungen</b>	<b>56'028</b>	<b>49'508</b>
Eingänge aus bereits abgeschriebenen Ausleihungen (übriger Ertrag)	11	38

<sup>1</sup> Der Zinsertrag aus gefährdeten Ausleihungen betrug 2014 CHF 0.553 Mio. (Vorjahr: CHF 0.495 Mio.).

#### Ertragslose Ausleihungen

Eine Ausleihung gilt als überfällig oder ertragslos, wenn eine wesentliche, vertraglich vereinbarte Zahlung 90 Tage oder länger versäumt wurde. Solche Ausleihungen werden nicht als gefährdet eingestuft, sofern davon ausgegangen werden kann, dass sie durch bestehende Sicherheiten noch gedeckt sind.

in CHF 1'000	2014	2013
Ertragslose Ausleihungen	12'348	21'502
Wertberichtigungsbetrag für Kreditverluste aus ertragslosen Ausleihungen	2'354	9'378
<b>Nettoforderungen</b>	<b>9'994</b>	<b>12'124</b>
<b>Durchschnittliche ertragslose Ausleihungen</b>	<b>16'925</b>	<b>27'665</b>
Wertberichtigungen auf ertragslose Ausleihungen am Anfang des Geschäftsjahres	9'378	19'728
Netto-Ab-/Zunahme	-2'080	1'996
Abschreibungen und Veräusserungen / zweckkonforme Verwendung	-4'944	-12'346
<b>Wertberichtigungen auf ertragslose Ausleihungen am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>2'354</b>	<b>9'378</b>

in CHF 1'000	31.12.2014	31.12.2013
<b>Nach Art des Engagements</b>		
<b>Banken</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Hypothekarforderungen	11'938	20'567
Übrige Forderungen	410	935
<b>Kunden</b>	<b>12'348</b>	<b>21'502</b>
<b>Total ertragslose Ausleihungen</b>	<b>12'348</b>	<b>21'502</b>
<b>Nach Regionen (nach Schuldnerdomizil)</b>		
Liechtenstein und Schweiz	11'906	21'211
Übriges Europa	342	33
Nord- und Südamerika	10	93
Übrige Länder	90	165
<b>Total ertragslose Ausleihungen</b>	<b>12'348</b>	<b>21'502</b>

## 17 Handelsbestände

in CHF 1'000	31.12.2014	31.12.2013
<b>Schuldtitel, bewertet zum Fair Value</b>		
Eidgenossenschaft und öffentlich-rechtliche Körperschaften in Liechtenstein und der Schweiz		
andere öffentlich-rechtliche Institutionen	0	2'392
börsennotiert		
nicht börsennotiert		
eigene Kassenobligationen		
<b>Total</b>	<b>0</b>	<b>2'392</b>
<b>Beteiligungstitel/Fondsanteilscheine, bewertet zum Fair Value</b>		
börsennotiert		
nicht börsennotiert		
<b>Total</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Übrige</b>	<b>189</b>	<b>230</b>
<b>Total Handelsbestände</b>	<b>189</b>	<b>2'622</b>

## 18 Derivative Finanzinstrumente

31.12.2014 in CHF 1'000	Positiver Wieder- beschaffungswert	Negativer Wieder- beschaffungswert	Kontrakt- volumen
<b>Zinsinstrumente</b>			
Terminkontrakte			
Swaps		31'433	377'847
Futures			74'239
Optionen (OTC)			
Optionen (exchange traded)			
<b>Total Zinsinstrumente 31.12.2014</b>	<b>0</b>	<b>31'433</b>	<b>452'086</b>
<b>Devisen</b>			
Terminkontrakte			
	3'266	3'240	303'188
Kombinierte Zins-/Währungsswaps	51'653	9'497	2'845'589
Futures			
Optionen (OTC)	842	842	99'005
Optionen (exchange traded)			
<b>Total Devisen 31.12.2014</b>	<b>55'761</b>	<b>13'579</b>	<b>3'247'782</b>
<b>Beteiligungstitel/Indizes</b>			
Terminkontrakte			
Futures			10'910
Optionen (OTC)			
Optionen (exchange traded)			
		509	17'095
<b>Total Beteiligungstitel/Indizes 31.12.2014</b>	<b>0</b>	<b>509</b>	<b>28'005</b>

31.12.2014 in CHF 1'000	Positiver Wieder- beschaffungswert	Negativer Wieder- beschaffungswert	Kontrakt- volumen
<b>Edelmetalle</b>			
Terminkontrakte		31	1'131
Futures			
Optionen (OTC)	365	365	29'233
Optionen (exchange traded)			
<b>Total Edelmetalle 31.12.2014</b>	<b>365</b>	<b>396</b>	<b>30'364</b>
<b>Total derivative Finanzinstrumente 31.12.2014</b>	<b>56'126</b>	<b>45'917</b>	<b>3'758'237</b>

31.12.2013 in CHF 1'000	Positiver Wieder- beschaffungswert	Negativer Wieder- beschaffungswert	Kontrakt- volumen
<b>Zinsinstrumente</b>			
Terminkontrakte			
Swaps	964	19'104	327'867
Futures			1'538
Optionen (OTC)		80	20'000
Optionen (exchange traded)			
<b>Total Zinsinstrumente 31.12.2013</b>	<b>964</b>	<b>19'184</b>	<b>349'405</b>

<b>Devisen</b>			
Terminkontrakte	2'494	3'162	304'652
Kombinierte Zins-/Währungsswaps	30'725	28'511	4'437'263
Futures			
Optionen (OTC)	339	339	89'051
Optionen (exchange traded)			
<b>Total Devisen 31.12.2013</b>	<b>33'558</b>	<b>32'012</b>	<b>4'830'966</b>

<b>Beteiligungstitel/Indizes</b>			
Terminkontrakte			
Futures			9'159
Optionen (OTC)			
Optionen (exchange traded)		328	9'060
<b>Total Beteiligungstitel/Indizes 31.12.2013</b>	<b>0</b>	<b>328</b>	<b>18'219</b>

<b>Edelmetalle</b>			
Terminkontrakte			
Futures			
Optionen (OTC)	1'216	1'216	33'411
Optionen (exchange traded)			
<b>Total Edelmetalle 31.12.2013</b>	<b>1'216</b>	<b>1'216</b>	<b>33'411</b>
<b>Total derivative Finanzinstrumente 31.12.2013</b>	<b>35'738</b>	<b>52'740</b>	<b>5'232'001</b>

Der Fair Value für derivative Finanzinstrumente ohne Marktwert wird mittels anerkannter Modelle ermittelt. Diese Bewertungsmodelle berücksichtigen die relevanten Parameter wie die Kontraktspezifikationen, den Marktkurs des Basiswertes, die Renditekurve und die Volatilität.

## 19 Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value

in CHF 1'000	31.12.2014	31.12.2013
<b>Schuldtitle</b>		
Eidgenossenschaft und öffentlich-rechtliche Körperschaften in Liechtenstein und der Schweiz	0	0
öffentlich-rechtliche Institutionen ausserhalb Liechtensteins und der Schweiz	37'951	35'181
börsennotiert	231'753	216'093
nicht börsennotiert	21'904	16'629
<b>Total</b>	<b>291'608</b>	<b>267'903</b>
<b>Beteiligungstitel/Fondsanteilscheine</b>		
börsennotiert	39'694	60'707
nicht börsennotiert	39'843	16'321
<b>Total</b>	<b>79'537</b>	<b>77'028</b>
<b>Strukturierte Produkte</b>		
börsennotiert	0	0
nicht börsennotiert <sup>1</sup>	96	1'474
<b>Total</b>	<b>96</b>	<b>1'474</b>
<b>Total Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value</b>	<b>371'241</b>	<b>346'405</b>

<sup>1</sup> Im Wesentlichen strukturierte Kreditobligationen (Credit Linked Notes und Credit Default Notes).

Der Fair Value der nicht börsennotierten Finanzinstrumente wird ausschliesslich anhand von Kursnotierungen von externen Händlern oder Preismodellen festgelegt, die auf Preisen und Zinssätzen eines überwachbaren, aktiven und liquiden Marktes basieren. Das Management ist überzeugt, dass die aufgrund dieser Techniken ermittelten Preise den besten zum Zeitpunkt des Abschlusses berechneten Wert für die Bilanz sowie die davon abhängigen Bewertungsbuchungen in der Erfolgsrechnung darstellen.

## 20 Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten

in CHF 1'000	31.12.2014	31.12.2013
<b>Schuldtitle</b>		
Eidgenossenschaft und öffentlich-rechtliche Körperschaften in Liechtenstein und der Schweiz	4'000	0
öffentlich-rechtliche Institutionen ausserhalb Liechtensteins und der Schweiz	393'922	302'786
börsennotiert	632'214	473'437
nicht börsennotiert	43'973	0
<b>Total</b>	<b>1'074'109</b>	<b>776'223</b>
<b>Total Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten</b>	<b>1'074'109</b>	<b>776'223</b>

## 21 Assoziierte Gesellschaften

in CHF 1'000	31.12.2014	31.12.2013
Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	41	44
Anteil am Gewinn	24	5
Wertminderungen	0	-8
<b>Bestand am Bilanzstichtag</b>	<b>65</b>	<b>41</b>

Angaben zu wesentlichen nach der Equity-Methode konsolidierten Gesellschaften

Name	Sitz	Tätigkeit	Aktienkapital	Beteiligungsquote in %	
				31.12.2014	31.12.2013
VAM Corporate Holdings Ltd.	Mauritius	Fondspromotergesellschaft	GBP 50'000	20	20
Data Info Services AG	Vaduz	Beschaffung, Handel und Vermittlung von Gütern und Dienstleistungen	CHF 50'000	50	50

## 22 Sachanlagen

in CHF 1'000	Bankgebäude	Andere Liegenschaften	Mobiliar und Maschinen	EDV-Systeme	Total
<b>Anschaffungskosten 2014</b>					
Stand 01.01.2014	198'815	22'038	20'533	28'542	269'928
Zugänge	2'201	94	181	3'586	6'062
Abgänge/Ausbuchungen <sup>1</sup>	-257		-591	-12'690	-13'538
Veränderung des Konsolidierungskreises					0
Währungsumrechnung	92	44	61	131	328
<b>Stand 31.12.2014</b>	<b>200'851</b>	<b>22'176</b>	<b>20'184</b>	<b>19'569</b>	<b>262'780</b>
<b>Kumulierte Abschreibungen 2014</b>					
Stand 01.01.2014	-107'077	-4'873	-17'518	-23'281	-152'749
Planmässige Abschreibungen	-5'900	-264	-1'229	-3'394	-10'787
Abgänge/Ausbuchungen <sup>1</sup>	257		591	12'690	13'538
Veränderung des Konsolidierungskreises					0
Währungsumrechnung		-34	-40	-91	-165
<b>Stand 31.12.2014</b>	<b>-112'720</b>	<b>-5'171</b>	<b>-18'196</b>	<b>-14'076</b>	<b>-150'163</b>
<b>Netto-Buchwerte 31.12.2014</b>	<b>88'131</b>	<b>17'005</b>	<b>1'988</b>	<b>5'493</b>	<b>112'617</b>

in CHF 1'000	Bankgebäude	Andere Liegenschaften	Mobiliar und Maschinen	EDV-Systeme	Total
<b>Anschaffungskosten 2013</b>					
Stand 01.01.2013	196'670	21'821	20'427	31'115	270'033
Zugänge	2'145	217	158	2'727	5'247
Abgänge/Ausbuchungen <sup>1</sup>			-35	-5'265	-5'300
Veränderung des Konsolidierungskreises			-15	-33	-48
Währungsumrechnung			-2	-2	-4
<b>Stand 31.12.2013</b>	<b>198'815</b>	<b>22'038</b>	<b>20'533</b>	<b>28'542</b>	<b>269'928</b>
<b>Kumulierte Abschreibungen 2013</b>					
Stand 01.01.2013	-101'250	-4'596	-16'200	-25'628	-147'674
Planmässige Abschreibungen	-5'827	-280	-1'362	-2'956	-10'425
Abgänge/Ausbuchungen <sup>1</sup>			35	5'265	5'300
Veränderung des Konsolidierungskreises			6	33	39
Währungsumrechnung		3	3	5	11
<b>Stand 31.12.2013</b>	<b>-107'077</b>	<b>-4'873</b>	<b>-17'518</b>	<b>-23'281</b>	<b>-152'749</b>
<b>Netto-Buchwerte 31.12.2013</b>	<b>91'738</b>	<b>17'165</b>	<b>3'015</b>	<b>5'261</b>	<b>117'179</b>

<sup>1</sup> Beinhaltet Ausbuchungen von vollständig abgeschrieben Sachanlagen.

Zusatzangaben zu den Sachanlagen, in CHF 1'000	2014	2013
Brandversicherungswert der Liegenschaften	182'703	179'024
Brandversicherungswert der übrigen Sachanlagen	38'637	39'275
Fair Value andere Liegenschaften	17'005	17'165

Es bestehen keine Sachanlagen aus Finanzierungsleasing.

## 23 Goodwill und andere immaterielle Vermögenswerte

in CHF 1'000	Software	Andere immaterielle Vermögenswerte	Goodwill	Total
<b>Anschaffungskosten 2014</b>				
Stand 01.01.2014	144'067	10'037	46'112	200'216
Zugänge	3'635	41		3'676
Abgänge/Ausbuchungen	-6'000			-6'000
Währungsumrechnung	403			403
<b>Stand 31.12.2014</b>	<b>142'105</b>	<b>10'078</b>	<b>46'112</b>	<b>198'295</b>
<b>Kumulierte Abschreibungen 2014</b>				
Stand 01.01.2014	-111'526	-167	-35'302	-146'995
Planmässige Abschreibungen	-16'548	-2'013		-18'561
Abgänge/Ausbuchungen	6'000			6'000
Währungsumrechnung	-332			-332
<b>Stand 31.12.2014</b>	<b>-122'406</b>	<b>-2'180</b>	<b>-35'302</b>	<b>-159'888</b>
<b>Netto-Buchwerte 31.12.2014</b>	<b>19'699</b>	<b>7'898</b>	<b>10'810</b>	<b>38'407</b>

in CHF 1'000	Software	Andere immaterielle Vermögenswerte	Goodwill	Total
<b>Anschaffungskosten 2013</b>				
Stand 01.01.2013	140'634	3'041	46'112	189'787
Zugänge	3'925	10'037		13'962
Abgänge/Ausbuchungen	-493	-3'041		-3'534
Währungsumrechnung	1			1
<b>Stand 31.12.2013</b>	<b>144'067</b>	<b>10'037</b>	<b>46'112</b>	<b>200'216</b>
<b>Kumulierte Abschreibungen 2013</b>				
Stand 01.01.2013	-95'612	-3'041	-35'302	-133'955
Planmässige Abschreibungen	-16'441	-167		-16'608
Abgänge/Ausbuchungen	493	3'041		3'534
Währungsumrechnung	34			34
<b>Stand 31.12.2013</b>	<b>-111'526</b>	<b>-167</b>	<b>-35'302</b>	<b>-146'995</b>
<b>Netto-Buchwerte 31.12.2013</b>	<b>32'541</b>	<b>9'870</b>	<b>10'810</b>	<b>53'221</b>

In der konsolidierten Bilanz der VP Bank Gruppe sind keine anderen immateriellen Vermögenswerte mit einer unbegrenzten Nutzungsdauer aktiviert.

### Wertbeeinträchtigungsprüfung auf Goodwill

Der bestehende Goodwill von CHF 10.810 Mio. resultiert aus der Übernahme der VP Bank (Luxembourg) SA im Jahr 2001, welche der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Client Business International zugeordnet ist. Dieser Goodwill wird seit dem 1. Januar 2005 nicht mehr abgeschrieben, sondern nur noch einer jährlichen Prüfung auf Wertminderung unterzogen.

Die Ermittlung des erzielbaren Betrages im Rahmen der Prüfung auf Wertminderung im Geschäftsjahr 2014 basierte auf dem Fair Value (Level 3) abzüglich Verkaufskosten. Aus den Börsenkursen von schwergewichtig im Vermögensverwaltungsgeschäft tätigen Unternehmen sowie aus den im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen entrichteten Kaufpreisen wurde die jeweilige Höhe der impliziten Prämie (74 Basispunkte) für Kundenvermögen berechnet und zur Ermittlung des erzielbaren Betrages herangezogen. Der erzielbare Betrag überstieg den Buchwert in einem solchen Ausmass, dass eine Wertminderung des Goodwills als unwahrscheinlich angesehen werden konnte. Auf eine zusätzliche Berechnung des erzielbaren Betrages, basierend auf dem Nutzungswert, wurde daher verzichtet.

## 24 Sonstige Aktiven

in CHF 1'000	31.12.2014	31.12.2013
Mehrwertsteuer und andere Steuerforderungen	2'550	1'732
Aktive Abgrenzung des Vorsorgeaufwands	0	0
Übrige sonstige Aktiven <sup>1</sup>	12'787	11'914
<b>Total sonstige Aktiven</b>	<b>15'337</b>	<b>13'646</b>

<sup>1</sup> Ausgleichskonti, Abrechnungskonti, übrige sonstige Aktiven.

## 25 Kassenobligationen

in CHF 1'000 Fälligkeit	Zinssatz 0–0.9999 %	Zinssatz 1–1.9999 %	Zinssatz 2–2.9999 %	Zinssatz 3–3.9999 %	Total
2015	30'131	18'813	2'106	872	51'922
2016	31'958	38'785	834	620	72'197
2017	6'713	12'306	5'120	263	24'402
2018	8'917	4'714	2'019	111	15'761
2019	3'416	5'391	1'556		10'363
2020	6'715	6'872	853		14'440
2021		1'428	1'035		2'463
2022		521	245		766
2023		629			629
2024		366			366
<b>Total 31.12.2014</b>	<b>87'850</b>	<b>89'825</b>	<b>13'768</b>	<b>1'866</b>	<b>193'309</b>
Total 31.12.2013	65'317	160'225	15'880	2'300	243'722

Die durchschnittliche Verzinsung per 31. Dezember 2014 betrug 1.32 Prozent (Vorjahr: 1.43 Prozent).

## 26 Anleihen, VP Bank AG, Vaduz

Ausgabejahr	ISIN	Zinssatz in %	Währung	Fälligkeit	Nominal- betrag	in CHF 1'000	
						31.12.2014	Total 31.12.2013
2010	CH0112734469	2.500	CHF	27.05.2016	200'000	199'370	198'936

Ausgegebene Schuldtitel werden bei erstmaliger Erfassung zum Fair Value zuzüglich Transaktionskosten erfasst. Der Fair Value entspricht der erhaltenen Gegenleistung. Anschliessend erfolgt die Bilanzierung zu amortisierten Kosten. Dabei wird die Effektivzinsmethode (2.73 Prozent) angewandt, um die Differenz zwischen Ausgabepreis und Rückzahlungsbetrag über die Laufzeit des Schuldtitels zu amortisieren.

## 27 Sonstige Passiven

in CHF 1'000	31.12.2014	31.12.2013
Mehrwertsteuer und andere Steuerverpflichtungen	10'585	9'754
Passive Abgrenzung des Vorsorgeaufwands	64'344	35'044
Übrige sonstige Passiven <sup>1</sup>	29'248	101'438
<b>Total sonstige Passiven</b>	<b>104'177</b>	<b>146'236</b>

<sup>1</sup> Ausgleichskonti, Abrechnungskonti, übrige sonstige Passiven.

## 28 Rückstellungen

in CHF 1'000	Ausfallrisiken	Rechts- und Prozessrisiken	Übrige Rück- stellungen	Total 2014	Total 2013
Bilanzwert am Anfang des Geschäftsjahres	186	9'465	307	9'958	7'098
Zweckkonforme Verwendung		-406	-80	-486	0
Neubildung zulasten Erfolgsrechnung	208	742	2'240	3'190	3'984
Auflösung zugunsten Erfolgsrechnung	-226	-3'135	-202	-3'563	-886
Umklassierungen		-574	574	0	0
Währungsumrechnung und übrige Anpassungen		31		31	-238
<b>Bilanzwert am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>168</b>	<b>6'123</b>	<b>2'839</b>	<b>9'130</b>	<b>9'958</b>
Fälligkeit der Rückstellungen					
• innerhalb eines Jahres				9'130	9'958
• über ein Jahr				0	0

## 29 Minderheitsanteile

in CHF 1'000	2014	2013
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	0	17'741
Abgänge und Dividendenzahlungen		-18'309
Währungsumrechnung		0
Minderheitsanteile am Konzernergebnis		568
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

### 30 Aktienkapital

	31.12.2014		31.12.2013	
	Anzahl Titel	Nominal CHF	Anzahl Titel	Nominal CHF
Namenaktien à nominal CHF 1.00	6'004'167	6'004'167	6'004'167	6'004'167
Inhaberaktien à nominal CHF 10.00	5'314'347	53'143'470	5'314'347	53'143'470
<b>Total Aktienkapital</b>		<b>59'147'637</b>		<b>59'147'637</b>

Sämtliche Aktien sind voll einbezahlt.

### 31 Eigene Aktien

	2014		2013	
	Anzahl Titel	in CHF 1'000	Anzahl Titel	in CHF 1'000
Namenaktien am Anfang des Geschäftsjahres	30'659	377	45'084	572
Käufe	10'050	76	4'325	30
Verkäufe	-40'500	-451	-18'750	-225
<b>Bestand Namenaktien am Bilanzstichtag</b>	<b>209</b>	<b>2</b>	<b>30'659</b>	<b>377</b>
Inhaberaktien am Anfang des Geschäftsjahres	107'795	25'526	130'207	32'921
Käufe	88'043	7'710	189'396	15'895
Verkäufe	-84'204	-12'221	-211'808	-23'290
<b>Bestand Inhaberaktien am Bilanzstichtag</b>	<b>111'634</b>	<b>21'015</b>	<b>107'795</b>	<b>25'526</b>

### 32 Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven und Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

in CHF 1'000	31.12.2014		31.12.2013	
	Marktwerte	Effektive Verpflichtung	Marktwerte	Effektive Verpflichtung
Wertschriften	487'588	0	380'720	0
Geldmarktpapiere	0	0	0	0
Übrige	0	0	0	0
<b>Total verpfändete Aktiven</b>	<b>487'588</b>	<b>0</b>	<b>380'720</b>	<b>0</b>

Die Aktiven sind verpfändet für Repolimiten bei National- und Zentralnotenbanken, für Börsenkautionen und zur Sicherstellung der Geschäftstätigkeit der Auslandsorganisationen gemäss lokalen gesetzlichen Vorschriften. Verpfändete oder abgetretene Aktiven im Rahmen von Darlehens- oder von Repogeschäften sind in der oben stehenden Aufstellung nicht enthalten. Sie sind in der Tabelle «Darlehensgeschäfte und Pensionsgeschäfte mit Wertpapieren» (Anhang 48) ausgewiesen.

### 33 Künftige Verpflichtungen aus Operating Leasing

Per Ende des Jahres bestehen verschiedene Operating-Leasing-Verträge für Liegenschaften und übrige Sachanlagen, welche mehrheitlich für die Ausübung der Geschäftstätigkeit der Bank genutzt werden. Die wesentlichen Leasingverträge beinhalten Verlängerungsoptionen sowie Ausstiegsklauseln.

in CHF 1'000	31.12.2014	31.12.2013
Restlaufzeit bis 1 Jahr	6'389	5'966
Restlaufzeit 1 bis 5 Jahre	17'164	11'797
Restlaufzeit über 5 Jahre	4'800	5'400
<b>Total Mindestverpflichtungen aus Operating Leasing</b>	<b>28'353</b>	<b>23'163</b>

Im Geschäftsaufwand 2014 sind CHF 6.691 Mio. aus Operating Leasing enthalten (Vorjahr: CHF 7.489 Mio.).

### 34 Rechtsfälle

Die VP Bank Gruppe ist im Rahmen des normalen Geschäftsganges in verschiedene rechtliche Verfahren involviert. Sie nimmt für laufende und drohende Verfahren Rückstellungen vor, wenn nach Meinung der zuständigen Spezialisten Zahlungen bzw. Verluste seitens der Gruppengesellschaften wahrscheinlich sind und wenn deren Betrag abgeschätzt werden kann. Ist ein Mittelabfluss nicht wahrscheinlich oder kann die Höhe der Verpflichtung nicht zuverlässig geschätzt werden, wird eine Eventualverpflichtung ausgewiesen. Alle Rückstellungen für Prozessrisiken sind in der Position «Rückstellungen» der Konzernbilanz enthalten (Anhang 28).

### 35 Bilanz nach Währungen

in CHF 1'000	CHF	USD	EUR	Übrige	Total
<b>Aktiven</b>					
Flüssige Mittel	1'899'701	444	26'205	618	1'926'968
Forderungen aus Geldmarktpapieren				22'027	22'027
Forderungen gegenüber Banken	484'771	1'079'947	1'249'876	467'632	3'282'226
Forderungen gegenüber Kunden	3'100'030	482'686	581'295	99'932	4'263'943
Handelsbestände				189	189
Derivative Finanzinstrumente	54'970	1'156			56'126
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	209'500	82'261	77'797	1'683	371'241
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	291'893	335'641	446'575		1'074'109
Assoziierte Gesellschaften	65				65
Sachanlagen	111'207	1'375		35	112'617
Immaterielle Vermögenswerte	37'863	544			38'407
Steuerforderungen	14		555		569
Latente Steuerforderungen	16'236				16'236
Rechnungsabgrenzungen	13'662	4'153	6'060	722	24'597
Sonstige Aktiven	10'148	136	4'359	694	15'337
<b>Total Aktiven 31.12.2014</b>	<b>6'230'060</b>	<b>1'988'343</b>	<b>2'392'722</b>	<b>593'532</b>	<b>11'204'657</b>

in CHF 1'000	CHF	USD	EUR	Übrige	Total
<b>Passiven</b>					
Verpflichtungen gegenüber Banken	168'450	11'163	120'432	4'009	304'054
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	858'695		406		859'101
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	2'239'807	2'885'766	2'184'046	1'277'307	8'586'926
Derivative Finanzinstrumente	39'308	3'971	2'638		45'917
Kassenobligationen	169'384	4'398	19'527		193'309
Anleihen	199'370				199'370
Steuerverpflichtungen	2'287		180		2'467
Latente Steuerverpflichtungen	8'755				8'755
Rechnungsabgrenzungen	19'519	639	2'348	488	22'994
Sonstige Passiven	86'079	4'905	9'649	3'544	104'177
Rückstellungen	8'832	298			9'130
<b>Total Fremdkapital</b>	<b>3'800'486</b>	<b>2'911'140</b>	<b>2'339'226</b>	<b>1'285'348</b>	<b>10'336'200</b>
<b>Total Eigenkapital</b>	<b>788'018</b>	<b>79'658</b>	<b>53</b>	<b>728</b>	<b>868'457</b>
<b>Total Passiven 31.12.2014</b>	<b>4'588'504</b>	<b>2'990'798</b>	<b>2'339'279</b>	<b>1'286'076</b>	<b>11'204'657</b>

in CHF 1'000	CHF	USD	EUR	Übrige	Total
<b>Aktiven</b>					
Flüssige Mittel	1'354'324	602	22'027	454	1'377'407
Forderungen aus Geldmarktpapieren				23'227	23'227
Forderungen gegenüber Banken	362'849	1'741'311	1'794'197	603'657	4'502'014
Forderungen gegenüber Kunden	2'932'134	407'758	486'007	100'777	3'926'676
Handelsbestände			2'392	230	2'622
Derivative Finanzinstrumente	34'360	1'378			35'738
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	227'545	51'673	65'577	1'610	346'405
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	247'959	233'420	294'844		776'223
Assoziierte Gesellschaften	41				41
Sachanlagen	116'750	392		37	117'179
Immaterielle Vermögenswerte	52'248	973			53'221
Steuerforderungen	14				14
Latente Steuerforderungen	11'319				11'319
Rechnungsabgrenzungen	11'937	3'456	5'152	541	21'086
Sonstige Aktiven	10'749	240	2'227	430	13'646
<b>Total Aktiven 31.12.2013</b>	<b>5'362'229</b>	<b>2'441'203</b>	<b>2'672'423</b>	<b>730'963</b>	<b>11'206'818</b>

in CHF 1'000	CHF	USD	EUR	Übrige	Total
<b>Passiven</b>					
Verpflichtungen gegenüber Banken	92'316	72'074	25'012	34'772	224'174
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	880'115	1	343		880'459
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	2'182'597	2'937'181	2'723'391	681'025	8'524'194
Derivative Finanzinstrumente	47'152	2'049	3'539		52'740
Kassenobligationen	216'898	1'687	25'137		243'722
Anleihen	198'936				198'936
Steuerverpflichtungen	1'645		135		1'780
Latente Steuerverpflichtungen	9'901				9'901
Rechnungsabgrenzungen	21'214	723	3'485	553	25'975
Sonstige Passiven	56'868	59'984	9'088	20'296	146'236
Rückstellungen	9'660	267	31		9'958
<b>Total Fremdkapital</b>	<b>3'717'302</b>	<b>3'073'966</b>	<b>2'790'161</b>	<b>736'646</b>	<b>10'318'075</b>
<b>Total Eigenkapital</b>	<b>827'928</b>	<b>59'969</b>	<b>20</b>	<b>826</b>	<b>888'743</b>
<b>Total Passiven 31.12.2013</b>	<b>4'545'230</b>	<b>3'133'935</b>	<b>2'790'181</b>	<b>737'472</b>	<b>11'206'818</b>

### 36 Fälligkeitsstruktur

in CHF 1'000	Auf Sicht	Kündbar	Fällig innert			Total
			1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	
<b>Aktiven</b>						
Flüssige Mittel	1'926'968					1'926'968
Forderungen aus Geldmarktpapieren			22'027			22'027
Forderungen gegenüber Banken	665'472		2'605'358	10'990	406	3'282'226
Forderungen gegenüber Kunden	15'465	445'821	2'037'056	1'362'593	403'008	4'263'943
Handelsbestände	189					189
Derivative Finanzinstrumente	56'126					56'126
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	328'847		11'374	7'108	23'912	371'241
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	59'499		164'945	767'631	82'034	1'074'109
Assoziierte Gesellschaften	65					65
Sachanlagen <sup>1</sup>					112'617	112'617
Immaterielle Vermögenswerte					38'407	38'407
Steuerforderungen	569					569
Latente Steuerforderungen				16'236		16'236
Rechnungsabgrenzungen	22'928		1'464	169	36	24'597
Sonstige Aktiven	15'098	239				15'337
<b>Total Aktiven 31.12.2014</b>	<b>3'091'266</b>	<b>446'060</b>	<b>4'842'224</b>	<b>2'164'727</b>	<b>660'420</b>	<b>11'204'657</b>
<b>Passiven</b>						
Verpflichtungen gegenüber Banken	256'853		47'201			304'054
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		859'101				859'101
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	7'401'785	481'402	702'433	1'306		8'586'926
Derivative Finanzinstrumente	45'917					45'917
Kassenobligationen			52'922	121'723	18'664	193'309
Anleihen				199'370		199'370
Steuerverpflichtungen	2'467					2'467
Latente Steuerverpflichtungen	4'213			4'542		8'755
Rechnungsabgrenzungen	22'689		305			22'994
Sonstige Passiven	104'177					104'177
Rückstellungen	9'130					9'130
<b>Total Fremdkapital 31.12.2014</b>	<b>7'847'231</b>	<b>1'340'503</b>	<b>802'861</b>	<b>326'941</b>	<b>18'664</b>	<b>10'336'200</b>

<sup>1</sup> Immobilisiert

in CHF 1'000	Auf Sicht	Kündbar	Fällig innert			Total
			1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	
<b>Aktiven</b>						
Flüssige Mittel	1'377'407					1'377'407
Forderungen aus Geldmarktpapieren			23'227			23'227
Forderungen gegenüber Banken	929'941		3'572'073			4'502'014
Forderungen gegenüber Kunden	19'110	425'428	1'744'932	1'279'761	457'445	3'926'676
Handelsbestände	230				2'392	2'622
Derivative Finanzinstrumente	35'738					35'738
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	305'461		3'035	13'241	24'668	346'405
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten			124'666	573'515	78'042	776'223
Assoziierte Gesellschaften	41					41
Sachanlagen <sup>1</sup>					117'179	117'179
Immaterielle Vermögenswerte					53'221	53'221
Steuerforderungen	14					14
Latente Steuerforderungen				11'319		11'319
Rechnungsabgrenzungen	19'665		893	457	71	21'086
Sonstige Aktiven	13'406	240				13'646
<b>Total Aktiven 31.12.2013</b>	<b>2'701'013</b>	<b>425'668</b>	<b>5'468'826</b>	<b>1'878'293</b>	<b>733'018</b>	<b>11'206'818</b>
<b>Passiven</b>						
Verpflichtungen gegenüber Banken	169'378		54'796			224'174
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		880'459				880'459
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	7'497'306	183'631	837'981	5'276		8'524'194
Derivative Finanzinstrumente	52'740					52'740
Kassenobligationen			99'107	136'809	7'806	243'722
Anleihen				198'936		198'936
Steuerpflichtungen	1'780					1'780
Latente Steuerpflichtungen	5'388			4'513		9'901
Rechnungsabgrenzungen	25'610		355	10		25'975
Sonstige Passiven	146'236					146'236
Rückstellungen	9'958					9'958
<b>Total Fremdkapital 31.12.2013</b>	<b>7'908'396</b>	<b>1'064'090</b>	<b>992'239</b>	<b>345'544</b>	<b>7'806</b>	<b>10'318'075</b>

<sup>1</sup> Immobilisiert

### 37 Gliederung der Aktiven nach Ländern bzw. Ländergruppen

	31.12.2014		31.12.2013	
	in CHF 1'000	Anteil in %	in CHF 1'000	Anteil in %
Liechtenstein und Schweiz	6'942'922	62.0	6'316'320	56.4
Übriges Europa	3'134'204	28.0	3'949'462	35.2
Nordamerika	313'456	2.7	279'896	2.5
Übrige Länder	814'075	7.3	661'140	5.9
<b>Total Aktiven</b>	<b>11'204'657</b>	<b>100.0</b>	<b>11'206'818</b>	<b>100.0</b>

Die Gliederung erfolgt nach dem Domizilprinzip der Gegenparteien. Die vor allem im Lombardkreditbereich diversifizierten Sicherheiten bleiben dabei unberücksichtigt.

## 38 Finanzinstrumente

### Fair Value von Finanzinstrumenten

Die folgende Tabelle zeigt die Fair Values von Finanzinstrumenten, basierend auf den nachfolgend erklärten Bewertungsmethoden und -annahmen. Die Tabelle wird gezeigt, da in der Konzernrechnung nicht alle Finanzinstrumente zum Fair Value ausgewiesen sind. Der Fair Value entspricht dem Preis, der bei einem geordneten Geschäftsvorfall zum Bewertungszeitpunkt zwischen Marktteilnehmern im Rahmen einer derartigen Transaktion beim Verkauf eines Vermögenswertes erzielt oder bei der Übertragung einer Schuld gezahlt werden müsste.

in CHF Mio.	Bilanzwert 31.12.2014	Fair Value 31.12.2014	Abweichung	Bilanzwert 31.12.2013	Fair Value 31.12.2013	Abweichung
<b>Aktiven</b>						
Flüssige Mittel	1'927	1'927	0	1'377	1'377	0
Forderungen aus Geldmarktpapieren	22	22	0	23	23	0
Forderungen gegenüber Banken	3'282	3'283	1	4'502	4'502	0
Forderungen gegenüber Kunden	4'264	4'390	126	3'927	4'001	74
Handelsbestände	0	0	0	3	3	0
Derivative Finanzinstrumente	56	56	0	36	36	0
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	371	371	0	346	346	0
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	1'074	1'099	25	776	788	12
<b>Subtotal</b>			<b>152</b>			<b>86</b>
<b>Passiven</b>						
Verpflichtungen gegenüber Banken	304	304	0	224	224	0
Verpflichtungen gegenüber Kunden	9'446	9'436	10	9'405	9'402	3
Derivative Finanzinstrumente	46	46	0	53	53	0
Kassenobligationen	193	198	-5	244	247	-3
Anleihe	199	207	-8	199	211	-12
<b>Subtotal</b>			<b>-3</b>			<b>-12</b>
<b>Total Abweichung</b>			<b>149</b>			<b>74</b>

Für den Fair Value von Finanzinstrumenten in der Bilanz werden die folgenden Berechnungsmethoden angewandt:

#### Flüssige Mittel, Geldmarktpapiere

Bei den Bilanzpositionen «Flüssige Mittel» und «Forderungen aus Geldmarktpapieren», welche nicht über einen publizierten Marktwert einer anerkannten Börse oder eines repräsentativen Marktes verfügen, entspricht der am Bilanzstichtag bezahlbare Betrag dem Fair Value.

#### Forderungen und Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden, Kassenobligationen, Anleihen

Der Fair Value der Forderungen und Verpflichtungen gegenüber Banken, der Forderungen und Verpflichtungen gegenüber Kunden (inklusive Hypothekarforderungen und Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform) sowie der Kassenobligationen und Anleihen mit einer Fälligkeit oder einem Refinanzierungsprofil wird mittels Barwertmethode ermittelt (Abdiskontierung der Geldflüsse mit laufzeitadäquaten Swapsätzen).

Für Produkte, deren Zinsbindung bzw. Zahlungsströme nicht im Voraus feststehen, gelangen replizierende Portfolios zur Anwendung.

#### Handelsbestände, als Sicherheit verpfändete Handelsbestände, Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value

Für die Mehrheit dieser Finanzinstrumente entspricht der Fair Value dem Marktwert. Der Fair Value der nicht börsennotierten Finanzinstrumente (insbesondere für die strukturierten Kreditobligationen) wird ausschliesslich anhand von Kursnotierungen von externen Händlern oder Preismodellen festgelegt, die auf Preisen und Zinssätzen eines überwachbaren, aktiven und liquiden Marktes basieren.

#### Derivative Finanzinstrumente

Bei der Mehrheit der positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte (Anhang 18) entspricht der Fair Value dem Marktwert. Der Fair Value für derivative Instrumente ohne Marktwert wird mittels einheitlicher Modelle ermittelt. Diese Bewertungsmodelle berücksichtigen die relevanten Parameter wie die Kontraktspezifikationen, den Marktkurs des Basiswertes, die Renditekurve und die Volatilität.

#### Bewertungsmethoden von Finanzinstrumenten

Der Fair Value für notierte Wertpapiere in den Handelsbeständen und Finanzanlagen sowie für börsengehandelte Derivate und andere Finanzinstrumente mit Kursnotierungen aus einem aktiven Markt wird anhand der Marktnotierungen bestimmt (Level 1). Bewertungsmethoden oder Modelle werden zur Bestimmung des Fair Value von Finanzinstrumenten verwendet, wenn keine direkten Marktnotierungen verfügbar sind. Nach Möglichkeit werden die zugrunde liegenden Annahmen durch am Bilanzstichtag beobachtete Marktpreise oder andere Marktnotierungen gestützt (Level 2). Für die meisten ausserbörslich gehandelten Derivate und nicht börsennotierten Finanzinstrumente sowie andere Vermögenswerte, die nicht in einem aktiven Markt gehandelt werden, wird der Fair Value mit Bewertungsmethoden oder -modellen ermittelt. Zu den hauptsächlich angewendeten Bewertungsmethoden und -modellen zählen barwertgestützte Forward-Pricing- und Swapmodelle sowie Optionspreismodelle wie zum Beispiel das Black-Scholes-Modell oder Abwandlungen davon. Die anhand dieser Methoden und Modelle berechneten Fair Values sind massgeblich durch die Wahl des Bewertungsmodells und die zugrunde liegenden Annahmen beeinflusst, wie zum Beispiel die Beträge und Zeitfolge der künftigen Cashflows, die Diskontsätze, die Volatilitäten oder die Kreditrisiken.

Sofern für die Bestimmung des Fair Value von Finanzinstrumenten weder Marktnotierungen noch Bewertungsmethoden oder -modelle basierend auf beobachtbaren Marktdaten herangezogen werden können, so werden Bewertungsmethoden oder -modelle verwendet, denen realistische, auf Markt-daten basierende Annahmen zugrunde liegen (Level 3). Unter Level 3 fallen im Wesentlichen Fonds, für welche nicht mindestens auf einer vierteljährlichen Basis ein verbindlicher Net Asset Value publiziert wird. Der Fair Value dieser Positionen wird in der Regel mittels externer Expertenschätzungen in Bezug auf die Höhe der künftigen Ausschüttungen der Fondsanteile berechnet bzw. entspricht den Anschaffungskosten der Wertpapiere abzüglich allfälliger Wertminderungen.

## Bewertungsmethoden von Finanzinstrumenten

in CHF Mio. zum Fair Value	Notierte Marktpreise, Level 1	Bewertungsmethoden, auf Marktdaten basierend, Level 2	Bewertungsmethoden mit auf Marktdaten basierenden Annahmen, Level 3	Total
<b>Aktiven 31.12.2014</b>				
Flüssige Mittel		1'927		1'927
Forderungen aus Geldmarktpapieren	22			22
Forderungen gegenüber Banken		3'283		3'283
Forderungen gegenüber Kunden		4'390		4'390
Handelsbestände				0
Derivative Finanzinstrumente		56		56
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	309	57	5	371
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	1'099			1'099
<b>Passiven 31.12.2014</b>				
Verpflichtungen gegenüber Banken		304		304
Verpflichtungen gegenüber Kunden		9'436		9'436
Derivative Finanzinstrumente		46		46
Kassenobligationen		198		198
Anleihe	207			207

Im Geschäftsjahr 2014 wurden Finanzinstrumente mit einem Fair Value von CHF 0.0 Mio. (Vorjahr: CHF 0.0 Mio.) von Level 1 (notierte Marktpreise) in Level 2 (Bewertungsmethode, auf Marktdaten basierend) sowie CHF 4.3 Mio. (Vorjahr: CHF 0.0 Mio.) von Level 2 in Level 3 (Bewertungsmethode, basierend auf realistischen und auf Marktdaten basierenden Annahmen) umklassiert.

Die Umklassierungen werden jeweils am Ende der Berichtsperiode bei Veränderungen in der Verfügbarkeit von Marktpreisen (Marktliquidität) vorgenommen.

## Aktiven 31.12.2013

Flüssige Mittel		1'377		1'377
Forderungen aus Geldmarktpapieren	23			23
Forderungen gegenüber Banken		4'502		4'502
Forderungen gegenüber Kunden		4'001		4'001
Handelsbestände	3			3
Derivative Finanzinstrumente		36		36
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	312	30	4	346
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	788			788

## Passiven 31.12.2013

Verpflichtungen gegenüber Banken		224		224
Verpflichtungen gegenüber Kunden		9'402		9'402
Derivative Finanzinstrumente		53		53
Kassenobligationen		247		247
Anleihe	211			211

Level-3-Finanzinstrumente  
in CHF Mio.

	2014	2013
<b>Bilanz</b>		
Bestände am Jahresanfang	4.1	5.8
Investitionen	0.0	0.0
Devestitionen	0.0	0.0
Emissionen	0.0	0.0
Rücknahmen	-2.8	-1.3
In der Erfolgsrechnung erfasste Verluste	0.0	0.0
Im sonstigen Ergebnis erfasste Verluste	-1.5	-0.4
In der Erfolgsrechnung erfasste Gewinne	0.0	0.0
Im sonstigen Ergebnis erfasste Gewinne	0.5	0.0
Umgliederung in Level 3	4.3	0.0
Umgliederung aus Level 3	0.0	0.0
Umrechnungsdifferenzen	0.0	-0.1
<b>Total Buchwert am Bilanzstichtag</b>	<b>4.5</b>	<b>4.1</b>

Level-3-Finanzinstrumente in CHF Mio.	2014	2013
<b>Erfolg auf Beständen per Bilanzstichtag</b>		
In der Erfolgsrechnung erfasste unrealisierte Verluste	0.0	0.0
Im sonstigen Ergebnis erfasste unrealisierte Verluste	-1.5	-0.4
In der Erfolgsrechnung erfasste unrealisierte Gewinne	0.0	0.0
Im sonstigen Ergebnis erfasste unrealisierte Gewinne	0.5	0.0

Die Level-3-Positionen wiesen sowohl per 31. Dezember 2014 als auch per 31. Dezember 2013 keinen abgegrenzten «Day-1 Profit or Loss» (Differenz zwischen dem Transaktionspreis und dem am Transaktionstag berechneten Fair Value) auf.

#### Sensitivität der Fair Values von Level-3-Finanzinstrumenten:

Veränderungen der Net Asset Values von Anlagefonds führen zu entsprechenden Veränderungen der Fair Values dieser Finanzinstrumente. Eine realistische Veränderung der Grundannahmen oder Schätzwerte hat keinen wesentlichen Einfluss auf die Erfolgs- und Gesamtergebnisrechnung sowie auf das Eigenkapital der VP Bank Gruppe.

#### Netting Vereinbarungen

Um die Kreditrisiken im Zusammenhang mit Derivat-, Repurchase- und Reverse-Repurchase- sowie Securities-Lending- und -Borrowing-Geschäften zu reduzieren, schliesst die VP Bank Gruppe mit ihren Gegenparteien Globalverrechnungsvereinbarungen oder ähnliche Vereinbarungen ab (Netting-Vereinbarungen). Darunter fallen ISDA Master Netting Agreements, Global Master Securities Lending Agreements und Global Master Repo Agreements. Mit Netting-Vereinbarungen kann sich die VP Bank Gruppe gegen Verluste aus eventuellen Insolvenzverfahren oder anderen Umständen schützen, bei denen die Gegenpartei ihren Verpflichtungen nicht nachkommen kann. Für solche Fälle sehen Netting-Vereinbarungen die sofortige Verrechnung bzw. Abwicklung aller unter die entsprechende Vereinbarung fallenden Finanzinstrumente vor. Ein Anspruch auf Verrechnung besteht grundsätzlich nur, wenn ein Zahlungsverzug oder andere Umstände vorliegen, mit denen im gewöhnlichen Geschäftsverlauf nicht zu rechnen ist. Damit erfüllen die unter eine Netting-Vereinbarung fallenden Finanzinstrumente die Anforderungen an eine bilanzielle Verrechnung nicht, weshalb die Buchwerte der entsprechenden Finanzinstrumente in der Bilanz nicht verrechnet sind.

#### Netting Vereinbarungen

31.12.2014 in CHF 1'000	Bilanzielle Verrechnung			Netting-Potenzial		Aktiven nach Berücksichtigung von Netting Potenzial
	Betrag vor bilanzieller Verrechnung	Bilanzielle Verrechnung	Buchwert	Finanzielle Verpflichtungen	Erhaltene Sicherheiten	
<b>Finanzielle Aktiven</b>						
Reverse-Repurchase Geschäfte			0			0
Positive Wiederbeschaffungswerte	56'126		56'126	17'732		38'394
Geleistete Barsicherheiten aus Derivatgeschäften	54'184		54'184	16'627		37'557
<b>Total Aktiven</b>	<b>110'310</b>	<b>0</b>	<b>110'310</b>	<b>34'359</b>	<b>0</b>	<b>75'951</b>
	Betrag vor bilanzieller Verrechnung	Bilanzielle Verrechnung	Buchwert	Finanzielle Aktiven	Geleistete Sicherheiten	Verpflichtungen nach Berücksichtigung von Netting Potenzial
<b>Finanzielle Verpflichtungen</b>						
Repurchase Geschäfte						0
Negative Wiederbeschaffungswerte	45'917		45'917	34'359	6'373	5'185
Erhaltene Barsicherheiten aus Derivatgeschäften	325		325			325
<b>Total Passiven</b>	<b>46'242</b>	<b>0</b>	<b>46'242</b>	<b>34'359</b>	<b>6'373</b>	<b>5'510</b>
<b>31.12.2013 in CHF 1'000</b>						
	Betrag vor bilanzieller Verrechnung	Bilanzielle Verrechnung	Buchwert	Finanzielle Verpflichtungen	Erhaltene Sicherheiten	Aktiven nach Berücksichtigung von Netting Potenzial
<b>Finanzielle Aktiven</b>						
Reverse-Repurchase Geschäfte	335'739		335'739		335'739	0
Positive Wiederbeschaffungswerte	35'738		35'738	17'416		18'322
Geleistete Barsicherheiten aus Derivatgeschäften	37'823		37'823	14'342		23'481
<b>Total Aktiven</b>	<b>409'300</b>	<b>0</b>	<b>409'300</b>	<b>31'758</b>	<b>335'739</b>	<b>41'803</b>
	Betrag vor bilanzieller Verrechnung	Bilanzielle Verrechnung	Buchwert	Finanzielle Aktiven	Geleistete Sicherheiten	Verpflichtungen nach Berücksichtigung von Netting Potenzial
<b>Finanzielle Verpflichtungen</b>						
Repurchase Geschäfte						0
Negative Wiederbeschaffungswerte	52'740		52'740	31'758	19'170	1'812
Erhaltene Barsicherheiten aus Derivatgeschäften						0
<b>Total Passiven</b>	<b>52'740</b>	<b>0</b>	<b>52'740</b>	<b>31'758</b>	<b>19'170</b>	<b>1'812</b>

## 39 Konsolidierungskreis

Gesellschaft	Sitz	Währung	Kapital liberiert	Konzern- beteiligung
VP Bank AG	Vaduz	CHF	59'147'637	100 %
IFOS Internationale Fonds Service Aktiengesellschaft	Vaduz	CHF	1'000'000	100 %
VP Verwaltung GmbH	München	EUR	500'000	100 %
VP Bank (Singapore) Ltd.	Singapur	SGD	67'000'000	100 %
VP Wealth Management (Hong Kong) Ltd.	Hongkong	HKD	5'000'000	100 %
VP Bank (Luxembourg) SA	Luxemburg	CHF	20'000'000	100 %
diese hält folgende Unterbeteiligung:				
VPB Finance S.A.	Luxemburg	CHF	5'000'000	100 %
VPB Finanz Holding AG	Zürich	CHF	20'000'000	100 %
diese hält folgende Unterbeteiligung:				
VP Bank (Schweiz) AG	Zürich	CHF	20'000'000	100 %
VP Bank (BVI) Ltd	Tortola	USD	10'000'000	100 %
<b>Aus dem Konsolidierungskreis ausgeschiedene Beteiligungen</b>	keine			
<b>Assoziierte Gesellschaften</b>	VAM Corporate Holdings Ltd., Mauritius Data Info Services AG, Vaduz			
<b>Erstmals voll konsolidierte Gesellschaften</b>	keine			
<b>Erstmals nach der Equity-Methode bewertete Beteiligungen</b>	keine			
<b>Namensänderungen im Berichtsjahr</b>	Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Vaduz, in VP Bank AG, Vaduz VP Bank (BVI) Limited in VP Bank (BVI) Ltd			

## 40 Geschäftsvorfälle mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Zu den nahestehenden Unternehmen und Personen zählen die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Gruppenleitung sowie deren nächste Angehörige und Unternehmen, welche von diesen Personen entweder durch Mehrheitsbeteiligung oder infolge ihrer Rolle als Verwaltungsratspräsident und/oder Chief Executive Officer in diesem Unternehmen kontrolliert werden.

in CHF 1'000	2014	2013
<b>Bezüge der Mitglieder des Verwaltungsrates</b>		
Kurzfristig fällige Leistungen <sup>1,2</sup>	1'001	1'025
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses		
Andere langfristige Leistungen		
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses		
Anteilsbasierte Vergütungen <sup>1,2,3</sup>	306	319
<b>Bezüge der Mitglieder der Gruppenleitung</b>		
Kurzfristig fällige Leistungen	2'615	2'584
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses		
Andere langfristige Leistungen		
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses		
Anteilsbasierte Vergütungen <sup>4</sup>	1'561	1'400

<sup>1</sup> Die Sozialabgaben und allfällige Mehrwertsteuern auf den Vergütungen an die Verwaltungsräte sind nicht enthalten.

<sup>2</sup> Spesenentschädigungen sind nicht enthalten.

<sup>3</sup> Die Aktien sind grundsätzlich frei verfügbar (siehe Anhang 43 und 44)

<sup>4</sup> Performance und Restricted Shares mit einem bedingten Anrecht auf den Bezug von VP Bank Inhaberaktien.

Im Rahmen von banküblichen Vermittlungsdiensten und eingekauften Beratungsdienstleistungen vergütet die VP Bank Gruppe auch nahestehenden Personen Entschädigungen. Diese entsprechen marktüblichen Konditionen. Der Gesamtbetrag dieser Vergütungen und Honorare betrug 2014 CHF 0.481 Mio. (Vorjahr: CHF 0.327 Mio.).

Der Verwaltungsrat, die Gruppenleitung, diesen nahestehende Personen (ohne die qualifiziert Beteiligten) sowie die Vorsorgeeinrichtungen hielten am 31. Dezember 2014 99'781 Inhaberaktien und 179'600 Namenaktien der VP Bank AG, Vaduz (Vorjahr: 89'627 Inhaberaktien und 179'600 Namenaktien).

Die Ausleihungen an nahestehende Unternehmen und Personen entwickelten sich wie folgt (Stichtagsbetrachtung):

in CHF 1'000	2014	2013
Hypotheken und Kredite am Anfang des Geschäftsjahres	9'170	9'481
Zugänge	3'820	1'065
Abgänge	-4'040	-1'376
<b>Hypotheken und Kredite am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>8'950</b>	<b>9'170</b>

Für die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Gruppenleitung gelten grundsätzlich dieselben Konditionen wie für alle übrigen Mitarbeitenden. Sie entsprechen den Marktkonditionen unter Ausschluss einer Kreditmarge. Ausleihungen an nahestehende Unternehmen und Personen werden zu marktüblichen Konditionen abgewickelt.

## 41 Vorsorgeeinrichtungen

### Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Die Gruppe unterhält im Fürstentum Liechtenstein und im Ausland eine Anzahl von Vorsorgeplänen für Mitarbeitende, welche die entsprechenden Kriterien für die Aufnahme erfüllen. Dazu gehören sowohl leistungs- als auch beitragsorientierte Pläne, welche die meisten der Mitarbeitenden der Gruppe für die Risiken Tod, Invalidität bzw. Pensionierung versichern. Daneben bestehen Pläne für Dienstjubiläen, die sich als andere langfristige Leistungen an Arbeitnehmer qualifizieren.

### Beitragsorientierte Vorsorgepläne

Die Gruppe bietet den Mitarbeitenden, welche die entsprechenden Aufnahmekriterien erfüllen, beitragsorientierte Pläne an. Das Unternehmen ist verpflichtet, einen vorgegebenen Prozentsatz des Jahresgehalts an die Vorsorgepläne zu überweisen. Bei einigen dieser Pläne leisten auch Arbeitnehmer Beiträge. Diese Beiträge werden vom Arbeitgeber typischerweise monatlich vom Lohn in Abzug gebracht und ebenfalls an den Vorsorgeplan überwiesen. Neben der Bezahlung der Beiträge und der Überweisung der Arbeitnehmerbeiträge gibt es derzeit keine weiteren Verpflichtungen des Arbeitgebers.

Für das Geschäftsjahr 2014 betrug der Arbeitgeberbeitrag an beitragsorientierte Pläne CHF 1.223 Mio. (Vorjahr: CHF 0.602 Mio.).

### Leistungsorientierte Vorsorgepläne

Die Gruppe finanziert leistungsorientierte Vorsorgepläne für Mitarbeitende, welche die entsprechenden Aufnahmekriterien erfüllen. Die wesentlichsten dieser Pläne befinden sich im Fürstentum Liechtenstein und in der Schweiz.

Die Gruppe unterhält für die Mitarbeitenden im Fürstentum Liechtenstein und in der Schweiz mehrere Vorsorgepläne mit fest vorgegebenen Aufnahmekriterien. Der grösste der Pläne wird über eine autonome Stiftung geführt, die restlichen Pläne werden über Sammelstiftungen von Versicherungsgesellschaften abgewickelt. Das Vermögen zur Deckung der Verpflichtungen ist in diesen Stiftungen ausgesondert.

Für die Vorsorgepläne, welche über Sammelstiftungen abgewickelt werden, bestehen paritätisch zusammengesetzte Vorsorgekommissionen.

Der Stiftungsrat der autonomen Vorsorgestiftung setzt sich ebenfalls aus einer gleichen Anzahl von Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertretern zusammen. Der Stiftungsrat ist aufgrund des Gesetzes und der Vorsorgerelemente verpflichtet, einzig im Interesse der Stiftung und der Destinatäre (Aktivversicherte und Rentenbezüger) zu handeln. Der Arbeitgeber kann somit in diesem Plan nicht selber über die Leistungen und deren Finanzierung bestimmen, sondern die Beschlüsse werden paritätisch gefasst. Der Stiftungsrat ist verantwortlich für die Festlegung der Anlagestrategie, für die Änderungen der Vorsorgerelemente und insbesondere auch für die Festlegung der Finanzierung der Vorsorgeleistungen.

Die Altersleistungen in diesem Plan basieren auf einem Sparguthaben. Diesem Sparguthaben werden die jährlichen Spargutschriften und die Zinsen (keine negativen Zinsen möglich) gutgeschrieben. Zum Zeitpunkt der Pensionierung hat der Versicherte die Wahl zwischen einer lebenslänglichen Rente, welche eine anwartschaftliche Ehegattenrente einschliesst, oder einem Kapitalbezug. Neben den Altersleistungen umfassen die Vorsorgeleistungen auch Invaliden- und Partnerrenten. Diese berechnen sich in Prozent des versicherten Jahresgehalts. Der Versicherte kann zudem Einkäufe zur Verbesserung seiner Vorsorgesituation bis zum reglementarischen Maximum tätigen.

Beim Austritt wird das Sparguthaben an die Vorsorgeeinrichtung des neuen Arbeitgebers oder an eine Freizügigkeitseinrichtung übertragen. Diese Art der Leistungsformen kann dazu führen, dass sich die Rentenzahlungen zwischen den einzelnen Jahren erheblich verändern können.

Bei der Festlegung der Leistungen sind die Mindestvorschriften des Gesetzes über die betriebliche Altersvorsorge (BPVG) und seine Ausführungsbestimmungen zu beachten. Im BPVG werden der mindestens zu versichernde Lohn und die minimalen Spargutschriften festgelegt.

Aufgrund der Planausgestaltung und der gesetzlichen Bestimmungen des BPVG ist der Arbeitgeber versicherungsmathematischen Risiken ausgesetzt. Die wesentlichsten sind dabei das Anlagerisiko, das Zinsrisiko, das Invaliditätsrisiko und das Risiko der Langlebigkeit. Die Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge werden von den Stiftungsräten festgelegt. Dabei hat der Arbeitgeber mindestens die Hälfte der Beiträge zu tragen. Im Falle einer Unterdeckung können sowohl vom Arbeitgeber als auch vom Arbeitnehmer Sanierungsbeiträge zur Beseitigung der Deckungslücke erhoben werden.

Die letzte versicherungsmathematische Bewertung der Barwerte der leistungsorientierten Verpflichtungen und des Dienstzeitaufwandes wurden per 31.12.2014 von unabhängigen Aktuaren gemäss der Methode der laufenden Einmalprämie durchgeführt. Der beizulegende Zeitwert des Planvermögens wurde per 31.12.2014 basierend auf den zum Zeitpunkt der Erstellung des Jahresabschlusses bekannten Informationen bestimmt.

Die wesentlichen Annahmen, welche den versicherungsmathematischen Berechnungen zugrunde liegen, lassen sich wie folgt zusammenfassen:

	31.12.2014	31.12.2013
Rechnungszinssatz	1.15 %	2.40 %
Künftige Gehaltssteigerung	1.00 %	1.50 %
Künftige Rentenanpassungen	0.00 %	0.00 %
<b>Lebenserwartung im Alter von 65 in Jahren</b>		
Geburtsjahr	1949	1948
• Männer	21	21
• Frauen	24	24
Geburtsjahr	1969	1968
• Männer	23	23
• Frauen	26	26

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung und im Eigenkapital erfassten Beträge lassen sich wie folgt zusammenfassen:

### Vorsorgekosten

in CHF 1'000	2014	2013
<b>Vorsorgeaufwand, erfasst in der Erfolgsrechnung</b>		
Dienstzeitaufwand		
• Laufender Dienstzeitaufwand	9'338	10'434
• Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-70	0
• Planabgeltung	0	0
Nettozinsaufwand	661	401
Verwaltungskosten	256	246
<b>Total Vorsorgeaufwand in der Periode</b>	<b>10'185</b>	<b>11'081</b>
<b>Neubewertungskomponenten, erfasst in der Gesamtergebnisrechnung</b>		
Aktuarielle (Gewinne) / Verluste		
Aufgrund der Anpassung von demographischen Annahmen	0	9'789
Aufgrund der Anpassung von wirtschaftlichen Annahmen	36'059	-7'784
Erfahrungsabweichung	1'238	3'084
Ertrag auf dem Planvermögen (ohne Beträge im Nettozinsaufwand)	-7'240	1'787
<b>Total in der Gesamtergebnisrechnung erfasste Aufwendungen</b>	<b>30'057</b>	<b>6'876</b>
<b>Total Vorsorgekosten</b>	<b>40'242</b>	<b>17'957</b>

Die Entwicklung der Vorsorgeverpflichtungen und des Vorsorgevermögens lassen sich wie folgt zusammenfassen:

### Entwicklung des Barwertes der leistungsorientierten Verpflichtungen

in CHF 1'000	2014	2013
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen Anfang Geschäftsjahr	234'141	216'137
Laufender Dienstzeitaufwand	9'338	10'434
Beiträge der Arbeitnehmer	4'994	4'961
Zinsaufwand auf dem Barwert der Verpflichtungen	5'539	4'255
Aktuarielle (Gewinne) / Verluste	37'297	5'089
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-70	0
Planabgeltung	0	0
Rentenzahlungen durch Vorsorgevermögen	-7'317	-6'735
<b>Bestand Ende Geschäftsjahr</b>	<b>283'922</b>	<b>234'141</b>

### Entwicklung des Vorsorgevermögens

in CHF 1'000	2014	2013
Vorsorgevermögen Anfang Geschäftsjahr	199'097	189'550
Beiträge der Arbeitnehmer	4'994	4'961
Beiträge des Arbeitgebers	10'942	8'000
Beiträge durch Dritte	0	1'500
Zinsertrag auf dem Vermögen	4'878	3'854
Ertrag auf dem Planvermögen (ohne Beträge im Zinsertrag)	7'240	-1'787
Vermögensübertragungen durch Abgeltungen	0	0
Rentenzahlungen durch Vorsorgevermögen	-7'317	-6'735
Verwaltungskosten	-256	-246
<b>Bestand Ende Geschäftsjahr</b>	<b>219'578</b>	<b>199'097</b>

Die in der Bilanz erfasste Nettoposition aus Pensionsverbindlichkeiten lässt sich wie folgt zusammenfassen:

### In der Bilanz erfasste Nettoposition aus Pensionsverbindlichkeiten

in CHF 1'000	31.12.2014	31.12.2013
Barwert der über einen Fonds finanzierten Vorsorgeverpflichtungen	283'922	234'141
Marktwert des Vermögens	-219'578	-199'097
<b>Unter-/ (Über-)deckung</b>	<b>64'344</b>	<b>35'044</b>
Barwert der nicht über einen Fonds finanzierten Vorsorgeverpflichtungen	0	0
Nicht erfasste Vermögenswerte	0	0
<b>Erfasste Pensionsverbindlichkeiten</b>	<b>64'344</b>	<b>35'044</b>

Bei der autonomen Vorsorgeeinrichtung erlässt der Stiftungsrat für die Anlage des Vorsorgevermögens Anlagerichtlinien, welche die taktische Asset-Allokation und die Benchmarks für den Vergleich der Resultate mit einem allgemeinen Anlageuniversum enthalten. Die Vermögen sind gut diversifiziert, und es sind zudem die gesetzlichen Vorschriften des BVVG zu beachten.

Die Vermögensanlagen der Sammelstiftungen sind in Versicherungspolice bei den Versicherungen investiert.

Der Stiftungsrat prüft laufend, ob die gewählte Anlagestrategie für die Erfüllung der Vorsorgeleistungen angemessen ist und ob das Risikobudget der demographischen Struktur entspricht. Die Einhaltung der Anlagerichtlinien und die Anlageresultate der Anlageberater werden laufend geprüft.

Das Vorsorgevermögen setzt sich im Wesentlichen aus folgenden Wertschriftenkategorien zusammen:

in CHF 1'000	31.12.2014	31.12.2013
Aktien	20'676	23'178
Obligationen	108'544	92'273
Alternative Finanzanlagen	6'229	4'166
Immobilien	8'917	8'781
Qualifizierte Versicherungspapiere	45'487	43'344
Flüssige Mittel	29'725	27'355
Andere Finanzanlagen	0	0
<b>Total</b>	<b>219'578</b>	<b>199'097</b>

Die Vorsorgeeinrichtungen halten Aktien der VP Bank AG, Vaduz, mit einem Marktwert von CHF 1.3 Mio. (Vorjahr: CHF 1.3 Mio.). Im Jahr 2014 resultierte auf dem Vermögen ein Ertrag von CHF 12.118 Mio. (Vorjahr: CHF 2.067 Mio.).

Die leistungsorientierten Verpflichtungen teilen sich wie folgt auf Aktivversicherte, unverfallbar Ausgetretene und Rentenbezüger auf, und es ergibt sich die folgende Laufzeit der Verpflichtungen:

in CHF 1'000	31.12.2014	31.12.2013
Aktivversicherte	215'458	176'593
Rentenbezüger	68'464	57'548
<b>Total</b>	<b>283'922</b>	<b>234'141</b>

Die Laufzeit der Verpflichtungen beläuft sich auf rund 18 Jahre (Vorjahr: 16 Jahre).

In der folgenden Tabelle werden Sensitivitäten für die wichtigsten Faktoren, welche bei der Berechnung des Barwerts der Vorsorgeverpflichtungen verwendet werden, dargestellt:

#### Veränderung des Barwerts einer leistungsorientierten Verpflichtung

in CHF 1'000	31.12.2014		31.12.2013	
	0.25 %	-0.25 %	0.25 %	-0.25 %
Rechnungszinssatz	-11'154	11'861	-8'371	8'976
Verzinsung der Altersguthaben	2'559	-2'569	2'092	-2'041
Lohnentwicklung	1'053	-1'063	814	-806

## 42 Wichtigste Fremdwährungsumrechnungskurse

Für die wichtigsten Währungen galten nachstehende Umrechnungskurse:

	Jahresendkurse		Jahresdurchschnittskurse	
	31.12.2014	31.12.2013	2014	2013
USD/CHF	0.9937	0.8894	0.91493	0.92679
EUR/CHF	1.2024	1.2255	1.21464	1.23077
SGD/CHF	0.7499	0.7044	0.72218	0.74065
HKD/CHF	0.1281	0.1147	0.11798	0.11948
GBP/CHF	1.5493	1.4730	1.50678	1.44933

## 43 Mitarbeiterbeteiligungsplan

Der Beteiligungsplan sieht vor, dass die Mitarbeitenden jährlich eine bestimmte Anzahl Inhaberaktien der VP Bank AG, Vaduz, zu einem Vorzugspreis mit einer zeitlichen Verkaufsbeschränkung von drei Jahren beziehen können. Nach Ablauf der Verkaufsbeschränkung bzw. zum Zeitpunkt des Austritts aus der VP Bank Gruppe werden die entsprechenden Aktien frei verfügbar. Da die Mitarbeitenden damit letztlich die Möglichkeit haben, die Aktien jederzeit und vollumfänglich zu beziehen, wird der mit den Mitarbeiterbeteiligungsplänen verbundene Aufwand jeweils vollumfänglich zum Zeitpunkt der Zuteilung erfasst. Die Anzahl der zu beziehenden Inhaberaktien richtet sich proportional zur Höhe des Jahresfixgehaltes, wobei Fixlohnanteile über CHF 120'000 und variable Lohnbestandteile nicht berücksichtigt werden.

Der Kaufpreis wird jährlich festgelegt gemäss Stichtagswert der Inhaberaktie an der SIX Swiss Exchange AG (jeweils ex-Dividende). Die auf diese Weise abgegebenen Aktien stammen entweder aus Beständen der VP Bank Gruppe oder werden eigens zu diesem Zweck über die Börse gekauft. Mit den dadurch entstehenden Aufwendungen werden die Personalkosten direkt belastet.

Insgesamt wurden im Jahr 2014 11'872 Aktien (Vorjahr: 10'324 Aktien) zu einem Vorzugspreis bezogen. Der Aufwand für diese Aktienabgabe betrug 2014 CHF 0.5 Mio. (Vorjahr: CHF 0.7 Mio.).

Für den Verwaltungsrat besteht kein Beteiligungsplan. Seine Mitglieder erhalten jedoch einen Teil ihrer Vergütungen/Boni in Form von Aktien, welche grundsätzlich frei verfügbar sind (Anhang 40). Für die Gruppenleitung und weitere Führungskräfte besteht ein Managementbeteiligungsplan (Anhang 44). Die VP Bank hat für den Verwaltungsrat, die Gruppenleitung sowie ausgewählte Führungskräfte und Mitarbeitende Sperrfristen definiert, in denen der Handel mit VP Bank Aktien untersagt ist.

#### 44 Managementbeteiligungsplan

Für die Geschäftsleitung und die zweite Führungsstufe besteht ein langfristiges und wertorientiertes Entlohnungsmodell. Details dazu finden sich im Geschäftsbericht Teil «Corporate Governance und Vergütungsbericht» unter Punkt 5.1.2.

#### Managementbeteiligung (LTI)

Anzahl	2014	2013	Veränderung in %
Bestand Anrechte am Jahresanfang	78'328	36'416	115.1
Neue Anrechte	40'896	61'606	-33.6
Veränderung Anrechte durch Zuteilung	-29'427	-21'764	35.2
Veränderung Anrechte durch Verfall	-5'314	-26'039	-79.6
Veränderung Anrechte infolge Faktoränderungen	-11'785	28'109	-141.9
Bestand kalkulierte Anrechte am Jahresende	72'698	78'328	-7.2

in CHF 1'000	2014	2013	Veränderung in %
Über Vesting-Periode erfasster Personalaufwand für zugeteilte Managementbeteiligung	3'120	3'611	-13.6
Fair Value der Managementbeteiligung am Zuteilungstag	3'173	1'634	94.1
Personalaufwand für Managementbeteiligung (LTI) im Berichtsjahr	2'085	5'573	-62.6
Abgrenzung Managementbeteiligung (LTI) im Eigenkapital zum Jahresende	5'941	6'976	-14.8

#### 45 Aufgegebene Geschäftstätigkeiten

Der Verwaltungsrat der VP Bank Gruppe hat im Sommer 2012 entschieden, sich strategisch auf das mittlere Private-Banking-Segment sowie auf das Intermediärgeschäft zu fokussieren. Die Marktbearbeitung, der gesamte Vertrieb und sämtliche unterstützenden Einheiten werden auf die Zielkunden in den definierten Märkten in Europa und Asien ausgerichtet. Das primäre Ziel ist es, als Gruppe profitabel zu wachsen. Märkte, Kundensegmente sowie Produkte und Leistungen der VP Bank Gruppe werden dabei laufend einer genauen Analyse unterzogen.

Im Zuge der strategischen Ausrichtung hat der Verwaltungsrat beschlossen, sich von den eigenen Treuhandgesellschaften zu trennen. Die Tochtergesellschaft IGT Intergestions Trust reg. in Vaduz wurde im Rahmen eines Management-Buy-outs aus der VP Bank Gruppe ausgelöst; sämtliche Mitarbeitende wurden von der bestehenden Gesellschaft übernommen.

Die VP Bank Gruppe bereinigte ebenfalls die Strukturen ihrer Dachholding VP Bank and Trust Company (BVI) Limited in Tortola auf den British Virgin Islands, welche ein Joint Venture mit dem liechtensteinischen Allgemeinen Treuunternehmen (ATU), Vaduz, war. Die VP Bank Gruppe hat die VP Bank (BVI) Ltd vollständig übernommen und die übrigen Beteiligungen an das ATU, Vaduz, übergeben.

in CHF 1'000	2014	2013 <sup>1</sup>	Veränderung absolut	Veränderung in %
Zinsertrag		1	-1	-100.0
Zinsaufwand		55	-55	-100.0
<b>Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft</b>	<b>0</b>	<b>-54</b>	<b>54</b>	<b>-100.0</b>
Kommissionsertrag		6'014	-6'014	-100.0
Kommissionsaufwand		591	-591	-100.0
<b>Total Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft</b>	<b>0</b>	<b>5'423</b>	<b>-5'423</b>	<b>-100.0</b>
Erfolg Handelsgeschäft		-1	1	-100.0
Erfolg Finanzanlagen		-1	1	-100.0
Übriger Erfolg		180	-180	-100.0
<b>Bruttoerfolg</b>	<b>0</b>	<b>5'547</b>	<b>-5'547</b>	<b>-100.0</b>
Personalaufwand		2'084	-2'084	-100.0
Sachaufwand		943	-943	-100.0
Geschäftsaufwand	<b>0</b>	<b>3'027</b>	<b>-3'027</b>	<b>-100.0</b>
<b>Bruttogewinn</b>	<b>0</b>	<b>2'520</b>	<b>-2'520</b>	<b>-100.0</b>
Abschreibungen		1	-1	-100.0
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste		2	-2	-100.0
<b>Gewinn/Verlust vor Steuern aus aufgegebenen Geschäftstätigkeiten</b>	<b>0</b>	<b>2'517</b>	<b>-2'517</b>	<b>-100.0</b>
Gewinnsteuern		150	-150	-100.0
<b>Konzerngewinn/-verlust aus aufgegebenen Geschäftstätigkeiten</b>	<b>0</b>	<b>2'367</b>	<b>-2'367</b>	<b>-100.0</b>

<sup>1</sup> Das Ergebnis aus der laufenden Geschäftstätigkeit aufgebener Geschäftsbereiche stellt für das Geschäftsjahr 2013 das Ergebnis für den Zeitraum vom 1. Januar bis 22. August 2013 dar. Im Gegenzug wurden die Minderheiten an der VP Bank (BVI) Ltd, Tortola, gekauft (Anhang 46).

in CHF 1'000	2014	2013 <sup>1</sup>	Veränderung absolut	Veränderung in %
zuzuschreiben auf:				
Aktionäre der VP Bank AG, Vaduz	0	1'799	-1'799	-100.0
Minderheiten		568	-568	-100.0
Erfolg aus Verkauf aufgegebener Geschäftsbereiche		595	-595	-100.0
<b>Total Konzerngewinn aus aufgegebenen Geschäftstätigkeiten</b>	<b>0</b>	<b>2'962</b>	<b>-2'962</b>	<b>-100.0</b>

<sup>1</sup> Das Ergebnis aus der laufenden Geschäftstätigkeit aufgegebener Geschäftsbereiche stellt für das Geschäftsjahr 2013 das Ergebnis für den Zeitraum vom 1. Januar bis 22. August 2013 dar. Im Gegenzug wurden die Minderheiten an der VP Bank (BVI) Ltd, Tortola, gekauft (Anhang 46).

in CHF 1'000	2014	2013
<b>Gewinn pro Aktie in CHF</b>		
Unverwässerter Konzerngewinn pro Inhaberaktie aus aufgegebener Geschäftstätigkeit	0.00	0.41
Unverwässerter Konzerngewinn pro Namenaktie aus aufgegebener Geschäftstätigkeit	0.00	0.04
Verwässerter Konzerngewinn pro Inhaberaktie aus aufgegebener Geschäftstätigkeit	0.00	0.41
Verwässerter Konzerngewinn pro Namenaktie aus aufgegebener Geschäftstätigkeit	0.00	0.04
<b>Nettogeldflüsse aus aufgegebenen Geschäftstätigkeiten</b>		
Netto-Geldfluss aus operativer Geschäftstätigkeit	0	2'636
Netto-Geldfluss aus Investitionstätigkeit	0	0
Netto-Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	0	-64
<b>Netto-Abnahme des Zahlungsmittelbestandes</b>	<b>0</b>	<b>2'572</b>

## 46 Wesentliche Änderungen an Minderheitsanteilen

### VP Bank (BVI) Ltd, Tortola

Datum der Akquisition	22.08.2013
Akquirierte Minderheitsanteile	40 %
Beteiligung nach der Akquisition	100 %
Zahlung für die Minderheitsanteile (in CHF 1'000) <sup>1</sup>	15'300
Buchwert der Minderheitsanteile (in CHF 1'000)	17'646
Kapitalüberschuss (in CHF 1'000) <sup>2</sup>	2'346

<sup>1</sup> Diese Zahlung der VP Bank Gruppe umfasst die vollständige Übernahme der VP Bank (BVI) Ltd, Tortola, ohne die damit verbundene Abgabe der übrigen Beteiligungen an das ATU, Vaduz (Anhang 45).

<sup>2</sup> Die Differenz zwischen dem Buchwert der Minderheitsanteile zum Zeitpunkt der Transaktion und dem Kaufpreis wurde als Kapitalüberschuss im Eigenkapital verbucht, der den Aktionären der VP Bank AG gehört.

## 47 Akquisitionen 2013

### Asset Deal – HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf

Am 14. Juli 2013 haben die VP Bank (Luxembourg) SA und HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf, vereinbart, dass die VP Bank die Private-Banking-Aktivitäten der HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA sowie das auf Private Banking bezogene Fondsgeschäft der HSBC Trinkaus Investment Managers SA in Luxemburg übernimmt.

Die folgenden Vermögenswerte und Schulden wurden im Rahmen der Akquisition erworben:

in CHF 1'000	Buchwert	Step-up zum Fair Value	Fair Value
Forderungen gegenüber Banken	451'897		451'897
Forderungen gegenüber Kunden	110'082		110'082
Andere immaterielle Anlagewerte	0	10'049	10'049
Verpflichtungen gegenüber Kunden	-561'978		-561'978
Latente Steuerverpflichtungen	0	-2'937	-2'937
<b>Total Nettoaktiven</b>	<b>0</b>	<b>7'112</b>	<b>7'112</b>
<b>Erworbene Nettoaktiven</b>			<b>7'112</b>
Bargain purchase			-647
<b>Anschaffungskosten</b>			<b>6'465</b>
In Zahlungsmitteln bereits geleisteter Kaufpreis			6'465
In Zahlungsmitteln künftig zu leistender Kaufpreis			0
<b>Gesamter Kaufpreis</b>			<b>6'465</b>
Im erworbenen Unternehmen vorhandener Zahlungsmittelbestand			0
<b>Zahlungsmittelabfluss bei der Transaktion</b>			<b>6'465</b>
Zahlungsmittelabfluss künftig für die Transaktion			0

Die hier aufgeführten anderen immateriellen Anlagewerte umfassen die übernommenen Kundenbeziehungen in der Höhe von rund CHF 2.0 Mrd. Diese Anlagewerte werden über fünf Jahre abgeschrieben.

Der bargain purchase resultiert überwiegend aus der Tatsache, dass kein Earn-out-Agreement vereinbart wurde. Der Erfolg wurde in der Position «Sonstiger übriger Ertrag» erfolgswirksam verbucht (Anhang 5).

#### 48 Konsolidierte Ausserbilanzgeschäfte

in CHF 1'000	31.12.2014	31.12.2013
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>		
Kreditsicherungsgarantien und Ähnliches	41'768	17'827
Gewährleistungsgarantien und Ähnliches	36'435	69'108
Unwiderrufliche Verbindlichkeiten	0	0
Übrige Eventualverbindlichkeiten	0	0
<b>Total Eventualverbindlichkeiten</b>	<b>78'203</b>	<b>86'935</b>
<b>Kreditrisiken</b>		
Unwiderrufliche Zusagen	32'985	20'704
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	0	0
Verpflichtungskredite	0	0
• Verpflichtungen aus aufgeschobenen Zahlungen	0	0
• Akzeptverpflichtungen	0	0
• Übrige Verpflichtungskredite	0	0
Verbindlichkeiten aus unechten Pensionsgeschäften	0	0
<b>Total Kreditrisiken</b>	<b>32'985</b>	<b>20'704</b>
<b>Treuhandgeschäfte</b>		
Treuhandanlagen <sup>1</sup>	698'323	664'652
Treuhandkredite	4'992	9'941
Andere treuhänderische Finanzgeschäfte	0	0
<b>Total Treuhandgeschäfte</b>	<b>703'315</b>	<b>674'593</b>

<sup>1</sup> Anlagen, die Konzerngesellschaften in eigenem Namen, aber auf Rechnung und Gefahr der Kunden bei Banken ausserhalb des Konsolidierungskreises tätigen.

#### Fälligkeitsstruktur

in CHF 1'000	Auf Sicht	Fällig innert			Total
		1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	
<b>31.12.2014</b>					
Eventualverbindlichkeiten	25'703	24'885	16'906	10'709	78'203
Kreditrisiken	2'672	27'037	1'480	1'796	32'985
<b>31.12.2013</b>					
Eventualverbindlichkeiten	26'849	49'480	8'242	2'364	86'935
Kreditrisiken	1'880	13'235	1'131	4'458	20'704

#### Darlehensgeschäfte und Pensionsgeschäfte mit Wertpapieren

in CHF 1'000	31.12.2014	31.12.2013
Forderungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Borrowing und Reverse-Repurchase-Geschäften	0	335'654
Verpflichtungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Lending und Repurchase-Geschäften	0	0
Im Rahmen von Securities Lending ausgeliehene oder von Securities Borrowing als Sicherheiten gelieferte sowie von Repurchase-Geschäften transferierte Wertpapiere im eigenen Besitz	362'431	360'667
davon Wertpapiere, bei denen das Recht zur Weiterveräußerung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	299'546	244'821
Im Rahmen von Securities Lending als Sicherheiten oder von Securities Borrowing geborgte sowie von Reverse-Repurchase-Geschäften erhaltene Wertpapiere, bei denen das Recht zur Weiterveräußerung oder Weiterverpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	354'749	719'688
davon weiterverpfändete oder weiterverkaufte Wertpapiere	57'988	106'593

Diese Transaktionen werden unter Konditionen ausgeführt, wie sie handelsüblich sind für Securities-Lending- und -Borrowing-Aktivitäten sowie für Geschäfte, bei denen die Bank als Vermittler auftritt.

## Kundenvermögen

in CHF Mio.	2014	2013	Veränderung in %
<b>Aufgliederung der betreuten Kundenvermögen</b>			
Vermögen in eigenverwalteten Fonds	5'506.2	5'242.2	5.0
Vermögen mit Verwaltungsmandat	2'984.8	2'975.9	0.3
Übrige verwaltete Kundenvermögen <sup>1</sup>	22'448.1	22'167.9	1.3
<b>Total betreute Kundenvermögen (inklusive Doppelzählungen)<sup>1</sup></b>	<b>30'939.1</b>	<b>30'386.0</b>	<b>1.8</b>
davon Doppelzählungen	1'750.1	1'634.8	7.0
<b>Netto-Neugeld<sup>2</sup></b>	<b>-850.2</b>	<b>965.0</b>	<b>-188.1</b>
<b>Custody-Vermögen</b>	<b>7'614.5</b>	<b>9'003.5</b>	<b>-15.4</b>
<b>Total Kundenvermögen</b>			
Total betreute Kundenvermögen (inklusive Doppelzählungen)	30'939.1	30'386.0	1.8
Custody-Vermögen	7'614.5	9'003.5	-15.4
<b>Total Kundenvermögen</b>	<b>38'553.6</b>	<b>39'389.5</b>	<b>-2.1</b>

<sup>1</sup> Die Vorjahreswerte wurden um CHF 0.2 Mrd. angepasst. Die eigene Anleihe wird nicht mehr als betreute Kundenvermögen ausgewiesen.

<sup>2</sup> In dieser Position sind im Vorjahr die akquirierten Kundenvermögen der HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA sowie HSBC Trinkaus Investment Managers SA in Luxemburg (Anhang 47) von CHF 2.0 Mrd. enthalten.

## Gliederung der betreuten Kundenvermögen

in %	31.12.2014	31.12.2013
<b>Aufteilung nach Anlagekategorien</b>		
Liquidität	32	31
Obligationen	20	21
Aktien	20	21
Fonds	25	25
Übrige	3	2
<b>Total</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
<b>Aufteilung nach Währungen</b>		
CHF	26	26
EUR	34	37
USD	27	24
Übrige	13	13
<b>Total</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

### Berechnungsmethode

Als betreute Kundenvermögen gelten alle zu Anlagezwecken verwalteten oder gehaltenen Kundenvermögen, für die Anlageberatungs- und Vermögensverwaltungsdienstleistungen erbracht werden. Darin enthalten sind grundsätzlich alle Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, Treuhandfestgelder und alle bewerteten Depotwerte. Die Berechnung erfolgt aufgrund der Bestimmungen der Liechtensteinischen Bankenverordnung (Anhang 3, Ziffer 88a, FL-BankV) und der internen Richtlinien der VP Bank Gruppe.

### Vermögen in eigenverwalteten Fonds

Diese Position beinhaltet die Vermögen aller verwalteten und administrierten Anlagefonds der VP Bank Gruppe.

### Vermögen mit Verwaltungsmandat

Bei der Berechnung der Vermögen mit Verwaltungsmandat werden Wertpapiere, Wertrechte, Edelmetalle, bei Dritten platzierte Treuhandanlagen zum Marktwert sowie Kundengelder erfasst. Die Angaben umfassen sowohl bei Konzerngesellschaften deponierte Werte als auch bei Dritten deponierte Werte, für die Konzerngesellschaften ein Verwaltungsmandat ausüben.

### Übrige Kundenvermögen

Bei der Berechnung der übrigen Kundenvermögen werden Wertpapiere, Wertrechte, Edelmetalle, bei Dritten platzierte Treuhandanlagen zum Marktwert sowie Kundengelder erfasst. Die Angaben umfassen Vermögenswerte, für die ein Administrations- oder Beratungsmandat ausgeübt wird.

### Doppelzählungen

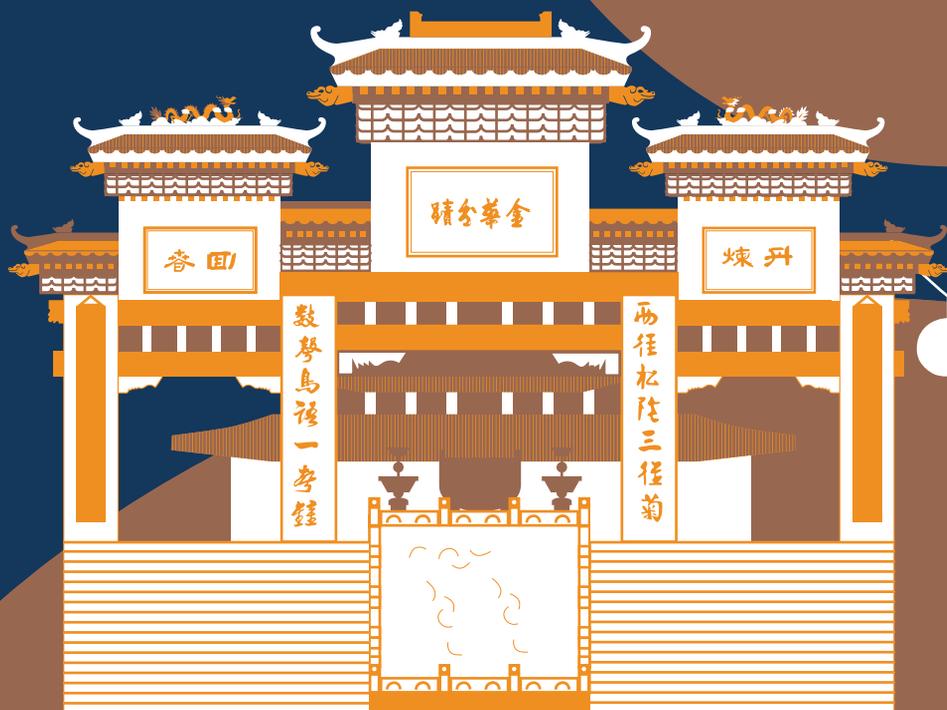
Diese Position umfasst Fondsanteile aus selbstverwalteten Fonds, die sich in Kundendepots mit Vermögensverwaltungsmandat und den übrigen Kundendepots befinden.

### Netto-Neugeldzufluss/-abfluss

Diese Position setzt sich aus der Akquisition von Neukunden, den Kundenabgängen sowie dem Zu- oder Abfluss bestehender Kunden zusammen. Performancebedingte Vermögensänderungen wie Kursveränderungen, Zinsen- und Dividendenzahlungen sowie die den Kunden in Rechnung gestellten Zinsen gelten nicht als Zu- oder Abfluss. Akquisitionsbedingte Vermögensveränderungen werden separat ausgewiesen.

### Custody-Vermögen

Ausschliesslich zu Transaktions- und Aufbewahrungszwecken gehaltene Vermögen, bei welchen sich die VP Bank Gruppe auf die Verwahrung sowie das Inkasso beschränkt.



Hongkong  
stellt sich vor.

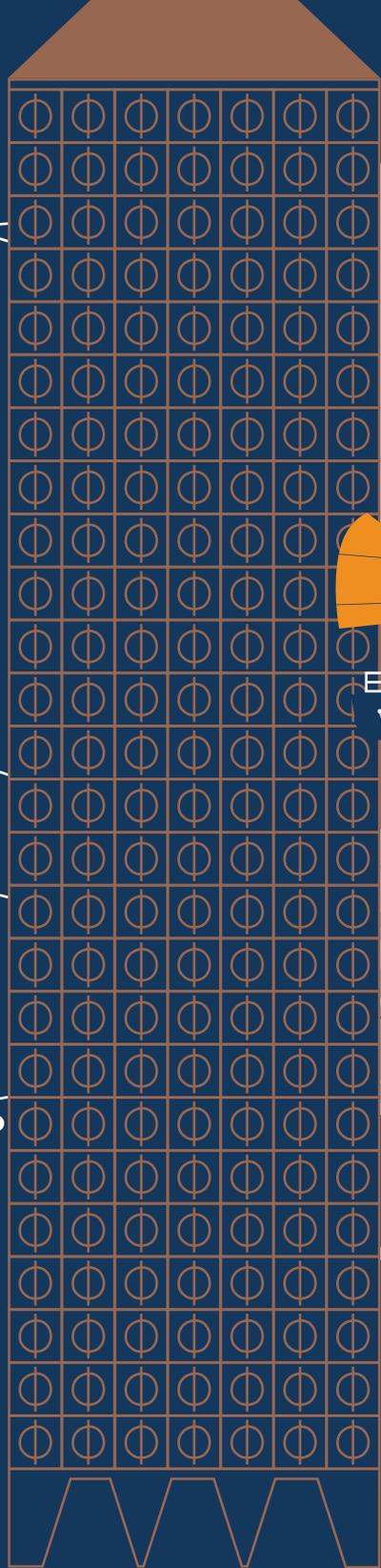
H

O

K

O

百貨公司





銀

行



«Willkommen im  
Finanzzentrum Asiens.  
Der Kunde steht  
bei uns im Mittelpunkt,  
nicht das Produkt.»

Clare Lam  
Leiterin VP Wealth  
Management (Hong Kong) Ltd.

**VP Wealth Management (Hong Kong) Ltd.** hat sich dem Schutz und dem Zuwachs seiner Kundenvermögen verschrieben. Unser breites Spektrum von Bankdienstleistungen und Vermögensverwaltungslösungen beruht auf einer strikten und besonnenen Strategie, unserem Fachwissen und unserer umfangreichen Erfahrung in der Vermögensverwaltung, der Anlageberatung, dem Wertpapierhandel und dem Depotgeschäft. Wir bieten ein ganzheitliches Paket von Bankservices und Beratung: nicht nur in der Vermögensverwaltung, sondern auch bei der Nachfolgeplanung, der Strukturierung von Stiftungen sowie im Bereich von Kunst und Philanthropie.

Hongkong ist eine weltweit führende Wirtschafts- und Finanzmetropole und ein kulturelles Zentrum. Es verfügt über die grösste Konzentration an Unternehmenszentralen in der Asien-Pazifik-Region und ist als einer der «vier asiatischen Drachen» bekannt für sein rasantes Wachstum und den hohen Industrialisierungsgrad. Darüber hinaus ist es der aktivste Markt für Börsengänge.

#### Key Facts per 31.12.2014

Gründungsjahr	2006
Rechtlicher Status	Vermögensverwaltungsgesellschaft
Kernkompetenzen	Vermögensverwaltung und Family-Office-Services für vermögende Privatkunden und professionelle Vermögensverwalter Anlageberatung Wertpapierhandel Depotgeschäfte
Mitarbeitende	6
Managing Director	Clare Lam

# Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung

## An die Generalversammlung der VP Bank AG, Vaduz

Als Konzernprüfer haben wir die konsolidierte Jahresrechnung (Erfolgsrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Eigenkapitalentwicklung, Geldflussrechnung und Anhang, Seiten 84–148) und den konsolidierten Jahresbericht (Seiten 81–83) der VP Bank AG für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

## Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den gesetzlichen Vorschriften sowie für den konsolidierten Jahresbericht verantwortlich.

Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer konsolidierten Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

## Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die konsolidierte Jahresrechnung und deren Einklang mit dem konsolidierten Jahresbericht abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem liechtensteinischen Gesetz und den Grundsätzen des liechtensteinischen Berufsstandes sowie den International Standards on Auditing (ISA) vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die konsolidierte Jahresrechnung und der konsolidierte Jahresbericht frei von wesentlichen falschen Angaben sind.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der konsolidierten Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben.

Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der konsolidierten Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der konsolidierten Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

## Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die konsolidierte Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und entspricht dem liechtensteinischen Gesetz. Ferner steht der konsolidierte Jahresbericht mit der konsolidierten Jahresrechnung im Einklang.

Wir empfehlen, die vorliegende konsolidierte Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG

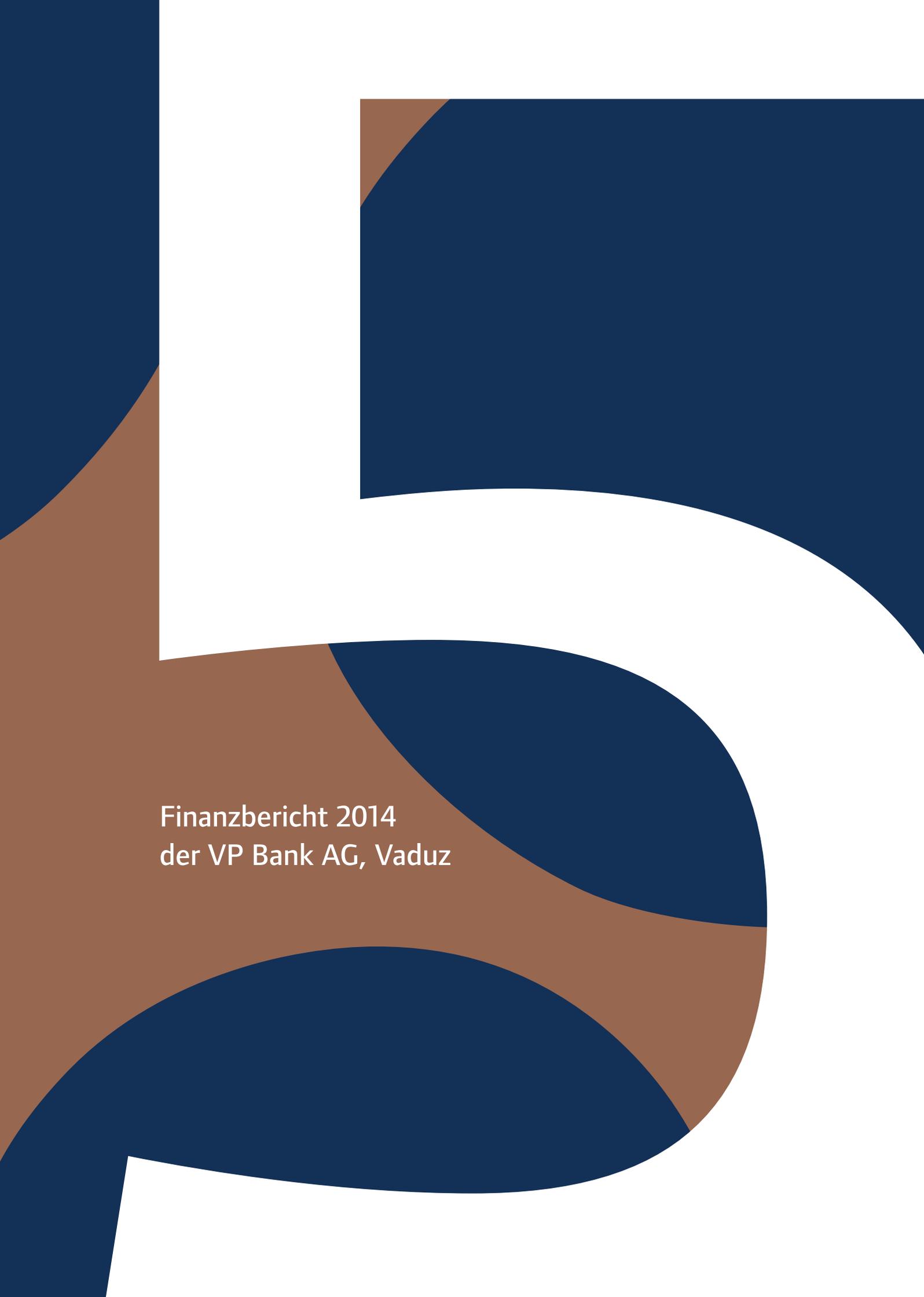


**Bruno Patusi**  
dipl. Wirtschaftsprüfer (CH)  
(Leitender Revisor)



**Moreno Halter**  
dipl. Wirtschaftsprüfer

Bern, 27. Februar 2015



Finanzbericht 2014  
der VP Bank AG, Vaduz

# Jahresbericht der VP Bank AG, Vaduz

Der Jahresbericht der VP Bank AG ist weitgehend aus dem konsolidierten Jahresbericht der VP Bank Gruppe ersichtlich.

Per Bilanzstichtag hielten die VP Bank AG, Vaduz, bzw. deren Tochtergesellschaften insgesamt 111'634 Inhaberaktien sowie 209 Namenaktien (Vorjahr: 107'795 Inhaberaktien und 30'659 Namenaktien). Dies entspricht einem Aktienkapitalanteil von rund 1.9 Prozent (Vorjahr: 1.9 Prozent). In Bezug auf Bestand und Veränderungen der eigenen Aktien des Stammhauses sei überdies auf den Anhang der entsprechenden Jahresrechnung verwiesen.

Im Sinne der Dividendenpolitik wird der Verwaltungsrat an der Generalversammlung vom 24. April 2015 eine Dividende von CHF 3.00 pro Inhaberaktie und CHF 0.30 pro Namenaktie (Vorjahr: CHF 3.50 pro Inhaberaktie und CHF 0.35 pro Namenaktie) beantragen.

# Bilanz

## Aktiven

in CHF 1'000 (Art. 24b FL-BankV)	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung absolut	Veränderung in %
Flüssige Mittel	1'813'109	1'256'071	557'038	44.3
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind	0	0	0	0.0
• Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	0	0	0	0.0
Forderungen gegenüber Banken	2'332'518	3'160'531	-828'013	-26.2
• täglich fällig	571'574	778'733	-207'159	-26.6
• sonstige Forderungen	1'760'944	2'381'798	-620'854	-26.1
Forderungen gegenüber Kunden	3'491'624	3'256'268	235'356	7.2
davon Hypothekarforderungen	2'711'638	2'583'181	128'457	5.0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1'268'652	1'009'995	258'657	25.6
• Geldmarktpapiere	0	0	0	0.0
• von öffentlichen Emittenten	0	0	0	0.0
• von anderen Emittenten	0	0	0	0.0
• Schuldverschreibungen	1'268'652	1'009'995	258'657	25.6
• von öffentlichen Emittenten	411'516	322'131	89'385	27.7
• von anderen Emittenten	857'136	687'864	169'272	24.6
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	69'140	69'124	16	0.0
Beteiligungen	25	127	-102	-80.3
Anteile an verbundenen Unternehmen	120'150	110'435	9'715	8.8
Immaterielle Anlagewerte	9'766	18'990	-9'224	-48.6
Sachanlagen	106'996	111'286	-4'290	-3.9
Eigene Aktien oder Anteile	9'491	10'771	-1'280	-11.9
Sonstige Vermögensgegenstände	78'301	47'282	31'019	65.6
Rechnungsabgrenzungsposten	15'857	15'745	112	0.7
<b>Total Aktiven</b>	<b>9'315'629</b>	<b>9'066'625</b>	<b>249'004</b>	<b>2.7</b>

## Passiven

in CHF 1'000 (Art. 24b FL-BankV)	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung absolut	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	1'269'600	1'238'343	31'257	2.5
• täglich fällig	1'040'785	1'111'737	-70'952	-6.4
• mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	228'815	126'606	102'209	80.7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6'791'927	6'511'147	280'780	4.3
• Spareinlagen	855'535	877'172	-21'637	-2.5
• sonstige Verbindlichkeiten	5'936'392	5'633'975	302'417	5.4
• täglich fällig	5'610'503	5'274'477	336'026	6.4
• mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	325'889	359'498	-33'609	-9.3
Verbriefte Verbindlichkeiten	395'309	445'722	-50'413	-11.3
• begebene Schuldverschreibungen	395'309	445'722	-50'413	-11.3
davon Kassenobligationen	195'309	245'722	-50'413	-20.5
Sonstige Verbindlichkeiten	67'722	80'818	-13'096	-16.2
Rechnungsabgrenzungsposten	13'476	14'589	-1'113	-7.6
Rückstellungen	15'094	13'926	1'168	8.4
• Steuerrückstellungen	700	600	100	16.7
• sonstige Rückstellungen	14'394	13'326	1'068	8.0
Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken	63'150	63'150	0	0.0
Gezeichnetes Kapital	59'148	59'148	0	0.0
Gewinnreserven	584'246	583'889	357	0.1
• gesetzliche Reserven	239'800	239'800	0	0.0
• Reserve für eigene Aktien oder Anteile	9'491	10'771	-1'280	-11.9
• sonstige Reserven	334'955	333'318	1'637	0.5
Gewinnvortrag	35'191	14'692	20'499	139.5
Jahresgewinn	20'766	41'201	-20'435	-49.6
<b>Total Passiven</b>	<b>9'315'629</b>	<b>9'066'625</b>	<b>249'004</b>	<b>2.7</b>

## Ausserbilanzgeschäfte

in CHF 1'000 (Art. 24b FL-BankV)	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung absolut	Veränderung in %
Eventualverbindlichkeiten	52'850	58'011	-5'161	-8.9
Kreditrisiken	26'819	29'524	-2'705	-9.2
• unwiderrufliche Zusagen	26'819	29'524	-2'705	-9.2
Derivative Finanzinstrumente				
• positiver Wiederbeschaffungswert	48'845	29'660	19'185	64.7
• negativer Wiederbeschaffungswert	43'979	46'462	-2'483	-5.3
• Kontraktvolumen	3'107'700	4'227'731	-1'120'031	-26.5
Treuhandgeschäfte	402'031	558'580	-156'549	-28.0

# Erfolgsrechnung

in CHF 1'000 (Art. 24c FL-BankV)	2014	2013	Veränderung absolut	Veränderung in %
Zinsertrag	78'031	77'652	379	0.5
davon aus festverzinslichen Wertpapieren	19'575	16'840	2'735	16.2
davon aus Handelsgeschäften	0	0	0	0.0
Zinsaufwand	13'759	15'411	-1'652	-10.7
Erfolg aus dem Zinsgeschäft	64'272	62'241	2'031	3.3
Laufende Erträge aus Wertpapieren	3'732	13'582	-9'850	-72.5
• Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2'420	3'553	-1'133	-31.9
davon aus Handelsgeschäften	0	0	0	0.0
• Beteiligungen	0	8	-8	-100.0
• Anteile an verbundenen Unternehmen	1'312	10'021	-8'709	-86.9
Ertrag aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	74'968	76'119	-1'151	-1.5
• Kommissionsertrag Kreditgeschäft	508	591	-83	-14.0
• Kommissionsertrag Wertpapier- und Anlagegeschäft	61'811	66'169	-4'358	-6.6
• Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	12'649	9'359	3'290	35.2
Kommissionsaufwand	11'734	12'302	-568	-4.6
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	63'234	63'817	-583	-0.9
Erfolg aus Finanzgeschäften	18'810	23'162	-4'352	-18.8
davon aus Handelsgeschäften	18'787	13'418	5'369	40.0
Übriger ordentlicher Ertrag	3'102	6'313	-3'211	-50.8
• Liegenschaftenerfolg	335	351	-16	-4.6
• anderer ordentlicher Ertrag	2'767	5'962	-3'195	-53.6
<b>Bruttoerfolg</b>	<b>153'150</b>	<b>169'115</b>	<b>-15'965</b>	<b>-9.4</b>
Geschäftsaufwand	101'743	102'682	-939	-0.9
• Personalaufwand	74'482	75'618	-1'136	-1.5
• Sachaufwand	27'261	27'064	197	0.7
<b>Bruttogewinn</b>	<b>51'407</b>	<b>66'433</b>	<b>-15'026</b>	<b>-22.6</b>
Abschreibungen immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	21'401	22'438	-1'037	-4.6
Anderer ordentlicher Aufwand	424	170	254	150.7
Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken	11'905	5'311	6'594	124.2
Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und aus der Auflösung von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken	3'595	3'493	102	2.9
Abschreibungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	0	305	-305	-100.0
Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	0	0	0	0.0
<b>Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>	<b>21'272</b>	<b>41'702</b>	<b>-20'430</b>	<b>-49.0</b>
Ausserordentlicher Ertrag	0	0	0	0.0
Ausserordentlicher Aufwand	1	0	1	n.a.
Ertragssteuern	485	501	-16	-3.2
Sonstige Steuern, soweit nicht unter obigen Posten enthalten	20	0	20	n.a.
Zuführung zu Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken / Ertrag aus der Auflösung von Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken	0	0	0	0.0
<b>Jahresgewinn</b>	<b>20'766</b>	<b>41'201</b>	<b>-20'435</b>	<b>-49.6</b>

in CHF 1'000 (Art. 24c FL-BankV)	2014	2013	Veränderung absolut	Veränderung in %
<b>Gewinnverwendung</b>				
Jahresgewinn	20'766	41'201	-20'435	-49.6
Gewinnvortrag	35'191	14'692	20'499	139.5
Bilanzgewinn	55'958	55'893	65	0.1

Vorgeschlagene Dividende zur Genehmigung durch die Generalversammlung der VP Bank AG, Vaduz (per 31. Dezember nicht als Verbindlichkeit verbucht) für den Fall, dass die Kapitalerhöhung (Ausgabe neuer Aktien), welche anlässlich der ausserordentlichen Generalversammlung am 10. April 2015 zur Abstimmung vorgelegt wird, beschlossen und durchgeführt wird.

• Zuweisung an die sonstigen Reserven	0	0	0	0.0
• Ausschüttungen auf dem Gesellschaftskapital	19'846	20'702	-856	-4.1
• Andere Gewinnverwendungen	0	0	0	0.0
<b>Gewinnvortrag</b>	<b>36'112</b>	<b>35'191</b>	<b>921</b>	<b>2.6</b>

Vorgeschlagene Dividende zur Genehmigung durch die Generalversammlung der VP Bank AG, Vaduz (per 31. Dezember nicht als Verbindlichkeit verbucht) für den Fall, dass die Kapitalerhöhung (Ausgabe neuer Aktien), welche anlässlich der ausserordentlichen Generalversammlung am 10. April 2015 zur Abstimmung vorgelegt wird, abgelehnt wird.

• Zuweisung an die sonstigen Reserven	0	0	0	0.0
• Ausschüttungen auf dem Gesellschaftskapital	17'744	20'702	-2'958	-14.3
• Andere Gewinnverwendungen	0	0	0	0.0
<b>Gewinnvortrag</b>	<b>38'214</b>	<b>35'191</b>	<b>3'023</b>	<b>8.6</b>

# Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit, Angabe des Personalbestandes

(Art. 24e Abs. 1 Ziff. 1 FL-BankV)

Die VP Bank AG mit Sitz in Vaduz, Liechtenstein, wurde 1956 gegründet und gehört zu den drei grössten Banken Liechtensteins. Heute verfügt die VP Bank Gruppe über Tochtergesellschaften in Zürich, Luxemburg, auf den British Virgin Islands, Singapur und Hongkong sowie über Repräsentanzen in Moskau und Hongkong. Die VP Bank AG beschäftigte per Ende 2014 teilzeitbereinigt 424.9 Personen (Vorjahr: 424.5).

Zu den Kernaktivitäten der VP Bank AG gehören die Vermögensverwaltung und Anlageberatung für private und institutionelle Anleger sowie das Kreditgeschäft.

## Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

Das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft umfasst neben den allgemeinen Bankgeschäften die Vermögensverwaltung für Privatkunden, Finanzintermediäre und institutionelle Kunden, die Anlageberatung, die Depotverwaltung sowie das Treuhandgeschäft. Mit dem Wertschriftenhandel für die Kunden erwirtschaftet die VP Bank AG einen bedeutenden Anteil des Kommissionsertrags.

## Kreditgeschäft

Das Kreditgeschäft der VP Bank AG ist vor allem auf Eigenheimfinanzierungen für Privatkunden sowie auf das Vermögensverwaltungs- und Anlagegeschäft mit Privatkunden ausgerichtet. Die Bank gewährt auch kommerzielle Kredite für gewerbliche Kundschaft.

## Geldmarkt- und Interbankengeschäft

Die Kundengelder werden, sofern sie nicht in das Kreditgeschäft investiert werden können, bei erstklassigen Banken angelegt.

## Handelsgeschäft

Den Kunden wird die Ausführung und Abwicklung sämtlicher banküblicher Handelsgeschäfte angeboten. Ein wesentlicher Teil des Handelsgeschäfts entfällt auf den Devisenhandel mit Privatkunden.

Für Liquiditäts- und Anlagezwecke hält die VP Bank AG ein Portefeuille mit festverzinslichen Wertpapieren sowie einzelnen Aktienpositionen.

# Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze, Erläuterungen zum Risikomanagement

(Art. 24e Abs. 1 Ziff. 2 FL-BankV)

## Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

### Grundlagen

Buchführung, Bilanzierung und Bewertung richten sich nach den Vorschriften des Personen- und Gesellschaftsrechts sowie des liechtensteinischen Bankengesetzes und der zugehörigen Verordnung.

### Erfassung der Geschäftsvorfälle

Sämtliche Geschäftsvorfälle werden gemäss den festgelegten Bewertungsgrundsätzen am Abschlusstag in den Büchern der Bank erfasst. Termingeschäfte werden bis zum Erfüllungs- bzw. Valutatag unter den Ausserbilanzgeschäften ausgewiesen.

Erträge und Aufwendungen in fremden Währungen werden zu den jeweiligen Tageskursen, Aktiven und Passiven zu Jahresendkursen in Schweizer Franken umgerechnet. Die aus der Bewertung resultierenden Kursgewinne und -verluste werden erfolgswirksam verbucht.

### Flüssige Mittel, Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind, Forderungen gegenüber Banken, Verbindlichkeiten

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert abzüglich eines allenfalls noch nicht verdienten Diskonts bei Geldmarktpapieren. Für erkennbare Risiken werden Wertberichtigungen unter Beachtung des Vorsichtsprinzips gebildet. Einzel- und pauschale Wertberichtigungen werden direkt mit den betreffenden Bilanzpositionen verrechnet.

Zinsen, die mehr als 90 Tage ausstehend sind, werden zurückgestellt und erst nach deren Bezahlung in der Erfolgsrechnung verbucht.

### Forderungen gegenüber Kunden

Forderungen gegenüber Kunden werden zu den Nominalwerten abzüglich allfälliger Wertberichtigungen bilanziert. Eine Forderung wird als wertbeeinträchtigt erachtet, wenn die Wahrscheinlichkeit besteht, dass nicht der gesamte gemäss Vertrag geschuldete Betrag einbringbar ist.

Eine Wertberichtigung wird als Herabsetzung des Buchwertes einer Forderung auf den voraussichtlich realisierbaren Wert in der Bilanz erfasst. Für Ausserbilanzpositionen werden demgegenüber Rückstellungen für Kreditrisiken gebildet. Zusätzlich zu den Einzelwertberichtigungen bildet die VP Bank AG pauschalierte Einzelwertberichtigungen sowie Pauschalwertberichtigungen zur Abdeckung von latent vorhandenen Kreditrisiken.

Für alle gefährdeten Forderungen wird mindestens einmal jährlich eine Bonitätsprüfung vorgenommen.

### Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Handelsbestände an Wertpapieren und Edelmetallen sind zum Kurswert des Bilanzstichtages bewertet.

Bestände an Wertpapieren und Edelmetallen des Umlaufvermögens werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet. Zinserträge aus festverzinslichen Wertpapieren sind in der Position «Zinsertrag» enthalten, Dividendenerträge in der Position «Laufende Erträge aus Wertpapieren». Kurserfolge werden in der Position «Erfolg aus Finanzgeschäften» ausgewiesen.

### Beteiligungen

Als Beteiligungen werden im Eigentum der Bank befindliche Beteiligungstitel von Unternehmen, die eine Minderheitsbeteiligung darstellen und die mit der Absicht der dauernden Anlage gehalten werden, bilanziert. Die Beteiligungen sind zu Anschaffungswerten abzüglich betriebswirtschaftlich erforderlicher Wertberichtigungen bewertet.

### Anteile an verbundenen Unternehmen

Als Anteile an verbundenen Unternehmen werden die bestehenden Mehrheitsbeteiligungen der VP Bank AG bilanziert. Anteile an verbundenen Unternehmen sind zu Anschaffungswerten abzüglich betriebswirtschaftlich erforderlicher Wertberichtigungen bewertet.

Im Rahmen der publizierten Konzernrechnung werden diese verbundenen Unternehmen voll konsolidiert.

### Immaterielle Anlagewerte

Werthaltige Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Erwerb und der Installation von Software werden aktiviert und linear über die geschätzte Nutzungsdauer von drei bis sieben Jahren abgeschrieben. Selbst erarbeitete immaterielle Werte werden nicht bilanziert. Geringfügige Anschaffungen werden direkt dem Sachaufwand belastet.

### Sachanlagen

Die Sachanlagen umfassen Bankgebäude, andere Liegenschaften, Mobiliar und Maschinen sowie EDV-Anlagen. Die Investitionen in neue und bestehende Sachanlagen werden aktiviert und zu Anschaffungskosten bewertet. Geringfügige Anschaffungen werden direkt dem Sachaufwand belastet.

Bei der Folgebewertung werden die Sachanlagen zum Anschaffungswert abzüglich der kumulierten Abschreibungen bilanziert. Die Abschreibungen werden planmässig über die geschätzte Nutzungsdauer (Bankgebäude und andere Liegenschaften: 25 Jahre; Mobiliar und Maschinen: 8 Jahre; EDV-Anlagen: 3 Jahre; Software: 3 bis 7 Jahre) vorgenommen. Die Werthaltigkeit der Sachanlagen wird jährlich überprüft.

### Sonstige Vermögensgegenstände, sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Vermögensgegenstände bzw. sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten die positiven bzw. negativen Wiederbeschaffungswerte aller am Bilanzstichtag offenen derivativen Finanzinstrumente aus Eigengeschäften sowie aus OTC-Kontrakten bei Kundengeschäften. Ausserdem enthalten diese Positionen die Salden aus diversen Abrechnungs- und Abwicklungskonten.

### Wertberichtigungen und Rückstellungen

Für alle erkennbaren Risiken bestehen nach dem Vorsichtsprinzip gebildete Wertberichtigungen und Rückstellungen. Einzel- und pauschale Wertberichtigungen auf Forderungen gegenüber Banken und Kunden sowie auf Hypothekarforderungen werden direkt von den entsprechenden Aktivpositionen abgezogen. Für Forderungen, die einem Länderrisiko unterliegen, bestehen nach dem Vorsichtsprinzip gebildete Rückstellungen.

### Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken

Die Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken sind vorsorglich gebildete Reserven zur Absicherung gegen latente Risiken im Geschäftsgang der Bank. Sie werden im Rahmen der Rechnungslegungsvorschriften in der Bilanz als separate Position angeführt. Änderungen werden in der Erfolgsrechnung separat ausgewiesen.

### Eventualverpflichtungen, unwiderrufliche Zusagen, Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen

Der Ausweis in der Ausserbilanz erfolgt zum Nominalwert. Für latente Ausfallrisiken bestehen in der Bilanz pauschale Rückstellungen.

### Geldflussrechnung

Durch die Pflicht, eine konsolidierte Jahresrechnung zu erstellen, ist die VP Bank AG vom Ausweis der Geldflussrechnung befreit (Art. 241 FL-BankV). Die konsolidierte Geldflussrechnung der VP Bank Gruppe ist Teil der konsolidierten Jahresrechnung.

### Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine für das Geschäftsjahr 2014 wesentlichen bilanz- oder erfolgswirksamen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag zu verzeichnen.

Die VP Bank Gruppe setzt weiter auf akquisitorisches Wachstum. Nach Erhalt der aufsichtsrechtlichen Genehmigung durch die Finanzmarktaufsicht Liechtenstein (FMA) hat die

VP Bank AG, Vaduz, per 7. Januar 2015 die Aktien der Centrum Bank AG, Vaduz, zu einem Preis von CHF 60 Mio. vollumfänglich erworben. Die Centrum Bank AG, Vaduz, wird mit diesem Schritt zu einer 100-prozentigen Tochtergesellschaft der VP Bank AG, Vaduz. Die rechtliche Fusion zwischen der VP Bank AG und der Centrum Bank AG wird am 30. April 2015 vollzogen. Die Purchase Price Allocation (unter IFRS) im Zusammenhang mit dem Kauf der Centrum Bank ist momentan in Arbeit. Die definitive Berechnung und Offenlegung der erforderlichen Finanzinformationen zu übernommenen Aktiven und Passiven sowie eines allfälligen Goodwills oder «bargain purchase» aus der Fusion mit der Centrum Bank werden im Halbjahresbericht per 30. Juni 2015 veröffentlicht. Die konsolidierte Berichterstattung erfolgt erstmals per Stichtag 30. Juni 2015.

Die Marxer Stiftung für Bankwerte, bisherige Alleineigentümerin der Centrum Bank AG wird sich im Gegenwart des Aktienkaufpreises an der VP Bank AG beteiligen. Hierfür wird der Verwaltungsrat der VP Bank AG, Vaduz, auf den 10. April 2015 eine ausserordentliche Generalversammlung einberufen und eine entsprechende Kapitalerhöhung beantragen.

Die Auflösung des Euro-Mindestkurses zum Schweizer Franken und die Verschiebung des Dreimonats-Libor-Zielbandes durch die SNB im Januar 2015 haben keinen Einfluss auf die Jahresrechnung 2014. Sie haben aber zu grossen Verwerfungen an den Märkten geführt. Dieses schwierige Umfeld wird die VP Bank AG stark fordern und den Geschäftsverlauf beeinflussen. Die VP Bank AG ist gut aufgestellt und begegnet diesen Anforderungen mit konkreten Massnahmen.

Die Umsetzung des Regelwerks Basel III erfolgt in Liechtenstein per 1. Februar 2015 und stellt strengere Kapital- und Liquiditätsanforderungen an die Kreditinstitute. Die VP Bank wird in Liechtenstein als systemrelevante Bank einen zusätzlichen Kapitalpuffer zu erfüllen haben. Mit 20.5 Prozent verfügt die VP Bank über eine Tier 1 Ratio, die deutlich über das ab 1. Februar 2015 unter Basel III in Liechtenstein geforderte Mass von 13 Prozent hinausgeht und weiterhin ein hohes Mass an Stabilität und Sicherheit ausdrückt.

## Erläuterungen zum Risikomanagement

Die Grundvoraussetzung für die nachhaltige Entwicklung und den anhaltenden Erfolg der VP Bank AG, Vaduz, bildet ein angemessenes Risikomanagement. Unter «angemessen» ist zu verstehen, dass sich die VP Bank AG als wertorientiertes Unternehmen zwar bewusst mit Finanzrisiken, Operationellen Risiken und Geschäftsrisiken auseinandersetzt, dabei jedoch Wachstum durch Innovationen und Initiativen nicht verhindert, sondern Gewinnpotenziale realistisch einschätzt und realisiert.

Die Grundsätze zur Identifizierung, Bewertung, Steuerung und Überwachung der Finanzrisiken, Operationellen Risiken und Geschäftsrisiken gelten für die VP Bank AG gleichermaßen wie für die Tochtergesellschaften und entsprechen exakt dem Risikomanagement und dem Rahmenwerk der VP Bank Gruppe, weshalb an dieser Stelle auf die Erläuterungen zum Risikomanagement der VP Bank Gruppe auf Seite 100 ff. hingewiesen wird.

# Informationen zur Bilanz und Erfolgsrechnung

## Übersicht über die Deckungen

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.1 FL-BankV)	Hypothekarische Deckung	Andere Deckung	Ohne Deckung	Total
<b>Ausleihungen</b>				
Forderungen gegenüber Kunden (ohne Hypothekarforderungen)	17'811	443'766	318'409	779'986
Hypothekarforderungen	2'625'592	64'464	21'582	2'711'638
• Wohnliegenschaften	2'143'505	0	0	2'143'505
• Büro- und Geschäftshäuser	38'961	0	0	38'961
• Gewerbe und Industrie	403'191	0	0	403'191
• Übrige	39'935	64'464	21'582	125'981
<b>Total Ausleihungen, 31.12.2014</b>	<b>2'643'403</b>	<b>508'230</b>	<b>339'991</b>	<b>3'491'624</b>
Total Ausleihungen, 31.12.2013	2'507'998	451'559	296'711	3'256'268
<b>Ausserbilanz</b>				
Eventualverbindlichkeiten	364	40'819	11'667	52'850
Unwiderrufliche Zusagen	3'253	4'446	19'120	26'819
<b>Total Ausserbilanz, 31.12.2014</b>	<b>3'617</b>	<b>45'265</b>	<b>30'787</b>	<b>79'669</b>
Total Ausserbilanz, 31.12.2013	8'621	46'311	32'603	87'535

## Gefährdete Forderungen

in CHF 1'000	Bruttoschuldbetrag	Geschätzte Verwertungserlöse der Sicherheiten	Nettoschuldbetrag	Einzelwertberichtigungen
<b>Total gefährdete Forderungen, 31.12.2014</b>	<b>66'172</b>	<b>45'899</b>	<b>20'273</b>	<b>20'273</b>
Total gefährdete Forderungen, 31.12.2013	38'348	18'718	19'630	19'630

## Wertpapier- und Edelmetallbestände

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.2 FL-BankV)	Buchwert		Anschaffungswert		Marktwert	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
<b>Handelsbestände in Wertpapieren und Edelmetallen</b>						
Schuldtitle	0	0	0	0	0	0
Beteiligungstitel	3'626	1'313	3'562	1'355	3'626	1'313
davon eigene Beteiligungstitel	3'626	1'313	3'562	1'355	3'626	1'313
Edelmetalle	188	230	186	238	188	230
<b>Total</b>	<b>3'814</b>	<b>1'543</b>	<b>3'748</b>	<b>1'593</b>	<b>3'814</b>	<b>1'543</b>

Die in anderen Bilanzpositionen enthaltenen wesentlichen Forderungen und Verbindlichkeiten, die zu Marktwerten bewertet werden und deren Ergebnis im «Erfolg aus Handelsgeschäften» ausgewiesen wird:

Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente aus Handelsbeständen (sonstige Vermögensgegenstände)	48'845	28'696		48'845	28'696
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente aus Handelsbeständen (sonstige Verbindlichkeiten)	12'547	27'278		12'547	27'278
<b>Total</b>	<b>61'392</b>	<b>55'974</b>		<b>61'392</b>	<b>55'974</b>

## Wertpapier- und Edelmetallbestände des Umlaufvermögens (ohne Handelsbestände)

Schuldtitle	1'268'652	1'009'995	1'257'640	1'036'571	1'303'086	1'032'510
Beteiligungstitel	75'005	78'582	116'774	124'281	87'939	87'869
davon eigene Beteiligungstitel	5'865	9'458	17'455	24'538	5'865	9'458
Edelmetalle	0	0	0	0	0	0
<b>Total</b>	<b>1'343'657</b>	<b>1'088'577</b>	<b>1'374'414</b>	<b>1'160'852</b>	<b>1'391'025</b>	<b>1'120'379</b>
davon repofähige Wertpapiere	865'217	739'468	871'675	757'005	892'361	756'850
davon börsennotierte Wertpapiere	1'256'260	1'001'191	1'260'322	1'046'092	1'295'991	1'026'113

## Angaben zu den eigenen Aktien im Umlaufvermögen (ohne Handelsbestände)

in Stück / in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.2 FL-BankV)	Anzahl		Buchwert	
	2014	2013	2014	2013
Anfangsbestand	97'000	130'000	9'458	8'450
Kauf				
Verkauf	-28'000	-33'000	-2'587	-2'605
Wertberichtigungen			-1'006	
Zuschreibungen				3'613
<b>Endbestand</b>	<b>69'000</b>	<b>97'000</b>	<b>5'865</b>	<b>9'458</b>

## Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.2 FL-BankV)	Buchwert 31.12.2014	Buchwert 31.12.2013
<b>Beteiligungen</b>		
ohne Kurswert	25	127
<b>Total Beteiligungen</b>	<b>25</b>	<b>127</b>
<b>Anteile an verbundenen Unternehmen</b>		
ohne Kurswert <sup>1</sup>	120'150	110'435
<b>Total Anteile an verbundenen Unternehmen</b>	<b>120'150</b>	<b>110'435</b>

<sup>1</sup> Im Geschäftsjahr 2014 wurden keine Wertaufholungen gemäss PGR Art. 1090 verbucht (Vorjahr: CHF 0.0 Mio.).

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.3 FL-BankV)	31.12.2014			31.12.2013		
	Währung	Gesellschaftskapital	Beteiligungsquote	Währung	Gesellschaftskapital	Beteiligungsquote
<b>Beteiligungen</b>						
Finarbit AG, Küssnacht (Geld- und Devisenmarkt-Broker)				CHF	1'500	5 %
Data Info Services AG, Vaduz (Beschaffung, Handel und Vermittlung von Gütern und Dienstleistungen)	CHF	50	50 %	CHF	50	50 %
<b>Anteile an verbundenen Unternehmen</b>						
IFOS Internationale Fonds Service AG, Vaduz (Fondsleitungsgesellschaft)	CHF	1'000	100 %	CHF	1'000	100 %
VPB Finanz Holding AG, Zürich <sup>1</sup> (Holdinggesellschaft)	CHF	20'000	100 %	CHF	20'000	100 %
VP Bank (Luxembourg) SA, Luxemburg (Bank)	CHF	20'000	100 %	CHF	20'000	100 %
VP Verwaltung GmbH, München (Verwaltung)	EUR	500	100 %	EUR	500	100 %
VP Wealth Management (Hong Kong) Ltd., Hongkong (Vermögensverwaltung)	HKD	5'000	100 %	HKD	5'000	100 %
VP Bank (Singapore) Ltd., Singapur (Bank)	SGD	67'000	100 %	SGD	54'500	100 %
VP Bank (BVI) Ltd, Tortola (Bank)	USD	10'000	100 %	USD	10'000	100 %

<sup>1</sup> Gegenüber der VP Bank (Schweiz) AG, die eine 100%-Tochter der VPB Finanz Holding AG, Zürich, ist, besteht ein nachrangiges Darlehen in Höhe von CHF 6.0 Mio.

Unter den Anteilen an verbundenen Unternehmen beträgt der Buchwert der verbundenen Banken CHF 114.8 Mio. inklusive nachrangiger Darlehen (Vorjahr: CHF 105.1 Mio.).

## Anlagespiegel

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.4 FL-BankV)	Anschaf- fungswert	Bisher auf- gelaufene Abschreibun- gen	Buchwert 31.12.2013	Geschäftsjahr 2014				Buchwert 31.12.2014
				Investi- tionen	Abgänge Investi- tionen	Abschrei- bungen	Abgänge Ab- schreibungen	
Total Beteiligungen (Minderheitsbeteiligungen)	255	-128	127		-102			25
Total Anteile an verbundenen Unternehmen	161'671	-51'236	110'435	9'715				120'150
Total immaterielle Anlagewerte (ohne Goodwill)	128'885	-109'895	18'990	3'473	-5'929	-12'697	5'929	9'766
Liegenschaften								
• Bankgebäude	198'552	-107'327	91'225	1'398		-5'868		86'755
• Andere Liegenschaften	17'214	-714	16'500					16'500
Übrige Sachanlagen	35'884	-32'323	3'561	3'019	-10'553	-2'836	10'550	3'741
Total Sachanlagen	251'650	-140'364	111'286	4'417	-10'553	-8'704	10'550	106'996
Brandversicherungswerte der Liegenschaften			168'790					172'440
Brandversicherungswerte der übrigen Sachanlagen			28'120					27'500

### Künftige Verpflichtungen aus Operating Leasing

Per Jahresende bestehen verschiedene Operating-Leasing-Verträge für Liegenschaften und übrige Sachanlagen, die mehrheitlich für die Ausübung der Geschäftstätigkeit der VP Bank genutzt werden. Die wesentlichen Leasingverträge beinhalten Verlängerungsoptionen sowie Ausstiegsklauseln.

in CHF 1'000 (Art. 1092 Ziff. 3 PGR)	31.12.2014	31.12.2013
<b>Total Mindestverpflichtungen aus Operating Leasing</b>	<b>9'077</b>	<b>10'374</b>

Im Geschäftsaufwand sind per 31. Dezember 2014 CHF 2.677 Mio. aus Operating Leasing enthalten (Vorjahr: CHF 3.118 Mio.).

### Zur Sicherung eigener Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten Dritter verpfändete oder abgetretene Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

in CHF 1'000 (Art. 24k Abs. 1 und Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.6 FL-BankV)	31.12.2014	31.12.2013
Verpfändete oder abgetretene Vermögensgegenstände sowie Vermögensgegenstände unter Eigentumsvorbehalt ohne Darlehensgeschäfte und Pensionsgeschäfte mit Wertpapieren		
Buchwert der verpfändeten und abgetretenen (sicherungsübereigneten) Vermögensgegenstände	470'432	351'814
Effektive Verpflichtungen	0	0
Darlehensgeschäfte und Pensionsgeschäfte mit Wertpapieren		
Forderungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Borrowing und Reverse-Repurchase-Geschäften	0	335'739
Verpflichtungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Lending und Repurchase-Geschäften	0	0
Im Rahmen von Securities Lending ausgeliehene oder von Securities Borrowing als Sicherheiten gelieferte sowie von Repurchase-Geschäften transferierte Wertpapiere im eigenen Besitz	362'431	360'667
davon Wertpapiere, bei denen das Recht zur Weiterveräußerung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	299'546	244'821
Im Rahmen von Securities Lending als Sicherheiten oder von Securities Borrowing geborgte sowie von Reverse-Repurchase-Geschäften erhaltene Wertpapiere, bei denen das Recht zur Weiterveräußerung oder Weiterverpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	354'749	719'688
davon weiterverpfändete oder weiterverkaufte Wertpapiere	57'988	106'593

### Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.7 FL-BankV)	31.12.2014	31.12.2013
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	38'292	34'199
Verbriefte Verbindlichkeiten	1'510	1'510
Sonstige Verbindlichkeiten	3'533	1'498
<b>Total Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen</b>	<b>43'335</b>	<b>37'207</b>

## Ausstehende Obligationenanleihen

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.8 FL-BankV)	Zinssatz in %	Ausgabejahr	Fälligkeit	Nominalbetrag 31.12.2014	Nominalbetrag 31.12.2013
VPB-Anleihe	2.500	2010	27.05.2016	200'000	200'000

## Wertberichtigungen und Rückstellungen / Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.9 FL-BankV)	01.01.2014	Zweck- konforme Verwen- dungen	Wiederein- gänge, über- fällige Zinsen, Währungs- differenzen	Neubildun- gen zulasten Erfolgs- rechnung	Auflösungen zugunsten Erfolgs- rechnung	31.12.2014
<b>Wertberichtigungen für Ausfallrisiken</b>						
• Einzelwertberichtigungen	19'630	4'771	444	7'854	2'884	20'273
• pauschalierte Einzelwertberichtigungen	0					0
• Pauschalwertberichtigungen	17'848			2'302	676	19'474
• pauschalierte Einzelwertberichtigungen für Länderrisiken	2'250			1'000		3'250
<b>Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken</b>						
	197			207		404
<b>Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken</b>						
	0					0
<b>Rückstellungen für Steuern und latente Steuern</b>						
	600	385		700	215	700
<b>Übrige Rückstellungen</b>						
	10'879	1'998		1'894	35	10'740
<b>Total Wertberichtigungen und Rückstellungen</b>	<b>51'404</b>	<b>7'154</b>	<b>444</b>	<b>13'957</b>	<b>3'810</b>	<b>54'841</b>
abzüglich Wertberichtigungen	37'478					39'747
<b>Total Rückstellungen gemäss Bilanz</b>	<b>13'926</b>					<b>15'094</b>
<b>Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken</b>	<b>63'150</b>					<b>63'150</b>

## Gesellschaftskapital

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.10 FL-BankV)	31.12.2014			31.12.2013		
	Gesamt- nominalwert	Stückzahl	Dividenden- berechtigtes Kapital	Gesamt- nominalwert	Stückzahl	Dividenden- berechtigtes Kapital
Inhaberaktien	53'143	5'314'347	53'143	53'143	5'314'347	53'143
Namenaktien	6'005	6'004'167	6'005	6'005	6'004'167	6'005
<b>Total Gesellschaftskapital</b>	<b>59'148</b>	<b>11'318'514</b>	<b>59'148</b>	<b>59'148</b>	<b>11'318'514</b>	<b>59'148</b>

## Bedeutende Kapitaleigner und stimmrechtsgebundene Gruppen von Kapitaleignern

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.10 FL-BankV)	31.12.2014			31.12.2013		
	Nominal	Anteil in % am Nominal	Stimmen- anteil in %	Nominal	Anteil in % am Nominal	Stimmen- anteil in %
<b>Mit Stimmrecht</b>						
Stiftung Fürstlicher Kommerzienrat Guido Feger, Vaduz	14'717	24.9	48.4	14'717	24.9	48.4
U.M.M. Hilti-Stiftung, Schaan	6'065	10.3	10.6	6'065	10.3	10.6
Ethenea Independent Investors S.A., Luxemburg	8'554	14.5	7.6	8'355	14.1	7.4

## Nachweis des Eigenkapitals

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.11 FL-BankV)	2014
<b>Eigenkapital am Anfang des Geschäftsjahres</b>	
Einbezahltes gezeichnetes Kapital	59'148
Gesetzliche Reserven	239'800
Reserve für eigene Aktien oder Anteile	10'771
Sonstige Reserven	333'318
Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken	63'150
Bilanzgewinn/Bilanzverlust	55'893
<b>Total Eigenkapital am Anfang des Geschäftsjahres</b>	<b>762'080</b>

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.11 FL-BankV)	2014
Kapitalerhöhung/Kapitalherabsetzung (-)	0
Andere Zuweisungen/Entnahmen aus den Reserven (-)	357
Dividende und andere Ausschüttungen aus dem Jahresgewinn des Vorjahres <sup>1</sup>	-20'702
Jahresgewinn des Geschäftsjahres	20'766
<b>Total Eigenkapital am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>762'501</b>

davon

Einbezahltes gezeichnetes Kapital	59'148
Gesetzliche Reserven	239'800
Reserve für eigene Aktien oder Anteile	9'491
Sonstige Reserven	334'955
Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken	63'150
Bilanzgewinn/Bilanzverlust	55'957

<sup>1</sup> Effektive Ausschüttungen sind nur an Dritte erfolgt.

### Fälligkeitsstruktur der Aktiven sowie der Verbindlichkeiten und Rückstellungen

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.12 FL-BankV)	Auf Sicht	Kündbar 3 Monaten	Fällig innert 3 Monaten	Fällig nach 3 Monaten bis zu 12 Monaten	Fällig nach 12 Monaten bis zu 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	Immo- bilisiert	Total
<b>Aktiven</b>								
Flüssige Mittel	1'813'109							1'813'109
Forderungen gegenüber Banken	571'574		864'487	885'045	10'990	422		2'332'518
Forderungen gegenüber Kunden	1'595	214'565	1'237'812	428'129	1'231'294	378'229		3'491'624
davon Hypothekarforderungen	1'597	97'623	821'915	262'150	1'159'615	368'738		2'711'638
Handelsbestände in Wertpapieren und Edelmetallen	3'814							3'814
Wertpapier- und Edelmetallbestände des Umlaufvermögens (ohne Handelsbestände)	1'343'657							1'343'657
Übrige Aktiven	227'414		238				103'255	330'907
<b>Total Aktiven, 31.12.2014</b>	<b>3'961'163</b>	<b>214'565</b>	<b>2'102'537</b>	<b>1'313'174</b>	<b>1'242'284</b>	<b>378'651</b>	<b>103'255</b>	<b>9'315'629</b>
Total Aktiven, 31.12.2013	3'322'395	216'046	2'620'286	1'271'221	1'092'051	436'901	107'725	9'066'625
<b>Verbindlichkeiten und Rückstellungen</b>								
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	1'040'784	149'841	55'115	23'860				1'269'600
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5'318'262	1'147'776	209'926	114'757	1'206			6'791'927
• Spareinlagen		855'535						855'535
• sonstige Verbindlichkeiten	5'318'262	292'241	209'926	114'757	1'206			5'936'392
Verbriefte Verbindlichkeiten			13'877	39'045	323'723	18'664		395'309
• begebene Schuldverschreibungen			13'877	39'045	323'723	18'664		395'309
davon Kassenobligationen			13'877	39'045	123'723	18'664		195'309
Rückstellungen (ohne Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken)	15'094							15'094
Übrige Verbindlichkeiten	80'569		629					81'198
<b>Total Verbindlichkeiten, 31.12.2014</b>	<b>6'454'709</b>	<b>1'297'617</b>	<b>279'547</b>	<b>177'662</b>	<b>324'929</b>	<b>18'664</b>		<b>8'553'128</b>
Total Verbindlichkeiten, 31.12.2013	6'462'158	986'228	215'878	292'330	340'145	7'806		8'304'545
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die im folgenden Geschäftsjahr fällig werden								203'574
Begebene Schuldverschreibungen, die im folgenden Geschäftsjahr fällig werden								52'921

## Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungen, verbundenen Unternehmen, qualifiziert Beteiligten sowie Organkredite und wesentliche Transaktionen mit nahestehenden Personen

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.13 FL-BankV)	31.12.2014	31.12.2013
<b>Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungen, verbundenen Unternehmen und qualifiziert Beteiligten</b>		
Forderungen gegenüber Beteiligungen	0	0
Verpflichtungen gegenüber Beteiligungen	487	575
Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	196'181	164'922
Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen	1'033'224	1'112'188
Forderungen gegenüber qualifiziert Beteiligten	0	0
Verpflichtungen gegenüber qualifiziert Beteiligten	23'170	19'657
<b>Organkredite</b>		
Mitglieder der Geschäftsleitung und nahestehende Personen	1'435	5'460
Mitglieder des Verwaltungsrates und nahestehende Personen <sup>1</sup>	4'180	3'635

<sup>1</sup> Ohne Forderungen gegenüber nahestehenden qualifiziert Beteiligten.

Im Rahmen von banküblichen Vermittlungsdiensten und eingekauften Beratungsdienstleistungen vergütet die VP Bank auch nahestehenden Personen Entschädigungen. Diese entsprechen marktüblichen Konditionen. Der Gesamtbetrag dieser Vergütungen und Honorare betrug 2014 CHF 0.481 Mio. (Vorjahr: CHF 0.327 Mio.).

## Entschädigungen an Organmitglieder

in CHF 1'000 (Art. 663b <sup>bis</sup> Obligationenrecht (Schweiz))	Vergütungen <sup>1,2</sup>						Total Vergütungen	
	Fix	davon Inhaberaktien (Marktwert)		Pensionskasse, Kaderversicherung		2014	2013	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
<b>Verwaltungsrat</b>								
Fredy Vogt, Präsident <sup>A,D</sup>	560	605	140	151	85	68	645	673
Dr. Guido Meier, Vizepräsident <sup>B</sup>	115	115	29	29			115	115
Prof. Teodoro D. Cocca, VR <sup>B</sup>	105	86	26	22			105	86
Roland Feger, VR <sup>D,E</sup>		60		15			0	60
Walo Frischknecht, VR <sup>F</sup>	68 <sup>3</sup>	135 <sup>3</sup>	17	34			68	135
Dr. Beat Graf, VR <sup>G</sup>	56		14				56	0
Markus Thomas Hilti, VR <sup>B</sup>	105	105	26	26			105	105
Max E. Katz, VR <sup>H</sup>		83		21			0	83
Michael Riesen, VR <sup>C,G</sup>	94		23				94	0
Dr. Daniel H. Sigg, VR <sup>D</sup>	120	88	30	22			120	88
<b>Total Verwaltungsrat</b>	<b>1'222</b>	<b>1'276</b>	<b>306</b>	<b>319</b>	<b>85</b>	<b>68</b>	<b>1'307</b>	<b>1'344</b>

<sup>A</sup> Vorsitzender des Nomination & Compensation Committee

<sup>B</sup> Mitglied des Nomination & Compensation Committee

<sup>C</sup> Vorsitzender des Audit & Risk Management Committee

<sup>D</sup> Mitglied des Audit & Risk Management Committee

<sup>E</sup> Mitglied des Verwaltungsrates bis 26. April 2013

<sup>F</sup> Mitglied des Verwaltungsrates bis 25. April 2014

<sup>G</sup> Mitglied des Verwaltungsrates ab 25. April 2014

<sup>H</sup> Mitglied des Verwaltungsrates bis 23. September 2013

<sup>1</sup> Die gesetzlichen Sozialabgaben und allfällige Mehrwertsteuern auf den Vergütungen werden von der VP Bank getragen.

<sup>2</sup> Spesenentschädigungen sind in diesen Beträgen nicht enthalten.

<sup>3</sup> Inklusive Entschädigung als Vertreter des Verwaltungsrates in der Pensionskasse.



**Moskau  
stellt sich vor.**







«Wir engagieren  
uns mit voller Kraft  
am russischen Markt.  
Kundennähe ist unser  
oberstes Ziel.»

Jean-Michel Brunie  
Leiter VP Bank (Schweiz) Ltd.  
Repräsentanz Moskau

**Die Repräsentanz Moskau der VP Bank (Schweiz) AG** ist bereits seit zehn Jahren vor Ort aktiv. Unseren Kunden stehen wir mit viel Engagement zur Seite. In der Moskauer Repräsentanz pflegen wir einen intensiven Austausch mit unseren Kunden und Partnern sowie den Regulierungsbehörden. Dabei fungieren wir als Bindeglied zu allen Niederlassungen der VP Bank Gruppe.

Moskau ist die Hauptstadt der Russischen Föderation und nimmt sowohl in der Politik als auch in der Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft eine zentrale Rolle in Russland und Osteuropa ein. Moskau gilt als unumstrittenes Finanzzentrum Russlands und ist Standort der grössten Banken und zahlreicher Grossunternehmen des Landes. Mit rund 12 Millionen Einwohnern ist Moskau die grösste Stadt

#### Key Facts per 31.12.2014

Gründungsjahr	2005
Rechtlicher Status	Repräsentanz
Kernkompetenzen	Bindeglied zu allen Niederlassungen der VP Bank Gruppe
Mitarbeitende	3
Leitung der Repräsentanz	Jean-Michel Brunie

in CHF 1'000 (Art. 663b <sup>bis</sup> Obligationen- recht (Schweiz))	Fixer Grundlohn <sup>4</sup>		Short-Term Incentive (STI)		Vergütungen <sup>1,2,3</sup>				Pensionskasse, Kader- versicherung		Total Vergütungen	
	2014	2013	2014	2013	Performance Share Plan (PSP)		Restricted Share Plan (RSP)		2014	2013	2014	2013
					2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Geschäftsleitung	1'830	2'823	475	708	1'078	2'150	483		310	393	4'176	6'074
<b>Höchste Vergütung</b>												
Alfred W. Moeckli <sup>5</sup>	700	583	150	233	450	700	202		118	63	1'620	1'579

Mit der Verabschiedung des neuen Entlohnungsmodells, welches im Teil Corporate Governance (§ 5.1.2, Seite 73 f.) beschrieben ist, werden nicht mehr die im Berichtsjahr effektiv ausbezahlten Vergütungen ausgewiesen, sondern nebst dem fixen Grundlohn und der Barentschädigung (STI) die Anwartschaft an den Performance- und den Restricted Shares. Für das Vorjahr 2013 wurden die Werte entsprechend angepasst. Die Anzahl der Inhaberaktien (Anwartschaft aus dem Performance Share Plan) sowie die entsprechende geldwerte Leistung stehen erst am jeweiligen Planende (bzw. bei Übertragung der Inhaberaktien) definitiv fest. Im Rahmen des Plans 2014–2016 wurden an die Geschäftsleitung aus dem PSP 12'181 Performance Units und aus dem RSP 5'457 Restricted Units zugeteilt. Die Berechnung der nach Ablauf der Planperiode übertragenen Anzahl Aktien hängt von der Zielerreichung (Return on Equity und Cost Income Ratio) ab. Die geldwerte Leistung aus dem jeweiligen PSP- und RSP-Programm wird naturgemäss durch den Aktienkurs zum Zeitpunkt der Eigentumsübertragung bestimmt.

<sup>1</sup> Spesen- bzw. Pauschalentschädigungen sind in diesen Beträgen nicht enthalten.

<sup>2</sup> Die im Geschäftsjahr ausgeschiedenen Geschäftsleitungsmitglieder werden bis zur Aufgabe ihrer Funktion mitgerechnet.

<sup>3</sup> Aufgrund der Anpassung im Ausweis der Vergütungen wurden die Vorjahreszahlen entsprechend angepasst.

<sup>4</sup> Dienstaltersgeschenke sind enthalten.

<sup>5</sup> CEO ab 1. Mai 2013

	Beteiligungen an der VP Bank				Darlehen und Kredite		Nahestehende Personen <sup>1</sup>			
	Anzahl Aktien (inklusive nahestehende, ohne qualifiziert Beteiligte)						Darlehen und Kredite		Vergütungen für erbrachte Leistungen	
	Namen		Inhaber		2014	2013	2014	2013	2014	2013
<b>Verwaltungsrat</b>										
Fredy Vogt			17'675	12'067	630	635				
Dr. Guido Meier	79'600 <sup>2</sup>	79'600 <sup>2</sup>	48'688 <sup>2</sup>	48'316 <sup>2</sup>	3'450	2'900	2'835		400	250
Prof. Teodoro D. Cocca			1'093	753					5	
Walo Frischknecht <sup>3</sup>			n.a.	2'274					46	65
Dr. Beat Graf			183							
Markus Thomas Hilti			5'379 <sup>2</sup>	5'039 <sup>2</sup>						
Michael Riesen			303						15	
Dr. Daniel H. Sigg			3'868	3'480	100	100			15	12
<b>Total Verwaltungsrat</b>	<b>79'600</b>	<b>79'600</b>	<b>77'189</b>	<b>71'929</b>	<b>4'180</b>	<b>3'635</b>	<b>2'835</b>	<b>keine</b>	<b>481</b>	<b>327</b>
<b>Geschäftsleitung</b>										
Alfred W. Moeckli, CEO <sup>4</sup>			6'250	5'250						
Siebert Näscher, CFO			1'342	250	1'000	1'100				
Christoph Mauchle <sup>5</sup>			10'000	5'000	435					
Martin Engler <sup>6</sup>			n.a.	300	n.a.	2'260				
Rolf Jermann <sup>6</sup>			n.a.	1'177	n.a.	1'100				
Günther Kaufmann <sup>6</sup>			n.a.	1'217						
Juerg W. Sturzenegger <sup>6</sup>			n.a.	2'198	n.a.	1'000				
<b>Total Geschäftsleitung</b>	<b>keine</b>	<b>keine</b>	<b>17'592</b>	<b>15'392</b>	<b>1'435</b>	<b>5'460</b>	<b>keine</b>	<b>keine</b>	<b>keine</b>	<b>keine</b>

<sup>1</sup> Natürliche und juristische Personen, die mit dem Organmitglied in persönlicher, wirtschaftlicher, rechtlicher oder tatsächlicher Hinsicht in einer engen Beziehung stehen.

<sup>2</sup> Ohne Anzahl Aktien der bedeutenden Aktionäre (qualifiziert Beteiligte)

<sup>3</sup> Mitglied des Verwaltungsrates bis 25. April 2014

<sup>4</sup> CEO ab 1. Mai 2013

<sup>5</sup> Mitglied der Geschäftsleitung ab 1. Oktober 2013

<sup>6</sup> Mitglied der Geschäftsleitung bis 31. Dezember 2013

## Bilanz nach In- und Ausland

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.14 FL-BankV)	31.12.2014		31.12.2013	
	Inland	Ausland	Inland	Ausland
<b>Aktiven</b>				
Flüssige Mittel	1'813'109		1'256'071	
Forderungen gegenüber Banken	1'222'339	1'110'179	1'227'778	1'932'753
Forderungen gegenüber Kunden	3'175'199	316'425	2'988'803	267'465
davon Hypothekarforderungen	2'707'515	4'123	2'578'803	4'378
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		1'268'652	1'996	1'007'999
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	38'253	30'887	43'789	25'335
Beteiligungen	25		127	
Anteile an verbundenen Unternehmen	10'600	109'550	10'600	99'835
Immaterielle Anlagewerte	9'766		18'990	
Sachanlagen	106'996		111'286	
Eigene Aktien oder Anteile	9'491		10'771	
Sonstige Vermögensgegenstände	69'240	9'061	38'166	9'116
Rechnungsabgrenzungsposten	4'908	10'949	5'610	10'135
<b>Total Aktiven</b>	<b>6'459'926</b>	<b>2'855'703</b>	<b>5'713'987</b>	<b>3'352'638</b>
<b>Passiven</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	917'709	351'891	1'000'101	238'242
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4'488'795	2'303'132	4'207'444	2'303'703
• Spareinlagen	707'574	147'961	727'216	149'956
• sonstige Verbindlichkeiten	3'781'221	2'155'171	3'480'228	2'153'747
Verbriefte Verbindlichkeiten	395'309		445'722	
Sonstige Verbindlichkeiten	58'833	8'889	74'121	6'697
Rechnungsabgrenzungsposten	13'389	87	14'515	74
Rückstellungen	15'094		13'926	
Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken	63'150		63'150	
Gezeichnetes Kapital	59'148		59'148	
Gewinnreserven	584'246		583'889	
• gesetzliche Reserven	239'800		239'800	
• Reserve für eigene Aktien oder Anteile	9'491		10'771	
• sonstige Reserven	334'955		333'318	
Gewinnvortrag	35'191		14'692	
Jahresgewinn	20'766		41'201	
<b>Total Passiven</b>	<b>6'651'630</b>	<b>2'663'999</b>	<b>6'517'909</b>	<b>2'548'716</b>

Gemäss Bankenverordnung (Art. 24e Abs. 1) zählt die Schweiz zum Inland.

## Aktiven nach Ländern bzw. Ländergruppen

in CHF 1,000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.15 FL-BankV)	31.12.2014		31.12.2013	
	absolut	Anteil in %	absolut	Anteil in %
<b>Aktiven</b>				
Liechtenstein/Schweiz	6'459'926	69.3	5'713'987	63.0
Europa (ohne Liechtenstein/Schweiz)	2'159'687	23.2	2'786'892	30.8
Nordamerika	262'269	2.8	220'458	2.4
Asien	183'333	2.0	93'197	1.0
Karibik	158'373	1.7	134'570	1.5
Übrige	92'041	1.0	117'521	1.3
<b>Total Aktiven</b>	<b>9'315'629</b>	<b>100.0</b>	<b>9'066'625</b>	<b>100.0</b>

## Bilanz nach Währungen

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.16 FL-BankV)	CHF	USD	EUR	Übrige	Total
<b>Aktiven</b>					
Flüssige Mittel	1'807'229	268	5'195	417	1'813'109
Forderungen gegenüber Banken	429'278	647'238	774'532	481'470	2'332'518
Forderungen gegenüber Kunden	2'977'428	199'173	273'489	41'534	3'491'624
davon Hypothekarforderungen	2'703'528	13	8'097		2'711'638
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	410'981	373'525	484'146		1'268'652
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	21'298	21'982	25'860		69'140
Beteiligungen	25				25
Anteile an verbundenen Unternehmen	120'150				120'150
Immaterielle Anlagewerte	9'766				9'766
Sachanlagen	106'996				106'996
Eigene Aktien oder Anteile	9'491				9'491
Sonstige Vermögensgegenstände	74'020	2'088	1'976	217	78'301
Rechnungsabgrenzungsposten	7'043	3'263	5'148	403	15'857
<b>Total bilanzwirksame Aktiven</b>	<b>5'973'705</b>	<b>1'247'537</b>	<b>1'570'346</b>	<b>524'041</b>	<b>9'315'629</b>
Lieferansprüche aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	176'858	1'404'481	821'564	224'705	2'627'608
<b>Total Aktiven, 31.12.2014</b>	<b>6'150'563</b>	<b>2'652'018</b>	<b>2'391'910</b>	<b>748'746</b>	<b>11'943'237</b>
Total Aktiven, 31.12.2013	6'211'003	2'988'841	2'837'407	889'481	12'926'732
<b>Passiven</b>					
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	324'090	515'863	268'334	161'313	1'269'600
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2'876'955	1'807'990	1'688'658	418'324	6'791'927
• Spareinlagen	855'129		406		855'535
• sonstige Verbindlichkeiten	2'021'826	1'807'990	1'688'252	418'324	5'936'392
Verbriefte Verbindlichkeiten	369'384	4'398	21'527		395'309
Sonstige Verbindlichkeiten	49'515	4'939	9'836	3'432	67'722
Rechnungsabgrenzungsposten	13'311	80	31	54	13'476
Rückstellungen	15'094				15'094
Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken	63'150				63'150
Gezeichnetes Kapital	59'148				59'148
Gewinnreserven	584'246				584'246
• gesetzliche Reserven	239'800				239'800
• Reserve für eigene Aktien oder Anteile	9'491				9'491
• sonstige Reserven	334'955				334'955
Gewinnvortrag	35'191				35'191
Jahresgewinn	20'766				20'766
<b>Total bilanzwirksame Passiven</b>	<b>4'410'850</b>	<b>2'333'270</b>	<b>1'988'386</b>	<b>583'123</b>	<b>9'315'629</b>
Lieferverpflichtungen aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	1'776'494	291'211	358'045	165'050	2'590'800
<b>Total Passiven, 31.12.2014</b>	<b>6'187'344</b>	<b>2'624'481</b>	<b>2'346'431</b>	<b>748'173</b>	<b>11'906'429</b>
Total Passiven, 31.12.2013	6'289'957	2'959'279	2'786'969	888'781	12'924'986
<b>Nettoposition pro Währung</b>	<b>-36'781</b>	<b>27'537</b>	<b>45'479</b>	<b>573</b>	

## Eventualverbindlichkeiten

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 4.1 FL-BankV)	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung absolut	Veränderung in %
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>				
Kreditsicherungsgarantien und Ähnliches	26'213	28'915	-2'702	-9.3
Gewährleistungsgarantien und Ähnliches	26'637	29'096	-2'459	-8.4
Übrige Eventualverbindlichkeiten	0	0	0	0.0
<b>Total Eventualverbindlichkeiten</b>	<b>52'850</b>	<b>58'011</b>	<b>-5'161</b>	<b>-8.9</b>

## Offene derivative Finanzinstrumente

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 4.3 FL-BankV)	Handelsinstrumente			Hedging-Instrumente		
	Positive Wiederbeschaffungswerte	Negative Wiederbeschaffungswerte	Kontraktvolumen	Positive Wiederbeschaffungswerte	Negative Wiederbeschaffungswerte	Kontraktvolumen
<b>Zinsinstrumente</b>						
Swaps					31'433	377'847
Futures						74'239
Optionen (OTC)						
<b>Devisen/Edelmetalle</b>						
Terminkontrakte	3'179	4'719	291'127			
Kombinierte Zins-/Währungsswaps	44'459	6'112	2'213'429			
Optionen (OTC)	1'207	1'207	123'052			
<b>Beteiligungstitel/Indizes</b>						
Futures						10'910
Optionen (exchange traded)		509	17'095			
<b>Total vor Berücksichtigung der Nettingverträge, 31.12.2014</b>	<b>48'845</b>	<b>12'547</b>	<b>2'644'704</b>	<b>0</b>	<b>31'433</b>	<b>462'996</b>
Total vor Berücksichtigung der Nettingverträge, 31.12.2013	28'696	27'279	3'869'166	964	19'183	358'565

Die unter eine Netting-Vereinbarung fallenden Finanzinstrumente erfüllen die Anforderungen an eine bilanzielle Verrechnung nicht, weshalb die Buchwerte der entsprechenden Finanzinstrumente in der Bilanz nicht verrechnet sind (Konzernbericht Anhang 38, Seite 138).

## Treuhandgeschäfte

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 4.4 FL-BankV)	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung absolut	Veränderung in %
<b>Treuhandgeschäfte</b>				
Treuhandanlagen	402'031	556'964	-154'933	-27.8
• Treuhandanlagen bei Drittbanken	396'995	551'072	-154'077	-28.0
• Treuhandanlagen bei verbundenen Banken und Finanzgesellschaften	5'036	5'892	-856	-14.5
Treuhandkredite	0	1'616	-1'616	-100.0
Andere treuhänderische Finanzgeschäfte	0	0	0	0.0
<b>Total Treuhandgeschäfte</b>	<b>402'031</b>	<b>558'580</b>	<b>-156'549</b>	<b>-28.0</b>

## Informationen zur Erfolgsrechnung

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 5.2 FL-BankV)	2014	2013	Veränderung absolut	Veränderung in %
<b>Erfolg aus dem Handelsgeschäft</b>				
Wertschriftenerfolg	-19	591	-610	-103.2
Erfolg Devisenderivate	-4'303	-5'361	1'058	-19.7
Erfolg Devisengeschäft	21'567	16'142	5'425	33.6
Erfolg Notengeschäft	1'284	1'450	-166	-11.5
Erfolg Edelmetalle	258	596	-338	-56.8
<b>Total Erfolg aus dem Handelsgeschäft</b>	<b>18'787</b>	<b>13'418</b>	<b>5'369</b>	<b>40.0</b>

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 5.3 FL-BankV)	2014	2013	Veränderung absolut	Veränderung in %
<b>Personalaufwand</b>				
Löhne und Gehälter	57'408	60'111	-2'703	-4.5
Sozialabgaben und -aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	14'682	11'835	2'847	24.1
davon für Altersversorgung	13'387	10'780	2'607	24.2
Übriger Personalaufwand	2'392	3'672	-1'280	-34.8
<b>Total Personalaufwand</b>	<b>74'482</b>	<b>75'618</b>	<b>-1'136</b>	<b>-1.5</b>

Die Bezüge des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung sind unter Entschädigungen an Organmitglieder (Seite 164 f.) offengelegt.

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 5.4 FL-BankV)	2014	2013	Veränderung absolut	Veränderung in %
<b>Sachaufwand</b>				
Raumaufwand	2'233	2'562	-329	-12.8
Aufwand für EDV, Maschinen, Mobiliar, Fahrzeuge und übrige Einrichtungen	9'112	9'176	-64	-0.7
Übriger Geschäftsaufwand	15'916	15'326	590	3.9
<b>Total Sachaufwand</b>	<b>27'261</b>	<b>27'064</b>	<b>197</b>	<b>0.7</b>

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 2 Ziff. 6e FL-BankV)	2014	2013	Veränderung absolut	Veränderung in %
<b>Übriger ordentlicher Ertrag</b>				
Liegenschaftenerfolg	335	351	-16	-4.6
Anderer ordentlicher Ertrag <sup>1</sup>	2'767	5'962	-3'195	-53.6
<b>Total übriger ordentlicher Ertrag</b>	<b>3'102</b>	<b>6'313</b>	<b>-3'211</b>	<b>-50.8</b>

<sup>1</sup> 2014: Davon CHF 2.380 Mio. aus Service level agreements innerhalb der Gruppe.

2013: Davon CHF 2.781 Mio. aus Service level agreements innerhalb der Gruppe, CHF 1.706 Mio. Erfolge aus Veräusserung von Beteiligungen.

### Sonstige Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 2 Ziff. 6 FL-BankV)	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung absolut	Veränderung in %
<b>Sonstige Vermögensgegenstände</b>				
Edelmetalle	188	230	-42	-18.0
Offene derivative Finanzinstrumente (positive Wiederbeschaffungswerte)	48'845	29'660	19'185	64.7
• Handelsbestand	48'845	28'696	20'149	70.2
• Liquiditätsbestand	0	964	-964	-100.0
Ausgleichskonten	28'150	16'232	11'918	73.4
Abrechnungskonten	316	621	-305	-49.2
Übrige sonstige Vermögensgegenstände	802	539	263	48.8
<b>Total sonstige Vermögensgegenstände</b>	<b>78'301</b>	<b>47'282</b>	<b>31'019</b>	<b>65.6</b>

#### Sonstige Verbindlichkeiten

Ablieferungskonten Steuern und Gebühren	4'467	4'722	-255	-5.4
Offene derivative Finanzinstrumente (negative Wiederbeschaffungswerte)	43'979	46'462	-2'483	-5.3
• Handelsbestand	12'547	27'278	-14'731	-54.0
• Liquiditätsbestand	31'432	19'184	12'248	63.9
Ausgleichskonten	0	1'122	-1'122	-100.0
Abrechnungskonten	18'143	27'672	-9'529	-34.4
Übrige sonstige Verbindlichkeiten	1'133	840	293	34.9
<b>Total sonstige Verbindlichkeiten</b>	<b>67'722</b>	<b>80'818</b>	<b>-13'096</b>	<b>-16.2</b>

# Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

## An die Generalversammlung der VP Bank AG, Vaduz

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang, Seiten 152–169) und den Jahresbericht (Seite 151) der VP Bank AG für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung und den Jahresbericht ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des liechtensteinischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung und im Jahresbericht mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit dem liechtensteinischen Gesetz. Ferner entsprechen die Buchführung, die Jahresrechnung und der Jahresbericht sowie die Anträge über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem liechtensteinischen Gesetz und den Statuten.

Der Jahresbericht steht im Einklang mit der Jahresrechnung.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG



**Bruno Patusi**  
dipl. Wirtschaftsprüfer (CH)  
(Leitender Revisor)



**Moreno Halter**  
dipl. Wirtschaftsprüfer

Bern, 27. Februar 2015

# Die VP Bank Gruppe

Die VP Bank AG ist eine in Liechtenstein domizilierte Bank und untersteht der Finanzmarktaufsicht Liechtenstein (FMA), Landstrasse 109, Postfach 279, 9490 Vaduz, Liechtenstein, [www.fma-li.li](http://www.fma-li.li)

<b>VP Bank AG</b>	Aeulestrasse 6 9490 Vaduz · Liechtenstein T +423 235 66 55 · F +423 235 65 00 <a href="mailto:info@vpbank.com">info@vpbank.com</a> · <a href="http://www.vpbank.com">www.vpbank.com</a> MwSt.-Nr. 51.263 · Reg.-Nr. FL-0001.007.080-0
<b>VP Bank (Schweiz) AG</b>	Bahnhofstrasse 3 8001 Zürich · Schweiz T +41 44 226 24 24 · F +41 44 226 25 24 · <a href="mailto:info.ch@vpbank.com">info.ch@vpbank.com</a>
<b>VP Bank (Luxembourg) SA</b>	26, Avenue de la Liberté L-1930 Luxemburg · Luxemburg T +352 404 770-1 · F +352 481 117 · <a href="mailto:info.lu@vpbank.com">info.lu@vpbank.com</a>
<b>VP Bank (BVI) Ltd</b>	VP Bank House · 156 Main Street · Postfach 3463 Road Town · Tortola VG1110 · Britische Jungferninseln T +1 284 494 11 00 · F +1 284 494 11 44 · <a href="mailto:info.bvi@vpbank.com">info.bvi@vpbank.com</a>
<b>VP Bank (Singapore) Ltd.</b>	9 Raffles Place · #49-01 Republic Plaza Singapur 048619 · Singapur T +65 6305 0050 · F +65 6305 0051 · <a href="mailto:info.sg@vpbank.com">info.sg@vpbank.com</a>
<b>VP Wealth Management (Hong Kong) Ltd.</b>	33/F · Suite 3305 · Two Exchange Square 8 Connaught Place · Central · Hongkong T +852 3628 99 00 · F +852 3628 99 55 · <a href="mailto:info.hkwm@vpbank.com">info.hkwm@vpbank.com</a>
<b>VP Bank Ltd Repräsentanz Hongkong</b>	33/F · Suite 3305 · Two Exchange Square 8 Connaught Place · Central · Hongkong T +852 3628 99 99 · F +852 3628 99 11 · <a href="mailto:info.hk@vpbank.com">info.hk@vpbank.com</a>
<b>VP Bank (Schweiz) AG Repräsentanz Moskau</b>	World Trade Center · Office building 2 · Entrance 7 · 5 <sup>th</sup> Floor · Office 511 12 Krasnopresnenskaya Embankment · 123610 Moskau · Russische Föderation T +7 495 967 00 95 · F +7 495 967 00 98 · <a href="mailto:info.ru@vpbank.com">info.ru@vpbank.com</a>
<b>VPB Finance S.A.</b>	26, Avenue de la Liberté L-1930 Luxemburg · Luxemburg T +352 404 777 260 · F +352 404 777 283 · <a href="mailto:vpbfinance@vpbank.com">vpbfinance@vpbank.com</a>
<b>IFOS Internationale Fonds Service Aktiengesellschaft</b>	Aeulestrasse 6 9490 Vaduz · Liechtenstein T +423 235 67 67 · F +423 235 67 77 · <a href="mailto:ifos@vpbank.com">ifos@vpbank.com</a> · <a href="http://www.ifos.li">www.ifos.li</a>

## Impressum

Dieser Geschäftsbericht wurde mit grösstmöglicher Sorgfalt erstellt, und alle Daten sind überprüft. Rundungs-, Satz- oder Druckfehler können jedoch nicht ausgeschlossen werden.

Der Geschäftsbericht enthält Angaben und Prognosen, die sich auf die künftige Entwicklung der VP Bank Gruppe beziehen. Die Prognosen stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller zum Zeitpunkt der Veröffentlichung stehenden Informationen getroffen wurden. Diese Aussagen über die Zukunft unterliegen Risiken und Unsicherheitsfaktoren, die im Ergebnis zu erheblichen Abweichungen führen können. Für den tatsächlichen Eintritt von Prognosen und Planungswerten sowie zukunftsgerichteten Aussagen kann keine Gewähr geleistet werden.

In diesem Bericht wird für Personen häufig nur die maskuline Form verwendet; selbstverständlich schliesst diese die feminine ein. Dieser Geschäftsbericht erscheint in deutscher und englischer Sprache. Massgeblich ist in Zweifelsfällen die deutsche Version.

### Media & Investor Relations

VP Bank AG  
Tanja Muster · Leiterin Group Communications & Marketing  
Aeulestrasse 6 · 9490 Vaduz · Liechtenstein  
T +423 235 67 62 · F +423 235 77 55  
corporate.communications@vpbank.com · www.vpbank.com

### Text

VP Bank AG, Vaduz

### Layout und Realisation

VP Bank AG, Vaduz

### Illustrationen

Alice Kolb, Luzern · [www.alicekolb.ch](http://www.alicekolb.ch)

### Druck

BVD Druck+Verlag AG, Schaan · [www.bvd.li](http://www.bvd.li) · Klimaneutral gedruckt

### Papier

Gedruckt auf PlanoJet 100 g/m<sup>2</sup>, 120 g/m<sup>2</sup> und 300 g/m<sup>2</sup>.  
Chlorfrei, säurefrei, holzfrei, lebensmittelecht (ISEGA),  
FSC-zertifiziert

